

GESCHÄFTSBERICHT

DER FREENET AG

2015

INHALTSVERZEICHNIS

Kennzahlen	3
Digital Lifestyle und Mobilfunk	6
Die freenet AG in der Welt des Digital Lifestyle	8
Innovative Digital-Lifestyle-Produkte	12
Ausgezeichnete Tarife	16
Individualisierter Service	20
Herausragende Kundenansprachen	24
An unsere Aktionäre	28
Brief an die Aktionäre	30
Das Wichtigste aus der Sicht des Managements	36
Bericht des Aufsichtsrats	50
Die freenet AG am Kapitalmarkt	56
Konzernlagebericht	66
Grundlagen des Konzerns	68
Wirtschaftsbericht	77
Nachtragsbericht	87
Chancen- und Risikobericht	89
Corporate Governance	101
Prognosebericht	114
Konzernabschluss	120
Übersicht	122
Konzerngewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015	124
Konzern-Gesamtergebnisrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015	125
Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015	126
Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 ..	128
Konzern-Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015	129
Anhang des Konzernabschlusses der freenet AG für das Geschäftsjahr 2015	130
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	203
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	204
Weitere Informationen	206
Finanzkalender	208
Impressum, Kontakt, Publikationen	209
Glossar	210

KENNZAHLEN: ÜBERSICHT KONZERN

Operative Entwicklung

In Mio. EUR bzw. lt. Angabe	2015	2014	Q4/2015	Q3/2015	Q4/2014
Umsatzerlöse	3.117,9	3.040,6	826,8	790,1	833,7
Rohertrag	790,4	778,1	215,6	197,1	210,8
EBITDA	370,2	365,6	97,8	97,3	96,3
EBIT	298,8	301,2	78,9	79,0	79,6
EBT	254,7	260,6	64,0	69,0	68,6
Konzernergebnis	221,5	248,2	48,4	61,9	67,5
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert und unverwässert)	1,73	1,93	0,38	0,48	0,53
Dividendenzahlung je Aktie in EUR für das Geschäftsjahr	1,55 ¹	1,50	0,00	0,00	0,00

Bilanz

In Mio. EUR bzw. lt. Angabe	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	30.9.2015	31.12.2014
Bilanzsumme	2.724,0	2.498,3	2.724,0	2.554,6	2.498,3
Eigenkapital	1.379,0	1.293,6	1.379,0	1.280,1	1.293,6
Eigenkapitalquote in %	50,6	51,8	50,6	50,1	51,8

Finanzen und Investitionen

In Mio. EUR	2015	2014	Q4/2015	Q3/2015	Q4/2014
Free Cashflow ²	284,5	266,6	67,1	81,1	55,6
Abschreibungen und Wertminderungen	71,4	64,4	18,8	18,4	16,7
Nettoinvestitionen (CAPEX)	30,4	27,9	10,7	4,8	9,2
Nettofinanzschulden ³	369,2	426,6	369,2	429,3	426,6

Aktie

	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	30.9.2015	31.12.2014
Schlusskurs Xetra in EUR	31,32	23,70	31,32	29,54	23,70
Anzahl der Aktien in Tsd. Stück	128.061	128.061	128.061	128.061	128.061
Marktkapitalisierung in TEUR	4.010.231	3.034.406	4.010.231	3.782.282	3.034.406

Mitarbeiter

	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	30.9.2015	31.12.2014
Mitarbeiter	4.367	4.826	4.367	4.547	4.826

KENNZAHLEN:

ÜBERSICHT SEGMENT MOBILFUNK

Kundenentwicklung

In Mio.	2015	2014	Q4/2015	Q3/2015	Q4/2014
Mobilfunkkunden/-karten ³	12,24	12,73	12,24	12,28	12,73
davon Customer-Ownership	9,30	8,92	9,30	9,21	8,92
davon Postpaid	6,31	6,01	6,31	6,23	6,01
davon No-frills	2,99	2,91	2,99	2,97	2,91
davon Prepaid	2,94	3,81	2,94	3,07	3,81
Brutto-Neukunden	2,88	3,03	0,78	0,71	0,85
Netto-Veränderung	-0,49	-0,57	-0,04	-0,10	-0,10

Operative Entwicklung

In Mio. EUR	2015	2014	Q4/2015	Q3/2015	Q4/2014
Umsatzerlöse	3.061,2	2.988,7	811,6	776,0	820,3
Rohertrag	742,8	731,8	203,6	186,1	196,5
EBITDA	382,8	378,5	99,1	100,2	98,0
EBIT	322,8	324,5	83,2	84,7	84,0

Monatlicher Umsatz pro Kunde (ARPU)

In EUR	2015	2014	Q4/2015	Q3/2015	Q4/2014
Postpaid	21,4	21,4	21,3	21,9	21,1
No-frills	2,5	2,8	2,4	2,6	2,5
Prepaid	3,0	2,9	3,1	3,2	2,8

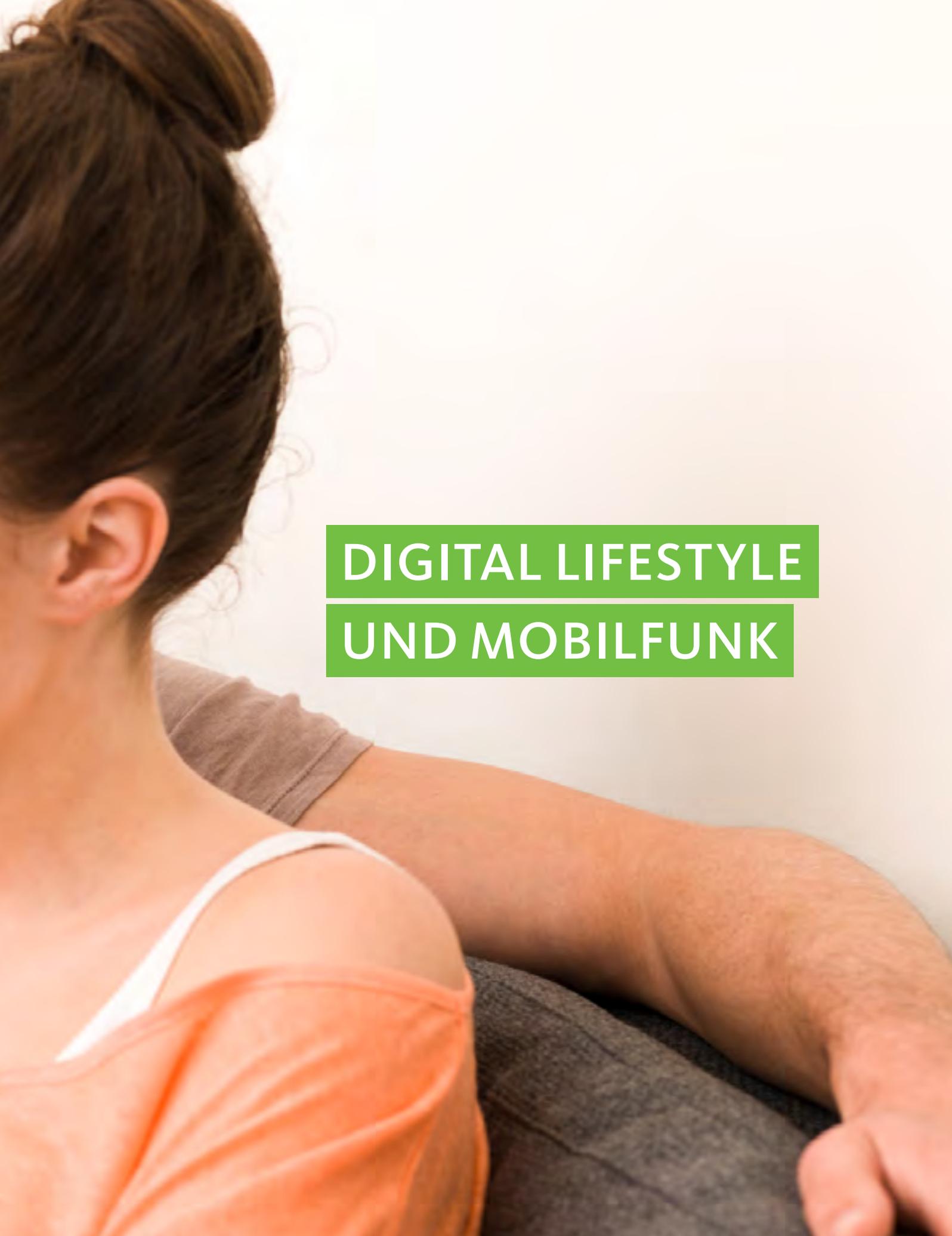
- 1 Die Dividende wird vorbehaltlich der Beschlussfassung in der Hauptversammlung im Mai 2016 ausbezahlt. Weitere Informationen zur Dividende finden Sie im Kapitel „Die freenet AG am Kapitalmarkt“.
- 2 Zur Definition des Free Cashflows siehe Abschnitt „Finanzielle Leistungsindikatoren“.
- 3 Am Ende der Periode.

GESCHÄFTSBERICHT

DER FREENET AG

2015





**DIGITAL LIFESTYLE
UND MOBILFUNK**



DIE FREENET AG IN DER WELT DES DIGITAL LIFESTYLE

Smartphones, Tablets und zunehmend auch sogenannte Wearables verändern unsere Welt: Die darauf basierenden digitalen Dienste und Produkte eröffnen uns einen innovativen Lifestyle, unsere mobilen Gestaltungsmöglichkeiten werden einfacher und effizienter und gleichzeitig immer vielfältiger und individueller. Davon profitieren wir in nahezu allen Lebensbereichen und Situationen: Uns stehen bei Information und Entertainment per Smartphone und Co. jederzeit quasi unbegrenzte Optionen offen, wir machen so unser Zuhause bequemer und sicherer, erledigen und bezahlen unsere Einkäufe oder checken und verbessern unsere Gesundheit.

Damit sind einige Beispiele wesentlicher Anwendungen genannt, die sich am Markt bereits etabliert haben oder derzeit neue Segmente adressieren. Entsprechend beeindruckend sind denn auch die aktuellen bzw. prognostizierten Entwicklungen mit ihrer enormen Dynamik und Nachhaltigkeit, wie ausgewählte Zahlen nachfolgend exemplarisch belegen:

- Während die Erlöse bei klassischer Unterhaltungselektronik – unter anderem TV-/Audio-Geräte, Digitalkameras, Spielkonsolen und Blue-Ray-/DVD-Player – in Deutschland sinken, stellten Smartphones in 2015 mit rund 25,6 Millionen Verkäufen einen neuen Verkaufsrekord auf, bei einem Umsatzanstieg um 7,3 Prozent auf prognostizierte 9,1 Milliarden Euro.
- Gleichzeitig übersprangen „Tablets“ mit über 7,7 Millionen veräußerten Geräten erstmals die Umsatzschwelle von 2 Milliarden Euro. Damit gibt es sie in der Bundesrepublik in 45 Prozent der Haushalte. Sie sind damit nach Smartphones und Laptops auf dem dritten Platz in der Haushaltsdurchdringung.
- Mit einer Durchdringung von jetzt 75 Prozent der Haushalte lösen Smartphones erstmals Laptops als den bisherigen Spitzenreiter ab, der gegenüber dem Vorjahr einen Prozentpunkt verliert auf 72 Prozent.
- Die Wearables – vernetzte, direkt am Körper getragene Mini-Computer – etablierten sich in kürzester Zeit ebenfalls am deutschen Markt: Allein Fitnesstracker und Smartwatches verkauften sich 2015 über 1,7 Millionen mal. Und das, obwohl mit der AppleWatch ein viel beachtetes Produkt erst im zweiten Quartal des Jahres an den Start ging. Gleichwohl fanden insgesamt schon rund 650.000 Computeruhren hierzulande einen Käufer – ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr von gut 350 Prozent. Und der weltweite Absatz von Fitnessbändern und Smartwatches wird sich gemäß IDC-Studie 2015 von 25 Millionen Stück in 2014 bis 2019 mehr als versechsfachen.
- Für den Erfolg dieser mobilen Geräte sind Quantität und Qualität der verfügbaren Apps von essentieller Bedeutung; sie erst machen die Kleincomputer zu veritablen Alleskönnern. Laut Bitkom können Nutzer von Smartphones, Tablets und Smartwatches mittlerweile unter 3,7 Millionen Programmen allein bei den fünf größten Anbietern wählen, und allmonatlich dürfte diese Anzahl um einen sechsstelligen Wert wachsen. Das britische Marktforschungsunternehmen Juniper Research geht von 235 Milliarden App-Downloads weltweit im Jahr 2015 aus – das sind 30 pro Erdenbürger und ein Plus von 28 Prozent gegenüber 2014. Am aktivsten sind dabei die Chinesen mit einem Anteil von 60 Prozent, während die USA auf 8 Prozent und Südkorea, Großbritannien und Deutschland auf jeweils 2 Prozent kommen. Dies verdeutlicht das hohe Wachstumspotenzial in der westlichen Welt.



- Zu den immer beliebteren Anwendungen beim Digital Lifestyle zählen die Bereiche Sport und Gesundheit. Sechs von zehn Sportlern – bei den unter 29-Jährigen bereits drei Viertel – nutzen bei ihrem Hobby entsprechende Geräte, insbesondere Smartphones, Pulsmesser, Schritt-/Kalorienzähler oder mp3-Player. Passende mobile E-Health-Angebote in Form von Apps oder spezifischen Wearables werden laut Studie von Deloitte bis zum Jahr 2017 ein weltweites Umsatzvolumen von 26 Milliarden US-Dollar erzielen.
- Laut Trendstudie Consumer Electronics 2015 sind Smartphones und Tablets auch die wesentlichen Treiber für das Internet der Dinge – mit Unterhaltungselektronik und SmartHome als den zentralen Bereichen. Demnach werden die Deutschen bis zum Jahr 2020 rund 100 Millionen vernetzte Endgeräte nutzen, wobei Smartphones und Tablets nicht berücksichtigt sind; im Geschäftsjahr 2015 verkauften sich laut Deloitte-Schätzungen weltweit bereits eine Milliarde vernetzter Geräte.
- Vor diesem Hintergrund rechnen Marktexperten mit einer jährlichen Expansion des mobilen Datenverkehrs von 55 Prozent in den kommenden drei Jahren. Ein Großteil davon entfällt – wie schon bisher – auf Videoprodukte sowie auf Streamingdienste von Filmen und Musik.

Angesichts dieser enormen und weiter zunehmenden Komplexität von Angeboten rund um Digital Lifestyle erhält die Rolle der freenet AG noch zusätzliche Bedeutung – als unabhängiger Service Provider und eines der führenden digitalen Großunternehmen. Dabei nutzen wir unsere besondere Positionierung im Wettbewerb:

■ **Wir beraten unabhängig und kompetent!**

Weiterhin konzentrieren wir uns ganz auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche jedes

einzelnen Kunden. Dazu suchen wir die jeweils besten und bereits bewährten Produkte und Dienstleistungen am Markt aus und stehen dem Kunden bei seiner Kaufentscheidung mit entsprechenden Informationen und Beratungsleistungen zur Seite.

■ **Wir bieten integrierte Lifestyle-Produktwelten!**

Unsere Hauptmarke mobilcom-debitel und unsere Premium-Marke GRAVIS verfügen über langjährige Expertise und Erfahrung rund um Telekommunikation, Internet sowie hochwertige Digital-Lifestyle-Produkte. Hinzu kommt die Einkaufsmacht von Millionen langfristigen Kunden, die wir vertreten. Auf dieser Grundlage entstehen sorgfältig ausgewählte, aufeinander abgestimmte Angebote zu bestmöglichen Konditionen.

■ **Wir haben den passenden Mobilfunk-Tarif!**

Als Service-Provider umfasst unser Angebot alle deutschen Mobilfunknetze – mit eigenen Tarifen sowie den in der Regel rabattierten Originaltarifen der Netzbetreiber. Die Hauptmarke mobilcom-debitel fokussiert sich dabei im Wesentlichen auf qualitativ hochwertige Vertragsbeziehungen bei der Kundengewinnung, während die Discountmarken klarmobil, callmobile, freenetmobile und debitel light besonders günstige Tarife offerieren.

■ **Wir sind ganz nah am Kunden!**

Mit rund 560 eigenen mobilcom-debitel-Shops sowie 43 GRAVIS Stores findet uns der Kunde direkt vor Ort. Hinzu kommen gut 400 Exklusivpartnerschaften mit Elektronikmärkten, insbesondere der Media-Saturn Deutschland GmbH, sowie mehrere Tausend weitere Retail- und Vertriebspartner im Fachhandel. Darüber hinaus betreuen wir den Kunden über unsere effizienten Online-Kanäle und Social Networks, über Apps, E-Mail, Telefon oder Brief.



INNOVATIVE DIGITAL- LIFESTYLE-PRODUKTE

Die Bereiche Entertainment und Wearables zählen neben Home Automation und Datensicherheit zu den derzeit relevantesten Anwendungen von Digital Lifestyle. Nachdem mobilcom-debitel in den Vorjahren unter anderem mit „SmartHome“ und einer eigenen „Cloud“ bereits besondere Akzente in den entsprechenden Segmenten gesetzt hatte, stand das Geschäftsjahr 2015 ganz im Zeichen einer Produkt-offensive rund um Entertainment, Wearables/ Watches und weitere Hardware.

So startete das Unternehmen im Februar anlässlich des Valentinstags besonders günstige Angebote im Doppelpack. Zum regulären Einzelpreis von 50 Euro erhielten Käufer in den mobilcom-debitel-Shops und über die Online-Kanäle gleich zwei kabellose Bluetooth-Lautsprecher HMDX Jam Plus – ein Modell, das kompaktes Design mit kraftvollem, klarem Sound vereint. Oder etwa den Keramik-Kopfhörer Networx Premium mit Fernbedienung samt Mikrofon fürs Smartphone – in der Doppelvariante von rund 45 Euro auf knapp 20 Euro reduziert und mit Kopfhörer-Splitter als kostenloser Zugabe für die gleichzeitige Nutzung eines Players durch zwei Personen.

Im Fitness-Bereich offerierte mobilcom-debitel ebenfalls einen gegenüber dem regulären Angebot um 70 Prozent auf knapp 15 Euro reduzierten „Pärchen-Preis“ – und zwar das Networx-Sportarmband mit flexiblem Befestigungsgurt in unterschiedlichen Farben. Kombiniert mit der persönlichen Sport-App, zeichnet der Fitness-Coach beispielsweise Trainingsverläufe, neue Bestzeiten oder den Kalorienverbrauch auf. Networx ist die Eigenmarke der freenet AG für Zubehör aller Art.

Im Juni eröffnete das Unternehmen mit „Audio-Books“ dann erstmals den Zugang zu rund 30.000

Hörbüchertiteln – auch für Kunden ohne gekoppelten Mobilfunkvertrag für 9,99 Euro monatlich mit einer kostenlosen Testphase. Dafür kann der Nutzer aus über 10.000 deutschen Audiobüchern sowie weiteren 20.000 fremdsprachigen Titeln etwa in Englisch, Spanisch oder Türkisch wählen. Die Hörbuch-Flat ergänzte bereits bestehende Entertainment-Flatrates von mobilcom-debitel: beispielsweise die Filmoption des Anbieters maxdome mit Zugang zu über 50.000 Filmen und Serien, abspielbar auf Smartphone, Tablet und PC; oder die Musik-Option von Juke mit über 30 Millionen Songs, Such- und Vorschlagfunktion sowie Playlists, die sich gesondert anlegen und auch offline hören lassen. Beide Optionen enthielten zu Monatsgebühren von deutlich unter 10 Euro ebenfalls eine ausgedehnte kostenlose Testphase.

Auf der Berliner Technikmesse IFA im September spielten Computeruhren und weitere Wearables eine herausgehobene Rolle – neben den gängigen Modellen von Asus, LG, Motorola, Samsung und Sony insbesondere die neuen Uhren von Apple und Pebble. Zum Monatsende begann GRAVIS mit dem Verkauf der Apple Watch in zunächst 30 seiner Stores sowie im Online-Vertrieb. Im Angebot waren dabei mit der Apple Watch aus eloxiertem Aluminium bzw. mit Edelstahlgehäuse zunächst zwei Varianten – inklusive passendem Zubehör wie Armbändern oder Dockingstationen.

Zusätzlich hatte das freenet-Tochterunternehmen seine Filialen mit allen Pebble-Modellen bestückt, außerdem im Rahmen der Markteinführung von Apple Music bereits im Sommer die Preise ausgewählter Unterhaltungselektronik deutlich reduziert. Dazu zählten unter anderem Kopfhörer, In-Ear-Headsets und Bluetooth-Lautsprecher – beispielsweise die Beats Solo 2 und Studio 2.0, der Lautsprecher Beats

Pill 2.0 oder der Z2 von Bowers & Wilkins; vom selben Anbieter hatte gleichzeitig auch mobilcom-debitel den P3 im Preis halbiert – den ultraleichten, faltbaren HiFi-Leichtkopfhörer mit exzellentem Klang, Design und Tragekomfort.

In 30 seiner Shops startete mobilcom-debitel dann Mitte Oktober eine umfangreiche Präsentation ausgesuchter Wearables. Eine gesonderte Wearable-Wand mit drei Modulen macht dort insgesamt 43 Smartwatches und Fitnessstracker namhafter Hersteller wie Garmin, Jawbone, LG, Motorola, MyKronoz, Samsung und Sony erlebbar – in konkreten Nutzungsszenarien und unterschiedlichen Farbvarianten und Preissegmenten, von kostengünstig bis zu Highclass. Ein 32 Zoll großer Monitor liefert zusätzliche Informationen und Anwendungsbeispiele, und speziell geschulte Mitarbeiter stehen für eine persönliche Beratung bereit.

Im Jahresverlauf boten die einzelnen Konzernunternehmen regelmäßig auch die für Digital-Lifestyle-Anwendungen erforderliche Hardware – Smartphones und Tablets – zu günstigen Konditionen an. So reduzierte mobilcom-debitel beispielsweise im ersten Quartal das Samsung Galaxy Tab 4 10.0 in Kombination mit der Internet Flat 3000 und Game-Flat-Option von regulär 50 Euro auf 14 Euro.

klarmobil wiederum begann Ende September zum Tag der Deutschen Einheit eine gemeinsame Aktion mit Computer Bild: In Kombination mit der vergünstigten Allnet-Flat im Vodafone-Netz kostete das aktuelle Premium-Smartphone Galaxy S6 von Samsung zwar einmalig offiziell 74,95 Euro, brachte aber bei Aktivierung des Vertrags bis zum 11. Oktober 2015 eine Bonuszahlung von 100 Euro – also ein Plus von 25 Euro für den klarmobil-Kunden. Und im Rahmen einer weiteren Kooperation mit Computer Bild erhielten deren Leser 80 Gigabyte an mobilem Speicherplatz der mobilcom-debitel Cloud Pro für ein Jahr gratis – und anschließend für 99 Cent statt 3,99 Euro monatlich.

Pünktlich zum offiziellen Verkaufsstart in Deutschland waren Ende September auch das neue iPhone 6s sowie das 6s Plus von Apple bei GRAVIS verfügbar. Zusätzlich bot die freenet-Tochter allen Interessenten einen Ankaufsservice für iPhones der vorherigen Generationen und für gebrauchte Android-Smartphones an. Ein Service, der je nach Zustand, Ausstattung und Farbe des alten Gerätes die den Neuanschaffungspreis um bis zu 500 Euro senken kann.

Eine Ersparnis in ähnlichen Größenordnungen versprach eine Sonderaktion von mobilcom-debitel gemeinsam mit dem Exklusiv-Vertriebspartner Saturn: In dessen Elektronikmärkten war parallel zum Launch des 6s das „alte“ iPhone 6 in der 64-GB-Version für nur 99 Euro im Angebot – kombiniert mit der Real Allnet im Vodafone-Netz und 2 GB Datenvolumen für 39,99 Euro monatlich.

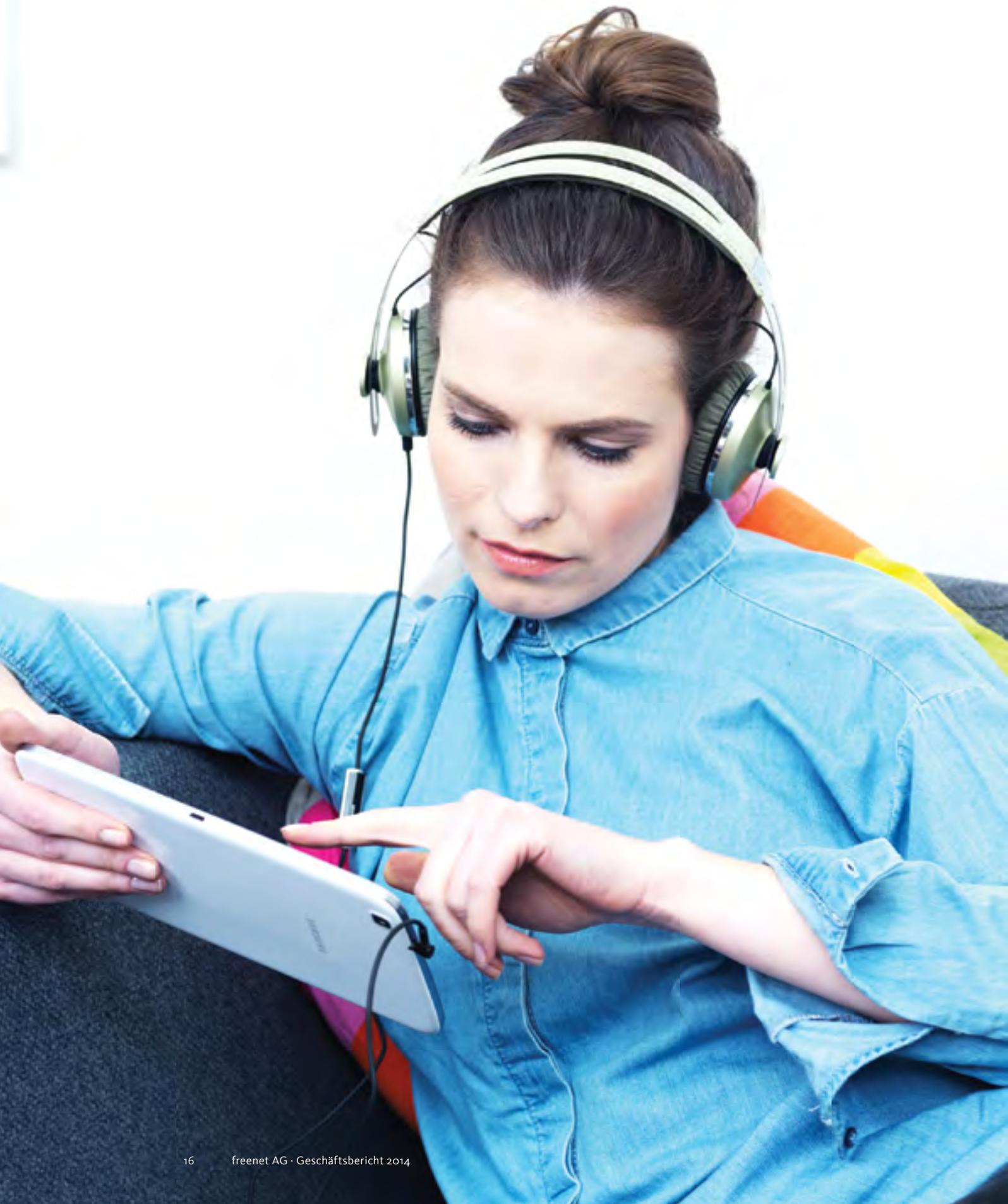
Im Jahresendgeschäft rundeten dann weitere Offeren die Produktoffensive bei Digital Lifestyle ab. Ende Oktober ergänzte mobilcom-debitel sein Smart-Home-Sortiment um einen neuen Bluetooth-Heizungs-Thermostat zum Preis von knapp 18 Euro. Er lässt sich einfach und problemlos ohne Eingriff ins Heizungssystem an fast allen Heizkörpern anbringen und erlaubt die bequeme Steuerung der jeweiligen Zimmertemperatur per eigener, kostenloser App: mit Konfiguration eines Wochenprogramms, Boost-Funktion für kurzfristiges Aufheizen, Frostschutz-Automatik, Urlaubsfunktion, Verkalkungsschutz und automatischer Absenkung beim Lüften. Gleichzeitig reduzierte das Unternehmen temporär die Monatsgebühren der SmartHome-Basispakete S und M um bis zu 30 Prozent.

Im November startete mobilcom-debitel mit dem „Sonntagskracher“ ein neues Online-Vertriebsformat für besonders günstige Digital-Lifestyle-Produkte, offeriert auf einer eigenen Page im Onlineshop für jeweils 24 Stunden sonntags. Den Schwerpunkt bilden dabei die Bereiche Smartphones und Tablets, weitere Peripherie-Geräte sowie Zubehör. Die Angebote im Weihnachtsgeschäft umfassten unter anderem das Sony Xperia Z5 32 GB, das Sony Xperia style, das Samsung Galaxy S5 neo sowie das Lenovo Tab 2 A7-30.

Zum Monatsende begann dann eine exklusive Kooperation mit Gymondo. Nutzer konnten in einer zwei-monatigen kostenlosen Testphase per Smartphone auf über 20 Programme und 250 Kurse des führenden Online-Fitnesstraining-Portals zugreifen; anschließend war das „Try and Buy“-Angebot ab 4,99 Euro monatlich erhältlich.

Im Dezember folgten schließlich weitere Angebote von Smartphones, Tablets, Fitness-Armbändern sowie stimmungsvollen Gadgets fürs Weihnachtsfest – jeweils mit deutlichem „Geschenkpriest-Vorteil“.





AUSGEZEICHNETE TARIFE

Mit der Allnet-Tarifwelt verfügt freenets Hauptmarke mobilcom-debitel über ein umfassendes Angebot, das die jeweiligen Digital-Lifestyle-Anwendungen um transparente, kostengünstige Flatrates für unterschiedlichste Nutzerprofile und alle deutschen Mobilfunknetze ergänzt. Angesichts des intensiven Wettbewerbs der Branche stehen dabei qualitativ hochwertige Vertragsbeziehungen im Fokus. Gleichzeitig decken die diversen Discount-Marken von freenet den sogenannten No-frills-Bereich ab. Zusätzlich zu den eigenen Tarifen sind darüber hinaus auch die Originaltarife der Netzbetreiber verfügbar – in der Regel mit Rabatten von 10 Prozent.

Vor diesem Hintergrund und auf dieser Basis setzte freenet im Jahresverlauf 2015 mit einer Vielzahl gezielter Rabatt- und Tarifoptionen Monat für Monat weitere Akzente im Markt. Die temporären Aktionen der diversen Discountmarken des Konzerns liefen jeweils über die unternehmenseigene Deal-Plattform www.crash-tarife.de oder neutrale Online-Plattformen. Im Folgenden einige ausgewählte Angebote, die die vielfältige Auswahl an Tarifen und Netzoptionen für den Kunden widerspiegeln – und damit die herausgehobene Wettbewerbsposition von freenet als Service Provider im Mobilfunk:

- Zum Jahresbeginn halbierte debitel light die AllNet Flat im D1-Netz für die ersten drei Monate auf knapp 10 Euro monatlich. Der Tarif umfasst 100 Inklusivminuten in alle deutschen Netze, eine SMS-Flatrate sowie eine HSDPA-Flatrate fürs mobile Surfen mit einem Datenvolumen von 300 MB und einer Download-Geschwindigkeit bis zu 3,6 MBit/s.
- Mit der im Februar von klarmobil für monatliche 16,85 Euro angebotenen AllNet-Spar-Flat im Vodafone-Netz sparten Nutzer im Vergleich zum regulären Preis inklusive diverser Boni 117 Euro über die Vertragslaufzeit. Der Tarif beinhaltet kostenlose Gespräche in alle deutschen Netze und eine 250 MB Daten-Flatrate mit bis zu 7,2 MBit/s. Ebenfalls im Februar brachte die Telekom Talk Easy 100 von Talkline eine Ersparnis von gut 400 Euro über die Vertragslaufzeit. Der von rund 20 Euro auf 2,90 Euro pro Monat reduzierte D1-Tarif bietet eine 250 MB Internet-Flat, eine SMS-Flat, 100 Freiminuten und Norton Mobile Security 3.0 als kostenlose Sicherheitslösung.
- Als Highlight im März strich mobilcom-debitel beim Tarif premium Allnet die Roaming-Kosten innerhalb der Europäischen Union plus Norwegen, Schweiz und Liechtenstein. Die Flatrate beinhaltet für rund 50 Euro im D-Netz und 40 Euro im E-Netz die Inklusivleistungen Telefonie, SMS und mobiles Internet innerhalb der EU, bei einer maximalen Bandbreite von bis zu 2 GB und 50 MBit/s.
- Im April unterbot die Hauptmarke von freenet in ihrer All Flat mit einer Monatsgebühr von 14,85 Euro im ersten Vertragsjahr und 29,85 Euro im zweiten ohne weitere Einmalkosten deutlich den vergleichbaren Tarif des Netzbetreibers. Darüber hinaus reduzierte sich beispielsweise der Datentarif Internet Flat 5000 – mit 5 GB ungedrosselter Inklusivleistung und 1 GB Sonderbonus bei High-speed-LTE-Bandbreite bis zu 50 Mbit/s – um 10 Euro monatlich auf 19,99 Euro. Und für Vielsurfer, die wenig telefonieren, sank der „Smart-Surf“ auf 3,99 Euro monatlich – eine Ersparnis von 192 Euro über die zweijährige Vertragslaufzeit. Der Tarif bietet 1 GB Datenvolumen und pro Monat jeweils 50 kostenlose Gesprächsminuten und SMS im o2-Netz.
- Den Mai prägten wiederum mehrere Aktionen der Discount-Tochter klarmobil. So war der Allnet Starter für 3,95 Euro statt der regulären 9,95 Euro monatlich im Angebot, und die AllNet-Spar-Flat – mit Gratis-Gesprächen in alle nationalen Netze, 3.000 SMS und 1.000 MB Datenvolumen bei maximaler Bandbreite – halbierte sich auf 14,85 Euro monatlich.
- Im Juni verbesserte klarmobil dann nochmals die AllNet-Spar-Flat im D1-Netz. Das Angebot umfasst Gratisgespräche und -SMS in alle deutschen Netze sowie ein verdoppeltes Datenvolumen von 500 MB. Über die zweijährige Vertragslaufzeit summierte sich die Ersparnis gegenüber dem Standard-Tarifpreis auf 165 Euro.



- Im Juli reduzierte mobilcom-debitel den RED-1,5-Tarif von Vodafone auf 39,99 Euro im Monat. Er umfasst eine Telefon-, SMS- und Datenflat mit einem LTE-Inklusivvolumen von 1,5 GB und einer Surfgeschwindigkeit von bis zu 100 MBit/s. Mitte des Monats vergünstigte das Unternehmen dann den Smart-Surf im Telefónica-Netz – mit 50 Freiminuten und Frei-SMS in alle deutschen Netze sowie 1 GB Highspeed-Datenvolumen – auf 9,99 Euro monatlich. Unter der Marke „freenetmobile“ verbilligte die FreeFlat im Telekom-Netz auf monatliche 16,95 Euro. Sie bietet kostenlose Gespräche in alle deutschen Netze, eine 250 MB Internet-Flat und – für zusätzliche 4 Euro monatlich – eine SMS-Flat sowie ein auf 500 MB verdoppeltes Surfsvolumen.
- Anfang August legte callmobile mit dem clever-Smart 400 einen Aktionstarif ohne Mindestlaufzeit im Vodafone-Netz auf. Er beinhaltet zum Monatspreis von lediglich 4,95 Euro 400 MB ungedrosselte Datenübertragung im GPRS- und UMTS-Netz – neben 100 Frei-SMS und 100 Gesprächsminuten in alle deutschen Netze.
- Anfang September brachte mobilcom-debitel einen Aktionstarif fürs Web – die Internet-Flat 3000. Für monatlich 9,99 Euro können Kunden mit einer Geschwindigkeit von bis zu 50 MBits/s im LTE-Netz der Deutschen Telekom surfen, bis das Highspeed-Datenvolumen von 3 GB verbraucht ist; danach drosselt sich die Datenrate auf 64 kBits/s.
- Im Oktober startete klarmobil mit der Smart-Flat einen neuen, variablen Smartphone-Tarif in den D-Netzen. Bei einer Grundgebühr von 5,95 Euro im Monat bietet er dem Nutzer günstige nachbuchbare Daten-Upgrades von 400, 500, 600 oder 1.000 MB ab einem Euro monatlich sowie 100 Freiminuten in alle deutschen Netze. Und seine AllNet-Flat mit unbegrenzten Gesprächen in deutsche Netze und 1 GB Datenvolumen verbilligte das Unternehmen über die zweijährige Vertragslaufzeit auf rechnerische 17,35 Euro.
- Im November bot mobilcom-debitel mit dem auf rund 15 Euro monatlich reduzierten Comfort Allnet die bundesweit günstigste Allnet-Flatrate im D1-Netz an; sie umfasste ein auf 500 MB aufgestocktes Datenkontingent mit bis zu 7,2 Mbit/s Datenrate sowie eine Sprachflat ins deutsche Mobil- und Festnetz.
- Im Dezember schließlich verdoppelte klarmobil im Allnet Starter das Datenvolumen auf ungedrosselte 400 MB und die Freiminuten auf 400 monatlich; außerdem enthält der Tarif zum Monatspreis von 6,95 Euro 100 Frei-SMS. Und zum gleichen Preis bot mobilcom-debitel mit der Comfort Allnet 02 bei 500 MB Surfsvolumen die günstigste LTE-Allnet-Flatrate unter den deutschen Anbietern an.

Wie schon in den Vorjahren verzeichneten die diversen Tarife von mobilcom-debitel und der Discount-Töchter im Jahresverlauf einmal mehr Dutzende Testsiege, Empfehlungen und Auszeichnungen bei unabhängigen Vergleichstests in der Fach- und Wirtschaftspresse. Zudem umfassten viele Angebote den günstigen Erwerb von entsprechenden Smartphones und Tablets aller relevanten Hersteller wie Apple, Huawei, LG, Nokia, Samsung oder Sony. Teilweise gab es die Endgeräte sogar als Gratis-Beigabe beziehungsweise zum Preis von einem Euro: so beispielsweise das neue Motorola Moto G3 in einer exklusiven Aktion mit Computer Bild.

INDIVIDUALISIERTER SERVICE

Auf die jeweiligen Kundenbedürfnisse zugeschnittene Dienstleistungen zählen zu den wesentlichen Erfolgskriterien eines Unternehmens – insbesondere im sehr wettbewerbsgeprägten Marktumfeld von Mobilfunk und mobilem Internet. Als Service Provider arbeitet die freenet AG deshalb kontinuierlich und sehr intensiv an der Verbesserung von Abläufen und an größtmöglicher Nähe zum Kunden. Denn der ordnet letztlich alle Kontakte und Erfahrungen mit einem Anbieter als dessen Service ein.

Vor diesem Hintergrund hatte das Unternehmen in den Vorjahren mit „Balance“ ein Projekt begonnen, das die jeweiligen Kundenanliegen und die Kompetenzen der Service-Mitarbeiter per intelligentem Routing bestmöglich in Einklang bringt – unabhängig von der gewählten Kommunikationsform. Dazu fährt freenet einen proaktiven Ansatz, der entstehende Fragen und Bedürfnisse noch vor der konkreten Kontaktaufnahme des Kunden antizipiert und sie entsprechend vorbereitet. Von besonderer Relevanz ist dies für telefonische Anfragen als bevorzugtem Medium bei Kunden; in der Folge stieg bei den Callcentern von mobilcom-debitel die Kundenzufriedenheit signifikant, während sich inaktive Call-Zeiten reduzierten und Randzeiten im Callcenter-Alltag effizienter ausgelastet waren.

In den unternehmenseigenen Shops wiederum bietet mobilcom-debitel beispielsweise interaktive Beratungslösungen in Form von Video-Walls oder die sogenannten „Solution Desks“; Interessierte können dort funktionsfähige Produktsamples testen und sich diese über Radiofrequenz-Identifizierung (RFID-Tags) und -Lesegeräte für ihre speziellen Bedürfnisse erklären lassen.

Darüber hinaus fügten sich viele kleine und größere neue Dienstleistungen im Jahresverlauf 2015 zum Gesamtbild eines rundum verbesserten Services zusammen.

- Im März eröffnete mobilcom-debitel in der Hamburger Innenstadt für zwei Wochen mit #digitalrepublic einen sogenannten Pop-up-Store. Auf 250 Quadratmetern einer ehemaligen Bankfiliale konnten Interessierte dort ausgiebig digitale Erlebniswelten entdecken und ausprobieren – von interaktiven Games über neueste Trendgeräte bis zu bereits bewährten SmartHome-Lösungen. Highlights waren dabei das Autorennspiel „AnkiDrive“ mit „lernenden“ Autos, innovative Flugobjekte, 3D-Druck, Gamer-Ecken mit Virtual Reality-Headsets oder verschiedene Infotainment-Programme. Mit gleichem Konzept und Portfolio an Präsentationen folgte dann für zwei Wochen im November eine weitere #digitalrepublic in Leipzig.
- Im April veröffentlichte das Unternehmen eine Gratis-Anleitung zum Frühjahrsputz für Laptop und PC, zur Datenhygiene auf der Festplatte und in der Cloud. Einbezogen waren neben der Reinigung der Hardware vor allem das Aufräumen der Festplatte mit Löschen nicht mehr benötigter Daten und Software, eine spezielle Datenträgerbereinigung von Windows, die Defragmentierung von Dateien sowie deren optimale Strukturierung mithilfe des Smart Organizers“ der mobilcom-debitel Cloud.
- Ebenfalls im April erfolgte der Relaunch des freenet.de-Portals mit verbesserter Nutzerführung, bei der die Nutzer von Beginn an systematisch mit eingebunden waren. Das neue, auf stationäre wie mobile Nutzung ausgelegte Portal





liefert im Nachrichtenbereich mehr aktuelle Informationen zu Politik, Finanzen, Wirtschaft, Auto, Unterhaltung, Lifestyle, Digital und Spielen.

- Gleichzeitig führte die freenet-Tochter GRAVIS im zweiten Quartal in ihren Stores erneut Personal Trainings für die „Generation 55plus“ durch – mithin für Kunden, deren Umgang mit Digital Lifestyle nicht so selbstverständlich abläuft wie bei jungen Nutzern. Die individuell auf die jeweiligen Kundenbedürfnisse ausgerichteten Kurse beinhalteten Themen wie E-Mail-, Office- und Fotoprogramme, außerdem Skype, iTunes, App-Stores oder Cloud-Lösungen. Käufer von iPads oder Macbooks erhielten in einem gesonderten April-Special ein kostenloses, einstündiges Personal Training.
- Im September startete GRAVIS eine Kooperation mit DesignBar Solutions im Flagship Store am Berliner Ernst-Reuter-Platz. An der dortigen „Designbar“ konnten Kunden erstmals ihr iPhone-Zubehör mit Wunschkarten oder persönlichen Fotos bedrucken. Sie besteht aus einer Druckeinheit, einem Bedienterminal und der „Cloud Cube“ als zentraler IT-Komponente und verwendet neben hochwertigen eigenen Motiven auch per W-LAN übertragbare Fotos des Nutzers.
- Im Oktober reduzierte das Unternehmen dann den Austausch von Akkus bei iPhones der Serien 4, 4s, 5, 5c und 5s von rund 75 Euro auf knapp 30

Euro. Der Tausch wird dabei in der jeweiligen Filiale vor Ort vorgenommen und dauert bis zum nächsten Werktag; für rund 20 Euro zusätzlich erhält der Kunde das Smartphone am selben Tag zurück, wenn er es bis 14:00 Uhr abgibt.

- Pünktlich zum Weihnachtsgeschäft führte wiederum mobilcom-debitel im Dezember Mobile Payment ein. Die rund 560 eigenen Shops erhielten bis Dezember die erforderlichen Bezahlterminals für Near Field Communication NFC; damit können Kunden dort ihre Rechnung jetzt mit ihrem NFC-fähigen Smartphone, einem NFC-Sticker oder ihrer NFC-fähigen EC- bzw. Kreditkarte begleichen.

Für seine vielfältigen Verbesserungen rund um Kundennähe und -services erhielt das Unternehmen im März 2015 eine weitere Auszeichnung, und zwar den „Goldenen Stevie“ als Management-Team des Jahres im Bereich Kundenbetreuung. Die renommierten Stevie-Awards für herausragende Leistungen – 2002 in den USA begründet – werden im Rahmen von sechs Programmen verliehen: den American Business Awards, German Stevie Awards, International Business Awards, Stevie Awards for Women in Business, Stevie Awards for Sales & Customer Service sowie den Asia-Pacific Stevie Awards.



HERAUSRAGENDE KUNDENANSPRACHEN

Mit dem Claim „Gemeinsam geht mehr!“ hatte mobilcom-debitel in den zurückliegenden drei Jahren erfolgreich das traditionelle Mobilfunkgeschäft adressiert. Die Dachkampagne basierte auf dem Versprechen, die Kraft von rund 13 Millionen Kunden innerhalb der freenet-Gruppe zu nutzen, um im Wettbewerb mit allen Netzen, Tarifen und Smartphones ein sehr gutes Preis-/Leistungsverhältnis bieten zu können.

Im ersten Quartal 2015 startete das Unternehmen eine neue Dachkampagne mit dem Claim „Macht, was ihr wollt. Wir machen's möglich.“ Er steht für den Anspruch und die Entwicklung des Unternehmens hin zu einem der führenden Anbieter von Digital Lifestyle in Deutschland. Dazu zeigt die Kampagne auf, wie Smartphone und Tablet unser Leben vereinfachen und bereichern, berücksichtigt dabei stärker die Kundensicht und positioniert mobilcom-debitel als Anbieter, der Digital Lifestyle mit seinem umfassenden Sortiment an Smartphones, Tablets, Wearables, Technik und Tarifen möglich und erlebbar macht.

Mit einer klaren Trennlinie zwischen Image und Vertrieb verleiht die neue Kampagne dem Unternehmen zudem mehr Flexibilität bei seinen Marketing-Aktivitäten: Während die Kanäle TV, Online und Events stärker auf Imagegewinn abzielen, stehen am Point of Sale über Promotion- und „Below the Line“ („BTL“) Maßnahmen die Verkäufe im Vordergrund.

Vor diesem Hintergrund startete im Februar zunächst ein neuer TV-Spot, der für vier Wochen auf allen Reichweiten-starken Privatsendern den Bereich Fitness/Wearables thematisierte; dabei generierten über 1.100 Ausstrahlungen insgesamt 260 Millionen Bruttokontakte. Ergänzend zielte die Kampagne auf eine breit angelegte Online-Präsenz, und umfangreiche Promotions in den Kanälen Print und Social Media, in den mobilcom-debitel-Shops sowie in 48 ECE-Einkaufszentren und 37 Fitness-Studios rundeten die Maßnahmen ab.

Bei den „Sommerwochen“ von Anfang Juli bis Ende August stand dann vor allem der Absatz von Hardware-Produkten – insbesondere Smartphones inklusive Zubehör – im Vordergrund, teilweise in Kombination mit Sondertarifen zu deren kostengünstiger Nutzung. Die nach Bruttovolumen bislang größte Abverkaufskampagne in unserer Unternehmensgeschichte beinhaltete einmal mehr alle klassischen Marketingmaßnahmen mit TV-Spots als Schwerpunkt sowie umfassende Online- und Point-of-Sale-Aktivitäten.

Als neue und durchaus provokante Gallionsfigur fungierte vor dem Hintergrund der mediendominierenden Griechenland-Krise im betreffenden Zeitraum „Costa Fast Gar Nix“. Der stark polarisierende Grieche erzeugte eine beachtliche Aufmerksamkeit und traf zudem den Markenkern des Unternehmens sehr gut. In der Folge stiegen zum einen

wesentliche Imagewerte sowie Relevanz und Priorität bei potenziellen Käufen: Die Bekanntheit der Marke mobilcom-debitel durchbrach erstmals die 80-Prozent-Marke, und die Vertrautheit der Marke verbesserte sich um über 20 Prozent. Zum andern legten im Kampagnenzeitraum auch die tatsächlichen Verkäufe deutlich zu – und zwar über alle beworbenen Kampagnen-Produkte hinweg: Bei ausgewählten Smartphones verdreifachten sie sich teilweise, und beim Zubehör vervierfachten sie sich.

Parallel dazu lief die inzwischen schon traditionelle Trucktour von mobilcom-debitel durch deutsche Großstädte – im übrigen ein Alleinstellungsmerkmal im deutschen Mobilfunkmarkt. Angesteuert wurden dabei 77 Top-Standorte und zusätzlich sechs besondere Events wie die Hanse Sail oder Bochum Total. Die zwei 15-Meter-langen Trucks, ausgestattet mit integrierter Bühne und Lounge, großflächiger LED-Wand und Flat-TV und noch unterstützt durch zwei begleitende VW-Bullis, führten zu verdreifachten Besuchsfrequenzen in den rund 100 angrenzenden Shops. In der Folge stiegen auch die Erlöse vor Ort, und zwar um bis zu 70 Prozent für Smartphones, Zubehör und neue Mobilfunkverträge. Bezahlt machte sich dabei, dass alle wesentlichen Hardware-Hersteller bei der Städte-Tour mit an Bord waren – die Kunden also die bestmögliche Auswahl und Beratung vorfanden.

Darüber hinaus begann auch die Discounttochter klarmobil Mitte Juli eine eigene Werbekampagne mit dem Claim „Nicht faul sein: Wechseln!“ Sie umfasste ebenfalls TV-Spots auf Privatsendern, Social-Media-Aktivitäten, Bannerwerbung und die

Online-Plattform klarmobil.de. In den Spots zog der TV-Entertainer Simon Gosejohann durch die Fußgängerzonen deutscher Städte, um potenzielle Kunden zu einem Netz- und Anbieterwechsel zu bewegen.

Zur Weihnachtskampagne von mobilcom-debitel trat dann der sympathisch-freche Grieche von Anfang November bis Ende Januar 2016 wieder in Aktion – diesmal als „Costa Gans Wenig“, unterstützt durch seine Weihnachtsgans Agathe. Auch hier stand neben Tarifen und Entertainment-Inhalten der Verkauf von Hardware in Form von Smartphones, Tabs und Fitnesstrackern im Fokus. Ausgestattet mit einem noch höheren Mediabudget als die Sommerkampagne, bedienten die integrierten Aktivitäten die wesentlichsten Marketingkanäle – mit TV-Spots, Online-Unterstützung in Form von Wallpapern, Billboards und Retargeting, Out-of-Home-Plakaten, vielfältigen BTL-Maßnahmen, BILD-Beilagen und Postwurfsendungen in mehrstelliger Millionenaufgabe. Als Startschuss liefen die TV-Spots in drei Flights und zwei Varianten über 2.000 mal auf reichweitenstarken Privatsendern wie Pro7 und Sat.1.

Zusätzlich gingen sieben Promotion-Teams von Mitte November bis unmittelbar vor Weihnachten deutschlandweit an sechs Tagen die Woche auf Tour, brachten es so auf insgesamt 238 Aktionstage. Die ausgestrahlten TV-Spots wiederum generierten rund 550 Millionen Bruttokontakte und rund ein Dutzend durchschnittliche Kontakte pro Person in der Zielgruppe von mobilcom-debitel – Erwachsene im Alter zwischen 18 und 49 Jahren.



AN UNSERE AKTIONÄRE







Von links nach rechts: Joachim Preisig, Vorstand Finanzen & Controlling (CFO);
Christoph Vilanek, Vorstandsvorsitzender (CEO); Stephan Esch, IT-Vorstand (CTO)

BRIEF

AN DIE AKTIONÄRE

Liebe Aktionäre, Kunden, Geschäftspartner und Freunde der freenet AG,

wir leben in einer Zeit massiver Veränderungen, das hat uns das vergangene Jahr in bisher nie gekannter Deutlichkeit gezeigt. Die Welt wächst weiter zusammen: mit den schier unbegrenzten Möglichkeiten modernster Kommunikation und mobiler digitaler Gestaltung von Beruf und Freizeit über alle Grenzen hinweg, aber auch mit den Folgen politischer wie wirtschaftlicher Krisen und kriegerischer Auseinandersetzungen in entfernten Ländern.

Innovative Technologien tragen quasi als Katalysator zu dieser enormen Dynamik bei, und der damit einher gehende Digital Lifestyle bewirkt einen markanten Umbruch auch in unserer Branche. Die freenet AG bedient schon seit mehreren Jahren diesen attraktiven Wachstumsmarkt aus der sicheren Situation eines Service-Providers heraus – also ohne eigene Entwicklungskosten und Risiken, mit bereits erprobten Produkten und Dienstleistungen. Unsere Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen Entertainment, Home Automation, Health und Security, und das in unterschiedlich dimensionierten Ausführungen, Paketen oder Laufzeiten und in der Regel zu jeweils sehr günstigen Monatsgebühren.

Gleichzeitig bieten wir als größtes netzunabhängiges Telekommunikationsunternehmen Deutschlands unseren Kunden im traditionellen Geschäftsfeld Mobilfunk die optimale Auswahl an Endgeräten und Tarifen für alle deutschen Netze; unabhängige Beratung und größtmögliche Kundennähe mit eigenen Shops, Fachhändlern und Elektronikmärkten als Partnern sowie Online- und Social-Media-Kanäle ergänzen diese herausragende Positionierung im Wettbewerb. Angesichts des anspruchsvollen, weitgehend gesättigten Marktumfelds liegt der Fokus unserer Hauptmarke mobilcom-debitel dabei auf hochwertigen Vertragsbeziehungen mit Privatkunden, während unsere Discountmarken den sogenannten No-frills-Bereich bedienen.

Diese an nachhaltiger Profitabilität ausgerichtete Strategie hat sich im vergangenen Geschäftsjahr einmal mehr bewährt und bezahlt gemacht, wie die Zahlen für 2015 belegen:

- Der Customer-Ownership als wichtige Steuerungsgröße unseres Unternehmens legt seit nun über vier Jahren in Folge kontinuierlich zu: Im Jahresverlauf ist die Kundenzahl im Postpaid- und No-frills-Bereich um 376.000 auf 9,30 Millionen per Ende Dezember 2015 angewachsen, und die darin enthaltene Anzahl besonders werthaltiger Vertragskunden mit Zweijahresverträgen hat sich um 298.000 auf 6,31 Millionen vergrößert.

- Es ist uns gelungen den Postpaid-ARPU zu stabilisieren: Mit 21,4 Euro liegt er exakt auf dem Niveau des Vorjahres.
- Aufgrund dieser Entwicklungen sowie steigender, werthaltiger Erlöse im Bereich Digital Lifestyle haben sich die Umsätze im Berichtsjahr um 2,5 Prozent auf 3,12 Milliarden Euro erhöht.
- Ebenfalls gestiegen ist der Rohertrag auf 790,4 Millionen Euro; dies entspricht einer Rohertragsmarge von 25,4 Prozent.
- In der Folge hat sich das EBITDA gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozent auf 370,2 Millionen Euro verbessert – obwohl der Kundenbestand gesteigert worden ist.
- Der Free Cashflow liegt mit jetzt 284,5 Millionen Euro deutlich über dem Niveau des Vorjahres (266,6 Millionen Euro) und übertrifft damit leicht den prognostizierten Wert von 280,0 Millionen Euro.

Damit hat die freenet AG ihre Zielvorgaben fürs Geschäftsjahr 2015 erfüllt bzw. übertroffen – und sich einmal mehr als sehr verlässlicher Akteur an den Kapitalmärkten erwiesen. Gleichzeitig haben wir damit erneut die Basis für unsere konstante, am Shareholder Value orientierte Dividendenpolitik gelegt; sie sieht eine Ausschüttung zwischen 50 und 75 Prozent des Free Cashflows vor. Entsprechend erhielten die Aktionäre im Mai 2015 je dividendenberechtigter Aktie 1,50 Euro, was 72,1 Prozent des Free Cashflows und einer Gesamtzahlung von 192,0 Millionen Euro entspricht. Für das Geschäftsjahr 2015 schlagen wir daher gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Hauptversammlung vor, eine Dividende in Höhe von 1,55 Euro je dividendenberechtigter Aktie auszuschütten.

Um diese guten Ergebnisse und attraktiven Ausschüttungen gerade im sehr wettbewerbsintensiven Telekommunikationsmarkt nachhaltig zu erwirtschaften, haben wir 2015 unsere Arbeit an kontinuierlichen Verbesserungsprozessen konsequent fortgesetzt. Dies betrifft alle unternehmerischen Bereiche – unsere Produkte und Dienstleistungen, die internen Prozesse und Schnittstellen zum Kunden, unsere externe wie interne Kommunikation, unsere Kooperationspartner und last but not least die Mitarbeiterqualifikation im Konzern. Im Folgenden seien angesichts der Vielzahl an Aktivitäten einige ausgewählte Beispiele genannt:

- Im Bereich Digital Lifestyle bauten insbesondere unsere Tochtergesellschaft GRAVIS sowie mobilcom-debitel ihre Angebote weiter aus. Im Fokus standen hier die Bereiche Entertainment, Hardware und Health – etwa mit hochwertigen und dennoch günstigen Bluetooth-Lautsprechern und Headsets, mit Smartwatches und Fitnessarmbändern, mit Smartphones, Tablets und neuesten App-basierten Games, Film-, Musik- und Audio-Books-Optionen. Aufgrund seiner herausragenden Stellung als langjähriger exklusiver Apple-Handelspartner war GRAVIS einer der ersten Händler in Deutschland, der in seinen 43 Stores die aktuellsten Apple-Geräte zeitnah zum jeweiligen Start anbieten konnte – etwa die Apple Watch oder das neue iPhone 6s.
- Um die bestmögliche Nutzung von Digital Lifestyle zu ermöglichen und gleichzeitig die Vertragskundenzahl weiter zu steigern, führten die einzelnen Marken von freenet im

Jahresverlauf zahlreiche zeitlich begrenzte Sonderaktionen bei den Tarifen durch – in der Regel über spezielle Online-Handelsplattformen. Neukunden konnten so gegenüber den Standardgebühren der Netzbetreiber, unserer Discounttöchter und der Hauptmarke mobilcom-debitel teilweise Ersparnisse von mehreren hundert Euro über die zweijährige Vertragslaufzeit realisieren. Nicht zuletzt diese Sonderaktionen trugen auch zu den zahlreichen Top-Platzierungen unserer Tarife bei Tests durch die Fachpresse bei.

- Begleitet wurden unsere Angebote rund um Digital Lifestyle, mobiles Internet und Telefonieren von vielfältigen Services und Maßnahmen jenseits des Tagesgeschäfts. Sie umfassten beispielsweise
 - individuell buchbare Personal Trainings in den Shops,
 - gesonderte Publikationen zur Datenpflege und -sicherheit,
 - Gründerwettbewerbe und Teilnahme an speziellen Events wie der „Langen Nacht der eBooks“,
 - die Relaunches unseres freenet.de-Portals und des web-/App-basierten freenet-mail-Dienstes mit verbesserter Übersichtlichkeit und Nutzerführung oder
 - temporäre Pop-up-Stores in deutschen Großstädten; Interessierte konnten dort digitale Erlebniswelten, deren Faszination und Vorteile ohne direkte kommerzielle Umsetzung für sich entdecken und ausprobieren.
- Mit „Omnichannel“ startete freenet ein sehr komplexes IT-Projekt, das auch nach allgemeinen Branchenmaßstäben einen Quantensprung hinsichtlich optimalen Kundenservices darstellt – und gleichzeitig die ultimative E-Commerce-Plattform. Ziel ist die vollständige digitale Synchronisation all unserer Schnittstellen zum Kunden – egal ob er uns online, per Telefon und Mail oder im Shop mit seinen Wünschen, Anliegen und bereits vorhandenen Informationen/Warenkörben kontaktiert. In ersten Bereichen sind diese anspruchsvollen Schritte bereits erfolgreich umgesetzt, zum Frühsommer 2016 soll das Projekt erfolgreich abgeschlossen sein.
- Zudem hat unser Tochterunternehmen Motion TM im Spätherbst mit dem neuen Fachhandelsportal „Moon Fachhandel“ ebenfalls die Geschäftsabwicklung am Point of Sale für seine Vertriebspartner und interessierte Fachhändler stark vereinfacht. Damit lassen sich Mobilfunkverträge, Smartphones, Tablets und Digital-Lifestyle-Produkte sofort aktivieren bzw. bestellen – über alle Mobilfunknetze und marktrelevanten Hersteller hinweg.
- Vertriebskraft und Service stärken soll auch eine neue Struktur bei der Betreuung unseres Fachhandels. Dazu haben wir mit den direkt gesteuerten „Partneragenturen“ eine dritte Stufe eingeführt, angesiedelt zwischen den Franchise- und den „LPP plus-Partnern“, die unsere Fokussierung auf Digital Lifestyle konsequent umsetzen. Zudem unterstützen und steuern wir unsere eigenen wie auch besonders leistungsstarke und loyale Fachhändler noch effizienter und binden sie stärker in unsere Strategie ein. Dazu werden beide Vertriebskanäle jetzt vom selben Außendienst betreut und profitieren so von bewährten Best-Practice-Lösungen innerhalb des Konzerns sowie von gestrafften Abläufen und Abstimmungen unterhalb einer Vertriebs-Gesamtführung.

- Wie schon in den Vorjahren unterlegten mehrere Marketing-Kampagnen unsere Produkt-, Service- und Vertriebsoffensive. So zeigte mobilcom-debitel im Rahmen der schon fast traditionellen Trucktour durch deutsche Städte Präsenz in 77 Top-Standorten und bei sechs besonderen Events und Festivals – im Übrigen ein weiteres innovatives Alleinstellungsmerkmal im Mobilfunkmarkt. Die zwei 15 Meter langen Trucks, ausgestattet mit integrierter Bühne und Lounge, großflächiger LED-Wand und Flat-TV und noch unterstützt durch zwei begleitende VW-Bullis, führten zu verdreifachten Besuchsfrequenzen in den rund 100 angrenzenden Shops. In der Folge stiegen auch die Erlöse vor Ort, und zwar um bis zu 70 Prozent für Smartphones, Zubehör und neue Mobilfunkverträge. Bezahlt machte sich dabei, dass alle wesentlichen Hardware-Hersteller bei der Städte-Tour mit an Bord waren – die Kunden also die bestmögliche Auswahl und Beratung vorfanden.
- Zusätzlich liefen in den Sommermonaten und im Vorweihnachtsgeschäft drei große klassische Werbekampagnen von mobilcom-debitel und klarmobil. Sie umfassten TV-Spots in Reichweiten-starken Privatsendern, intensive Online-Kommunikation sowie bei unserer Hauptmarke vielfältige Aktionen vor Ort in den Shops. Bei den Kampagnen von mobilcom-debitel stand der Absatz von Smartphones, Wearables, Zubehör und sonstiger Hardware im Fokus. Als neue Gallionsfigur fungierte vor dem Hintergrund der im Jahresverlauf mediendominierenden Griechenland-Krise „Costa Fast Gar Nix“ bzw. „Costa Gans Wenig“. Der provokant-freche, stark polarisierende Grieche erzeugte eine enorme Aufmerksamkeit und traf zudem den Markenkern des Unternehmens sehr gut. So stiegen zum einen wesentliche Imagewerte wie Bekanntheit und Vertrautheit der Marke sowie ihre Relevanz und Priorität bei potenziellen Käufen. Zum andern vervielfachten sich im Verlauf der Kampagnen auch die tatsächlichen Verkäufe – und zwar über alle beworbenen Kampagnen-Produkte hinweg.

All diese größeren wie kleineren Schritte kontinuierlicher Verbesserungen schlagen sich nicht nur in unseren soliden Zahlen nieder, sondern auch in diversen Auszeichnungen. Neben den bereits erwähnten Spitzenplätzen bei Tariftests sicherte sich beispielsweise

- Motion TM beim Test von über 75 Distributoren im November 2015 eine Platzierung unter den Top Ten;
- mobilcom-debitel erhielt im März bei den renommierten 1st Annual German Stevie Awards in der Kategorie „Management-Team des Jahres“ den Goldenen Stevie im Bereich Kundenbetreuung;
- gleichzeitig wurde unsere Leiterin Kundenbetreuung mit einem Silbernen Stevie als „Managerin des Jahres“ ausgezeichnet;
- die Leser von connect, Europas größtem Fachmagazin für Telekommunikation, wählten mobilcom-debitel zum siebten Mal in Folge zum „Mobilfunk-Provider/Händler des Jahres, und
- beim großen Preis-Leistungscheck von Focus Money sicherte sich das Unternehmen den zweiten Platz unter allen deutschen Telefon-/Mobilfunkanbietern;

- beim CCV Quality Award 2015 als höchstem Branchenpreis schließlich zählte mobil-com-debitel im Oktober neben Bosch Service Solutions und der Gedikom GmbH zu den drei Nominierten in der Kategorie Mitarbeiterorientierung, die innovative Ideen und Leistungen für die Mitarbeiter honoriert.

Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir viel erreicht und auch das laufende Geschäftsjahr hat vielversprechend begonnen. Mit der im März gemeldeten Akquisition der Media Broadcast Gruppe und der Beteiligung an der EXARING AG wollen wir uns weitere Digital-Lifestyle-Wertschöpfungspotenziale im attraktiven Geschäftsfeld des linearen und internetbasierten Fernsehens erschließen. Darüber hinaus haben wir uns durch einem Anteilsverkauf von 23,83 Prozent an der Sunrise Communications Group AG beteiligt, mit der Option weitere bis zu 0,73 Prozent im kommenden Monat zu gleichen Konditionen zu erwerben. Wir haben die Entwicklung der Sunrise Communications Group AG seit einiger Zeit intensiv beobachtet und sehen starke Parallelen zu unserem Geschäftsmodell. Auch hinsichtlich des Finanzprofils und der Cash- und Dividendenorientierung gibt es Gemeinsamkeiten. Die Übernahme der Anteile von CVC Capital Partners war daher eine tolle Opportunität für die freenet AG. Unser Aktienpaket ist ab sofort dividendenberechtigt.

Unseren rund 4.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt auch an dieser Stelle einmal mehr unser ganz besonderer Dank für ihr außerordentliches Engagement: Mit ihrem tagtäglichen Einsatz sowie ihrer großen Expertise und Erfahrung legen sie gemeinsam mit den Führungskräften das Fundament für den nachhaltigen Erfolg unseres Unternehmens. Zudem möchten wir uns für das Vertrauen aller Aktionäre bedanken, das sie unserem Unternehmen und unserer Aktie entgegenbringen.

Mit der gleichen Strategie, Kontinuität und Intensität werden wir unseren Weg auch im laufenden Jahr und darüber hinaus fortsetzen – das ist unser Versprechen: Wir sind überzeugt und entschlossen, damit die Herausforderungen und Unwägbarkeiten des Telekommunikationsmarkts wie bisher weiterhin gut zu meistern.

Christoph Vilanek

Joachim Preisig

Stephan Esch

DAS WICHTIGSTE AUS DER SICHT DES MANAGEMENTS

Digital Lifestyle wächst in neue Dimensionen!

Mit den immer komplexeren Möglichkeiten des Digital Lifestyle avancieren Smartphone und Tablet zu kaum verzichtbaren Gestaltungs- und Steuerungsinstrumenten unseres täglichen Lebens. Damit erreichen sie inzwischen vergleichbare Nutzungswerte im Freizeitverhalten der Bundesbürger wie das unverändert attraktive Fernsehen – mit im Schnitt über drei Stunden täglichem Konsum bei rund 1,5 Geräten pro Haushalt.

In den zurückliegenden Monaten und Quartalen hat die freenet AG mit vielfältigen neuen Digital-Lifestyle-Angeboten einmal mehr zum Wachstum dieses attraktiven Markts beigetragen. Gleichzeitig haben wir sehr intensiv an wesentlichen Weichenstellungen gearbeitet, die für die Nutzer – und für freenet gleichermaßen – völlig neue Dimensionen erschließen; dabei verschmelzen Smartphone/Tablet und Home-TV/-Entertainment zunehmend auf faszinierende Weise. Das Ergebnis dieser Arbeit ist die Akquisition der Media Broadcast Gruppe, Köln, und die Beteiligung an der EXARING AG in München.

Mit der jetzt anstehenden DVB-T2-Technologie bietet Media Broadcast preiswerte, bislang unerreichte Ultra-HD-Qualität fürs Fernsehen per herkömmlichem TV, Laptop oder Tablet. Und das ohne Satellitenschüssel und Kabelanschluss, bei minimalen Startinvestitionen und Monatsgebühren, aber mit maximalem Komfort

für den unkomplizierten und flexiblen Einsatz zu Hause in den verschiedenen Wohnräumen. Dabei bindet Media Broadcast IPTV gleichsam als eigenen Sender fest integriert an.

EXARING wiederum verfügt über eine eigene IPTV-Infrastruktur und -Plattform zur Übertragung aller Bewegtbildunterhaltung, vom klassisch-linearen oder digitalen Fernsehen bis zu neuen Lösungen für Virtual Reality oder Gaming. Das Unternehmen verfügt dabei über den exklusiven Zugriff auf 12.000 Kilometer Glasfaser. Der Endkunde benötigt neben einem Bildschirm mit Internetverbindung lediglich ein Smartphone oder Tablet mit EXARING-App, über die er alle Features individuell und preiswert nutzen kann: zum Beispiel einen selbstlernenden elektronischen Programmführer, einen persönlichen, mobilen Videorecorder in der Cloud oder den Zugang zu einer Reihe von Sonderkanälen.

Herkömmliche Set-Top-Boxen, Festplatten oder Fernsteuerungen für die diversen Geräte fallen hingegen weg.

Mit diesen Akquisitionen vollzieht die freenet AG einen weiteren Schritt hin zum führenden Provider von Digital Lifestyle in Deutschland.

Christoph Vilanek,
Vorstandsvorsitzender der freenet AG





freenet nutzt das derzeitige Niedrigzinsniveau!

Gleich in zweifacher Hinsicht profitiert unser Unternehmen von den aktuellen historischen Niedrigzinsen: Sie bieten zum einen optimale Bedingungen für eine sehr günstige, nachhaltige Finanzierung sämtlicher Geschäftsaktivitäten der freenet AG. Und sie machen zum anderen unsere dividendenstarke Aktie zur umso lukrativeren Investmentoption für private wie institutionelle Anleger.

So haben wir im ersten Halbjahr 2015 zunächst drei Tranchen eines Schuldscheindarlehens über einen Nominalbetrag von insgesamt 100 Millionen Euro aufgenommen, mit Laufzeiten von fünf bis sieben Jahren und teilweise variablen Zinssätzen zwischen 1,05 und 1,79 Prozent. Mit der Aufnahme eines weiteren Schuldscheindarlehens im ersten Quartal 2016 in Höhe von nominal 560,0 Millionen Euro stellen wir zum einen die Refinanzierung der im April 2016 fällig werdenden Unternehmensanleihe sicher. Zum anderen stehen uns mit diesem Schritt ausreichend Mittel für allgemeine Unternehmenszwecke und Akquisitionsprojekte zur Verfügung. Das Schuldscheindarlehen ist in 5 Tranchen eingeteilt, mit Laufzeiten von 5 bis 10 Jahren und teilweise variablen Zinssätzen zwischen 1,00 und 1,95 Prozent.

Zu Gute kommt uns hier auch die Einstufung unserer Bonität auf Investment Grade-Niveau, die wir uns als Cashflow- und Gewinn-orientiertes Unternehmen mit kontinuierlichem Schuldenabbau und solider Finanzstrategie erfolgreich erarbeitet haben. Dabei streben wir als Verschuldungsgrad wie bisher eine Bandbreite zwischen 1,0 und 2,5 an, um auf dieser Basis alle erforderlichen Mittel für weiteres organisches und anorganisches Wachstum bei Bedarf verfügbar zu haben. Letzteres betrifft aktuell zwei Projekte, die für die freenet Group einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu einem führenden Digital Lifestyle Provider in Deutschland darstellen.

Mit der Beteiligung an der EXARING AG und der Akquisition der Media Broadcast Gruppe eröffnen sich für uns neue Handlungsfelder rund um das lineare und internetbasierte Fernsehen. Die Erschließung des neuen TV-Geschäftsfelds erfolgt, gemäß unseren Grundsätzen, nahe am Kerngeschäft und unter engen Investitions- und Rentabilitätsvorgaben.

Dabei halten wir grundsätzlich weiterhin an unserer strikt am Shareholder Value ausgerichteten Dividendenpolitik fest: Wir wollen auch in Zukunft alljährlich zwischen 50 und 75 Prozent des Free Cashflows an unsere Aktionäre auszahlen. Gemeinsam mit dem Aufsichtsrat werden wir der diesjährigen Hauptversammlung daher die Ausschüttung von 1,55 Euro je dividendenberechtigter Aktie vorschlagen, das entspricht bei 128 Millionen dividendenberechtigten Aktien insgesamt 198,4 Millionen Euro bzw. rund 70 Prozent des Free Cashflows von 2015. Ebenso haben wir im Vorstand der freenet AG bereits heute zur Unterstreichung der Nachhaltigkeit unseres Geschäftsmodells entschieden dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung im Jahr 2017 die Ausschüttung von 1,60 Euro je dividendenberechtigter Aktie vorzuschlagen.

Wir bieten mithin eine Dividendenrendite, die zu den höchsten auf dem deutschen Kurszettel zählt; gerade im Vergleich zur aktuellen Verzinsung von deutschen Anleihen oder gar Festgeldkonten ist die freenet Aktie ganz besonders attraktiv. Damit das auch künftig – und im Einklang mit hoffentlich weiteren Kurssteigerungen der Aktie – gilt, werden wir wie bisher hart dafür arbeiten, unseren Anteilseignern möglichst Jahr für Jahr leicht steigende Dividenden zahlen zu können.

Joachim Preisig,
Vorstand Finanzen & Controlling
der freenet AG

Unsere IT-Standardisierung setzt neue Maßstäbe!

Der Kunde nutzt heute vielfältige Kanäle der Kontaktaufnahme hinsichtlich eines gewünschten Produkts und kombiniert sie häufig auch miteinander: Er geht online, kommt in einen Shop oder ruft uns an; er hinterlässt dabei besondere Informationen etwa zu seinem individuellen Nutzerprofil, stellt sich persönliche Warenkörbe zusammen, erhält von unterschiedlichen Mitarbeitern speziell auf ihn zugeschnittene Angebote oder Beratungsprotokolle.

Als eines der bestdigitalisierten Unternehmen Deutschlands¹⁾ haben wir uns zur Aufgabe gemacht, diese diversen Kanäle, Informationsebenen und Prozessabläufe optimal zu synchronisieren, sie jederzeit bereitzuhalten und aufeinander abzustimmen; damit schaffen wir quasi die ultimative Commerce-Plattform. Dazu einige Beispiele und Stichwörter:

- *Terminvereinbarung: Ein potentieller Kunde macht online einen Beratungstermin im nächstgelegenen mobilcom-debitel-Shop aus; er bestellt dort dann per*
- *Instore Online Order ein gerade nicht vorrätiges Smartphone. Oder es existiert bereits ein online von ihm zusammengestellter*
- *Shared Basket – ein Warenkorb an Produkten, den er vor dem Kauf im Shop noch ausprobieren möchte; der Mitarbeiter vor Ort hat diesen Korb dann auf Knopfdruck verfügbar und bereits reserviert.*

- *Click & Collect: Die online bestellte Ware will der Kunde direkt im nächsten Shop persönlich abholen, um sich dort noch darüber informieren zu lassen. Und dies möglichst mit*
- *Same Day Delivery – entweder im Shop oder aber zu Hause, weil das für ihn gerade bequemer ist.*
- *Mobiler PoS: Der Kunde erhält bei einer unserer Marketing-Aktionen in einer Fußgängerzone eine Beratung am Tablet. Per*
- *Digitalem Pencil liegen deren Punkte dann auch im Shop nahebei vor, den der Kunde daraufhin aufsucht.*

Mögen diese Beispiele aus Kundensicht auch so wünschenswert wie selbstverständlich erscheinen, für die IT und Logistik eines breit aufgestellten Konzerns mit tausenden Produkten stellen sie eine sehr komplexe Herausforderung dar. Wir haben unser „Omni-Channel“-Projekt mit einer Testphase im Herbst 2014 gestartet, es dann im vergangenen Geschäftsjahr mit allein rund 2.000 externen Personentagen in ersten Bereichen erfolgreich umgesetzt. Damit setzen wir neue Maßstäbe unter den deutschen Anbietern im Bereich Telekommunikation und Digital Lifestyle.

Stephan Esch,
Vorstand IT der freenet AG

1) Quelle: accenture Studie „Neue Geschäfte, neue Wettbewerber: Die Top-500 vor der digitalen Herausforderung“ 2014





Intelligenter Service macht den Unterschied!

Digital Lifestyle bedingt ein allzeit bereitest Smartphone/Tablet und absolut reibungsloses Funktionieren aller relevanten Anwendungen. Die Nutzer akzeptieren deshalb immer weniger irgendwelche Störungen, unbeantwortete Fragen oder gar längere Reparaturen ihrer Geräte. Insofern ist ein schneller, intelligenter und persönlicher Service essentiell für unser erfolgreiches Agieren im Wettbewerb.

Unser Unternehmen ist da sehr gut aufgestellt. Wir beschäftigen uns vorausschauend mit dem potenziellen Anliegen des Kunden, schon bevor er damit an uns herantritt. Und das ganz unabhängig von seiner bevorzugten Kontaktierungsform: etwa mobil über unsere Kunden-App, die ihn ganz aktuell über Rechnungen, Vertragsänderungen, den konkreten Handy-Versand informiert; oder mit Brief, Mail, Fax, per Telefon bzw. Chat.

Ruft er uns beispielsweise an – für beide Seiten der zunehmend beliebteste und sicherlich effizienteste Service –, ersparen wir ihm die sogenannte Interactive Voice Response, also das schier endlose und oft nervende Durchlaufen und Beantworten aller nur denkbaren Optionen. Stattdessen antizipieren wir mit hoher Treffsicherheit sein Anliegen – weil er beispielsweise

am Vortag seine Rechnung oder ein neues Smartphone erhalten und dazu jetzt Fragen hat. Entsprechend leiten wir ihn direkt zum richtigen Kundenbetreuer.

Auch hier haben wir im Vorfeld bereits per intelligenter Steuerungslogik die bestmögliche Auswahl getroffen. So ermitteln und überprüfen wir kontinuierlich bei jedem Service-Mitarbeiter, in welchem Bereich er optimale Kompetenzen besitzt – und bringen ihn mit dem passenden Kunden zusammen. Dabei verzichten wir nach Möglichkeit auf Standardantworten oder auf Textbausteine im Anschreiben. Vielmehr soll der Mitarbeiter für und mit unseren Kunden individuelle, auch durchaus kreative Lösungen finden.

Darüber hinaus analysieren wir systematisch und anonym alle Kundenkontakte hinsichtlich wiederkehrender Anliegen oder Schlagwörter. Damit erkennen wir frühzeitig neue Entwicklungen und Trends im Markt und können uns entsprechend darauf einstellen und positionieren.

Birgit Geffke
leitet die Kundenbetreuung bei mobilcom-debitel;
2014 erhielt sie die Auszeichnung als
Callcenter-Managerin des Jahres.



Small is beautiful!

Bei unseren Marketing-Aktivitäten begegnen wir mehreren Herausforderungen: Wir bewegen uns im sehr intensiven Wettbewerbsumfeld der Telekommunikation; deren Unternehmen allein investieren pro Jahr rund 1,5 Milliarden Euro in Werbung – bei einem Gesamtwerbevolumen von knapp 30 Milliarden Euro in der Bundesrepublik.¹ Dabei sind neben den klassischen Kanälen auch zunehmend neue zu bedienen – Stichwort Social Media. In der Folge prasseln auf den hiesigen Konsumenten etwa 6.000 Werbebotschaften täglich ein – auf die er immer unwilliger reagiert, während gleichzeitig seine Markenloyalität permanent abnimmt.

Wie gelingt vor diesem Hintergrund der erfolgreiche Spagat, zum einen unsere Produktverkäufe, wesentliche Kundenzahlen und Markenwerte im traditionellen Mobilfunkgeschäft zu steigern und zum anderen den derzeitigen Paradigmenwechsel von freenet hin zum Digital-Lifestyle-Provider zu kommunizieren? Und zwar mit einem vergleichsweise kleinen Werbebudget, das lediglich einem Drittel unseres tatsächlichen Marktanteils entspricht?

Die Antwort darauf ist vielschichtig: Wir fahren in der Regel drei bis vier große Kampagnen jährlich, die in einer 360°-Kommunikation alle Werbeformen integrieren –

auch die immer wichtigeren digitalen Kampagnen, die im Übrigen sehr ausgefeilt, provokant und laut sind, ohne wirklich laut zu sein. Wie etwa im Geschäftsjahr 2015 mit unserem Griechen „Costa Fast Gar Nix“ bzw. „Costa Gans Wenig“: Er wirkte vor dem damaligen politischen Geschehen sehr frech-sympathisch, polarisierte stark, steigerte aber auch unser positives Image als kompetentes, frisches Unternehmen. Und er brachte die beabsichtigten Hardware-Verkäufe.

Zusätzlich setzen wir in der Branche eigene Akzente mit besonderen, durchaus innovativen Maßnahmen. Dazu zählen unsere aufwändigen Trucktouren durch deutsche Großstädte, in deren Rahmen sich Besuchsfrequenzen und Verkäufe in unseren umliegenden Shops in der Regel vervielfachen. Oder unsere temporären Pop-up-Stores „#digitalrepublic“, in denen wir digitale Erlebniswelten ohne Verkaufsdruck präsentieren. Schließlich auch die „Station Domination“ in Hamburg zum Jahreswechsel 2014/2015, bei der wir die kompletten 2.300 Quadratmeter an Werbefläche im S-Bahnhof Jungfernstieg belegten – Hamburgs meistfrequentiertem öffentlichen Verkehrsknotenpunkt.

Kerstin Köder,
Leiterin Marketing bei mobilcom-debitel

¹) Bruttomedia-Spendings laut Nielsen

Jeder Mitarbeiter ist ein Botschafter!

Wir tun Gutes und reden darüber – beherzigen also selbstverständlich diese Maxime professioneller Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Unsere Kunden können wir aber nur dann nachhaltig für unsere Produkte begeistern, wenn wirklich alle Mitarbeiter diesen Enthusiasmus teilen und authentisch nach außen verkörpern. Um das zu erreichen, leben und kommunizieren wir Digital Lifestyle auch konsequent nach innen – aktuell, informell und interaktiv. Dazu haben wir unsere unternehmensinterne Kommunikation in den zurückliegenden Monaten und Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert, wollen so jeden einzelnen der insgesamt rund 4.400 Mitarbeiter auf unserem durchaus anspruchsvollen Weg mitnehmen.

Bereits seit 2012 gibt unser Vorstandsvorsitzender in „Christophs Blog“ seine persönlichen Eindrücke, Einschätzungen und Gedanken wieder – etwa zu Besuchen von Messen und bei internationalen Geschäftspartnern oder zu Produktinnovationen. Unser 2015 überarbeitetes Intranet ist jetzt interaktiver und berücksichtigt stärker die beliebtesten Themenbereiche der Mitarbeiter. Zudem kann jeder einzelne dem Vorstand via „Frag Christoph!“ anonym Fragen stellen – die der dann zeitnah tatsächlich selbst beantwortet.

An unseren neun Unternehmensstandorten gibt es entsprechende Show Rooms und Digital-Life-Days, wo wir die von uns vermarkteten Produkte ausgiebig ausprobieren können. An den Standorten finden darüber hinaus rotierend sogenannte „Town Hall Meetings“ mit der jeweiligen Belegschaft statt; dort informiert der Vorstand ausführlich über besondere Entwicklungen bzw. Neuerungen bei freenet, und via Webcasts werden sie live an alle anderen Standorte übertragen. Gleiches gilt im Übrigen für die regelmäßigen Betriebsversammlungen. Und auf Geschäftsführer-Ebene runden Podcasts an Mitarbeiter oder Shop-Inhaber und -Partner den digitalen Dialog ab.

Auf der anderen Seite verschafft uns der „Meeting-freie“ Tag bei der freenet AG weitere Freiräume für unser wichtigstes Unternehmensziel: Mit unserem Angebot digitalen Nutzen für den Kunden zu schaffen und ihn detailliert darüber zu informieren!

Nadine Mette,
Leiterin PR der freenet AG



Digital Lifestyle beflügelt unsere Unternehmenskultur!

Ein Unternehmen ist nur dann nachhaltig erfolgreich, wenn seine Mitarbeiter möglichst engagiert, kompetent und entscheidungsfreudig agieren und die Führungskräfte unternehmerisch-kreativ denken. Zudem benötigt es regelmäßige Anstöße von außen – quasi „frisches Blut“ in Form neuer, talentierter Köpfe, die eingefahrene Prozesse und Strukturen in Frage stellen und damit zu notwendigen Verbesserungen im Gesamtgefüge beitragen.

Die freenet AG fordert und fördert diese spezifische Kultur von Expertise und Eigenverantwortung, von Identifikation und Erneuerung mit einer Vielzahl an Maßnahmen und Programmen. Selbstredend integrieren wir dabei als eines der bestdigitalisierten Unternehmen Deutschlands weitestgehend die vielfältigen Optionen von Digital Lifestyle. Dies beginnt schon beim e-Recruiting mit mobil-optimierten Karriereseiten, Bewerbungsabläufen und videobasierten Interviews; es schließt aber auch vielfältigste digitale Abläufe in der alltäglichen Arbeit mit ein, die so schneller, effizienter, kostengünstiger werden. Wir wollen als Arbeitgeber mit Digital Lifestyle begeistern und im Team Erfolg haben!

Im Rahmen der Personalentwicklung gehen wir gleichfalls herausragende Wege, die uns auf Dauer

hochqualifizierte Mitarbeiter und eine starke Stellung im Bewerbermarkt wie im Wettbewerb sichern sollen. So bilden wir pro Jahr rund 300 Azubis für verschiedenste Bereiche aus, begegnen damit zunehmenden Engpässen wie etwa im IT-Sektor in Deutschland – und wurden dafür 2015 von der IHK Kiel als Top-Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet. Zusätzlich erhielten wir auch den renommierten Absolventa-Award für unser seit drei Jahren bestehendes Trainee-Programm: Es bereitet Fach- und Hochschulabsolventen in zwölf Monaten auf Spezial- und Schlüsselpositionen vor, beinhaltet fachspezifische und übergreifende Methodentrainings sowie Netzwerktreffen an unseren diversen Standorten.

Mit „freenet Unternehmer“ wiederum haben wir jüngst eine weitere Fördermaßnahme im Rahmen der Personalentwicklung gestartet: Sie ist fokussiert auf Leistungsträger bei freenet, die in besonderem Maße Engagement, Eigeninitiative und Mut zum Andersdenken an den Tag legen – also wirklichen Unternehmergeist. Damit schaffen wir die Basis, dass sie unser Unternehmen in all seinen Veränderungen künftig aktiv mitgestalten können.

Nicole Engenhardt-Gille,
Leiterin Konzernpersonal der freenet AG



BERICHT DES AUF SICHTSRATS

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat berichtet nachfolgend über seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2015.

Überwachung und Beratung im kontinuierlichen Dialog mit dem Vorstand

Wie in den Vorjahren hat der Aufsichtsrat auch im Geschäftsjahr 2015 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben sorgfältig wahrgenommen. Neben zahlreichen Sachthemen, die im Rahmen der Sitzungen des Aufsichtsrats diskutiert und entschieden wurden, lag im ersten Halbjahr 2015 der Fokus der Beratungen des Plenums insbesondere auf

- der Prüfung und Beschlussfassung zum Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 und
- der Vorbereitung der ordentlichen Hauptversammlung am 21. Mai 2015.

Im zweiten Halbjahr befasste sich der Aufsichtsrat dann schwerpunktmäßig mit

- der strategischen Weiterentwicklung der Gesellschaft und
- möglichen Akquisitionsprojekten.

Der Aufsichtsrat begleitete und überwachte den Vorstand kontinuierlich bei dessen Geschäftsführung und beriet ihn regelmäßig bei seinen Entscheidungen im Rahmen der Leitung des Unternehmens. Bei allen grundlegenden Entscheidungen im Rahmen der Unternehmensführung bezog der Vorstand den Aufsichtsrat frühzeitig ein und berichtete regelmäßig und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über Geschäftsverlauf, Unternehmensplanung, strategische Entwicklung und Lage des Unternehmens. In diesem Rahmen stellte der Vorstand dem Aufsichtsrat Berichte und Unterlagen zur Verfügung, sowohl unaufgefordert als

auch auf Anforderung anlässlich von Besprechungen im Aufsichtsrat. Der Vorstand stand zudem im Plenum und in Sitzungen der Ausschüsse des Aufsichtsrats umfassend Rede und Antwort.

Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat mit dem Vorstand Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen im Einzelnen und prüfte diese anhand der vorgelegten Unterlagen. Darüber hinaus setzte der Vorstand die strategische Ausrichtung des Unternehmens – mit der Konzentration auf das Mobilfunkgeschäft bei gleichzeitigem Umbau zum Digital-Lifestyle-Provider und Erweiterung der Geschäftsfelder – in enger Abstimmung mit dem Aufsichtsrat fort. Alle für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge wurden auf Basis der Berichte des Vorstands ausführlich diskutiert. Ebenfalls auf der Grundlage der Berichte des Vorstands fasste der Aufsichtsrat nach Prüfung und Beratung Beschlüsse, soweit dies erforderlich war. Auch außerhalb von Sitzungen hat der Vorstand die Aufsichtsratsmitglieder über die aktuelle Geschäftsentwicklung informiert.

Zudem besprach der Vorsitzende des Aufsichtsrats in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstand die Perspektiven und die künftige strategische Ausrichtung des Unternehmens und informierte sich über aktuelle Themen und Ereignisse. Die Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand waren nicht zu beanstanden.



Dr. Hartmut Schenk, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2015 hielt der Aufsichtsrat vier Präsenzsitzungen und eine telefonische Sitzung ab und fasste zusätzlich einen Beschluss im schriftlichen Verfahren. Die Präsenz bei den Aufsichtsratsitzungen war im Berichtsjahr wieder überdurchschnittlich hoch: mit Ausnahme einer Sitzung, an der elf der zwölf Aufsichtsratsmitglieder teilnahmen, fand sich der Aufsichtsrat stets in voller Besetzung zusammen. Dementsprechend hat kein Aufsichtsratsmitglied an der Hälfte der Sitzungen oder weniger teilgenommen. Die Ausschüsse tagten 2015, mit Ausnahme

einer Sitzung des Personalausschusses, jeweils in vollzähliger Besetzung.

Sachverhalte, die Interessenkonflikte von Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern begründen können, die dem Aufsichtsrat gegenüber offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist, sind, soweit nicht an anderer Stelle in diesem Bericht ausdrücklich erwähnt, dem Aufsichtsrat gegenüber nicht offengelegt worden.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Regelmäßige Sitzungsinhalte im Plenum waren

- die aktuelle Geschäftsentwicklung,
- die Markt- und Wettbewerbssituation und
- die Finanzlage und Finanzierungssituation der Gesellschaft.

In der Sitzung vom 25. März 2015 war zunächst der Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 zentraler Prüfungs- und Beratungsgegenstand. Gemeinsam mit den Vertretern des Abschlussprüfers, der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung diskutiert. Nach Abschluss der eigenen Prüfung erhob der Aufsichtsrat keine Einwände gegen das Prüfungsergebnis der Abschlussprüfer und folgte der Empfehlung des Prüfungsausschusses, indem er den Jahresabschluss und den Konzernabschluss billigte. Der Jahresabschluss war damit festgestellt. Ein weiterer wesentlicher Punkt dieser Sitzung war die Tagesordnung für die ordentliche Hauptversammlung am 21. Mai 2015 und die entsprechenden Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung. Der Aufsichtsrat fasste in dieser Sitzung ebenfalls Beschluss über die Zielvereinbarungen mit den Vorstandsmitgliedern für das Jahr 2015. Schließlich stellte der Vorstand erste Überlegungen zu verschiedenen Akquisitionen vor, die er identifiziert hatte und die aus seiner Sicht anorganisches Wachstum bieten könnten und diskutierte diese mit dem Aufsichtsrat. Von einem der Projekte, über das der Aufsichtsrat in einer telefonischen Sitzung am 6. Mai 2015 beschlossen hatte, wurde im Nachgang Abstand genommen.

Ein zweites im März dem Aufsichtsrat vorgestelltes Projekt erörterte der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 21. Mai 2015 weiter mit dem Vorstand und erteilte

seine Zustimmung zum Erwerb einer Beteiligung an der EXARING AG, München. In dieser Sitzung, die im Anschluss an die ordentliche Hauptversammlung stattfand, initiierte der Aufsichtsrat eine Effizienzprüfung, die er im Anschluss mit Unterstützung der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft durchführte.

Am 24. Juli 2015 fasste der Aufsichtsrat nach umfassender Vorbereitung im schriftlichen Verfahren Beschluss über die Einwilligung zur privaten Beteiligung der drei Vorstandsmitglieder an der EXARING AG.

Beide Sitzungsinhalte aus dem Mai griff der Aufsichtsrat in seiner nächsten Sitzung am 24. September 2015 wieder auf. Er ließ sich einerseits das Produkt der EXARING AG demonstrieren und diskutierte andererseits eingehend die von Vertretern der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vorgestellten Ergebnisse der Effizienzprüfung. Gemeinsam mit dem Vorstand berieten die Aufsichtsratsmitglieder über die Strategie des Konzerns mit dem Fokus auf das Kerngeschäft und dem Konzept Digital Lifestyle. Diskutiert wurde über das Erschließen neuer Geschäftsfelder, in den mit dem Erwerb einer Beteiligung an der EXARING AG ein erster Schritt unternommen wurde. Ebenfalls befasste sich der Aufsichtsrat mit der Geschlechterquote, deren gesetzliche Vorgabe für den Aufsichtsrat von 30 Prozent bereits frühzeitig erfüllt war. Die Arbeitnehmervertreter erklärten im Nachgang den Widerspruch gegen die Gesamterfüllung der Geschlechterquote für die nächste Wahl der Anteilseignerseite im Aufsichtsrat. Vor dem Hintergrund der bis Ende 2018 bzw. Ende 2019 andauernden Vorstandbestellungen legte der Aufsichtsrat den für den Vorstand bis zum 30. Juni 2017 zu erreichenden Frauenanteil bei 0 Prozent fest.

In der Sitzung vom 10. Dezember 2015 diskutierte der Aufsichtsrat über die vom Vorstand vorgelegte Planung für das Geschäftsjahr 2016, die er anschließend genehmigte. Zentraler Sitzungsinhalt waren weitere Überlegungen zur strategischen Position des Konzerns und zur Ausrichtung auf neue Geschäftsfelder. In diesem Kontext stimmte der Aufsichtsrat dem Erwerb der Media Broadcast Gruppe zu. Weiterhin fasste der Aufsichtsrat Beschluss über die Abgabe der jährlichen Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex. Dazu beschäftigte er sich insbesondere mit den neu in den Kodex aufgenommenen Empfehlungen zur Einführung einer Regelgrenze für die Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat und der Definition des zu erwartenden Zeitaufwands für die Aufsichtsrats Tätigkeit. Vorstand und Aufsichtsrat hatten bereits in den Vorjahren die

Abweichung von Empfehlungen für die konkrete Benennung von Zielen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats erklärt und lehnten auf dieser Grundlage eine Regelgrenze für die Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat mit gleicher Begründung ebenfalls ab.

Nach Ende des Geschäftsjahres 2015 fand am 22. März 2016 eine Sitzung des Plenums mit der Erörterung des Jahres- und des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2015 als zentralem Inhalt statt. Die Einzelheiten hierzu sind Gegenstand des gesonderten Abschnitts „Jahres- und Konzernabschlussprüfung für das Geschäftsjahr 2015“ in diesem Bericht. Weiteres Thema war die Tagesordnung für die ordentliche Hauptversammlung 2016 mit den Beschlussvorschlägen des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung.

Arbeit der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat ein Präsidium und vier weitere Ausschüsse eingerichtet. Die generellen Aufgaben, die

Arbeitsweise und die Besetzung der einzelnen Ausschüsse sind in der Erklärung zur Unternehmensführung näher beschrieben.

Präsidium

Das Präsidium befasste sich in einer Präsenzsitzung 2015 in erster Linie mit der Vorbereitung des Akquisitionsprojekts EXARING AG.

Personalausschuss

Die Mitglieder des Personalausschusses fanden sich 2015 zu insgesamt vier Präsenzsitzungen zusammen. In seinen Sitzungen behandelte der Ausschuss Fragen der variablen Vergütung der Vorstandsmitglieder. Hierbei stellte er fest, ob und inwieweit die Parameter für die variable Vergütung der Vorstandsmitglieder für 2014 erreicht wurden, legte neue Parameter

für die Zielvereinbarungen für das Geschäftsjahr 2015 fest und schlug diese dem Aufsichtsrat zur Beschlussfassung vor. Zudem untersuchte der Ausschuss das System der von der Gesellschaft abgeschlossenen Versicherungsverträge zur Altersversorgung des Vorstands und dessen Kongruenz mit den abgeschlossenen Vereinbarungen.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss befasste sich in vier Präsenzsitzungen regelmäßig mit den aktuellen Prüfungsschwerpunkten und erörterte sie mit den Abschlussprüfern. Intensiv setzten sich die Ausschussmitglieder mit dem Geschäftsbericht, dem Halbjahresbericht und den Quartalsberichten auseinander. Ein wesentliches Thema im Ausschuss war im ersten Halbjahr 2015 der Dividendenvorschlag, den die Ausschussmitglieder intensiv mit dem Vorstand für Finanzen und Controlling diskutierten. Aus den Bereichen Compliance und Interne Revision ließ sich der Ausschuss von den verantwortlichen Managern genauso direkt berichten, wie auch über das Risikomanagement und das Fraud-Management.

Der Schwerpunkt der Arbeit des Prüfungsausschusses lag auf der Begleitung der Jahresabschlussprüfung. Hierzu

- holte der Ausschuss die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers gemäß Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex ein,
- überwachte der Ausschuss die Unabhängigkeit des Prüfers sowie die Umsetzung des Prüfungsauftrags,
- legte der Ausschuss die Schwerpunkte der Abschlussprüfung fest und
- bereitete der Ausschuss die Beschlüsse des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss sowie den Vorschlag zur Gewinnverwendung und die Vereinbarungen mit dem Abschlussprüfer vor.

Vermittlungsausschuss

Der Vermittlungsausschuss musste 2015 nicht einberufen werden.

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss wurde 2015 ebenfalls nicht tätig.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung für das Geschäftsjahr 2015

Der vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2015 und der Lagebericht der freenet AG wurden von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt, geprüft. Den Prüfauftrag hatte der Vorsitzende des Prüfungsausschusses entsprechend dem Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 21. Mai 2015 vergeben. Der Abschlussprüfer erteilte einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Konzernabschluss der freenet AG zum 31. Dezember 2015 wurde gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellt. Der Abschlussprüfer versah auch diesen

Konzernabschluss und den Konzernlagebericht mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Über die Prüfung wurde im Prüfungsausschuss am 1. März 2016 sowie in der Sitzung des Aufsichtsrats am 22. März 2016 berichtet und diskutiert. Die Abschlussprüfer nahmen an der Beratung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses in beiden Gremien teil. Sie berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen und standen dem Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat für ergänzende Fragen und Auskünfte zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts hat der Aufsichtsrat keine

Einwendungen erhoben und dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt.

Der Aufsichtsrat ist der Empfehlung des Prüfungsausschusses gefolgt und hat in der Sitzung am 22. März 2016 den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 22. März 2016 zudem den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und mit dem Abschlussprüfer erörtert. Hieran anschließend hat sich der Aufsichtsrat – der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend – dem Vorschlag des Vorstands angeschlossen.

Veränderungen im Vorstand und im Aufsichtsrat

Im Geschäftsjahr 2015 gab es keine Veränderungen in der Besetzung des Vorstands.

Mit Wirkung zum 31. Januar 2015 legte Achim Weiss sein Mandat im Aufsichtsrat nieder. Der Aufsichtsrat hat Herrn Weiss bereits im Vorjahresbericht und auf der Hauptversammlung 2015 für seine sachkundigen und konstruktiven Beiträge und für die vertrauensvolle Zusammenarbeit gedankt und wiederholt den Dank an dieser Stelle.

Für ihn bestellte das Amtsgericht Kiel mit Beschluss vom 10. Februar 2015 Sabine Christiansen in den Aufsichtsrat. Die Hauptversammlung am 21. Mai 2015 bestätigte diese Bestellung und wählte Frau Christiansen zum Aufsichtsratsmitglied.

Der Aufsichtsrat spricht den Vorstandsmitgliedern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Konzerngesellschaften Dank und Anerkennung für ihr persönliches Engagement und die geleistete Arbeit aus.

Büdelndorf, den 22. März 2016
Für den Aufsichtsrat



Dr. Hartmut Schenk
Vorsitzender des Aufsichtsrats

DIE FREENET AG AM KAPITALMARKT

Kapitalmarktumfeld

Das Börsenjahr 2015 brachte einige Überraschungen auf dem Kapitalmarkt. Das erste Halbjahr – und hier vor allem das erste Quartal – verlief für viele Anleger ausgesprochen positiv. Insbesondere gute Konjunkturdaten und die anhaltende Niedrigzinspolitik sorgten für ein gutes Klima auf dem deutschen sowie europäischen Börsenparkett. Etwas schwächer als das Gesamtumfeld, aber immer noch deutlich positiv, entwickelte sich der Markt für Telekommunikationswerte.

Insgesamt legte der DAX in den ersten drei Monaten 2015 im Vergleich zum Jahresende 2014 um 22 Prozent auf 11.966 Punkte zu und verzeichnete damit das beste Quartal seit seinem Start im Jahr 1988. Der TecDAX gewann im gleichen Zeitraum rund 18 Prozent.

Nach einem leichten Anstieg zu Beginn des zweiten Quartals – unter anderem dokumentiert durch ein neues Allzeithoch des DAX im April – trugen im Wesentlichen die Risiken einer möglichen Zahlungsunfähigkeit Griechenlands und eines damit verbundenen Austritts des Landes aus dem Euroraum zum Sinken der Kurse bei. Eine Periode mit verstärkter Volatilität sowie rückläufige Kursentwicklungen waren die Folge. Dennoch beendete der TecDAX das

erste Halbjahr mit einem Plus von 20 Prozent und verhielt sich damit gegenläufig zum DAX, der am 30. Juni gegenüber dem Jahresende 2014 nur noch einen Anstieg von rund 12 Prozent verzeichnete.

Der deutsche Aktienmarkt war im dritten Quartal erneut von gegensätzlichen Entwicklungen geprägt. Nach dem Abschluss der Vereinbarung über die Rettungsaktion Griechenlands Anfang Juli folgte eine kurze Rallye, die durch den Börsencrash in China und Befürchtungen über eine drohende Zinsanhebung durch die US-Notenbank beendet wurde. Das wichtigste deutsche Aktienbarometer DAX notierte mit 9.660 Punkten am Ende des dritten Quartals um 1 Prozent unter dem Stand zum Jahresende 2014, während der TecDAX weiterhin zulegte und mit einem Plus von rund 27 Prozent den Neun-Monats-Zeitraum beendete.

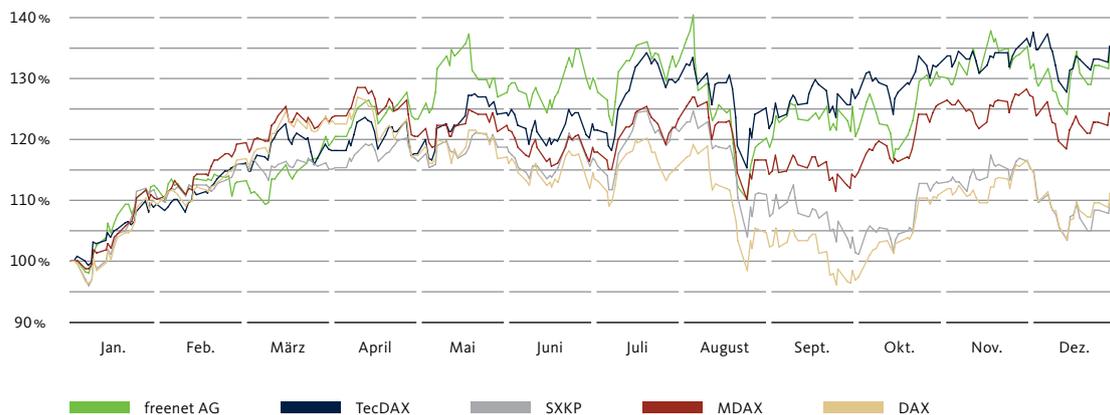
Im vierten Quartal zeichnete sich wieder eine leichte Erholung an den europäischen Aktienmärkten ab. Der Volkswagen-Skandal, die Ukraine-Krise sowie der anhaltende Flüchtlingsstrom sorgten zwar weiterhin für Unsicherheiten, dennoch legte der DAX seit Jahresbeginn letztendlich um knapp 10 Prozent zu und der TecDAX sogar um rund 33 Prozent.

freenet Aktie

Die Aktie der freenet AG entwickelte sich im Jahresverlauf mit einem Anstieg von rund 32 Prozent analog zu ihrem Benchmark TecDAX (+33 Prozent) und übertraf damit deutlich die Performance des DAX (+10 Prozent) sowie des europäischen Telekommunikationsindex SXKP (+8,5 Prozent). Das Kursplus 2015 bestätigte ein weiteres Mal die Attraktivität eines langfristigen Investments in die freenet Aktie. Mit 23,24 Euro markierte die freenet

Aktie am 6. Januar ihr Jahrestief; der Jahreshöchstkurs von 33,01 Euro wurde am 5. August erreicht. Im Durchschnitt wurden 2015 auf Xetra täglich rund 506 Tausend freenet Aktien gehandelt. Über die Plattformen der Deutschen Börse AG wurden im abgelaufenen Jahr rund 59 Prozent des gesamten Handelsvolumens umgesetzt während das restliche Volumen über alternative Handelsplätze (sog. „Dark Pools“) gehandelt wurde.

Grafik 1: Performance der freenet Aktie im Jahr 2015
(indexiert; 100 = Xetra-Schlusskurs am 31. Dezember 2014)



Die freenet Aktie startete mit einem Eröffnungskurs auf Xetra von 23,70 Euro in das neue Jahr und verzeichnete bis zum Ende des ersten Quartals einen signifikanten Kursanstieg von 18 Prozent auf 28,08 Euro. Die Veröffentlichung des freenet Konzernergebnisses für das Geschäftsjahr 2014 und der von Vorstand und Aufsichtsrat beschlossene Gewinnverwendungsvorschlag von 1,50 Euro je Aktie, wurden vom Kapitalmarkt positiv aufgenommen. Entsprechend entwickelte sich das Papier in den ersten drei Monaten des abgelaufenen Geschäftsjahres nahezu parallel zu seinem Vergleichsindex TecDAX. Der SXKP Index konnte dagegen nur einen Anstieg um 15 Prozent verzeichnen. Der durchschnittliche Xetra-Tageschlusskurs der freenet Aktie lag im ersten Quartal bei 26,23 Euro und das über die elektronische Handelsplattform Xetra gehandelte durchschnittliche Tagesvolumen belief sich auf rund 588 Tausend Stück. Der Anteil des über Dark Pools gehandelten Volumens lag im ersten Quartal 2015 bei rund 41 Prozent des gesamten Handelsvolumens.

Auch im zweiten Quartal setzte der freenet Aktienkurs seinen Aufwärtstrend aus dem Vorquartal fort. Mit einem Eröffnungskurs von 28,08 Euro auf der elektronischen Handelsplattform Xetra startete die Aktie in das zweite Quartal und entwickelte sich dynamisch weiter. Am 19. Mai – kurz vor der Hauptversammlung – erreichte das Papier mit einem Kurs von 32,34 Euro sein Quartals- bzw. Halbjahreshoch. Nach einer geringen Kurskorrektur im Anschluss an die Dividendenzahlung bewegte sich die Aktie bis zum Quartalsende um die 30-Euro-Marke und schloss am 30. Juni mit 30,22 Euro. Der freenet Aktienkurs stieg somit im zweiten Quartal ex Dividende um 7,6 Prozent und schlug damit den Vergleichsindex TecDAX, der im selben Zeitraum ein Plus von lediglich 1,7 Prozent verzeichnete. Der SXKP Index verblieb im Ergebnis auf demselben Niveau wie zu Beginn des Quartals. Der durchschnittliche Xetra-Tageschlusskurs der freenet Aktie lag im zweiten Quartal bei 30,08 Euro, während sich das durchschnittliche Tagesvolumen auf rund 595 Tausend Stück belief.

Gegenüber dem ersten Quartal ging der Anteil des über Dark Pools gehandelten Volumens leicht auf 38 Prozent des gesamten Handelsvolumens zurück.

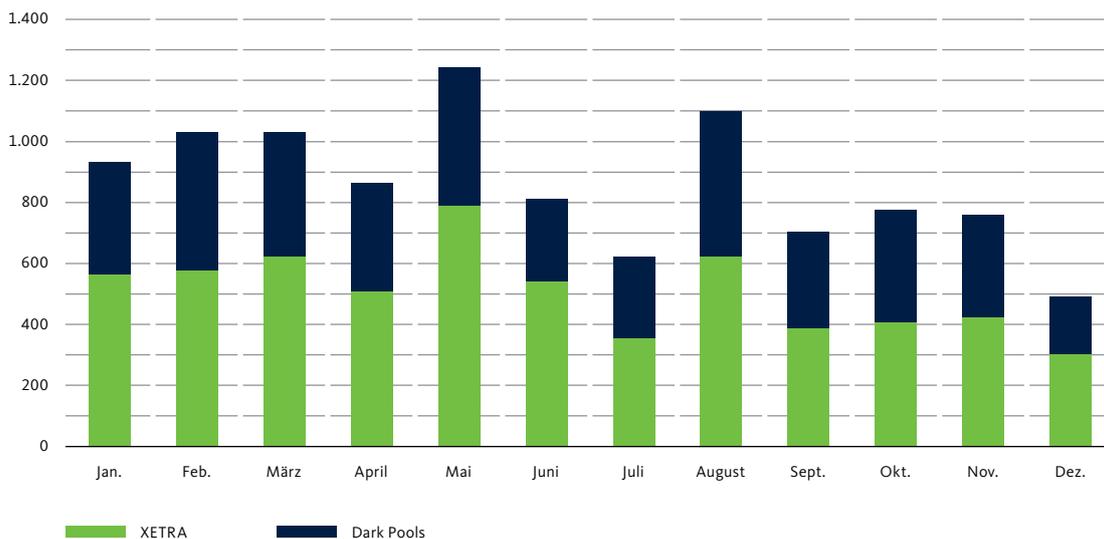
Nach dem 28-prozentigen Kursanstieg im ersten Halbjahr 2015 gab die freenet Aktie im dritten Quartal einen Teil ihrer Gewinne wieder ab. Mit einem Eröffnungskurs von 30,22 Euro auf der elektronischen Handelsplattform Xetra startete das Papier in das dritte Quartal und verzeichnete zunächst einen leichten Aufwärtstrend. Ausgehend von seinem Jahreshöchststand von 33,01 Euro am 5. August, fiel der Kurs bis zum 24. August auf 26,05 Euro, bevor er sich im Folgezeitraum stabilisierte und sich am 30. September bei 29,54 Euro einpendelte. Im Vergleich zu dem deutlichen Kursrückgang des SXKP (rund 10,8 Prozent) sank der freenet Aktienkurs im Verlauf des dritten Quartals nur leicht um 3,7 Prozent. Der TecDAX verzeichnete im selben Zeitraum ein Plus von 4,5 Prozent. Der durchschnittliche Xetra-Tagesschlusskurs der freenet Aktie betrug im dritten Quartal 29,75 Euro. Das durchschnittliche Xetra-Handelsvolumen pro Tag entsprach in diesem Zeitraum rund 453 Tausend Stück. Der Anteil des über Dark Pools gehandelten Volumens stieg im Vergleich zum

Vorquartal wieder leicht auf 43 Prozent des gesamten Handelsvolumens.

Im Oktober startete die freenet Aktie in ein dynamisches viertes Quartal, in dem sich die Verluste des Vorquartals weitgehend relativierten. Nach einem zunächst leichten Kursrückgang auf 27,60 Euro Mitte Oktober kletterte die Aktie Ende Oktober wieder über die 30-Euro Marke und schloss am 31. Dezember mit einem Kurs von 31,32 Euro. Der durchschnittliche Xetra-Tagesschlusskurs lag im vierten Quartal bei 30,47 Euro. Auf der elektronischen Handelsplattform Xetra wurden in diesem Zeitraum durchschnittlich rund 375 Tausend freenet Aktien pro Tag gehandelt. Der Dark-Pool-Anteil verblieb mit 43 Prozent auf dem Niveau des dritten Quartals.

Im Index-Ranking des TecDAX gehörte die freenet Group zum Jahresende 2015 erneut zu den TOP 5 der wertvollsten, börsennotierten, deutschen Technologieunternehmen: Hinsichtlich der Marktkapitalisierung belegte die freenet Group mit rund vier Milliarden Euro Platz 4 und in Bezug auf das für diese Indexauswahl ebenfalls relevante Handelsvolumen erreichte die freenet Group mit 3,8 Milliarden Euro Rang 5.

Grafik 2: Durchschnittliches tägliches Handelsvolumen der freenet Aktie im Jahr 2015 in Tsd. Stück



Aktionärsstruktur der freenet AG

Das Grundkapital der freenet AG beträgt 128.061.016 Euro und ist in 128.061.016 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt. Der auf die einzelne Stückaktie anfallende anteilige Betrag des Grundkapitals beträgt 1,00 Euro.

Stimmrechtsmeldungen

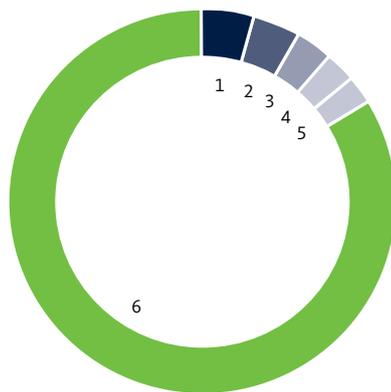
Der freenet AG sind im Geschäftsjahr 2015 folgende Stimmrechtsmitteilungen nach § 21 WpHG zugegangen:

- Allianz Global Investors (Deutschland) hat uns im Februar die Unterschreitung der 5-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 17. Februar betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 4,98 Prozent (6.379.221 Stimmrechte).
- Allianz Global Investors (Deutschland) hat uns im Februar die Überschreitung der 5-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 20. Februar betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 5,16 Prozent (6.611.697 Stimmrechte).
- UBS Group (Schweiz) hat uns im Februar die Überschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 24. Februar betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 3,84 Prozent (4.917.036 Stimmrechte).
- UBS Group (Schweiz) hat uns im Februar die Unterschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 27. Februar betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 1,97 Prozent (2.520.128 Stimmrechte).
- Deutsche Asset & Wealth Management Investment (Deutschland) hat uns im März die Unterschreitung der 5-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 25. Februar betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 4,65 Prozent (5.958.959 Stimmrechte).
- UBS Group (Schweiz) hat uns im März die Überschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 20. März betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 3,03 Prozent (3.882.763 Stimmrechte).
- UBS Group (Schweiz) hat uns im März die Unterschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 23. März betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 2,89 Prozent (3.703.804 Stimmrechte).
- UBS Group (Schweiz) hat uns im März die Überschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 26. März betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 3,03 Prozent (3.881.955 Stimmrechte).
- UBS Group (Schweiz) hat uns im April die Unterschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 27. März betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 2,65 Prozent (3.398.308 Stimmrechte).
- BlackRock (USA) hat uns im April die Unterschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 31. März betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 2,96 Prozent (3.789.344 Stimmrechte).
- BlackRock (USA) hat uns im April die Überschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 14. April betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 3,01 Prozent (3.851.546 Stimmrechte).
- BlackRock (USA) hat uns im April die Unterschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 16. April betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 2,98 Prozent (3.821.543 Stimmrechte).
- Capital Group Companies (USA) hat uns im Mai die Überschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 15. Mai betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 3,70 Prozent (4.741.076 Stimmrechte).
- Flossbach von Storch SICAV (Luxemburg) hat uns im Mai die Unterschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 19. Mai betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 2,63 Prozent (3.365.500 Stimmrechte).
- Capital Income Builder (USA) hat uns im Mai die Überschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 19. Mai betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 3,26 Prozent (4.180.133 Stimmrechte).
- BlackRock (USA) hat uns im Juni die Überschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 10. Juni betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 3,08 Prozent (3.940.155 Stimmrechte).
- Deutsche Asset & Wealth Management Investment (Deutschland) hat uns im September die Überschreitung der 5-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 3. September betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 5,23 Prozent (6.703.469 Stimmrechte).
- Flossbach von Storch (Deutschland) hat uns im Oktober die Unterschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 6. Oktober betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 2,86 Prozent (3.657.100 Stimmrechte).
- Flossbach von Storch Invest S.A. (Luxemburg) hat uns im Oktober die Unterschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 6. Oktober betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 2,86 Prozent (3.657.100 Stimmrechte).
- BNP Paribas Investment Partners (Frankreich) hat uns im Oktober die Überschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 19. Oktober betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 3,01 Prozent (3.857.804 Stimmrechte).

Aktuelle Aktionärsstruktur

Demnach stellte sich die Aktionärsstruktur am Ende des Jahres 2015 wie folgt dar:

Grafik 3: Aktionärsstruktur der freenet AG zum 31. Dezember 2015



1	5,23 %	Deutsche Asset & Wealth Investment GmbH*
2	5,16 %	Allianz Global Investors GmbH*
3	3,70 %	The Capital Group Companies, Inc.*
4	3,08 %	BlackRock, Inc*
5	3,01 %	BNP Paribas Investment Partners*
6	79,82 %	Übrige Aktionäre/Streubesitz**

* Einschließlich Zurechnungen gemäß WpHG.

** Der Freefloat (gemäß Definition der Deutsche Börse AG) beträgt 89,61%.

Die Aktionärsstruktur der freenet AG hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. Mit erneut etwa 77 Prozent stellen die institutionellen Investoren nach wie vor die größte Investorengruppe der freenet AG dar. Zum Bilanzstichtag handelte es sich nach unseren Erkenntnissen bei den von institutionellen Investoren gehaltenen Anteilen ausschließlich um reine Finanzinvestments. Während abermals knapp die Hälfte aller investierten Finanzinstitutionen einen wertorientierten Investmentansatz verfolgten, ging der Anteil der wachstumsorientierten Finanzinvestoren gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Die restlichen Finanzinvestoren waren Index- bzw. renditeorientiert oder verfolgten spezialisierte Anlagestrategien.

Geografische Verteilung

Eine im August 2015 vorgenommene Analyse unserer Aktionärsstruktur („Shareholder Identification“) zeigt die internationale Verteilung unseres Grundkapitals. Auf den nordamerikanischen Kontinent

entfällt mit 27 Prozent des Grundkapitals (Vorjahr: 23 Prozent) nach wie vor der größte Anteil der Finanzinvestoren. Der Anteil der Finanzinvestoren aus Großbritannien und Irland reduzierte sich dagegen um 4 Prozentpunkte auf nun 11 Prozent. Das von Finanzinvestoren aus dem übrigen Europa gehaltene Grundkapital hat sich dagegen auf 15 Prozent erhöht (Vorjahr: 13 Prozent), während der Anteil der Finanzinvestoren aus übrigen Ländern von 7 Prozent deutlich auf 1 Prozent zurückgegangen ist.

Der Anteil der freenet Aktien, der von Anlegern aus Deutschland gehalten wurde belief sich auf 43 Prozent (Vorjahr: 41 Prozent). Davon entfällt mit 24 Prozent der größere Anteil auf deutsche institutionelle Finanzinvestoren. Die von deutschen Privatinvestoren gehaltenen Investments haben sich leicht verringert und machen nun 19 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft aus (Vorjahr: 21 Prozent). Schließlich werden mit 4 Prozent der Aktien doppelt so viele wie noch in 2014 von Privatinvestoren aus dem restlichen Europa gehalten.

Grafik 4: Geografische Verteilung der Aktionärsstruktur der freenet AG zum 31. Dezember 2015



- 1 27% Finanzinvestoren USA und Kanada
- 2 24% Deutsche institutionelle Investoren
- 3 19% Deutsche Privatinvestoren
- 4 15% Finanzinvestoren übriges Europa
- 5 11% Finanzinvestoren Vereinigtes Königreich und Irland
- 6 4% Privatinvestoren restl. Europa
- 7 1% Finanzinvestoren übrige Länder

Quelle: Privatanleger gemäß Aktienregister, institutionelle und Finanzinvestoren gemäß Shareholder Identification.

Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte/verwässerte Ergebnis je Aktie lag im Berichtsjahr bei 1,73 Euro gegenüber 1,93 Euro im Jahr 2014. Die Verringerung des Konzernergebnisses und somit des Ergebnisses je Aktie ist im Wesentlichen auf höhere Steueraufwendungen sowie Abschreibungen zurückzuführen.

Berechnungsgrundlage für das Ergebnis je Aktie ist der gewichtete Durchschnitt der sich im Umlauf befindlichen Aktien.

Tabelle 1: Ergebnis je Aktie

In EUR bzw. lt. Angabe	2015	2014
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	1,73	1,93
Verwässertes Ergebnis je Aktie	1,73	1,93
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien in Tsd. Stück (unverwässert)	128.011	128.011
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien in Tsd. Stück (verwässert)	128.011	128.011

Dividende

Die Hauptversammlung der freenet AG hat am 21. Mai 2015 die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 1,50 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie für das Geschäftsjahr 2014 beschlossen, was einer Ausschüttungsquote von 72,1 Prozent des Free Cashflows entsprach. Die Auszahlung der Dividende erfolgte am 22. Mai 2015 über die Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, durch die jeweiligen depotführenden Banken und Kreditinstitute an die Aktionäre. Die Ausschüttung erfolgte aus dem steuerlichen Einlagekonto gemäß § 27 Körperschaftsteuergesetz. Die Dividende wurde daher erneut ohne Abzug von Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag ausgezahlt.

Vorstand und Aufsichtsrat stehen zu Ihrer aktuellen Dividendenpolitik und beabsichtigen der Hauptversammlung am 12. Mai 2016 die Auszahlung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 1,55 Euro pro Stückaktie aus dem Bilanzgewinn vorzuschlagen. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von rund 70 Prozent des Free Cashflows.

Zur Unterstreichung der Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells beabsichtigt der Vorstand darüber hinaus, dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung im Jahr 2017 die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 1,60 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie für das Geschäftsjahr 2016 vorzuschlagen. Damit stellt der Vorstand seinen Aktionären eine Ausschüttung in Aussicht, die gegenüber den

Vorjahren und gegenüber dem Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2015 eine kontinuierliche Erhöhung darstellt.

Analystenempfehlungen

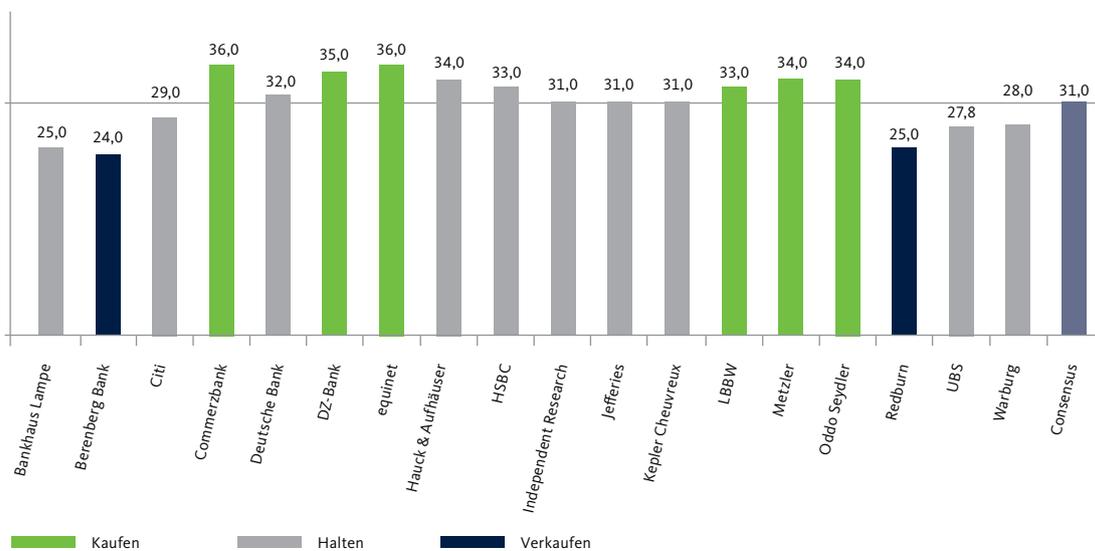
Im Geschäftsjahr 2015 hat sich die Zahl der Analystenhäuser, die regelmäßig Berichte zur wirtschaftlichen und finanziellen Situation der freenet AG veröffentlichten, von 15 auf insgesamt 18 erhöht. Im August nahmen die Institute Kepler Cheuvreux und Jefferies die freenet AG erneut in ihre Coverage auf; Redburn publizierte einen ersten Bericht im November. Insgesamt veröffentlichten die Analysten im Jahresverlauf nahezu 90 Kommentare und Empfehlungen. Das entspricht einem Rückgang um rund 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (Vorjahr: 120 Kommentare und Empfehlungen). Zwei Analystenhäuser gaben mehr Stellungnahmen heraus als im Jahr 2014, zwölf Analysten weniger und bei einem Analysten blieb die Anzahl der veröffentlichten Berichte unverändert. An

den vierteljährlichen Konsensusschätzungen partizipierten im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt 14 Analysten (Vorjahr: 16 Analysten). Der Median aller Veröffentlichungen zur freenet Aktie verringerte sich von sieben Kommentaren 2014 auf viereinhalb Kommentare pro Broker im Geschäftsjahr 2015.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2015 haben sich in 54 Prozent aller Veröffentlichungen (Vorjahr: 50 Prozent) die Analysten für eine Kaufempfehlung ausgesprochen. Die Empfehlung „Halten“ wurde in 38 Prozent der Berichte abgegeben (Vorjahr: 45 Prozent). Die Verkaufsempfehlungen stiegen im Vergleich zum Vorjahr leicht von fünf auf acht Prozent der gesamten Veröffentlichungen.

Zum Jahresende 2015 sprachen sich insgesamt sechs Analysten für einen Kauf der freenet Aktie aus, zehn gaben die Empfehlung „Halten“ ab und zwei rieten zum Verkauf des Papiers. Das durchschnittliche Kursziel der Analysten per 31. Dezember 2015 belief sich auf 31,04 Euro.

Grafik 5: Aktuelle Empfehlungen zur freenet Aktie (Kursziele in Euro)*



* Stand: 31. Dezember 2015

Investor Relations

Die IR-Aktivitäten der freenet AG sind auf einen kontinuierlichen und offenen Dialog mit institutionellen und privaten Anlegern, Finanzanalysten und potenziellen Investoren ausgerichtet. Im Geschäftsjahr 2015 nahmen der Vorstand und das IR-Team daher erneut an zahlreichen Investorenkonferenzen und Roadshows an den wichtigsten europäischen Börsenplätzen sowie in New York teil. Interessierte Kapitalmarktteilnehmer erhielten so die Möglichkeit, sich umfassend und aus erster Hand über die aktuelle Markt- und Geschäftsentwicklung sowie die strategische Ausrichtung der freenet AG zu informieren. Im Jahresverlauf führte der Vorstand in diesem Zusammenhang rund 220 Investorengespräche durch

(Vorjahr: etwa 340 Investorengespräche). Darüber hinaus stand die IR-Abteilung regelmäßig mit privaten und institutionellen Investoren sowie Analysten telefonisch und per E-Mail in Verbindung.

Der Vorstand und das IR-Team wurden somit auch im vergangenen Jahr ihren hohen Ansprüchen an eine transparente Kapitalmarktkommunikation gerecht. Im laufenden Geschäftsjahr wollen wir unsere IR-Aktivitäten weiter intensivieren und unsere Finanzkommunikation verstetigen, um auch in Zukunft eine zuverlässige und zeitnahe Informationsversorgung sicherzustellen.

Informationen zur freenet Aktie

Stammdaten	
Name	freenet AG NA
Aktienform	Stückaktie
ISIN	DE000A0Z2ZZ5
WKN	A0Z2ZZ
Sektor	DAXsector Telecommunication, DAXsubsector Wireless Communication
Transparenzlevel	Prime Standard
Marktsegment	Regulierter Markt
Angaben zum Wertpapier	
Instrumentenart (Gattung)	Nennwertlose Namens-Stammaktien
Index	TecDAX, Midcap Market Index, CDAX, HDAX, STOXX Europe 600 Telecommunications (SXXP), Prime All Share, Technology All Share
Grundkapital	128.061.016 Euro
Anzahl der Aktien	128.061.016 Stück
Börsen	Regulierter Markt/Prime Standard: Frankfurt Freiverkehr: Berlin, Hamburg, Stuttgart, Düsseldorf, Hannover, München
Handelsparameter	
Kürzel	FNTN
Reuters Instrument Code	FNTGn.DE
Handelsmodell	Continuous Trading
Designated Sponsors	ODDO Seydler Bank AG, equinet Bank AG

Weitere Informationen zur freenet Aktie finden Sie unter www.freenet-group.de/investor-relations/aktie

Unternehmensanleihe

Im April 2011 hat die freenet AG zur Ablösung einer Private-Equity-Finanzierung unter anderem eine fünfjährige Unternehmensanleihe mit einem Volumen von 400,0 Millionen Euro am Kapitalmarkt

platziert. Die Anleihe ist mit einem jährlichen Zinskupon von 7,125 Prozent ausgestattet und am 20. April 2016 fällig. Zum Jahresende 2015 notierte die Anleihe bei 102,03 Euro.

Grafik 6: Kursentwicklung der freenet Unternehmensanleihe 2015 (Tages-Schlusskurse in Euro)



Nähere Informationen zur Unternehmensanleihe der freenet AG stellen wir Ihnen in folgender Tabelle zur Verfügung:

Börse	Regulierter Markt der Luxemburger Börse
Emissionsvolumen	400,0 Millionen Euro
Stückelung	1.000 Euro
ISIN	DE000A1KQXZ0
WKN	A1KQXZ
Laufzeit	20. April 2011 bis 20. April 2016
Coupon	7,125 Prozent p. a.
Zinszahlung	jährlich, erstmals zum 20. April 2012
Rückzahlungskurs	100,0 Prozent
Wertpapier	Nicht nachrangige Anleihe

Schuldscheindarlehen

Bereits im Dezember 2012 hat die freenet AG ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 120,0 Millionen Euro erfolgreich platziert, das von der Commerzbank AG, der Landesbank Baden-Württemberg und der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale breit vermarktet wurde. Das endfällige Finanzierungsinstrument ist in eine fünfjährige fixe Tranche über 44,5 Millionen Euro, eine fünfjährige variable Tranche

über 56,0 Millionen Euro und eine siebenjährige fixe Tranche über 19,5 Millionen Euro aufgeteilt. Die Zeichnung erfolgte über das gesamte Volumen am unteren Ende der jeweiligen Vermarktungsspanne mit einem fixen Kupon von 3,27 Prozent p. a. für die fixe 5-Jahrestranche, einem variablen Kupon von 2,82 Prozent p. a. für die ersten sechs Monate der variablen 5-Jahrestranche und von 4,14 Prozent p. a. für

die fixe 7-Jahrestranche. Die variable Tranche konnte im Geschäftsjahr 2014 aufgrund des verbesserten Marktumfeldes umgeschichtet werden. Die Marge wurde für einen Teil in Höhe von 55,0 Millionen Euro um einen Prozentpunkt gesenkt. Gleichzeitig wurde für 45,0 Millionen Euro aus dieser Tranche die Laufzeit um zwei Jahre verlängert. Im Jahr 2015 wurden aus der variablen Tranche 1,0 Millionen Euro vorzeitig zurückgezahlt. Die Gesamtsumme des Schuldscheindarlehens beträgt dementsprechend noch 119,0 Millionen Euro.

Zusätzlich hat die freenet AG im Jahr 2015 ein weiteres Schuldscheindarlehen in Höhe von 100,0 Millionen

Euro erfolgreich platziert, das wiederum von einem Bankenkonsortium breit vermarktet wurde. Das endfällige Finanzierungsinstrument ist in eine fünfjährige fixe Tranche über 25,0 Millionen Euro, eine fünfjährige variable Tranche über 25,0 Millionen Euro und eine siebenjährige fixe Tranche über 50,0 Millionen Euro aufgeteilt. Die Zeichnung erfolgte über das gesamte Volumen am unteren Ende der jeweiligen Vermarktungsspanne mit einem fixen Kupon von 1,33 Prozent p. a. für die fixe 5-Jahrestranche, einem variablen Kupon von 1,01 Prozent p. a. für die ersten sechs Monate der variablen 5-Jahrestranche und von 1,79 Prozent p. a. für die fixe 7-Jahrestranche.

Kreditfazilität

Der aktuelle Konsortialkreditvertrag zur allgemeinen Refinanzierung unternehmerischer Aktivitäten wurde bereits im Dezember 2013 mit der Commerzbank AG als koordinierendem Mandated Lead Arranger abgeschlossen. Daneben agierten als Mandated Lead Arrangers die Bayerische Landesbank, die HSH Nordbank, die Landesbank Baden-Württemberg, die Nord LB und die UniCredit.

Der bestehende Kreditrahmen ermöglicht Ziehungen von insgesamt 300,0 Millionen Euro. Inanspruchnahmen werden mit einer Marge auf den EURIBOR

berechnet, die beim aktuellen Verschuldungsfaktor des Unternehmens (Net Debt/EBITDA) 0,95 Prozent beträgt.

Der Vereinbarung liegen die marktüblichen Gewährleistungen sowie Informations- und Verhaltenspflichten zugrunde. Als Finanzrelationen wurden der Verschuldungsfaktor mit maximal 2,5x und die Eigenkapitalquote mit mindestens 30 Prozent festgelegt.

Zum Jahresende 2015 war der Kreditrahmen komplett ungenutzt.

Finanzinformationen online

Auf unserer Internetseite unter www.freenet-group.de/investor-relations stehen unseren Aktionären und Anleihegläubigern sowie der gesamten interessierten Öffentlichkeit ausführliche Informationen rund um die freenet Aktie und die freenet Unternehmensanleihe zur Verfügung.

Neben Unternehmensmitteilungen, Finanzberichten und Kapitalmarktpräsentationen umfasst das Informationsangebot auch Unterlagen zur Hauptversammlung

sowie einen Finanzkalender. Darüber hinaus enthält die Website unabhängig von der Art des verwendeten Endgerätes vielfältige Service- und Dialogangebote, unter anderem ein Kontakt- und Bestellformular sowie ein interaktives Aktien-AnalyseTool.

Des Weiteren finden interessierte Nutzer unter www.freenet-group.de zusätzliche Informationen zum Unternehmen und zur Pressearbeit der freenet AG.



KONZERNLAGEBERICHT



GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Geschäftsmodell

Die freenet Group bedient als unabhängiger Service-Provider mit ihren Marken den Wachstumsmarkt Digital Lifestyle mit integrierten Produktwelten, kundenorientierten Dienstleistungen und günstigen Mobilfunktarifen für alle deutschen Mobilfunknetze.

Ihren Kunden in Deutschland bietet die freenet Group ein umfassendes Portfolio an Dienstleistungen und Produkten aus dem Bereich mobiler Sprach- und Datendienste an. Die Vermarktung der Dienstleistungen der Mobilfunknetzbetreiber Deutsche Telekom, Vodafone und Telefónica Deutschland erfolgt unter eigenem Namen und auf eigene Rechnung über eine Vielzahl von Vertriebskanälen. Neben den eigenen netzunabhängigen Diensten und Tarifen vermarktet die freenet Group unter eigenem Namen auch die Originaltarife der deutschen Mobilfunknetzbetreiber.

Das Unternehmen bietet darüber hinaus innovative digitale Anwendungen rund um Home Automation und Home Security, Health, Datensicherheit, Entertainment – inklusive aktueller Smartphones, Tablets, Notebooks und attraktivem Zubehör. Mit der Gravis-Computervertriebsgesellschaft mbH („GRAVIS“), einer der größten unabhängigen autorisierten Apple-Händler in Deutschland, nimmt der Konzern auch in diesem Bereich eine herausragende Marktstellung ein.

Als wesentliche Einflussfaktoren für ihren Geschäftserfolg sieht die Gesellschaft insbesondere die Kundenentwicklung, die monatlichen Umsatzerlöse pro

Kunde im Mobilfunkgeschäft sowie die Entwicklung der Digital-Lifestyle-Geschäftsaktivitäten in den drei strategischen Geschäftsfeldern Fitness/Wearables, Entertainment und SmartHome an.

Für den Erfolg der klaren Wettbewerbspositionierung als Digital-Lifestyle-Provider ist die Kundennähe in allen Absatzkanälen unverzichtbar. Mit rund 560 unter der Hauptmarke mobilcom-debitel betriebenen Shops und 43 unter der Premiummarke GRAVIS betriebenen Stores sowie einer Vielzahl weiterer Vertriebsstellen für Mobilfunk im Fachhandel – davon exklusiv für die Netze T-Mobile und Vodafone rund 400 große Elektronikmärkte der Media-Saturn Deutschland GmbH – ist die freenet Group im stationären Handel flächendeckend in Deutschland vertreten. Gleichzeitig werden erfolgreich mehrere eigene Vertriebsmarken über diverse Online-Vertriebskanäle genutzt. Insgesamt arbeiten 4.367 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der freenet Group laufend an der Verbesserung der Vertriebs- und Servicekompetenz.

Der Vermarktungsschwerpunkt liegt im Wesentlichen auf dem Endkundengeschäft mit Privatkunden in Deutschland, welches in drei Kundensegmente eingeteilt ist. Die Vertragskunden, die überwiegend über stationäre Vertriebsstellen gewonnen werden, sowie die fast ausschließlich über Onlinekanäle generierten No-Frills-Kunden bilden zusammen den nicht finanziellen Leistungsindikator Customer-Ownership ab, der als interne Steuerungsgröße verwendet wird. Daneben existiert eine relevante Anzahl an Prepaid-Kunden.

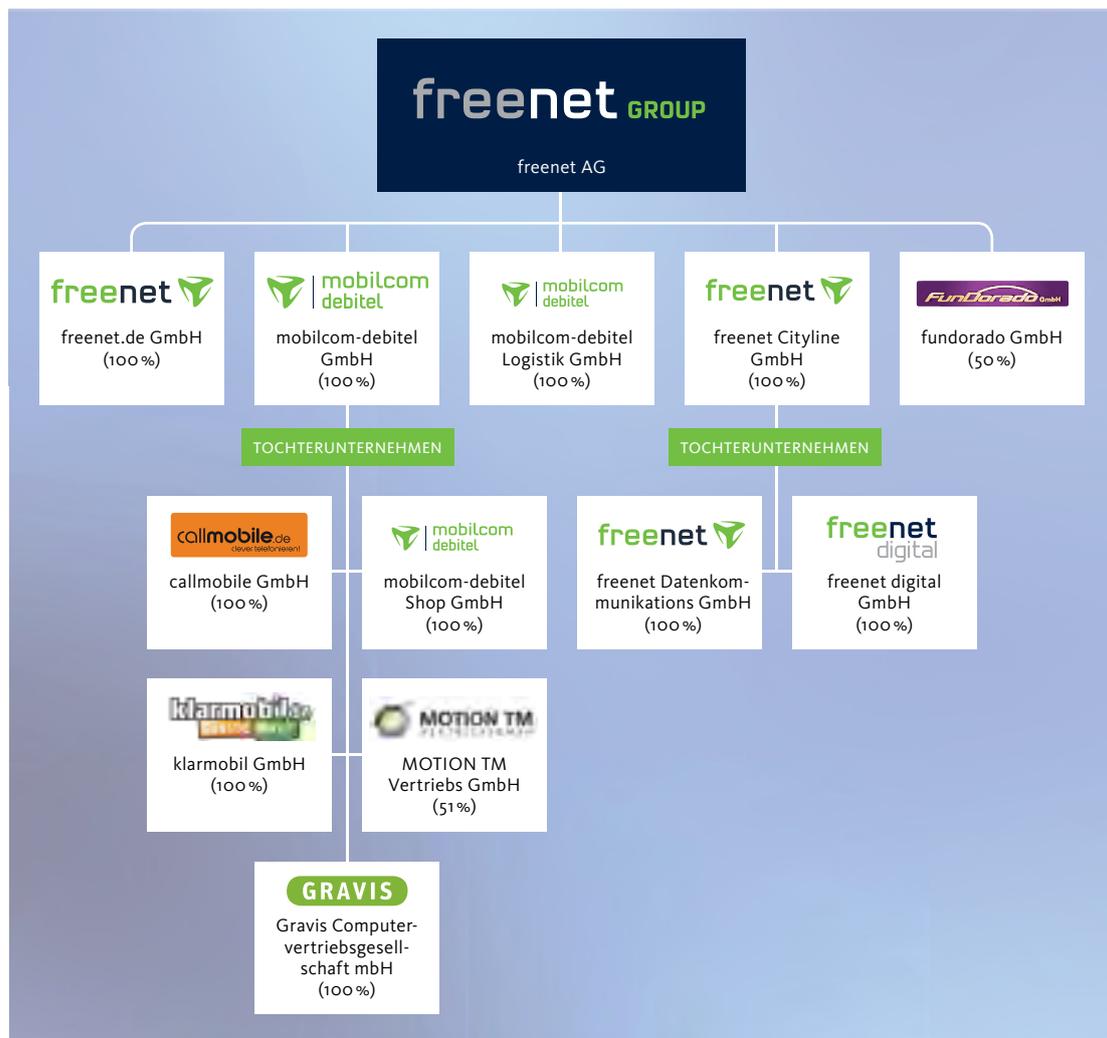
Konzernstruktur und Akquisitionen

Der Unternehmensstrategie weiter folgend, insbesondere im Hinblick auf die Weiterentwicklung unserer Digital-Lifestyle-Geschäftsaktivitäten und die Erweiterung unseres attraktiven Produktportfolios für private Haushalte, hat der Konzern auch im Jahr 2015 einen Unternehmenserwerb vorgenommen. Mit der Beteiligung in Höhe von 24,99 Prozent am Grundkapital der EXARING AG, München, erfolgte eine

Investition in ein Geschäftsvorhaben im Bereich IPTV. Mit einer intelligenten und leistungsstarken Lösung möchte die EXARING AG einer Vielzahl erreichbarer deutscher Haushalte eine TV-Lösung höchster Qualität und zu attraktiven Konditionen bieten – versehen mit einer Reihe anspruchsvoller Zusatzfunktionen.

Die zum Stichtag 31. Dezember 2015 wesentlichen Konzerngesellschaften, gemessen an ihrem Beitrag zu den wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren des Konzerns, stellen sich zum Vorjahr unverändert wie folgt dar:

Grafik 7: Wesentliche Konzerngesellschaften der freenet AG zum 31. Dezember 2015



Segmentspezifische Angaben

Die Organisation und Steuerung der freenet AG erfolgt nicht nach Kundensegmenten und nicht nach geographischen Bereichen. Es werden in Übereinstimmung mit der internen Steuerung der freenet AG die Segmente „Mobilfunk“ sowie „Sonstige/Holding“ unterschieden, wenngleich Letzterem für die Beur-

teilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der freenet AG lediglich eine untergeordnete Bedeutung beizumessen ist. Ersterem ist neben dem originären Mobilfunkgeschäft auch der noch junge Wachstumsbereich internetbasierter Anwendungen zuzurechnen (Digital-Lifestyle-Produkte).

Unternehmensstrategie

Die freenet Group ist unter den Mobilfunkanbietern ohne eigenes Netz führend im deutschen Mobilfunkmarkt. Ihre Marktposition als Service-Provider konnte sie auch im Geschäftsjahr 2015 aufrechterhalten – trotz leichter Umsatzrückgänge im Markt.

Der deutsche Verbrauchermarkt für Mobilfunk und mobiles Internet war im abgelaufenen Geschäftsjahr von der zunehmend datenbasierten Nutzung von Smartphones und anderen leistungsfähigen mobilen Endgeräten in unterschiedlichen Lebensbereichen geprägt. Die Anbieter von Telekommunikationsdienstleistungen haben ihre Geschäftsmodelle entsprechend strategisch angepasst, um Kunden den Eintritt in ihren persönlichen Digital Lifestyle zu ermöglichen und somit von den vielfältigen neuen Wertschöpfungsquellen zu profitieren.

Die freenet Group hat sich in diesem Zusammenhang bereits frühzeitig als Digital-Lifestyle-Provider mit Fokussierung auf ihre Kernkompetenzen in diesem neu entstehenden Marktsegment für private Verbraucher in Deutschland positioniert.

Durch die kontinuierliche Optimierung und Erweiterung des Produkt- und Serviceportfolios im Bereich Digital Lifestyle unter konsequenter Nutzung bestehender Stärken und Kompetenzen sowie bestehender und neuer Vertriebskanäle, setzt der Konzern sein Wachstum fort und baut seine führende Position als digitales Großunternehmen weiter aus.

Mit der großen Vertriebskraft der unter der Hauptmarke mobilcom-debitel geführten Shops und Vertriebsstellen der Premiummarke GRAVIS sowie einem gut ausgewogenen Bündel an Online-Vertriebsmarken und -kanälen verfügt die freenet Group über eine ausreichende Größe für die erfolgreiche Platzierung neuartiger Produkte und Dienstleistungen im Markt für Digital Lifestyle.

Der Vorstand hat in diesem Umfeld seine Strategie weiterentwickelt, um als unabhängiger Service-Provider die Wertschöpfung der freenet Group durch zusätzliche Geschäftsaktivitäten rund um den Bereich Mobilfunk und mobiles Internet zu erhöhen. Hier stehen hauptsächlich die weitere Stabilisierung der Kundenbasis in den werthaltigen Kundensegmenten Vertragskunden und No-Frills (zusammen: Customer-Ownership) sowie der rentabilitätsorientierte Ausbau des stationären Vertriebs im strategischen Fokus. Neben der weiteren Optimierung der unter der Hauptmarke mobilcom-debitel betriebenen Shops hinsichtlich Standorte, Angebotsportfolio und Vertriebsunterstützung ist hier die Weiterentwicklung der GRAVIS Stores als Premiumanbieter von Digital-Lifestyle-Produkten unterschiedlicher Hersteller zu nennen. Das dadurch entstehende Cross-Selling-Potenzial soll vor allem im Customer-Ownership strategisch genutzt werden, beispielsweise durch die zunehmende Vermarktung integrierter Lifestyle-Produktwelten. Mittelfristig erweitert die freenet Group neben dem reinen Mobilfunkgeschäft und dem Handel von Produkten rund um den Mobilfunk ihr Angebotsportfolio im Digital Lifestyle, in Abhängigkeit vom künftigen Nachfrageverhalten der privaten Nutzer. Unter Verzicht auf eigene Produktentwicklung stehen hier zunehmend Partnerschaften mit innovativen Herstellern im Fokus der Vermarktung.

Die weitere Geschäftsentwicklung in diesem Bereich hängt von der künftigen Dynamik des noch jungen, fragmentierten Marktsegments ab. Die unter dem Begriff „Internet der Dinge“ zunehmend beobachtbare Veränderung des gesellschaftlichen Lebens zu einer umfassend vernetzten Lebensweise bleibt jedoch feste Grundlage für den künftigen wertschöpfungsorientierten Ausbau dieses Geschäftsbereichs.

Vor diesem Hintergrund wird das Unternehmen die strategische Ausrichtung auch in den nächsten Geschäftsjahren weiter fortsetzen und verfeinern. Darüber hinaus wird die freenet Group zusätzliche strategische Handlungsfelder unter eng definierten Rentabilitäts- und Investitionsvorgaben evaluieren.

Bei der Strategieumsetzung berücksichtigt die freenet Group die unterschiedlichen Bedürfnisse und Erwartungen aller Interessensgruppen gleichermaßen. Während die Anteilseigner eine angemessene und verlässliche Gesamtverzinsung ihres eingesetzten Kapitals erwarten, steht für die Gläubiger der Gesellschaft neben einer attraktiven,

risikoadäquaten Fremdkapitalverzinsung die nachhaltige Sicherung der Fähigkeit zur Schuldentilgung im Vordergrund. Die Kunden der freenet Group sind an zeitgemäßen Dienstleistungen und Produkten mit einem spezifischen Zusatznutzen sowie kompetenter Beratung interessiert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erwarten eine vorausschauende Unternehmensführung, die nachhaltig sichere Arbeitsplätze mit angemessenen Arbeitsbedingungen ermöglicht. Daher misst die freenet Group einer offenen, respektvollen und wertschätzenden Unternehmenskultur im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine besondere strategische Bedeutung bei.

Steuerungssystem

Die Unternehmensleitung der freenet Group orientiert sich bei der operativen und strategischen Ausrichtung des Konzerns an den Interessen aller Stakeholder. Zur Umsetzung wird auf der obersten Konzernebene sowie in den einzelnen Unternehmen der freenet Group ein einheitliches Steuerungssystem verwendet, das sowohl an finanziellen als auch an nicht finanziellen Steuerungsgrößen anknüpft. Als steuerungsrelevant sind hierunter insbesondere die folgenden finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren zu verstehen.

Unter Berücksichtigung des fortschreitenden Ausbaus unserer Digital-Lifestyle-Aktivitäten entsprechend unserer zentralen Unternehmensstrategie überprüfen wir laufend die Zusammensetzung unserer gesamten internen Steuerungsgrößen und werden diese gegebenenfalls anpassen, sofern ein entsprechender Anpassungsbedarf identifiziert wird. Im Vergleich zum Vorjahr wurden keine Änderungen vorgenommen.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Um den kurzfristigen sowie mittel- und langfristigen Erfolg unserer strategischen Ausrichtung und deren operativer Umsetzung zu messen, verwenden wir derzeit die folgenden wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren:

- Umsatz,
- EBITDA,
- Free Cashflow,
- Postpaid-ARPU.

Umsatz

Das traditionelle Geschäftsfeld der freenet Group wird durch Produkte und Dienstleistungen rund um den Mobilfunk und das mobile Internet bestimmt. Der dort generierte Umsatz wird im Seg-

ment Mobilfunk abgebildet. Der deutsche Mobilfunkmarkt ist gesättigt und durch wenige Anbieter gekennzeichnet. Daher besteht seit längerem ein Verdrängungswettbewerb mit zunehmendem Preisdruck, was tendenziell zu einem Umsatzrückgang führt.

In diesem Umfeld richtet sich die Strategie des Vorstands auf die Generierung zusätzlicher Erlösquellen, die komplementär zum Geschäftsfeld Mobilfunk sind. Daher wird dem mit Digital-Lifestyle-Geschäftsaktivitäten in der freenet Group generierten Umsatz eine gesteigerte Bedeutung als finanzielle Steuerungsgröße beigemessen. Neben dem EBITDA spiegelt sich der Erfolg der Digital-Lifestyle-Geschäftsaktivitäten primär in der künftigen Umsatzentwicklung der Gesellschaft wider.

EBITDA

Das EBITDA entspricht dem Konzernergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern, Abschreibungen und Wertminderungen und bildet allgemein die operative Leistungskraft eines Unternehmens ab. Damit gilt das EBITDA als ein wesentlicher finanzieller Leistungsindikator, sowohl bei der Beurteilung von Unternehmensentwicklungen über mehrere Perioden als auch von Unternehmen untereinander im gleichen Marktsegment.

Während die Mobilfunknetzbetreiber jährlich hohe Kapitalaufwendungen für den Ausbau und die Instandhaltung ihrer Netze verbuchen, beschränkte sich die freenet Group in den vergangenen Jahren im Rahmen der Unternehmensplanung bzw. -steuerung auf jährliche Investitionen von gut 20 bis 30 Millionen Euro im Bereich Mobilfunk. Da das EBITDA den Fokus allerdings auf die in der Rechnungslegung ermittelte operative Effizienz legt, ermöglicht dieser Leistungsindikator die Vergleichbarkeit auch unabhängig von den strukturell – durch das jeweilige Geschäftsmodell – bedingt unterschiedlichen Kapitalkosten. Entsprechend wird das EBITDA auch für Bewertungszwecke im Rahmen von Unternehmenskäufen und -verkäufen herangezogen.

Free Cashflow

Die freenet AG definiert den Free Cashflow als Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, verringert um die zahlungswirksamen Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, zuzüglich der Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen. Diese liquiditätsorientierte Kennzahl stellt eine wichtige Ergänzung

der ergebnisorientierten Leistungsbeurteilung eines Unternehmens dar.

Der Free Cashflow ist gleichermaßen für die Eigen- und Fremdkapitalbeschaffung bedeutsam. Während die Hauptversammlung über die Höhe der Dividendenausschüttung als Teil des nach dem Handelsgesetzbuch aufgestellten Bilanzgewinns der freenet AG beschließt, wird die sogenannte Ausschüttungsquote der Dividendenausschüttungen in Relation zum Free Cashflow angegeben. Dadurch wird eine direkte Verbindung zum tatsächlich in der jeweiligen Periode erwirtschafteten Barmittelzufluss hergestellt. Zur besseren Orientierung der Aktionäre hat der Vorstand im Rahmen seiner Unternehmenssteuerung einen Ausschüttungskorridor von derzeit 50 Prozent bis 75 Prozent des Free Cashflows festgelegt.

Gleichzeitig ist der Free Cashflow für Fremdkapitalgeber bedeutsam, da er sämtliche operativen Zahlungsverpflichtungen einer Gesellschaft enthält und als solcher ein Gradmesser für potentielle Zins- und Tilgungsleistungen ist.

Postpaid-ARPU

Als Postpaid-ARPU bezeichnen wir den monatlichen Durchschnittsumsatz pro Vertragskunde, der einen 24-Monatsvertrag abgeschlossen hat. Der ARPU bildet allgemein die Kundenbereitschaft ab, für die jeweiligen Mobilfunkleistungen entsprechende monatliche Entgelte zu zahlen. Die über die so genannte Handyoption generierten Umsätze aus dem Verkauf von Handys bzw. Smartphones fließen dabei nicht in den ARPU ein. Die Veränderungen der Markt- und Wettbewerbssituation in Deutschland haben bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung des ARPU.

Nicht finanzieller Leistungsindikator

Vor dem Hintergrund der strategischen Positionierung als Digital-Lifestyle-Provider wird neben den finanziellen Leistungsindikatoren der so genannte Customer-Ownership als wesentlicher nicht finanzieller Leistungsindikator zur Steuerung der freenet Group eingesetzt.

Customer Ownership

Die Messung des Customer-Ownerships, bestehend aus werthaltigem Postpaid- und No-frills- Kundenbe-

stand, dient insbesondere der mittel- und langfristigen Unternehmenssteuerung. Im Segment Mobilfunk stellt der Customer-Ownership in Verbindung mit dem durchschnittlich generierten Umsatz (ARPU) eine wesentliche Säule des Geschäfts dar.

Darüber hinaus bietet der Customer-Ownership die Möglichkeit zur individualisierten Ansprache von Kunden mit dem Ziel des sogenannten Cross- und Up-Sellings. Die durch den Mehrkanalvertrieb bedingten Medienbrüche werden durch vielfältige

Marketingmaßnahmen erfolgreich überwunden. Vor diesem Hintergrund ist auch die erfolgreiche Einführung des Click-and-Collect-Systems, also die Bezahlung und Abholung von Online-Bestellungen in mobilcom-debitel Shops, zu sehen.

Im Sinne der strategischen Geschäftsausrichtung zum Digital-Lifestyle-Provider fokussiert sich freenet sowohl in der Neukundengewinnung als auch im Bestandskundenmanagement auf werthaltige Kundenbeziehungen.

Sonstige Steuerungsgrößen

Die freenet AG nutzt zur Steuerung des Konzerns neben den wesentlichen finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren weitere Steuerungsgrößen. Sie fungieren als zusätzliche Gradmesser für die Entwicklung der freenet Group und umfassen vor allem folgende Bereiche:

- Produktmarken, neue Produkte
- Partnerschaften
- Vertriebsaktivitäten
- Forschung und Entwicklung
- Mitarbeiter

Produktmarken, neue Produkte

Die freenet AG adressiert neben ihrem klassischen Geschäftsfeld Mobilfunk und mobiles Internet zunehmend auch den Wachstumsmarkt Digital Lifestyle. Im Bereich Mobilfunk/mobiles Internet setzt das Unternehmen auf eine Mehrmarkenstrategie, um alle Segmente dieses Markts zielgruppenspezifisch bedienen zu können. Unter der Hauptmarke mobilcom-debitel vermarktet die Gesellschaft Postpaid- und Prepaid-Tarife für alle deutschen Mobilfunknetze und fokussiert sich dabei auf hochwertige Vertragsverhältnisse. Zu den wesentlichen Stärken der Marke zählen die bedarfsorientierte, netzunabhängige Kundenberatung rund um Mobilfunkprodukte und -dienstleistungen sowie größtmögliche Kundennähe. Dies wird insbesondere erreicht durch die rund 560 unter der Hauptmarke mobilcom-debitel betriebenen Shops, über die Präsenz in rund 400 großen Elektronikmärkten und über eine Vielzahl weiterer stationärer Vertriebsstellen und Handelspartner.

Zusätzlich fokussieren sich die Discountmarken der Gruppe – klarmobil, freenetmobile, callmobile und debitel light – auf das sogenannte No-frills-Segment: In diesem Bereich sind die Kunden vor allem an kostengünstigen Tarifen und weniger an subventionierten Endgeräten oder besonderen Services interessiert. Der Vertrieb der Discounttarife erfolgt schwerpunktmäßig über unternehmenseigene Online-Handelsplattformen.

Seit mehreren Jahren zählen die mobilen Daten-dienste zu den wachstumsintensivsten Feldern der Telekommunikation. Folglich bilden sie auch für die freenet AG einen Schwerpunkt bei der Vermarktung ihres Produkt- und Dienstleistungsportfolios. Vor diesem Hintergrund wertete das Unternehmen im Geschäftsjahr 2015 sein bestehendes Portfolio an Flatrates/Datentarifen für Smartphones und andere Endgeräte im Rahmen einer Vielzahl zeitlich begrenzter Saison- und Sonderaktionen weiter auf; sie beinhalteten in der Regel zusätzliche Leistungen bzw. Preisnachlässe in den einzelnen Tarifen.

Gleichzeitig baute die freenet AG im Geschäftsfeld Digital Lifestyle über die Marken mobilcom-debitel und GRAVIS ihr Angebot an innovativen Produkten und Anwendungen kontinuierlich aus. Schwerpunkte waren dabei die Bereiche Entertainment, Datensicherheit, Health/Fitness, Home Automation & Security.

Partnerschaften

Im Juni 2015 startete mobilcom-debitel eine Kooperation mit „AudioBooks“. Sie eröffnet den Kunden den Zugang zu rund 30.000 Hörbuchtiteln und ist auch ohne gekoppelten Mobilfunkvertrag nutzbar – zu einer Monatsgebühr von 9,99 Euro bei monatlicher Kündigungsmöglichkeit; für Vertragskunden von mobilcom-debitel reduziert sich der Preis auf 5,99 Euro monatlich. In einer Testphase bis Ende August 2015 war der Dienst zunächst kostenlos verfügbar. Der Nutzer kann aus 10.000 deutschen Audiobüchern sowie weiteren 20.000 fremdsprachigen Titeln etwa in Englisch, Spanisch oder Türkisch wählen. Die Hörbuch-Flatrate ergänzt das umfangreiche Portfolio an bestehenden Digital-Lifestyle-Flatrates von mobilcom-debitel.

Mitte September 2015 vereinbarte das Tochterunternehmen GRAVIS eine Kooperation mit DesignBar Solutions. Die Zusammenarbeit startete im GRAVIS Flagship Store am Berliner Ernst-Reuter-Platz: Dort können Kunden jetzt erstmals ihr iPhone-Zubehör

mit Wunschmotiven und persönlichen Fotos an der in den Shop integrierten „Designbar“ bedrucken: Sie besteht aus einer Druckeinheit, einem Bedienterminal zur Auswahl des Wunschmotivs sowie der „Cloud Cube“ – einer zentralen IT-Komponente. Neben hochwertigen Motiven der Designbar lassen sich auch eigene per W-LAN übertragbare Fotos verwenden. GRAVIS bietet dazu für die individuelle Gestaltung eine große Auswahl an Zubehörprodukten wie Hard und Soft Cases oder Smartphone-Taschen von DesignBar Solutions. Die aufeinander abgestimmten DesignBar-Komponenten – bestehend aus Druckeinheit, Druckfarbe und bedrucktem Zubehör – gewährleisten einen hochwertigen, detailgenauen und langlebigen Druck.

Im Dezember 2015 startete dann eine Kooperation mit der Amazon Europe Core S.à.r.l. Kern der strategischen Partnerschaft ist die Vorinstallation der Amazon-App auf allen Android-Smartphones, die mobilcom-debitel in seinen rund 560 eigenen Shops sowie in den rund 6.000 Vertriebsstellen seiner Fachhandelspartner anbietet. Das Unternehmen erleichtert seinen Kunden damit den mobilen Einkauf und reduziert den Erwerb per Smartphone beispielsweise von Büchern, digitalem Entertainment, Mode, Einrichtungsgegenständen oder Produkten des täglichen Gebrauchs auf wenige Klicks.

Vertriebsaktivitäten

Wie schon in den Vorjahren hat die freenet AG im Jahresverlauf 2015 mit einer Vielzahl innerbetrieblicher Investitionen und Maßnahmen an der kontinuierlichen Verbesserung ihrer Vertriebsstärke gearbeitet. Zwei wesentliche Schwerpunkte stellten dabei die Restrukturierung in der Betreuung und Steuerung des stationären Handels sowie der Start des komplexen IT-Projekts „Omni-Channel“ dar.

Mit besonders leistungsstarken und loyalen Fachhandelspartnern – den sogenannten LPP-Plus-Partnern (Leistungspartnerprogramm) – intensiviert mobilcom-debitel seit Mitte 2015 die Zusammenarbeit. Das Ziel ist, die bisherige Trennung zwischen diesen Händlern und den eigenen bzw. direkt steuerbaren Shops des Unternehmens aufzuheben. Beide Vertriebskanäle profitieren damit gleichermaßen von bewährten Best-Practice-Lösungen im Konzern und werden jetzt vom selben Außendienst direkt betreut. Gleichzeitig führt mobilcom-debitel mit den „Partneragenturen“ eine Vertriebsstufe ein, die zwischen den gut 200 Franchise-Shops und den LPP-Plus-Partnern angesiedelt ist.

Möglichst viele der über 100 LPP-Plus-Partner sollen im Rahmen der Restrukturierung in das Modell der direkt gesteuerten Partneragenturen überführt werden.

Das Projekt „Omni-Channel“ setzt sich wiederum zum Ziel, alle Schnittstellen, Informationsebenen, Kanäle und Prozessabläufe zum Kunden optimal zu synchronisieren, sie jederzeit bereitzuhalten und aufeinander abzustimmen. Diese ultimative Commerce-Plattform umfasst beispielsweise

- die Online-Terminvereinbarung eines potentiellen Kunden im nächstgelegenen mobilcom-debitel Shop,
- die „InStore Online Order“ eines im Shop aktuell nicht vorrätigen Smartphones,
- das Abrufen und Testen eines online zusammengestellten Warenkorbs an Produkten im gewünschten Shop vor Ort,
- Click & Collect, also das persönliche Abholen von online bestellter Ware durch den Kunden direkt im nächsten Shop – möglichst mit
- „Same Day Delivery“ entweder im Shop oder aber bequem zu Hause,
- einen mobilen PoS, bei dem der Kunde bei Marketing-Aktionen etwa in Fußgängerzonen direkt am Tablet beraten wird und ordern kann, und dies
- per digitalem „Pencil“, so dass die einzelnen Beratungspunkte und Orders auch später im Shop nahebei vorliegen.

Das sehr komplexe und anspruchsvolle Projekt wurde mit einer Testphase im Herbst 2014 begonnen und im Geschäftsjahr 2015 mit allein rund 2.000 externen Personentagen in ersten Bereichen erfolgreich umgesetzt.

Forschung und Entwicklung

Als Service-Provider ohne eigene Netzinfrastruktur unterhält die freenet AG keine eigene Abteilung für Forschung und Entwicklung. Angesichts des rasanten technologischen Fortschritts in der Telekommunikation und bei den mobilen Sprach- und Datendiensten setzt sich das Unternehmen jedoch intensiv mit den aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich auseinander. Wesentliches Ziel ist die Wettbewerbsposition in diesem dynamischen Marktumfeld langfristig zu behaupten. Vor diesem Hintergrund adressierte die freenet AG im Geschäftsjahr 2015 mit einem eigenen Produkt- und Dienstleistungsportfolio rund um Mobilfunk, mobiles Internet und Digital Lifestyle die sich kontinuierlich wandelnden Markt- und Kundenanforderungen.

Im Wachstumsmarkt Digital Lifestyle hat die freenet Group ihre Produktoffensive im Jahresverlauf 2015 mit neuen Angeboten ausgebaut. Schwerpunkte waren dabei die Bereiche Entertainment, Health, Datensicherheit sowie Home Automation & Security. Bei einigen Produkten ist die Gesellschaft in die finale Entwicklungsphase involviert, um eine möglichst hohe Kundenfreundlichkeit zu gewährleisten. Gleichzeitig erhöht sich damit auch die Wertschöpfung der Gesellschaft bei der Vermarktung eben dieser Produkte.

Zusätzlich nahm die Gruppe im Rahmen von IT- und Strategieprojekten 2015 zahlungswirksame Investitionen in Höhe von 11,5 Millionen Euro (Vorjahr: 13,3 Millionen Euro) vor.

Mitarbeiter

Die freenet AG war auch im Jahr 2015 ein sehr gefragter Arbeitgeber. Im Jahresverlauf gingen auf 1.153 Stellenangebote rund 19.000 Bewerbungen ein. Zudem wurden 102 Auszubildende im kaufmännischen und technischen Bereich sowie in der Logistik eingestellt. Zusätzlich bietet der Konzern drei verschiedene duale Studiengänge zum Bachelor of Science oder Bachelor of Arts an Berufsakademien an. Mit seinen vielfältigen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen stellt das Unternehmen seinen Bedarf an Spezialisten und qualifiziertem Nachwuchs sicher und wird gleichzeitig seiner gesellschaftlichen Verantwortung als großer, erfolgreicher Arbeitgeber gerecht. Darüber hinaus zeichnete die IHK Kiel mobilcom-debitel für die vorbildliche Fachkräfte-Ausbildung als Top-Ausbildungsbetrieb aus.

Das Traineeprogramm der Gruppe startete 2015 erfolgreich in die dritte Runde. Im Zuge des Programms werden Fach- und Hochschulabsolventen innerhalb von zwölf Monaten auf eine Spezial- oder Schlüsselposition innerhalb eines im Vorfeld festge-

legten Bereichs entwickelt. Neben der Ausbildung im jeweiligen Fachbereich und dessen wichtigsten Schnittstellen umfasst das Programm übergreifende Methodentrainings und Netzwerktreffen an unterschiedlichen Standorten. Für die erstklassigen Standards und Umsetzungen erhielt die freenet AG 2015 den renommierten Absolventa Award.

Zusätzlich lief 2015 mit „freenet Unternehmer“ ein neues Förderprogramm im Konzern an. Es soll Engagement, Eigeninitiative und Unternehmergeist bei besonderen Leistungsträgern in unterschiedlichen Konzernbereichen stärken und gleichzeitig deren Bindung an die freenet AG, indem sie Veränderungen im Unternehmen initiieren und dessen Entwicklung so aktiv mitgestalten, festigen.

Zudem prüft das Unternehmen vor dem Hintergrund des stetigen Wandels – gerade in der Telekommunikationsbranche – kontinuierlich Leitbild und Kultur der freenet AG auf Aktualität und Veränderung. Auch hier fällt den rund 400 Führungskräften im Konzern eine Schlüsselfunktion zu. Vielfältige, aufeinander aufbauende Maßnahmen geben dabei die Leitlinien vor und nehmen die Führungskräfte selbst in die Verantwortung, z. B. durch Führungskräfte-Workshops in den jeweiligen Bereichen mit Fokus auf thematische Inhalte und konkrete Umsetzung. Des Weiteren gewährleistet ein neu gestaltetes Führungskräfte-Buch unter dem Motto „WIR gehen in Führung“ weitere Transparenz und Verinnerlichung der Führungsgrundsätze, Aufgaben und Verantwortlichkeiten als Führungskraft.

Der Konzern führte 2015 insgesamt 204 Qualifizierungsmaßnahmen durch und 1.002 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen an Personalentwicklungsmaßnahmen teil. Weiterhin kümmert sich ein internes Trainerteam um die spezifische Qualifizierung der über 2.000 Mitarbeiter der Shops und Kundenbetreuung.

Finanzmanagement

Die strategische Unternehmenssteuerung wird von einem fokussierten Finanzmanagement unterstützt, welches neben der Liquiditätsentwicklung die Kapitalstruktur als Steuerungsgröße aufweist. Die operative Umsetzung erfolgt durch ein umfassendes Treasury-Management auf der Basis etablierter Controlling-Strukturen.

Zur Steuerung der Kapitalstruktur dienen insbesondere der Verschuldungsfaktor, der sogenannte Interest Cover und die Eigenkapitalquote als finanzielle Steuerungsgrößen.

Tabelle 2: Kennzahlen des Finanzmanagements

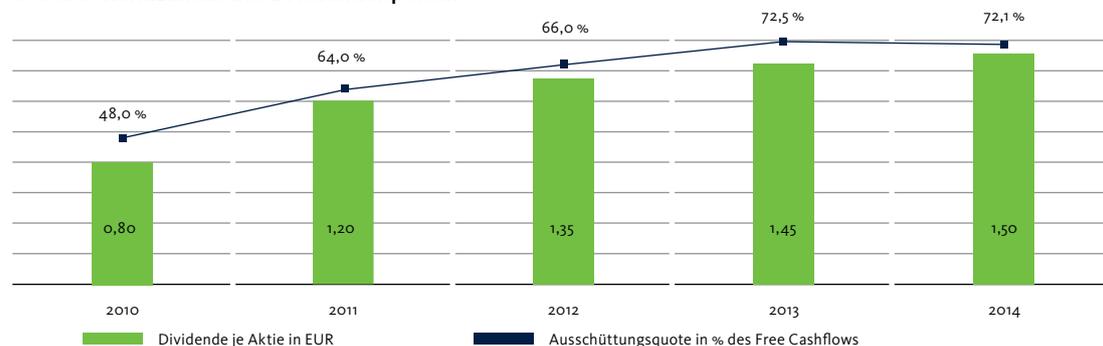
	2014	Ziel 2015	2015	Ziel 2016
Verschuldungsfaktor	1,2	1,0 - 2,5	1,0	1,0 - 2,5
Interest Cover	9,0	> 5	8,4	> 5
Eigenkapitalquote in %	51,8	> 50	50,6	> 50

Der Verschuldungsfaktor gibt an, wie oft das aktuelle operative Ergebnis (EBITDA) erarbeitet werden müsste, um die Nettoverschuldung (Finanzschulden abzüglich liquider Mittel) zu tilgen. Da das Geschäftsmodell der freenet Group als Service-Provider im Segment Mobilfunk – anders als bei den Netzbetreibern – keine hohen Investitionen erfordert und einen stabilen Barmittelzufluss aufweist, liegt der Verschuldungsfaktor am unteren Ende der als Ziel angegebenen Spanne von 1,0 bis 2,5. Im Rahmen einer risikoorientierten Unternehmensführung wird die Kapitalstruktur laufend optimiert. Gleichzeitig erfordert die Umsetzung der Unternehmensstrategie jedoch eine jederzeit angemessene Liquiditätsreserve, welche bei dem aktuellen Geschäftsvolumen der Gesellschaft mit rund 100 Millionen Euro beziffert

wird. Dadurch wird auch die Möglichkeit zur laufenden Liquiditätsbeschaffung von Eigen- und Fremdmitteln erhalten. Da ein geringer Verschuldungsfaktor insbesondere für Fremdkapitalgeber attraktiv ist, können die Fremdkapitalbeschaffungskosten auf diese Weise künftig weiter optimiert werden. Vor diesem Hintergrund ist auch die Entwicklung des Interest Cover zu sehen (Verhältnis von EBITDA zu Zinssaldo). Die Einhaltung einer Eigenkapitalquote von mehr als 50 Prozent dient dabei als zusätzlicher Gradmesser für eine effiziente Aufteilung der Unternehmensfinanzierung.

Schließlich hat der Vorstand eine Dividendenpolitik definiert, die den freenet Aktionären eine attraktive Dividendenrendite ermöglicht, ohne das Risikoprofil der freenet AG zu gefährden.

Grafik 8: Kennzahlen der Dividendenpolitik



Gemäß der bereits Anfang 2013 vom Vorstand beschlossenen und mit dem Aufsichtsrat abgestimmten aktuellen Dividendenpolitik sollen die jährlichen Dividendenausschüttungen zwischen 50 und 75 Prozent des jeweils generierten freien Barmittelzuflusses (Free Cashflow) liegen. Mit der Anhebung dieser Bandbreite ab dem Geschäftsjahr 2013 trägt der Vorstand dem Interesse der wertorientierten Anteilseigner Rechnung, am freien Barmittelzufluss der Gesellschaft in angemessenem Maße teilzuhaben, während die optimierte Kapitalstruktur für die nachhaltige Unternehmenswertsicherung sorgt.

Aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung im Jahr 2015 beabsichtigten Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 12. Mai 2016 die Auszah-

lung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 1,55 Euro pro Stückaktie aus dem Bilanzgewinn vorzuschlagen. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von rund 70 Prozent des Free Cashflows.

Zur Unterstreichung der Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells beabsichtigt der Vorstand darüber hinaus, dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung im Jahr 2017 die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 1,60 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie für das Geschäftsjahr 2016 vorzuschlagen. Damit stellt der Vorstand seinen Aktionären eine Ausschüttung in Aussicht, die gegenüber den Vorjahren und gegenüber dem Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2015 eine kontinuierliche Erhöhung darstellt.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die globalen politischen und wirtschaftlichen Spannungen wie der gewaltsame Konflikt in Syrien und die daraus resultierenden Flüchtlingsströme, die Ukraine-Krise, die griechische Staatsschuldenkrise und nicht zuletzt der Konjunkturreinbruch in China wirkten sich 2015 negativ auf die internationale Stabilität aus. Darüber hinaus führte der merkliche Rückgang der Preise für Industrierohstoffe, wie beispielsweise Erdöl, und die divergierende Geldpolitik der Notenbanken zu Verunsicherungen an den Märkten.

Vor diesem Hintergrund dämpfte das Gros der Wirtschaftsexperten im Laufe des Jahres die Erwartungen für die positive Entwicklung der globalen Wirtschaft. Nach Angaben des im Oktober 2015 veröffentlichten Weltwirtschaftsausblicks des Internationalen Währungsfonds („IWF“) und dem im Januar 2016 publizierten „World Economic Outlook Update“ betrug das Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2015 nur noch 3,1 Prozent. Im Juli 2015 rechnete der IWF noch mit einem Plus von 3,3 Prozent. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung („OECD“) hat ihre Wachstumsprognose im November 2015 ebenfalls nach unten korrigiert. Im Vergleich zu den im Juli 2015 prognostizierten 3,1 Prozent geht sie für das Jahr 2015 nunmehr nur noch von einem Anstieg der globalen Wirtschaftsleistung von 2,9 Prozent aus. Im Jahr 2014 war die Weltwirtschaft um 3,4 Prozent gewachsen.

Europa hat sich rund sechs Jahre nach der Schuldenkrise wirtschaftlich noch nicht wieder vollstän-

dig erholt. Dennoch rechnen IWF und OECD für die Eurozone für das Jahr 2015 mit einem moderaten Wirtschaftswachstum von 1,5 Prozent. Hintergrund für das erwartete Wachstum ist neben dem günstigen Ölpreis, die lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank sowie die Abwertung des Euro gegenüber anderen Währungen, wie beispielsweise dem US-Dollar.

Die Deutsche Wirtschaft ist nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts im Jahresverlauf 2015 solide gewachsen. Das preisbereinigte, deutsche Bruttoinlandsprodukt („BIP“) ist im Jahr 2015 im Durchschnitt um 1,7 Prozent gestiegen. Das entspricht in etwa der Steigerungsrate des Vorjahres (+1,6 Prozent). Das stetige Wirtschaftswachstum im Jahresverlauf ist laut Statistischem Bundesamt vor allem auf die hohen Konsumausgaben zurückzuführen. Preisbereinigt ist der staatliche Konsum im Vorjahresvergleich um 2,8 Prozent gestiegen und der private Konsum erhöhte sich um 1,9 Prozent. Die Kauflust der Verbraucher basiert auf einer steigenden Beschäftigung und einem höheren Lohn- und Gehaltsniveau bei gleichzeitig niedriger Inflation. Weitere Wachstumstreiber der deutschen Wirtschaftsleistung waren die Investitionen von Staat und Unternehmen – insbesondere in Ausrüstungen – sowie der dynamische Außenhandel. Preisbereinigt stiegen die Exporte von Waren und Dienstleistungen um insgesamt 5,4 Prozent, die Importe verzeichneten ein Plus von 5,7 Prozent.

Entwicklung des Telekommunikationsmarkts 2015

Der Telekommunikationsmarkt hat sich im Jahr 2015 auf europäischer Ebene überdurchschnittlich entwickelt, nicht zuletzt aufgrund der niedrigen Inflation und der starken europäischen Binnennachfrage. Neben dem überwiegend positiven Marktumfeld in Europa ist auch der anhaltende Trend zur Marktkonsolidierung aufzuführen.

Im Zuge von Unternehmenszusammenschlüssen und -käufen positionierten sich Telekommunikationsunternehmen auch im Jahr 2015 vermehrt in verschiedenen Märkten, um das Angebot unterschiedlicher Dienste „aus einer Hand“ zu ermöglichen. Nach wie vor spielten der anhaltende Trend zu immer leistungsfähigeren Anschlüssen, das Thema Konvergenz sowie die Entwicklungen rund um das „Internet der Dinge“ eine Rolle. Die Marktteilnehmer passen sich auf diese Weise den sich veränderten Nutzerbedürfnissen unter anderem mit neuen Geschäftsmodellen und Tarifstrukturen an. Übergeordnetes Ziel dieser Bestrebungen ist nach wie vor eine leistungsfähige Infrastruktur sowie die Realisierung von Kosten- und Größenvorteilen, um die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu stärken.

Das Marktvolumen der Telekommunikationsdienste in Deutschland ist gemäß der im Oktober 2015 vom Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten e.V. („VATM“) in Zusammenarbeit mit der Dialog Consult GmbH („Dialog Consult“) veröffentlichten 17. TK-Marktanalyse Deutschland 2015 erneut leicht zurückgegangen. Das Gesamtvolumen sank um 1,0 Prozent auf nun 57,9 Milliarden Euro (Vorjahr: 58,5 Milliarden Euro). Dabei zeichneten sich zwei gegenläufige Trends ab: Während sich die Umsätze der Breitbandkabelnetzbetreiber deutlich um 9,8 Prozent auf 5,6 Milliarden Euro (Vorjahr: 5,1 Milliarden Euro) erhöhten, entwickelten sich die Telekommunikationsumsätze für die Teilmärkte Festnetz und

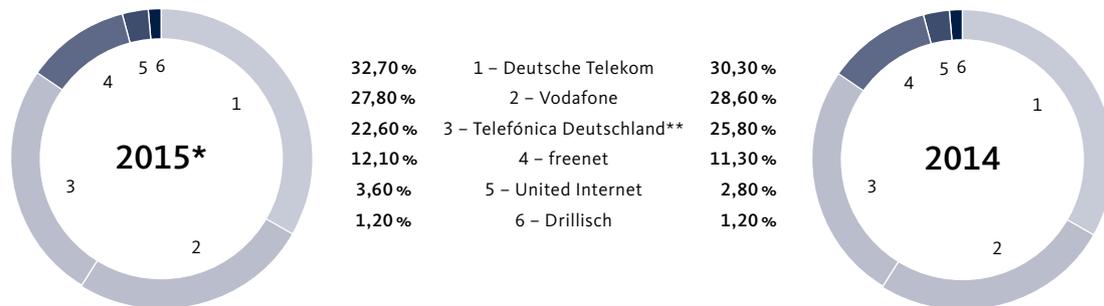
Mobilfunk leicht rückläufig. Im Bereich Festnetz wurden mit 33,1 Milliarden Euro etwa 1,2 Prozent weniger umgesetzt als im Vorjahr (33,5 Milliarden Euro). Der Mobilfunkbereich verzeichnete einen leichten Umsatzrückgang um 0,8 Prozent auf 24,8 Milliarden Euro (Vorjahr: 25,0 Milliarden Euro).

Studienautor Prof. Dr. Torsten J. Gerpott führt diese Entwicklung hauptsächlich auf sinkende Verbraucherpreise und rückläufige Einnahmen im Sprach- und SMS-Bereich sowie Absenkungen der Roaming- und Terminierungsentgelte zurück. Darüber hinaus sei eine zunehmende Kundenkonzentration im Geschäftskundensegment zu beobachten. Auch die deutliche Zunahme der Erlöse aus mobilen Datendiensten könne den Umsatzrückgang im Mobilfunk nicht in ausreichendem Maße kompensieren, so Gerpott.

Unter Einbeziehung der Mobilfunkanbieter ohne eigenes Netz und unter Berücksichtigung des Erwerbs der KPN-Tochtergesellschaft E-Plus durch Telefónica Deutschland im Jahr 2014 verteilen sich die Mobilfunkumsätze auf aktuell sechs Marktteilnehmer. Mit einem Marktanteil von 32,7 Prozent (Vorjahr: 30,3 Prozent) ist Telekom Deutschland weiterhin Marktführer, gefolgt von Vodafone mit einem Marktanteil von 27,8 Prozent (Vorjahr: 28,6 Prozent). Telefónica Deutschland belegt mit 22,6 Prozent (Vorjahr: 25,8 Prozent) nach Schätzungen von VATM und Dialog Consult den dritten Platz unter den deutschen Marktteilnehmern.

Unter den Mobilfunkanbietern ohne eigenes Netz dominiert die freenet Group mit 12,1 Prozent (Vorjahr: 11,3 Prozent) im Gesamtmarkt erneut dieses Mobilfunksegment. United Internet und die Drillisch AG folgen mit einem Marktanteil von 3,6 Prozent (Vorjahr: 2,8 Prozent) bzw. 1,2 Prozent (Vorjahr: 1,2 Prozent).

Grafik 9: Marktanteile kumulierter Mobilfunkmarkt Deutschland (inkl. Interconnection, Wholesale und Endgeräte)



* Schätzung

** Zur vereinfachten Darstellung: Addition der 2014 Marktanteile von Telefónica Deutschland und E-Plus.

Quelle: Dialog Consult/VATM - 17. TK-Marktanalyse Deutschland 2015, 16. TK-Marktanalyse Deutschland 2014.

Das Geschäft mit mobilen Internetzugängen gewinnt weiter an Bedeutung. Nach Schätzungen von VATM und Dialog Consult wird der Umsatz mit mobilen Datendiensten im Jahr 2015 mit 10,6 Milliarden Euro knapp 43 Prozent des in Deutschland generierten Gesamtumsatzes der Mobilfunknetzbetreiber ausmachen. Im Vorjahr wurden mit 9,6 Milliarden Euro etwa 38 Prozent des gesamten Marktvolumens erreicht. Entsprechend wird das durchschnittliche mobile Datenvolumen pro SIM-Karte und Monat gegenüber dem Vorjahr von 289 Megabyte um gut 30 Prozent auf 377 Megabyte weiter ansteigen.

Neben den steigenden Datenvolumina stand im abgelaufenen Geschäftsjahr auch die wettbewerbsfähige Bereitstellung leistungsfähiger Endgeräte und schneller mobiler Datenverbindungen – wie dem Mobilfunkstandard der vierten Generation (“4G”) – im Fokus der Anbieter. Fortschritte beim LTE-Ausbau sowie der Start der Zusammenlegung der O2- und E-Plus Mobilfunknetze (National Roaming) führten 2015 bei den Marktteilnehmern zu einem verstärkten Wettbewerb um preisgünstige 4G-Tarife.

Neben dem Verkaufsstart neuer LTE-fähiger Endgeräte, wie beispielsweise dem iPhone 6s und iPhone 6s Plus, war der deutsche Mobilfunkmarkt im Jahr 2015 außerdem von regulatorischen Themen wie der Frequenzauktion durch die Bundesnetzagentur und dem Wegfall der Roaminggebühren geprägt.

Anfang Juni 2015 beschloss das Europaparlament in Brüssel den Wegfall der Roaminggebühren ab Juni 2017 sowie in einem Zwischenschritt die Absenkung der Gebühren ab April 2016. Die Erhebung geringfügiger Grundgebühren durch die Netzbetreiber soll

im Falle einer zweckwidrigen oder missbräuchlichen Nutzung von Endkunden-Roamingdiensten aber weiterhin möglich sein. Mit der im Juni 2015 von der Bundesnetzagentur durchgeführten Frequenzauktion wurden weitere Weichen für den mobilen Breitbandausbau gestellt. Die Versteigerung von Funkfrequenzen zwischen 700 und 1.800 Megahertz für mobile Breitbandanbindungen brachte rund 5,1 Milliarden Euro ein. Ein Großteil des Erlöses soll in die Förderung des Breitbandausbaus – vornehmlich in strukturschwachen Regionen – fließen, um das von der Bundesregierung gesteckte Ziel der flächendeckenden Versorgung deutscher Haushalte mit einer Datengeschwindigkeit von 50 Megabit pro Sekunde bis 2018 zu erreichen.

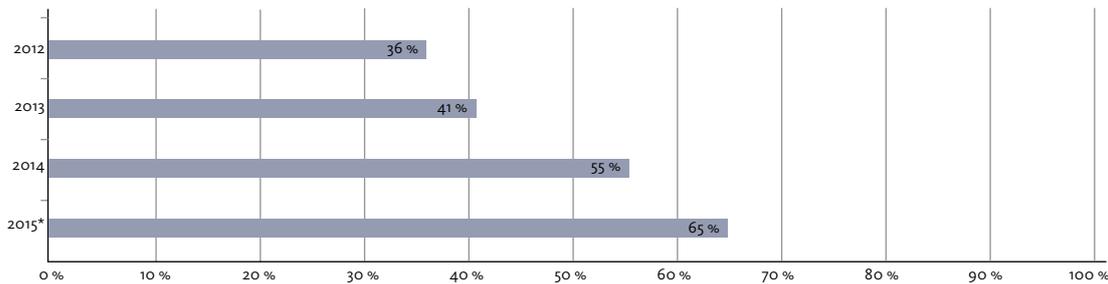
Im Jahr 2015 wird die weltweite Zahl der Mobilfunkanschlüsse, die auf 7,4 Milliarden geschätzt wird (Vorjahr: 7,1 Milliarden), zum ersten Mal die voraussichtliche Weltbevölkerungszahl von 7,3 Milliarden Menschen übertreffen. Diese Prognose geht aus dem im November 2015 veröffentlichten Ericsson Mobility Report hervor. Dabei gewinnt vor allem die Smartphone-Nutzung weiter an Bedeutung. Gemäß der Studie wird die Zahl der Smartphones 2015 auf weltweit 3,4 Milliarden ansteigen (Vorjahr: 2,6 Milliarden).

In Deutschland belief sich die Zahl der Mobilfunkanschlüsse nach Angaben der Bundesnetzagentur im dritten Quartal 2015 auf 113,4 Millionen. Nach Schätzungen von VATM und Dialog Consult wird diese Zahl bis zum Jahresende leicht auf 112,7 Millionen zurückgehen, was einer geringfügigen Steigerung um 0,1 Millionen im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Dem weltweiten Trend folgend, wird auch in Deutsch-

land der Smartphone-Absatz weiter steigen. Laut der im September 2015 von Deloitte und Bitkom veröffentlichten Trendstudie „Zukunft der Consumer Electronics – 2015“ nutzen im Jahr 2015 schätzungsweise zwei Drittel der in Deutschland lebenden Bevölkerung ein Smartphone. Das entspricht etwa 45 Millio-

nen Personen. Die Zahl der verkauften Smartphones in Deutschland wird sich von 24,4 Millionen Geräten im Jahr 2014 auf 25,6 Millionen Geräte im Jahr 2015 erhöhen. Der mit Smartphones genierte Umsatz wird von 8,5 Milliarden Euro im Jahr 2014 auf geschätzte 9,1 Milliarden Euro im Jahr 2015 ansteigen.

Grafik 10: Nutzung von Smartphones in Deutschland 2012-2015



* Schätzung.

Quelle: Deloitte/Bitkom Trendstudie „Zukunft der Consumer Electronics – 2015“

Unter den aktuell am Markt vernetzten mobilen Endgeräten wie Tablets, Laptop, Netbooks und Wearables hat sich hauptsächlich das Smartphone als Universalgerät etabliert. Während Standardfunktionen wie Telefonie und SMS zunehmend an Bedeutung verlieren, steigt die Nutzung weiterer Digital-Lifestyle-Anwendungen. Das „Internet der Dinge“ rückt in den Fokus,

vor allem in den Bereichen Unterhaltungselektronik und Smart Home. Über verschiedene Apps greifen Smartphone-Nutzer beispielsweise auf Soziale Netzwerke zu, hören Musik, lesen E-Books, E-Paper oder Nachrichten, schauen Videos, nutzen Spielangebote und Navigations-/Kartenfunktionen, empfangen oder versenden E-Mails und surfen im Internet.

Geschäftsverlauf

Der Konzern kann ein positives Fazit für das abgelaufene Geschäftsjahr 2015 ziehen: die Ziele, die wir uns zu Beginn des Geschäftsjahres 2015 bezüglich der wesentlichen Steuerungskennzahlen selbst gesetzt hatten, konnten wir allesamt erreichen oder übertreffen.

Das im Jahr 2015 erzielte Konzern-EBITDA beträgt 370,2 Millionen Euro. Es hat sich gegenüber dem Vorjahr (365,6 Millionen Euro) um 1,3 Prozent erhöht und trifft damit unsere Zielsetzung (370,0 Millionen Euro). Einen wesentlichen Beitrag hierzu leistete der um 1,6 Prozent auf 790,4 Millionen Euro gesteigerte Rohertrag.

Die weiteren Ergebniskennzahlen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr leicht: So ergibt sich nach Abzug von Abschreibungen und Wertminderungen

ein EBIT in Höhe von 298,8 Millionen Euro (Vorjahr: 301,2 Millionen Euro). Mit 254,7 Millionen Euro hat sich das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) gegenüber dem Vorjahr (260,6 Millionen Euro) um 2,3 Prozent vermindert. Das Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2015 wird mit 221,5 Millionen Euro ausgewiesen, was einem Rückgang um 10,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Der Free Cashflow, einer der wichtigsten steuerungsrelevanten Leistungsindikatoren im Konzern, beläuft sich im Berichtszeitraum auf 284,5 Millionen Euro (Vorjahr: 266,6 Millionen Euro) und übertrifft damit leicht den prognostizierten Wert von 280,0 Millionen Euro. Die Nettofinanzschulden verringerten sich von 426,6 Millionen Euro am Ende des Geschäftsjahres 2014 auf nunmehr 369,2 Millionen Euro.

Der Kundenbestand im für die Gesellschaft wichtigen Vertragskunden-Bereich (Postpaid) hat sich im Vergleich zum Jahresende 2014 um 298.000 von 6,01 Millionen Kunden auf 6,31 Millionen Kunden erhöht. Zusammen mit dem leicht gesteigerten No-frills-Kundenbestand führt dies zu einem Customer-Ownership-Kundenbestand zum Jahresende 2015 von 9,30 Millionen, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 376.000 bedeutet. Damit konnte das Ziel eines leicht steigenden Customer-Ownership-Bestands erreicht werden. Der monatliche Durch-

schnittsumsatz pro Vertragskunde (Postpaid-ARPU) zeigte sich im Berichtsjahr mit 21,4 Euro genau auf dem Niveau des Vorjahres, was unserer Erwartung entspricht.

Im Zusammenhang mit dem gestiegenen Customer-Ownership-Bestand erhöhten sich die Konzernumsätze gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Prozent von 3.040,6 Millionen Euro auf 3.117,9 Millionen Euro – damit übertreffen wir unser Ziel des Ausweises stabiler Umsatzerlöse.

Tabelle 3: Wesentliche Leistungsindikatoren 2015

In Mio. EUR bzw. lt. Angabe	Ist 2014	Prognose 2015	2015
Konzernumsatz	3.040,6	stabil	3.117,9
Konzern-EBITDA	365,6	370,0	370,2
Free Cashflow ¹	266,6	280,0	284,5
Customer-Ownership in Mio.	8,92	leicht steigend	9,30
Postpaid-ARPU in EUR	21,4	stabil	21,4

¹ Zur Definition des Free Cashflows siehe Abschnitt „Finanzielle Leistungsindikatoren“.

Diese Ergebnisse bestätigen die Strategieausrichtung des Unternehmens als Digital-Lifestyle-Provider rund um das Geschäftsfeld Mobilfunk und mobiles Inter-

net und bilden eine gute Basis, um den erfolgreichen Kurs der freenet AG in den kommenden Monaten und Jahren fortzusetzen.

Wesentliche Einflussfaktoren für den Geschäftsverlauf

Kundenentwicklung im Segment Mobilfunk

Tabelle 4: Kundenentwicklung im Segment Mobilfunk

In Mio. bzw. lt. Angabe	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Mobilfunkkunden/-karten	12,24	12,73	-3,9
davon Customer Ownership	9,30	8,92	4,2
davon Postpaid	6,31	6,01	5,0
davon No-frills	2,99	2,91	2,7
davon Prepaid	2,94	3,81	-22,8

Die Neukundengewinnung sowie das Bestandskundenmanagement wurden im Geschäftsjahr 2015 durch die Fokussierung auf nachhaltige Kundenbeziehungen geprägt. Der Erfolg dieser Strategie zeigt sich in einem überproportionalen Anstieg des Postpaid-Kundenbestands. Der Bestand in dieser strategisch bedeutsamen Kundengruppe mit 24-Monats-Verträgen stieg zum Ende des Berichtsjahres auf 6,31 Millionen Teilnehmer (Vorjahr: 6,01 Millionen). Dies entspricht einer Steigerung um rund 5,0 Prozent oder

298.000 Teilnehmer. Diese Entwicklung wurde durch eine zielgerichtete Kundenansprache über sämtliche Vertriebskanäle des stationären Handels sowie auf der mobilcom-debitel Webseite und durch ein weiter verbessertes Kundenmanagement der freenet Group unterstützt.

Alle über Discount-Marken des Konzerns vertriebenen Mobilfunktarife mit kürzeren Laufzeiten werden im sogenannten No-frills-Bereich zusammengefasst.

Trotz der Fokussierung auf die Postpaid-Vertragskunden ist der Kundenbestand im Berichtsjahr auch hier, und zwar um rund 78.000 angestiegen. Der Kundenbestand belief sich in dieser Kundengruppe zum Jahresende 2015 auf 2,99 Millionen (Vorjahr: 2,91 Millionen).

Das Ergebnis der oben beschriebenen Strategie ist eine erneute Steigerung des für das Unternehmen wichtigen nicht finanziellen Leistungsindikators Customer-Ownership, der die Summe der Vertrags- und No-frills-Kundengruppen darstellt. Im Vorjahresvergleich hat sich der Bestand um etwa 376.000 Kunden von 8,92 Millionen auf 9,30 Millionen erhöht. Dies entspricht einer Steigerung um rund 4,2 Prozent.

Demgegenüber war die Zahl der ausgegebenen Prepaid-Karten im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter rückläufig und betrug zum Jahresende 2,94 Millionen (Vorjahr: 3,81 Millionen). Dieser Rückgang ist auf die Abschaltung nicht genutzter SIM-Karten durch die Netzbetreiber (technischer Churn) sowie auf die rückläufige Aktivierung von Neukunden zurückzuführen.

Infolgedessen lag die Gesamtzahl der Mobilfunkkunden gegenüber dem Vorjahr (12,73 Millionen) Ende Dezember 2015 um rund 491.000 Mobilfunkkunden niedriger bei 12,24 Millionen.

Monatliche Umsatzerlöse pro Kunde im Segment Mobilfunk

Dass der in der Neukundengewinnung und im Bestandskundenmanagement eingeschlagene Weg, sich auf werthaltige Kunden zu konzentrieren, erfolgreich ist, zeigt sich auch in der Entwicklung des durchschnittlichen monatlichen Umsatzes pro Vertragskunde („Postpaid-ARPU“). Im Geschäftsjahr 2015 konnte der Postpaid-ARPU mit 21,4 Euro auf dem Niveau des Vorjahres stabilisiert werden, nachdem in den Vorjahren der Preisdruck in der Mobilfunkbranche regelmäßig zu teils stark rückläufigen ARPUs führte. Sowohl im dritten Quartal 2015 als auch im vierten Quartal 2015 lag der Postpaid-ARPU sogar über dem Wert des jeweiligen Vorjahresquartals.

Der No-frills-ARPU ist im Vorjahresvergleich um 0,3 Euro auf 2,5 Euro gesunken. In dieser Entwicklung zeigt sich der nach wie vor hohe Preisdruck im Discount-Marktsegment, in dem die freenet Group überwiegend über eine Vielzahl von Online-Vertriebskanälen aktiv ist. Ausschlaggebend war hier insbesondere die erhöhte Nachfrage nach attraktiven datenbasierten Smartphone-Tarifen ohne den Bezug neuer Endgeräte.

Der durchschnittliche monatliche Umsatz pro Prepaid-Kunde („Prepaid-ARPU“) liegt im Geschäftsjahr 2015 mit 3,0 Euro leicht über dem Vorjahresniveau (2,9 Euro).

Tabelle 5: Durchschnittlicher monatlicher Umsatz pro Kunde (ARPU)

In EUR	2015	2014
Postpaid	21,4	21,4
No-frills	2,5	2,8
Prepaid	3,0	2,9

Digital Lifestyle

Neben der Optimierung des Kerngeschäfts Mobilfunk konzentriert sich die freenet Group seit dem Jahr 2012 zunehmend auf den jungen Wachstumsbereich internetbasierter mobiler Anwendungen für private Kunden. Der Bereich Digital Lifestyle, als Bestandteil des Segments Mobilfunk, umfasst für die freenet Group die Themen Telekommunikation, Internet und Energie sowie alle Services, Anwendungen und Geräte, die über ein mobiles Endgerät mit dem Internet verbunden oder durch dieses steuerbar sind.

Im Fokus der bestehenden Digital-Lifestyle-Strategie stehen der Ausbau und die Erweiterung des heutigen

Produkt- und Serviceportfolios auf den Gesamtbereich Digital Lifestyle unter der konsequenten Nutzung bestehender Stärken und Kompetenzen.

Die freenet Group positioniert sich über Partnerschaften in diesem Wachstumsmarkt, erbringt jedoch keine eigenen Entwicklungsleistungen. Gleichzeitig vergrößert und optimiert der Konzern seine Digital-Lifestyle-Vertriebsoberfläche, insbesondere über die unter der Premiummarke GRAVIS geführten eigenen Stores in 1A-Lagen sowie die im Vorjahr erworbene freenet digital GmbH, welche moderne, digitale Unterhaltungsformate und Serviceleistungen vermarktet.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Umsatz- und Ertragslage

Tabelle 6: Wichtige Kennzahlen des Konzerns

In TEUR	2015	2014	Ergebnis- veränderung
Umsatzerlöse	3.117.892	3.040.585	77.307
Rohertrag	790.417	778.057	12.360
EBITDA	370.178	365.607	4.571
EBIT	298.775	301.194	-2.419
EBT	254.691	260.633	-5.942
Konzernergebnis	221.460	248.163	-26.703

Die **KONZERNUMSÄTZE** erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Prozent von 3.040,6 Millionen Euro auf 3.117,9 Millionen Euro. Dies konnte in erster Linie durch den gestiegenen Customer-Ownership-Bestand (31. Dezember 2015: 9,30 Millionen Kunden – Vorjahr: 8,92 Millionen Kunden) bei einem stabilen Postpaid-ARPU (für 2015 wie für das Vorjahr jeweils 21,4 Euro) sowie durch höhere Umsätze im Bereich Digital Lifestyle erreicht werden.

Der sich ergebende **ROHERTRAG** lag bei 790,4 Millionen Euro und damit um 12,4 Millionen Euro über dem Niveau des Vorjahres. Die **ROHERTRAGSMARGE** verringerte sich leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 25,4 infolge höherer Aktivierungszahlen, die zu einem Anstieg der Kundenakquisitionskosten führen.

Die **SONSTIGEN BETRIEBLICHEN ERTRÄGE** verminderten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 13,3 Millionen Euro auf 51,3 Millionen Euro. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Erträge aus Werbekostenzuschüssen (soweit nicht von der Aktivierung von Neukunden abhängig), den Rückgang der Erträge aus Mahn- und Rücklastschriftgebühren sowie auf den das Vorjahr betreffenden Einmaleffekt in Höhe von 3,9 Millionen Euro zurückzuführen, der im Zusammenhang mit der ertragswirksamen Ausbuchung der Verbindlichkeit aus dem Earn-Out der freenet digital Group stand.

Die **ANDEREN AKTIVIERTEN EIGENLEISTUNGEN** resultieren wie im Vorjahr aus selbst erstellter Software im Zusammenhang mit IT-Projekten und reduzierten sich um 1,9 Millionen Euro auf 11,5 Millionen Euro. Der **PERSONALAUFWAND** verringerte sich von im Vorjahr 199,7 Millionen Euro um 4,4 Millionen Euro auf 195,2 Millionen Euro aufgrund einer reduzierten Mitarbeiteranzahl im Zusammenhang mit der Steigerung der Effizienz unserer betrieblichen Prozesse.

Die **SONSTIGEN BETRIEBLICHEN AUFWENDUNGEN** befinden sich mit 287,9 Millionen Euro in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (290,9 Millionen Euro) und entfallen in beiden Jahren im Wesentlichen auf Marketingkosten, Verwaltungskosten (z.B. Mieten und Nebenkosten der Shops und Verwaltungsgebäude), Aufwendungen für Wertberichtigungen und den Ausfall von Forderungen, Rechts-/Beratungskosten, Aufwendungen für Billing, Outsourcing sowie für Porto.

Das **KONZERN-EBITDA** liegt als Ergebnis der genannten Effekte mit 370,2 Millionen Euro um 4,6 Millionen Euro über dem Vorjahresniveau von 365,6 Millionen Euro.

Die **ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN** erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 7,0 Millionen Euro auf 71,4 Millionen Euro, im Wesentlichen aufgrund des erhöhten Bestandes an Software, Lizenzen und Nutzungsrechten.

Das **ZINSENERGEBNIS** als Saldo der Zinserträge und Zinsaufwendungen hat sich von -40,6 Millionen Euro im Vorjahr auf -44,1 Millionen Euro entwickelt, resultierend in erster Linie aus der gestiegenen Aufzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, übrigen Verbindlichkeiten und laufenden Steuerschulden.

Damit wurde im Jahr 2015 ein **KONZERNGEWINN VOR STEUERN** in Höhe von 254,7 Millionen Euro erzielt – gegenüber dem Vorjahr (260,6 Millionen Euro) ein Rückgang um 5,9 Millionen Euro.

Die **AUFWENDUNGEN AUS ERTRAGSTEUERN** erhöhten sich gegenüber 2014 um 20,8 Millionen Euro auf 33,2 Millionen Euro. Dabei sind die laufenden Steueraufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 5,9 Millio-

nen Euro auf 35,2 Millionen Euro gestiegen, was im Wesentlichen auf in 2014 angefallene Steuererstattungen für Vorjahre zurückzuführen ist. Daneben wurden Erträge aus latenten Steuern in Höhe von 1,9 Millionen Euro (Vorjahr: 16,8 Millionen Euro) in dieser Position saldiert. Der Rückgang der Erträge aus latenten Steuern ergibt sich im Wesentlichen aus der im Vergleich zum Vorjahr geringeren Zuschrei-

bung auf latente Ertragsteueransprüche aus steuerlichen Verlustvorträgen.

In der Folge sank der **KONZERNGEWINN** nach Steuern von im Vorjahr erzielten 248,2 Millionen Euro um 26,7 Millionen Euro auf 221,5 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2015.

Vermögens- und Finanzlage

Tabelle 7: Ausgewählte Bilanzzahlen des Konzerns

Aktiva

In Mio. EUR	31.12.2015
Langfristiges Vermögen	1.916,7
Kurzfristiges Vermögen	807,3
Bilanzsumme	2.724,0
<hr/>	
In Mio. EUR	31.12.2014
Langfristiges Vermögen	1.872,2
Kurzfristiges Vermögen	626,1
Bilanzsumme	2.498,3

Passiva

In Mio. EUR	31.12.2015
Eigenkapital	1.379,0
Langfristige und kurzfristige Schulden	1.345,0
Bilanzsumme	2.724,0
<hr/>	
In Mio. EUR	31.12.2014
Eigenkapital	1.293,6
Langfristige und kurzfristige Schulden	1.204,7
Bilanzsumme	2.498,3

Zum 31. Dezember 2015 betrug die **BILANZSUMME** des Konzerns 2.724,0 Millionen Euro und lag damit um 9,0 Prozent über der Bilanzsumme des Vorjahresstichtags (2.498,3 Millionen Euro).

Das **LANGFRISTIGE VERMÖGEN** erhöhte sich um 44,5 Millionen Euro auf 1.916,7 Millionen Euro (31. Dezember 2014: 1.872,2 Millionen Euro).

Dieses wird wie im Vorjahr von den immateriellen Vermögenswerten sowie dem Goodwill dominiert. Der Anstieg des langfristigen Vermögens ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der immateriellen Vermögenswerte um 68,0 Millionen Euro auf 458,1 Millionen Euro zurückzuführen, die in erster Linie im Zusammenhang mit der Kaufpreisallokation anlässlich des Erwerbs der EXARING AG stehen. Die im Rahmen dieses Erwerbs übernommenen immateriellen Vermögenswerte umfassen im Wesentlichen ein günstiges Nutzungsrecht an einem Leitungsnetz sowie das Recht, dieses Leitungsnetz nach dem Ablauf des genannten Nutzungsrechts käuflich zu erwerben.

Die Sachanlagen werden zum 31. Dezember 2015 mit 32,5 Millionen Euro und damit leicht unter dem Stand des Vorjahres ausgewiesen.

Die Abnahme der latenten Ertragsteueransprüche gegenüber dem Vorjahresstichtag um 22,5 Millionen Euro auf 177,3 Millionen Euro resultiert im Wesentlichen aus der Zunahme der passiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Werten und den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden anlässlich der Kaufpreisallokation bezüglich des Erwerbs von Anteilen an der EXARING AG.

Der langfristige Teil der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, zum 31. Dezember 2015 mit 79,4 Millionen Euro annähernd auf Vorjahresniveau ausgewiesen, resultiert hauptsächlich aus der Handy-Option – also dem Angebot an unsere Endkunden, höherwertige Endgeräte gegen einen monatlichen Mehrbetrag auszuwählen. Diese Forderungen reflektieren jene Zahlungsansprüche aus dem Mobilfunkvertrag, die der Komponente „höherwertiges Mobilfunkendgerät“ zugeordnet sind und vom Kunden im Rahmen der Vertragslaufzeit bedient werden.

Das **KURZFRISTIGE VERMÖGEN** erhöhte sich um 181,2 Millionen Euro auf 807,3 Millionen Euro (31. Dezember 2014: 626,1 Millionen Euro).

Die dominierende Bilanzposition innerhalb des kurzfristigen Vermögens stellen wie in den vergangenen

Jahren die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dar. Sie bestehen im Wesentlichen gegen Endkunden, Netzbetreiber und Händler sowie Distributoren und betragen zum 31. Dezember 2015 436,0 Millionen Euro, was gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg um 27,5 Millionen Euro bedeutet. Diese Zunahme entfällt zu einem wesentlichen Teil auf Forderungen gegen Mobilfunkendkunden, die sich im Rahmen des gestiegenen Customer-Ownership-Bestands erhöht haben.

Die Vorräte lagen mit 79,5 Millionen Euro auf dem Niveau des Vorjahres (80,0 Millionen Euro). Sie setzen sich im Wesentlichen aus Mobiltelefonen und Smartphones, Computern sowie Zubehör zusammen.

Die flüssigen Mittel werden zum 31. Dezember 2015 mit 269,8 Millionen Euro (31. Dezember 2014: 111,9 Millionen Euro) ausgewiesen. Während dem Konzern 2015 aus der laufenden Geschäftstätigkeit Mittel in Höhe von 314,9 Millionen Euro zuflossen, flossen aus der Investitionstätigkeit Mittel in Höhe von 28,5 Millionen Euro sowie aus der Finanzierungstätigkeit Mittel in Höhe von 128,7 Millionen Euro ab.

Auf der Passivseite kam es zu einem Anstieg des **EIGENKAPITALS**. Zum 31. Dezember 2015 betrug das Eigenkapital 1.379,0 Millionen Euro (31. Dezember 2014: 1.293,6 Millionen Euro). Die Erhöhung um 85,4 Millionen Euro resultiert im Wesentlichen zu 221,5 Millionen Euro aus dem erzielten Konzernjahresüberschuss 2015, zu 50,0 Millionen Euro aus im Rahmen der Kaufpreisallokation bezüglich des Erwerbs der EXARING AG angesetzten nicht beherrschenden Anteilen am Eigenkapital sowie zu -192,0 Millionen Euro aus der im Jahr 2015 für das Geschäftsjahr 2014 vorgenommenen Dividendenausschüttung.

Damit sank die Eigenkapitalquote um 1,2 Prozentpunkte auf 50,6 Prozent nach 51,8 Prozent zum Ende des Vorjahres.

Die Summe der **LANGFRISTIGEN UND KURZFRISTIGEN SCHULDEN** erhöhte sich von 1.204,7 Millionen Euro (zum 31. Dezember 2014) auf 1.345,0 Millionen Euro zum 31. Dezember 2015 um 140,3 Millionen Euro.

Dabei erhöhten sich die Finanzschulden zum 31. Dezember 2015 als weiterhin größte Position innerhalb der langfristigen und kurzfristigen Schulden von 538,6 Millionen Euro im Vorjahr auf 638,9 Millionen Euro. Der Anstieg der Finanzschulden ist auf ein im Mai 2015 emittiertes Schuldscheindarlehen im Nominalbetrag von 100,0 Millionen Euro zurückzuführen.

Die **NETTOVERSCHULDUNG** des Konzerns verringerte sich zum 31. Dezember 2015 um 57,5 Millionen Euro auf 369,2 Millionen Euro. Damit hat sich der Verschuldungsfaktor als Quotient von Nettoverschuldung und EBITDA von 1,17 in 2014 auf 1,00 im Jahr 2015 weiter deutlich reduziert. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auch auf unsere Ausführungen im Kapitel „Finanzmanagement“ dieses Konzernlageberichts.

Zum Bilanzstichtag werden die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die übrigen Verbindlichkeiten und Abgrenzungen sowie die anderen Rückstellungen in Summe mit 622,4 Millionen Euro (31. Dezember 2014: 568,0 Millionen Euro) und damit im Vergleich zum Vorjahr um 54,4 Millionen Euro erhöht ausgewiesen. Wesentlich dazu beigetragen hat der in erster Linie stichtagsbedingte Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Händlern, Netzbetreibern und Hardware-Herstellern.

Die Pensionsrückstellungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 8,2 Millionen Euro auf 51,2 Millionen Euro zum 31. Dezember 2015, in erster Linie resultierend aus dem deutlichen Anstieg des Abzinsungssatzes.

Cashflow

Tabelle 8: Wichtige Cashflow-Kennzahlen des Konzerns

In Mio. EUR	2015	2014	Veränderung
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	314,9	294,5	20,4
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-28,5	-70,4	41,9
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-128,7	-222,9	94,2
Veränderung des Finanzmittelfonds	157,8	1,2	156,6
Free Cashflow¹	284,5	266,6	18,0

¹ Zur Definition des Free Cashflows siehe Abschnitt „Finanzielle Leistungsindikatoren“.

Gegenüber der Vergleichsperiode erhöhte sich der **CASHFLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT** um 20,4 Millionen Euro auf 314,9 Millionen Euro. Das EBITDA hat sich gegenüber dem Vorjahr um 4,6 Millionen Euro erhöht. Das Net Working Capital (Nettoumlaufvermögen) erhöhte sich 2015 um 10,3 Millionen Euro, während es im Vorjahr um 29,0 Millionen Euro angestiegen war. Der Anstieg des Net Working Capitals im Jahr 2015 um 10,3 Millionen Euro erklärt sich überwiegend aus dem planmäßigen zahlungswirksamen Abbau von Verbindlichkeiten und Abgrenzungen gegenüber Vertriebspartnern aus Vertriebsrechten um 25,0 Millionen Euro. Als wesentlicher Gegeneffekt wirkte das im Vergleich zum 31. Dezember 2014 um 8,9 Millionen Euro höhere Volumen des Factorings von Handy-Optionsforderungen – wir verweisen in diesem Zusammenhang auf Textziffer 34.6, Übertragung von finanziellen Vermögenswerten, des Konzernanhangs.

Zudem resultierten im Geschäftsjahr 2015 Netto-Zahlungsmittelabflüsse über 44,3 Millionen Euro (Vorjahr: 40,4 Millionen Euro) aus Ertragsteuerzahlungen bzw. -erstattungen.

Im Geschäftsjahr 2015 entwickelte sich der **CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT** gegenüber dem Vorjahreszeitraum von -70,4 Millionen Euro auf -28,5 Millionen Euro. Dafür waren in erster Linie die im Vorjahr in Höhe von 44,6 Millionen Euro abgeflossenen Mittel für den Erwerb der Anteile an der freenet digital Group sowie den Erwerb der Ladengeschäfte der reStore GmbH verantwortlich. Zahlungszuflüsse waren im Geschäftsjahr unter anderem aus dem Verkauf von Vermögenswerten aus dem Bereich „mds Repair/Service“ zu verzeichnen. Wir verweisen hierzu auf unsere Ausführungen in Textziffer 24, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, des Konzernanhangs.

Die Zahlungsmittelabflüsse für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens sowie in Sachanlagen, saldiert mit den Zahlungseingängen aus dem Abgang solcher Vermögenswerte, sind 2015 gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Millionen Euro von 27,9 Millionen Euro auf 30,4 Millionen Euro gestiegen. Die zahlungswirksamen Investitionen wurden vollständig aus Eigenmitteln finanziert und betrafen im Wesentlichen selbst erstellte Software im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung unserer IT-Systeme, die Erneuerung und Erweiterung der Ausstattung unserer Mobilfunk-Shops, den

Erwerb von Nutzungsrechten sowie Investitionen in EDV-Hardware.

Die für 2015 ausgewiesenen Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen betreffen den Erwerb von 24,99 Prozent der Anteile an der EXARING AG – hierfür wurden im Geschäftsjahr 2015 5,0 Millionen Euro ausgezahlt, während dem Konzern über die Erstkonsolidierung der EXARING AG per 31. Dezember 2015 liquide Mittel in Höhe von 2,2 Millionen Euro zuzugingen – somit ergaben sich Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen in Höhe von 2,8 Millionen Euro.

Die innerhalb des Cashflows aus Investitionstätigkeit ausgewiesenen Einzahlungen aus Zinsen sind mit 1,3 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben.

Der **CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT** entwickelte sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres von -222,9 Millionen Euro um 94,3 Millionen Euro auf -128,7 Millionen Euro. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die im Mai 2015 erfolgte Emittierung eines Schuldscheindarlehens in Höhe von nominal 100,0 Millionen Euro zurückzuführen.

Die Tilgungsleistungen auf Finanzschulden erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Millionen Euro von 0,3 Millionen Euro auf 1,3 Millionen Euro. Im Geschäftsjahr ist die Tilgungsleistung überwiegend auf das platzierte Schuldscheindarlehen entfallen.

Dividendenzahlungen haben den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 192,0 Millionen Euro (Vorjahr: 185,6 Millionen Euro) belastet.

Darüber hinaus ergaben sich 2015 Zinszahlungen, hauptsächlich auf langfristige Bankkredite, in Höhe von 34,8 Millionen Euro, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 2,2 Millionen Euro bedeutet.

Der **FREE CASHFLOW**, definiert als Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, verringert um die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, zuzüglich der Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen, belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf 284,5 Millionen Euro. Gegenüber 2014 konnte er um 18,0 Millionen Euro gesteigert werden.

NACHTRAGSBERICHT

Die mobilcom-debitel GmbH, als eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der freenet AG, hat am 3. März 2016 einen Kaufvertrag über den Erwerb von 100 Prozent der Geschäftsanteile an der Media Broadcast Gruppe unterzeichnet. Die Media Broadcast Gruppe besteht aus zwei Holdinggesellschaften sowie der wesentlichen operativen Gesellschaft Media Broadcast GmbH, Köln, und weiteren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften. Der Geschäftsbe- reich Satellite der Media Broadcast Gruppe (Media Broadcast Satellite GmbH und Media Broadcast Satellite Services GmbH) ist von der Akquisition nicht umfasst.

Die Übernahme unterliegt den üblichen kartellrechtlichen Zustimmungen. Bei Vollzug der Transaktion wird die mobilcom-debitel GmbH einen Kaufpreis für den Erwerb der Geschäftsanteile in Höhe von ca. 100 Millionen Euro in bar entrichten, einen Kaufpreis für den Erwerb eines Gesellschafterdarlehens in Höhe von ca. 195 Millionen Euro leisten sowie Bankverbindlichkeiten ablösen. Mit dem Vollzug der Transaktion wird spätestens im April 2016 gerechnet.

Bei der Media Broadcast Gruppe handelt es sich um den alleinigen kommerziellen Anbieter von DVB-T2 und DAB+ in Deutschland. DVB-T wird aktuell in über sieben Millionen deutschen TV-Haushalten genutzt, davon in knapp drei Millionen TV-Haushalten über mobile Geräte wie Sticks und Dongles. Es bietet den Vorteil der kostenlosen Verfügbarkeit und einfacheren Installation gegenüber Kabel und Satellit – jedoch mit einem eingeschränkten Senderangebot. Durch DVB-T2-HD verbessert sich diese Ausgangslage grundlegend. Nach dem Start der ersten Stufe von DVB-T2-HD bereits im zweiten Quartal 2016 bietet die terrestrische Antennenübertragung der zweiten Generation ab dem ersten Quartal 2017 den Nutzern das vollständige Senderpaket auch in Full-HD, ergänzt durch den Zugang zu Abrufdiensten wie den

jeweiligen Mediatheken der Sender. Dabei werden private Programme gegen ein Zugangsentgelt angeboten, was das Marktumfeld für diese Technologie ändert.

Die Akquisition der Media Broadcast Gruppe stellt in Verbindung mit der bereits vorab erworbenen Beteiligung an der EXARING AG eine wichtige Ergänzung der strategischen Entwicklung der freenet AG zum führenden Digital-Lifestyle-Provider in Deutschland dar. Der Einstieg in das neue Geschäftsfeld des linearen und internetbasierten Fernsehens eröffnet dem Unternehmen die Möglichkeit, sich im Bereich Digital-Lifestyle weiter zu diversifizieren und neue Wachstumspotenziale und Erlösquellen zu erschließen. In Summe verspricht sich die freenet AG von beiden Transaktionen einen positiven Beitrag zu Konzernumsatz, EBITDA und Free Cashflow.

Ferner hat die Gesellschaft Ende Februar 2016 ein Schuldscheindarlehen über ein Gesamtvolumen von 560 Millionen Euro begeben. Das endfällige Finanzierungsinstrument ist in eine fünfjährige fixe Tranche über 264,0 Millionen Euro, eine fünfjährige variable Tranche über 179,0 Millionen Euro, eine siebenjährige fixe Tranche über 78,5 Millionen Euro, eine siebenjährige variable Tranche über 15,0 Millionen Euro und einer zehnjährige fixe Tranche über 23,5 Millionen Euro aufgeteilt. Die Zeichnung erfolgte über das gesamte Volumen am unteren Ende der jeweiligen Vermarktungsspanne mit einem fixen Kupon von 1,03% für die fixe 5-Jahrestranche, einem variablen Kupon, der bei 1,00% für die ersten sechs Monate der variablen 5-Jahrestranche erwartet wird, einem fixen Kupon von 1,45% für die fixe 7-Jahrestranche, einem variablen Kupon, der bei 1,20% für die ersten sechs Monate der variablen 7-Jahrestranche erwartet wird und einem fixen Kupon von 1,95% für die fixe 10-Jahrestranche. Durchschnittlich 1,12% p.a. über die genannten Laufzeiten.

Daneben haben die freenet AG sowie die mobilcom-debitel GmbH Anfang März 2016 einen Kreditvertrag („Facilities Agreement“) mit einem Bankenkonsortium unterzeichnet, der es diesen Gesellschaften erlaubt, in drei unterschiedlichen Tranchen Mittel für mögliche Akquisitionen und den laufenden Betrieb zu ziehen. Die dritte Tranche mit einem Volumen von 100,0 Millionen Euro ist variabel verzinslich und speziell als Revolving Credit Facility ausgestaltet, d.h. die Mittel können während der 5-jährigen Laufzeit der Tranche jederzeit gezogen

und wieder zurückgezahlt werden. Die beiden ersten Tranchen dienen der Brückenfinanzierung von möglichen Akquisitionen und stellen die für die jeweilige Akquisition benötigten Mittel zur Verfügung. Aus diesen beiden variabel verzinslichen Tranchen wurden von den kreditgebenden Banken bisher Mittel von bis zu 240 Mio. Euro als Kreditrahmen zur Verfügung gestellt, der aber von den Gesellschaften noch nicht genutzt wurde und auch nicht verpflichtend genutzt werden muss.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Chancenbericht

Zur Steuerung und Überwachung des laufenden Geschäfts hat der Vorstand ein umfangreiches monatliches Berichtswesen aufgebaut, das sowohl die finanziellen als auch die nicht finanziellen Leistungsindikatoren im Konzern umfasst. In regelmäßigen Besprechungsterminen mit allen relevanten Geschäftsbereichen informiert sich der Vorstand zeitnah über die operativen Entwicklungen. Zusätzlich werden in diesen Besprechungsterminen aktuelle Themen diskutiert und zukünftige in- und externe Entwicklungen, Maßnahmen sowie potentielle Chancen besprochen. Die Identifikation, Analyse und Kommunikation der Chancen sowie deren Nutzung stellt eine unternehmerische (Führungs-)Aufgabe dar, die vom Vorstand, den Verantwortlichen der einzelnen Unternehmensbereiche sowie den jeweiligen Entscheidungsträgern in ständiger Kommunikation ausgeübt wird.

Die freenet AG stellt an sich selbst den Anspruch, in allen Bereichen des Digital Lifestyle eine Vorreiterrolle einzunehmen und diese erfolgreich zu verteidigen. Daher haben die freenet AG und ihre Tochtergesellschaften auch im Jahr 2015 die Strategie mit einer Fokussierung auf mobile Sprach- und Datendienste sowie der Vermarktung von Digital-Lifestyle-Produkten umsichtig und dennoch konsequent fortgesetzt. Im Rahmen der Vermarktung von Smartphones und Flatrate-Tarifen standen vor allem die Kundenqualität sowie die Stabilisierung der Vertragskundenbasis im Fokus des unternehmerischen Handelns. Darüber hinaus wurde, entsprechend der Strategie der freenet AG, weiterhin ein Schwerpunkt auf das Digital-Lifestyle-Geschäft gelegt. Zu den relevanten Bereichen zählen hier neben Health, Datensicherheit und Home Automation auch Entertainment und Wearables. Die Produktpalette in diesem Wachstumsmarkt wurde entsprechend um weitere smartphone- und tabletbasierte Anwendungen erweitert. Damit ist die free-

net AG bei diesen Produkten breiter aufgestellt als je zuvor. Als größter netzunabhängiger Mobilfunk-Service-Provider wird die freenet Group auch zukünftig im Digital-Lifestyle-Geschäft diesen erfolgreichen Weg weiter ausbauen und Chancen vor dem Hintergrund einer strikten Stakeholder-Value-Orientierung nutzen.

Externe Chancen sieht die freenet AG insbesondere in folgenden Marktentwicklungen:

- Wachsende Bereitschaft der Kunden, für Mobilfunkgeräte zu zahlen,
- Trend zur mobilen Internet- und Datennutzung über Smartphone und Tablet PC,
- Trend zu höherpreisigen Endgeräten (Smartphones) und eine damit verbundene höhere Nutzung bzw. Vertrieb von Flatrate-Produkten,
- Trend zur Vernetzung von Produkten („Internet der Dinge“ sowie „integrierte Produktwelten“).

Der Trend, für Mobilfunkgeräte zu zahlen, die Ausdehnung der mobilen Internet- und Datennutzung, die weitere Verbreitung von Smartphones sowie die Vernetzung von Produkten haben sich im Jahr 2015 fortgesetzt. Auch gibt es einen stetig wachsenden Trend, das Smartphone mit Wearables wie beispielsweise einer Smartwatch oder Fitnesstrackern zu kombinieren. All dies könnte sich positiv auf die erwartete Entwicklung der Umsatzerlöse, des EBITDA und des Free Cashflows auswirken.

Die Auswirkungen aus dem Trend zur mobilen Internet- und Datennutzung sowie dem damit verbundenen Trend zu höherpreisigen Flatrate-Produkten könnten darüber hinaus zu einem positiveren Anstieg des Customer-Ownerships führen als erwartet, wenngleich Letzteres insgesamt eher als gering wahrscheinlich eingeschätzt wird.

Interne Chancen für die freenet AG könnten sich vor allem ergeben aus:

- der Prüfung und Implementierung strategischer Optionen im Bereich Mobilfunk und Digital Lifestyle,
- der kontinuierlichen Intensivierung der Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten zur Stabilisierung der bestehenden und zur Entwicklung von neuen Konditionenmodellen,
- der Festigung und der konsequenten Weiterentwicklung der IT-Systeme zur weiteren Erhöhung der Kundenzufriedenheit,
- dem Ausbau der Vertriebsstärke durch die Ausweitung bestehender Vertriebskanäle (Multi-Channel-Ansatz) und die Nutzung bestehender sowie neuer Vertriebskooperationen und Partnerschaften,
- der weiteren Steigerung der Shop-Performance auch durch Vermarktung zusätzlicher Produkte,
- der Implementierung und Vermarktung neuer Produkte im Bereich Digital Lifestyle,
- der verstärkten Etablierung der Marken klarmobil, freenetmobile, callmobile und debitel light im stetig wachsenden Discount-Markt, um an diesem Wachstumsmarkt noch stärker zu partizipieren
- und der kontinuierlichen Prozess- und Qualitätsverbesserung zur nachhaltigen Senkung der Kostenstrukturen.

Aus der Prüfung und Implementierung von strategischen Optionen sowohl im Bereich Mobilfunk als auch Digital Lifestyle, der Implementierung und Vermarktung neuer innovativer Produkte sowie dem Ausbau der eigenen Vertriebsstärke, könnte ein positiver Effekt auf die Entwicklung der zugrunde gelegten finanziellen Leistungsindikatoren resultieren und unsere Erwartungen mithin übertreffen. Gleichsam könnte ein besserer Ausbau der Vertriebsstärke und der Kundenzufriedenheit dazu führen, dass sich der Customer-Ownership möglicherweise positiver entwickelt als prognostiziert. Die Wahrscheinlichkeit hierfür wird jedoch eher als gering wahrscheinlich eingeschätzt.

Neben der bereits etablierten Hauptmarke mobilcom-debitel könnten sich insbesondere auch die Discount-Marken klarmobil, freenetmobile, callmobile und debitel light zunehmend stärker am Markt etablieren, wodurch eine höhere Marktdurchdringung als bisher erwartet erreicht werden könnte. Sollten die Marken stärker als erwartet am stetig wachsenden Discount-Markt partizipieren, könnte dies sowohl zu höheren Umsatzerlösen als auch Ergebnisgrößen und Free Cashflows führen als bisher prognostiziert.

Das strategische Zusammenwirken von Mobilfunkdienstleistungen und Digital-Lifestyle-Geschäft wurde 2015 weiter forciert. Diese konzernpolitische Ausrichtung der Aktivitäten wird auch zukünftig konsequent verfolgt werden, da der Trend zur fortschreitenden Digitalisierung und Vernetzung von Produkten und Dienstleistungen weiter anhalten wird. Vor diesem Hintergrund werden in Bezug auf die Erbringung von Leistungen im Bereich Digital Lifestyle, insbesondere Health, Home Automation & Security, Datensicherheit sowie Entertainment, weiterhin Wachstumschancen, Synergiepotenziale sowie Chancen für neue strategische Partnerschaften gesehen. Dadurch könnten zukünftig positivere Beiträge zu den zugrunde gelegten finanziellen Leistungsindikatoren generiert werden als bisher erwartet. Die Bedeutung der strategischen Transformation vom reinen Mobilfunkspezialisten zum Digital-Lifestyle-Provider wird vor diesem Hintergrund zukünftig voraussichtlich weiter zunehmen.

Sollten die aus der kontinuierlichen Prozess- und Qualitätsverbesserung resultierenden Maßnahmen und Effizienzsteigerungen zur nachhaltigen Senkung der Kostenstrukturen positiver ausfallen als erwartet, könnte sich dies in den kommenden Jahren positiver auf die Höhe der Sachgemein- und Personalkosten und mithin auf das EBITDA sowie den Free Cashflow auswirken als bisher budgetiert.

Gesamtwürdigung der Chancenlage

Durch die regelmäßige Überwachung der internen und externen Chancen durch das monatliche Berichtswesen sowie der Kommunikation in den Besprechungsterminen ist die Unternehmensleitung in der Lage, der ihr obliegenden unternehmerischen

(Führungs-)Aufgabe nachzukommen und mithin durch die Nutzung von Chancen einen positiven Beitrag zur operativen als auch strategischen Sicherung des Unternehmenserfolgs zu leisten.

Im Jahr 2015 wurden sowohl externe als auch interne Chancen identifiziert, die im Vergleich zum Vorjahr grundsätzlich unverändert bestehen. Die Bedeutung der aufgezeigten Chancen sowie die daraus resultierenden positiven Auswirkungen auf die prognostizierten finanziellen und nicht finanziellen

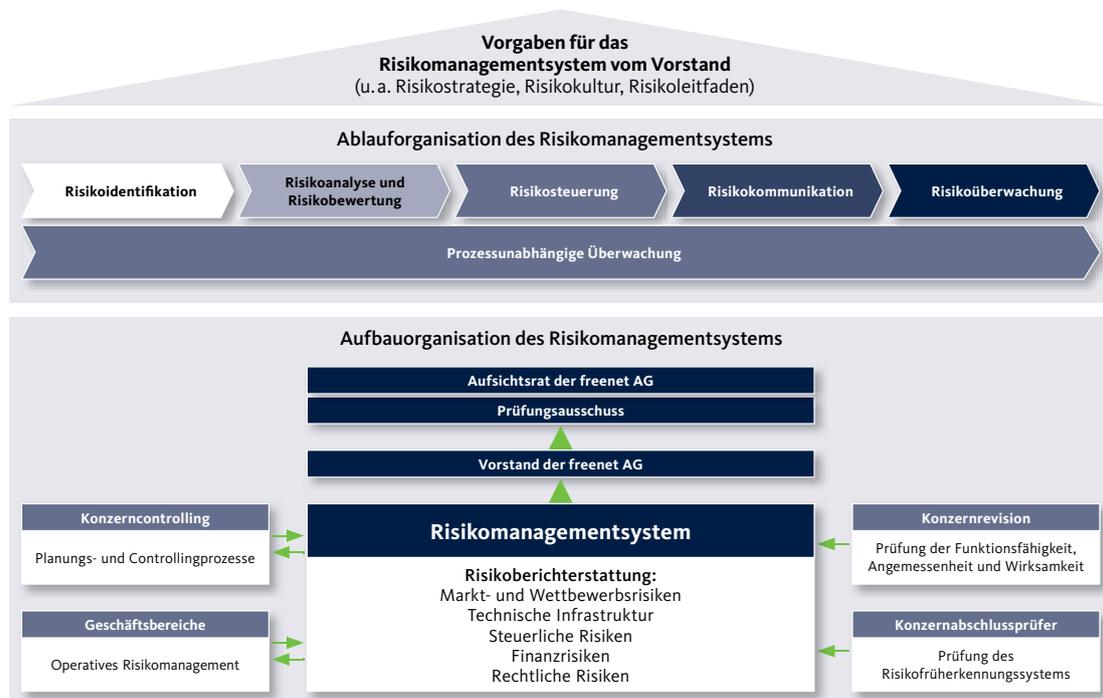
Leistungsindikatoren und somit auf die Entwicklung der freenet Group insgesamt werden zusammenfassend als gering eingestuft. Die Unternehmensleitung erwartet daher die im Ausblick prognostizierte, positive Entwicklung des Geschäftsverlaufs.

Risikomanagementsystem

Zur Gewährleistung des langfristigen Fortbestands der freenet AG kommt einem effizienten Risikomanagementsystem eine maßgebliche Bedeutung zu. Das Risikomanagementsystem in der freenet AG wird ausschließlich auf Risiken, nicht hingegen auf Chancen angewendet. Dabei soll sichergestellt werden, dass Risiken für die zukünftige Entwicklung des Unternehmens frühzeitig von jedem unserer Führungskräfte erkannt und in systematischer, nachvollziehbarer Weise an die zuständigen Entscheidungsträger im Unternehmen kommuniziert werden. Durch die rechtzeitige Kommunikation von Risiken an die verantwortlichen Entscheidungsträger soll gewährleistet werden, dass angemessene Maßnahmen zum Umgang mit den erkannten Risiken ergriffen und hierdurch Schäden von unserem Unternehmen, unseren Mitarbeitern und unseren Kunden abgewendet werden.

Dazu hat der Vorstand der freenet AG innerhalb des Konzerns ein effizientes Risikofrüherkennungs-, Überwachungs- und Steuerungssystem eingerichtet, in welches auch die Tochtergesellschaften eingebunden sind. Das System wird im Rahmen des gesetzlichen Prüfungsauftrags für den Jahres- und Konzernabschluss durch den Abschlussprüfer geprüft, ob es geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen. Das Risikofrüherkennungssystem entspricht den gesetzlichen Anforderungen. Die Systeme und Methoden des Risikomanagementsystems sind integrativer Bestandteil der generellen Aufbau- und Ablauforganisation der freenet AG.

Grafik 11: Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagementsystems der freenet AG

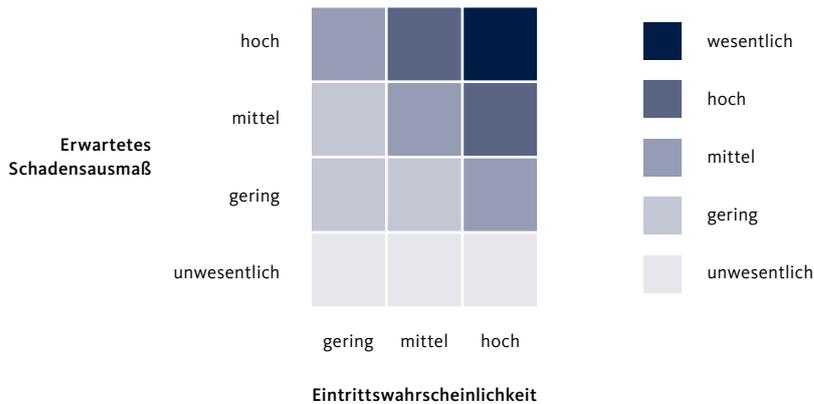


Mindestens halbjährlich erfassen bzw. aktualisieren die einzelnen Fachbereiche der freenet AG und die freenet Tochterunternehmen bestehende und etwaige neue Risiken, die eine definierte Wesentlichkeitsgrenze übersteigen, in formalisierten Risikoberichten (Risikoidentifikation). In den Risikoberichten werden die spezifischen Risiken beschrieben und auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit sowie ihre Auswirkungen auf das Unternehmen anhand standardisierter Kriterien untersucht (Risikoanalyse und -bewertung).

Die Bewertung der Risiken erfolgt innerhalb der freenet Group nach dem Nettoprinzip, bei dem das Risiko inklusive der reduzierenden Einflüsse von durchgeführten Gegenmaßnahmen betrachtet wird. Für die Bewertung der Risiken werden die Kriterien „Eintrittswahrscheinlichkeit“ und „erwartetes Scha-

densausmaß“ herangezogen. Dabei werden Risiken mit geringer (<50 Prozent), mittlerer (50-75 Prozent) und hoher (>75 Prozent) Eintrittswahrscheinlichkeit systematisch voneinander unterschieden und kategorisiert. Hinsichtlich der Höhe des erwarteten Schadensausmaßes aus einem Risiko wird zwischen unwesentlichen (<1,0 Millionen Euro), geringen (1,0 bis 2,5 Millionen Euro), mittleren (2,5 bis 10,0 Millionen Euro) und hohen (>10,0 Millionen Euro) erwarteten Schäden unterschieden. Aus der Kombination der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Höhe des erwarteten Schadensausmaßes ergibt sich die Einteilung hinsichtlich der Bedeutung der Risiken in die Kategorien „unwesentlich“, „gering“, „mittel“, „hoch“ sowie „wesentlich“. Diese Risikokategorien sind in der folgenden Abbildung dargestellt.

Grafik 12: Risikomatrix der freenet AG



Basierend auf den kommunizierten Ergebnissen der Risikoanalyse und -bewertung werden verschiedene Handlungsalternativen im Rahmen der allgemeinen Unternehmenssteuerung ergriffen, um angemessen auf die identifizierten Risiken zu reagieren (Risiko-steuerung und -überwachung). Die einzelnen Risikoberichte werden zu einem gesamthaften Konzernrisikobericht zusammengefasst und an den Vorstand berichtet. Auch zwischen den Standard-Meldezeitpunkten werden Risiken direkt nach ihrer Identifikation erfasst, analysiert, bewertet und gesteuert sowie bei entsprechender Größenordnung unmittelbar an den Vorstand und den Aufsichtsrat berichtet (Risikokommunikation).

Der Vorstand hat in einem Leitfaden, der kontinuierlich ergänzt und verbessert wird, die wesentlichen Risikokategorien für den Konzern definiert, eine Strategie zum Umgang mit den Risikokategorien erarbeitet und die Verteilung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten innerhalb des Risikomanagementsystems im Konzern dokumentiert. Dieser Leitfaden ist den Mitarbeitern bekannt und entwickelt deren Risikobewusstsein gezielt weiter (Teil der Risikokommunikation).

Die Methoden und Systeme des Risikomanagements werden ständig überprüft, weiterentwickelt und angepasst. Dabei wirkt die interne Revisionsabteilung der freenet AG unterstützend, wobei die

regelmäßigen Prüfungen der Risikoberichterstattung den Schwerpunkt bilden. Der Aufsichtsrat, hier insbesondere der Prüfungsausschuss der freenet AG, überwacht aufgrund aktienrechtlicher Bestimmungen die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Der Aufsichtsrat wird durch regelmäßige Berichterstattung und, soweit erforderlich, durch eine aktuelle Berichterstattung des Vorstands eingebunden (prozessunabhängige Risikoüberwachung).

Neben dem Risikomanagementsystem hat die Unternehmensleitung zur Steuerung und Überwachung des

laufenden Geschäfts ein umfangreiches monatliches Berichtswesen aufgebaut, das sowohl die finanziellen als auch die nicht finanziellen Leistungsindikatoren im Konzern umfasst. In regelmäßigen Besprechungsterminen mit allen relevanten Geschäftsbereichen informiert sich der Vorstand zeitnah über die operativen Entwicklungen. Zusätzlich werden in diesen Besprechungsterminen aktuelle Themen diskutiert und zukünftige Maßnahmen besprochen (Teil der Risikokommunikation).

Risiken

In diesem Abschnitt werden die Risiken dargestellt, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der freenet AG beeinflussen könnten. Es erfolgt eine Einteilung in die Kategorien Marktrisiken, IT-Risiken, steuerliche Risiken, finanzielle Risiken und rechtliche Risiken. Die einzelnen Risiken werden gemäß ihrer Rangfolge in den jeweiligen Kategorien genannt.

Der Mobilfunkbereich ist sowohl umsatz- als auch ergebnisbezogen das mit Abstand bedeutendste Segment im freenet Konzern. Entsprechend resultieren auch die maßgeblichen Marktrisiken aus diesem Bereich und werden daher im Folgenden vorwiegend auf dieses Segment bezogen dargestellt. Die Risikoeinschätzung für die übrigen Kategorien gilt grundsätzlich für alle Segmente. Wesentliche Unterschiede zwischen den Segmenten in Bezug auf die Risikoeinschätzung werden als solche gesondert genannt.

Marktrisiken

Wettbewerbsintensive Märkte

Die Telekommunikationsmärkte sind weiterhin durch intensiven Wettbewerb geprägt. Dies kann zum einen zu Einbußen bei den Umsatzerlösen und zum Verlust von Marktanteilen sowie zu Margendruck in den jeweiligen Geschäftsbereichen führen und/oder den Gewinn von Marktanteilen erschweren.

Weiterhin können höhere Aufwendungen für die Gewinnung neuer Kunden bei gleichzeitig sinkenden Erlösen und einer kundenseitig hohen Wechselbereitschaft die Folge des starken Wettbewerbs sein. Hierdurch könnten sich die prognostizierten

umsatzbasierten Kennzahlen, Ergebnisgrößen sowie der Free Cashflow möglicherweise leicht negativer entwickeln als bisher erwartet. Um sich gegenüber den Wettbewerbern zu behaupten, muss die freenet AG ihre Produkte weiterhin attraktiv gestalten und erfolgreich vermarkten sowie Kundenbindungsmaßnahmen durchführen. Außerdem muss die freenet AG auf die Geschäftsentwicklung der Konkurrenz reagieren und neue Kundenbedürfnisse antizipieren. Darin liegt ein mittleres Risiko für die Erreichung der Ziele der Gesellschaft.

Netzbetreiber

Eine Reduzierung von Netzbetreiber-Prämien kann zu einem höheren Kapitalbindungs- und Vermarktungsrisiko führen. Auch sind die Margen im Mobilfunk-Service-Provider-Geschäft wesentlich durch die Netzbetreiber und deren Gestaltung der Tarifmodelle bedingt. Diese Tatsache stellt ein mittleres Risiko für die freenet AG dar. Dieses Risiko versucht die freenet AG dadurch zu minimieren, dass die Gesellschaft flexible Einkaufskonditionen verhandelt sowie ein laufendes Monitoring der Zielerreichung bei den Prämienzahlungen durchführt und gegebenenfalls nachverhandelt.

Die Netzbetreiber gehen dazu über, ihre Produkte selbst zu vertreiben und die Mobilfunk-Service-Provider aus dem Markt zu drängen („shift to direct“). Hinzu kommt, dass die Netzbetreiber aufgrund ihrer Geschäftsstruktur im Vertrieb zum Teil bessere Konditionen bieten können als die Mobilfunk-Service-Provider. Dies könnte wiederum zum Verlust von

Vertriebswegen und Kunden führen. Dieser Umstand stellt für die freenet AG ein geringes Risiko dar.

Als Gegenmaßnahme schließt die freenet AG mit den wichtigen Vertriebspartnern langfristige Verträge und bietet ihnen attraktive Anreizsysteme (z.B. Air-time-Modelle). Eine zusätzliche Möglichkeit, bestehende Vertriebskanäle zu erhalten bzw. auszubauen, liegt in der Gewinnung von weiteren Franchisepartnern.

Der Zusammenschluss der beiden Netzbetreiber O2 und E-Plus könnte zu einem verminderten Wettbewerb zwischen den verbleibenden Mobilfunkgesellschaften („MNOs“) und einer einhergehenden Schwächung des Service-Provider-Modells führen. Dies könnte sich unter anderem in einer Verringerung der Marge äußern. Ferner besteht die Gefahr eines koordinierten Verhaltens der drei nach dem Zusammenschluss übrig gebliebenen MNOs zu Lasten aller Service-Provider. Die von Telefónica Deutschland an einen anderen Marktteilnehmer ohne eigenes Mobilfunknetz abgegebene Netzkapazität wird voraussichtlich recht aggressiv vermarktet werden. Auf der Habenseite wurden bestehende Verträge bis 2025 verlängert, wodurch die freenet Group eine gewisse Absicherung erfährt. Für den Fall, dass es zu marktweiten Konditionenkürzungen käme, würden die Konditionen für die Vertriebspartner angepasst. Das Risiko wird seitens der freenet AG als unwesentlich eingestuft.

Die Netzbetreiberisiken, alleine oder in Kombinationen, könnten sich auf die prognostizierten Ergebnisgrößen sowie den Free Cashflow negativer auswirken als dies bisher erwartet wird.

Kauf von Unternehmen

Die freenet AG hat in der Vergangenheit Unternehmenskäufe getätigt. Es besteht das mittlere Risiko, dass sich das operative Geschäft dieser Beteiligungen nicht erwartungsgemäß entwickelt und somit unter anderem das Wachstum des Geschäftsbereichs Digital Lifestyle unter den Erwartungen und mithin unter den prognostizierten Ergebnissen und des Free Cashflows bleibt. Im Rahmen des Managementreports findet daher ein regelmäßiges Monitoring der Beteiligungsentwicklung statt, das darauf abzielt, sofort Gegenmaßnahmen einzuleiten, falls Planabweichungen vorliegen sollten.

Terminierungsentgelte

Eine weitere Absenkung der so genannten Terminierungsentgelte durch die Bundesnetzagentur könnte im Markt die Umsätze pro Kunde stärker reduzieren als erwartet. Aufgrund der in der Vergangenheit bereits durchgeführten Absenkungen ist das Risiko allerdings gering. Es findet eine permanente Beobachtung des Regulierungsumfelds durch die freenet AG statt.

Gesetze und Regulierung

Aufgrund von gesetzlichen Änderungen, Eingriffen von Regulatoren oder auch durch gerichtliche Grundsatzentscheidungen könnten sich Auswirkungen auf die Tarifstruktur und die Möglichkeit, Kundenforderungen geltend zu machen, ergeben. Dies könnte sich zum einen negativ auf die Höhe der prognostizierten Umsatzerlöse und zum anderen auf die Höhe des Free Cashflows auswirken. Die Auswirkungen von einzelnen Entscheidungen oder rechtlichen Änderungen können für sich genommen nicht wesentlich sein, so dass das Risiko insgesamt als gering eingestuft werden kann. Die freenet AG begegnet dem Risiko durch ein regelmäßiges Monitoring der Entwicklungen seitens der Regulatoren bzw. durch das Verfolgen des Ausgangs gerichtlicher Entscheidungen.

IT-Risiken

Die Betriebsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der technischen Infrastruktur inklusive der Rechenzentren und Billing-Systeme des Unternehmens sind für dessen erfolgreiches Operieren und seinen Fortbestand von erheblicher Bedeutung. Es besteht das geringe Risiko, dass Netzwerkausfälle oder Serviceprobleme aufgrund von Systemfehlern oder -ausfällen zum Verlust von Kunden führen können. Neben dem Rückgang der Umsatzerlöse bei einem Verlust von Kunden könnte bei einem Ausfall der Systeme keine Leistung seitens der freenet AG erbracht und damit auch kein Umsatz bzw. kein positiver Beitrag zum erwarteten Ergebnis sowie Free Cashflow erzielt werden. Um Ausfallrisiken zu vermeiden, werden technische Frühwarnsysteme eingesetzt. Ständige Pflege und Updates halten die Sicherheitsvorkehrungen stets auf dem aktuellen Stand. Um den Verlust von sensiblen Daten zu vermeiden, wird in einem 24-stündigen Rhythmus ein Backup erstellt und dieser bei der Speicherung ausgelagert.

Steuerliche Risiken

Verlustvorträge

Wenn innerhalb von fünf Jahren mittelbar oder unmittelbar mehr als 25 Prozent der Aktien oder Stimmrechte der Gesellschaft in einer Hand oder in Händen mehrerer Aktionäre mit gleichgerichteten Interessen vereinigt würden (schädlicher Beteiligungserwerb), könnten die bis zum schädlichen Beteiligungserwerb nicht ausgeglichenen oder abgezogenen negativen Einkünfte (körperschaft- und gewerbsteuerlichen Verlustvorträge) der Gesellschaft gemäß § 8c KStG anteilig oder vollständig verloren gehen. Aktien werden in einer Hand vereinigt, wenn sie an einen Erwerber, an diesem nahestehende Personen oder an eine Gruppe von Erwerbern mit gleichgerichteten Interessen übertragen werden.

Auf den Eintritt dieses Risikos hat die Gesellschaft keinen Einfluss, da der (gegebenenfalls teilweise) Wegfall der bis zum schädlichen Beteiligungserwerb nicht ausgeglichenen oder abgezogenen negativen Einkünfte (körperschaft- und gewerbsteuerliche Verlustvorträge) durch Maßnahmen und Transaktionen auf der Ebene der Aktionäre herbeigeführt wird. Vor diesem Hintergrund kann nicht ausgeschlossen werden, dass es in Folge einer Veräußerung oder eines Hinzuerwerbs von Aktien durch die Aktionäre der Gesellschaft zu einer Vereinigung von mehr als 25 Prozent der Aktien in einer Hand kommen könnte. Dasselbe mittlere Risiko besteht, wenn durch andere Maßnahmen erstmals in der Hand eines Aktionärs oder mehrerer Aktionäre mit gleichgerichteten Interessen mehr als 25 Prozent der Aktien oder Stimmrechte vereinigt werden. Die oben dargestellten Rechtsfolgen gelten entsprechend.

Umsatzsteuerrisiko aus „Entgelt von dritter Seite“

Mit Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 4. Dezember 2014 sowie gleichzeitiger Ergänzung des Umsatzsteuer-Anwendungserlasses traf die Finanzverwaltung folgende Regelung: Liefert der Vermittler eines Mobilfunkvertrags im eigenen Namen an den Kunden ein Mobilfunkgerät oder einen sonstigen Elektronikartikel und gewährt das Mobilfunkunternehmen dem Vermittler auf Grund vertraglicher Vereinbarung eine von der Abgabe des Mobilfunkgeräts oder sonstigen Elektronikartikels abhängige Provision bzw. einen davon abhängigen Provisionsbestandteil, handelt es sich bei dieser Pro-

vision oder diesem Provisionsbestandteil insoweit nicht um ein Entgelt für die Vermittlungsleistung an das Mobilfunkunternehmen, sondern um ein Entgelt von dritter Seite im Sinne des §10 Abs. 1 Satz 3 UStG für die Lieferung des Mobilfunkgeräts oder des sonstigen Elektronikartikels. Dies gilt unabhängig von der Höhe einer von dem Kunden zu leistenden Zuzahlung. Aus der Anwendung dieser Regelung ab dem 1. Januar 2015 entstehen der Gesellschaft keine berichtspflichtigen Risiken. Für die vor dem 1. Januar 2015 ausgewiesenen Umsätze ist es aus Sicht der Gesellschaft überwiegend wahrscheinlich, dass die genannte Regelung keine wesentlichen negativen umsatzsteuerrechtlichen Auswirkungen für die freenet AG haben wird. Es verbleibt für die vor dem 1. Januar 2015 für noch nicht abschließend geprüfte Veranlagungszeiträume ausgewiesenen Umsätze jedoch ein geringes Risiko, bei dem die freenet AG Vorsteuern teilweise an das Finanzamt zurückerstatten müsste.

Sonstige Steuerrisiken

Für noch nicht abschließend geprüfte Veranlagungszeiträume kann es grundsätzlich zu Änderungen kommen, aus denen Steuernachzahlungen oder Veränderungen der Verlustvorträge resultieren, sofern die Finanzbehörden im Rahmen von steuerlichen Außenprüfungen zu abweichenden Auslegungen steuerlicher Vorschriften oder abweichenden Bewertungen des jeweiligen zugrundeliegenden Sachverhalts kommen. Gleiches gilt für Abgabenarten, die zum Teil noch nicht geprüft wurden, insbesondere weil sie üblicherweise keiner steuerlichen Außenprüfung unterliegen.

Das Risiko abweichender Sachverhaltsauslegungen und -bewertungen gilt insbesondere für gesellschaftsrechtliche Umstrukturierungen. Deshalb ist nicht ganz auszuschließen, dass durch Einbringungen, andere Umwandlungsvorgänge, Kapitalzuführungen und Gesellschafterwechsel die von den Kapitalgesellschaften der freenet Group erklärten und so auch bislang von der Finanzverwaltung gesondert festgestellten körperschaft- und gewerbsteuerlichen Verlustvorträge vermindert werden bzw. entfallen könnten. Insgesamt wird dies als ein geringes Risiko angesehen.

Finanzielle Risiken

Ziel des Finanzrisikomanagements ist es, Risiken durch die laufenden operativen und finanzorientier-

ten Aktivitäten zu begrenzen. Dabei unterliegt die Gesellschaft hinsichtlich ihrer Finanzinstrumente, finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten im Wesentlichen den nachfolgend dargestellten Risiken.

Forderungsausfälle

Ein Forderungsausfallrisiko ist der unerwartete Verlust an Zahlungsmitteln oder Erträgen aufgrund des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Debitoren. Es besteht ein mittleres Ausfallrisiko im Hinblick auf die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und übrigen Vermögenswerte.

Bei der Betrachtung des Forderungsausfallrisikos stehen im freenet Konzern insbesondere die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Endkunden im Fokus. Hierbei wird im Massengeschäft unseres Konzerns der Bonität von Kunden und Vertriebspartnern besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Für wesentliche Vertragskundenbereiche werden vor Vertragsabschluss Bonitätsprüfungen der Kunden durchgeführt. Im laufenden Vertragsverhältnis sind die Durchführung eines zügigen und regelmäßigen Mahn- und Inkassoprozesses mit mehreren Inkassounternehmen im Benchmarking und einer Langzeitinkasso-Überwachung sowie das High Spender Monitoring in unserem Konzern wesentliche Maßnahmen zur Minimierung des Ausfallrisikos. Auch im Bereich der Forderungen gegen Händler und Franchisepartner findet ein laufender Mahn- und Inkassoprozess statt. Ebenso werden Kreditlimits festgelegt und überwacht. Überdies sind durch eine Warenkreditversicherung wesentliche Forderungsausfallrisiken gegenüber Großkunden (Händler und Distributoren im Bereich Mobilfunk) abgesichert. Die Risiken bei nicht versicherten Händlern und Distributoren sind durch ein internes Limitsystem begrenzt – in der Regel müssen Kunden mit schlechter Bonität Vorauskasse leisten oder die Geschäftsbeziehung kommt nicht zustande. Schließlich trägt eine angemessene Bildung von Wertberichtigungen den Forderungsausfallrisiken Rechnung.

Zwischen dem Konzern und einer Bank besteht eine Factoring-Vereinbarung zum Verkauf von Handy-Optionsforderungen. Die maßgeblichen Risiken (im Wesentlichen das Forderungsausfallrisiko) und Chancen gehen hierbei auf die Bank über. Im freenet Konzern verbleibt in voller Höhe das Spätzahlungsrisiko, das jedoch von untergeordneter Bedeutung ist.

Werthaltigkeit des Vermögens

In der Konzernbilanz der freenet AG werden ein bilanzieller Goodwill sowie immaterielle Vermögenswerte wie Kundenbeziehungen, Markenrechte und Nutzungsrechte in wesentlicher Höhe ausgewiesen. Es besteht das mittlere Risiko, dass es im Rahmen von Werthaltigkeitsprüfungen in den Folgeperioden zu wesentlichen Wertminderungen kommen kann.

Die Vermögenswerte der freenet AG werden regelmäßig als auch anlassbezogen überprüft, sofern mögliche Indikatoren für eine nachhaltige Wertminderung vorliegen. Bei einem solchen Indikator kann es sich z. B. um Änderungen im Wirtschafts- oder Regulierungsumfeld handeln. Eine eventuell resultierende Wertminderung ist nicht zahlungswirksam und bleibt daher ohne Einfluss für den Free-Cashflow. Darüber hinaus werden die Umsatzerlöse und das EBITDA nicht tangiert (kein Einfluss auf die finanziellen Leistungsindikatoren).

Liquidität

Das als mittleres Risiko eingestufte allgemeine Liquiditätsrisiko des Konzerns besteht darin, dass die Gesellschaft möglicherweise ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, z. B. der Tilgung von Finanzschulden, der Bezahlung von Einkaufsverpflichtungen und der Verpflichtungen aus Leasingverträgen.

Zur Überwachung und Steuerung der Liquidität werden konzernweit umfangreiche Finanzplanungsinstrumente eingesetzt. Der Konzern steuert Liquiditätsrisiken des Weiteren durch das Halten angemessener Bankguthaben, Kreditlinien bei Banken sowie durch eine laufende Überwachung der prognostizierten und tatsächlichen Cashflows. Auf Basis mehrerer bestehender konzerninterner Cash-Pooling-Vereinbarungen, an denen die wesentlichen Gesellschaften des freenet Konzerns teilnehmen, werden Bedarf und Anlage von liquiden Mitteln im Konzern zentral gesteuert.

Um das allgemeine Liquiditätsrisiko zu verringern, bedient sich der Konzern verschiedener Finanzierungsinstrumente. Die unter den Finanzschulden ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren aus einer festverzinslichen Unternehmensanleihe (zum 31. Dezember 2015 inkl. Zinsabgrenzungen bilanziert: 419,5 Millionen Euro), die im Rahmen der Neufinanzierung im April 2011 auf-

genommen worden war sowie aus den im Dezember 2012 und Mai 2015 abgeschlossenen Schuldscheindarlehen (zum 31. Dezember 2015 inkl. Zinsabgrenzungen bilanziert 219,2 Millionen Euro – davon entfallen 79,9 Millionen Euro auf zwei Tranchen mit variabler Verzinsung sowie 139,3 Millionen Euro auf vier Tranchen mit jeweils festem Zinssatz). Zudem besteht im Konzern eine revolvingende Kreditlinie in Höhe von insgesamt 300,0 Millionen Euro, die zum Jahresende 2015 nicht gezogen war. Bezüglich der anstehenden Refinanzierung verweisen wir auf den Abschnitt „Nachtragsbericht“ in diesem Konzernlagebericht.

Aus den abgeschlossenen Kreditverträgen resultiert ein weiteres geringes Liquiditätsrisiko, da die darin vereinbarten Beschränkungen (sog. Undertakings und Covenants) den finanziellen und operativen Spielraum der freenet AG eingrenzen. Die Verträge beinhalten beispielsweise Beschränkungen bei Änderungen der Geschäftstätigkeit des Konzerns, bei der Durchführung gruppeninterner gesellschaftsrechtlicher Strukturmaßnahmen, bei der Bestellung von Sicherheiten sowie hinsichtlich eventueller Erwerbe sowie Veräußerungen von Vermögenswerten, insbesondere von Anteilsbesitz. Der Gesellschaft ist es nur in engen Grenzen erlaubt, außerhalb der Kreditverträge Fremdmittel aufzunehmen, um so beispielsweise zukünftige strategische Investitionen zu finanzieren. Aufgrund der genannten Liquiditätsreserven stellen die Covenants jedoch nur eine geringe Einschränkung für die freenet AG dar.

Kapitalrisikomanagement

Das Kapitalrisikomanagement des Konzerns bezieht sich auf das in der Konzernbilanz ausgewiesene Eigenkapital und daraus abgeleitete Kennziffern. Primäres Ziel des Kapitalrisikomanagements des Konzerns ist es, die Einhaltung der in den Kreditverträgen vorgesehenen Kennzahlen („financial covenants“) zu gewährleisten. Die wesentlichen financial covenants sind in Bezug auf die Eigenkapitalquote des Konzerns sowie den Verschuldungsfaktor (Verhältnis von Netto-Finanzverschuldung des Konzerns zu Konzern-EBITDA) definiert. Sollten sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen negativ entwickeln, kann dies unter Umständen dazu führen, dass der freenet Konzern seine Vereinbarungen mit den kreditfinanzierenden Banken nicht mehr einhalten kann. Es besteht das mittlere Risiko zur Fälligkeitstellung der Kredite durch die finanzierenden Banken. Die freenet AG minimiert das Risiko durch eine laufende Überwachung der finanziellen Kennzahlen.

Zinsänderungsrisiko

Unser Unternehmen unterliegt, was die Finanzschulden mit variabler Verzinsung betrifft, Zinsänderungsrisiken im Wesentlichen bezogen auf den EURIBOR. Das Unternehmen begegnet diesen geringen Risiken durch eine Mischung aus fest und variabel verzinslichen Finanzschulden. Die Zinsänderungsrisiken sind nicht explizit gesichert, allerdings wirkt der Kassenbestand, der im Wesentlichen auf Basis von EONIA bzw. EURIBOR variabel verzinslich angelegt wird, als natürliche Absicherung und mindert das Zinsänderungsrisiko aus den variabel verzinslichen Finanzschulden entsprechend.

Geldanlagen werden in der Regel in Form von Tages- und Termingeld bei Geschäftsbanken mit hoher Bonität angelegt.

Die Gesellschaft überprüft auf der Grundlage der ihr zur Verfügung stehenden täglichen Liquiditätsplanung laufend die verschiedenen Anlagemöglichkeiten für die liquiden Mittel sowie die verschiedenen Dispositionsmöglichkeiten hinsichtlich der Finanzschulden. Marktzensänderungen könnten sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten auswirken und gehen in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein.

Sonstige finanzielle Risiken

Weitere Finanzrisiken wie beispielsweise Fremdwährungs- und Kursänderungsrisiken sind nach Auffassung der Gesellschaft als unwesentlich einzustufen und daher im Konzernlagebericht nicht separat darzustellen.

Rechtliche Risiken

Vergleichsvereinbarung mit France Télécom S.A.

Die mobilcom AG als Rechtsvorgängerin der Gesellschaft sowie weitere Gesellschaften des ehemaligen mobilcom Konzerns haben im November 2002 einen Vergleich mit der France Télécom S.A. und verbundenen Unternehmen geschlossen. Die Wirksamkeit dieses Vergleichs wird von einzelnen Aktionären angezweifelt.

Die Gesellschaft hält diesen Vergleich für wirksam und hat auch keine Anhaltspunkte dafür, dass France Télécom S.A. sich daran nicht gebunden fühlt. Sollte

die Auffassung dieser Aktionäre jedoch gerichtlich bestätigt werden, würde auf die freenet AG ein mittleres Risiko zukommen, dass France Télécom S.A. den Betrag von 7,1 Milliarden Euro, auf den sie im Rahmen des Vergleichs verzichtet hat, gegenüber der Gesellschaft geltend macht und etwaige Gegenansprüche der Gesellschaft dem Grunde und der Höhe nach bestreiten wird.

gerin der Gesellschaft im November 2000 fehlerhaft bzw., dass die erbrachte Sacheinlage nicht werthaltig gewesen sei, mit der Folge, dass einerseits der Gesellschaft noch Ausgleichsansprüche in Milliardenhöhe gegen die France Télécom S.A. zustünden sowie ferner, dass die an die France Télécom S.A. ausgegebenen Aktien nicht stimmberechtigt gewesen seien. Die freenet AG sieht diesen Sachverhalt als mittleres Risiko an und geht davon aus, dass die Sachkapitalerhöhung wirksam erfolgt ist.

Sachkapitalerhöhung

Einzelne Aktionäre sind der Ansicht, dass die Sachkapitalerhöhung der mobilcom AG als Rechtsvorgän-

Gesamtwürdigung der Risikolage

Die vorstehend aufgeführten Risiken der freenet AG werden nachstehend überblicksartig zusammengefasst.

Risiken	Eintrittswahrscheinlichkeit	erwartetes Schadensausmaß	Risiko	Tendenz
Marktrisiken				
Wettbewerbsintensive Märkte	mittel	mittel	mittel	▶
Netzbetreiber				
Prämien und Margen	mittel	mittel	mittel	▶
shift to direct	gering	mittel	gering	▶
O ₂ und E-Plus	gering	unwesentlich	unwesentlich	▶
Kauf von Unternehmen	mittel	mittel	mittel	▶
Terminierungsentgelte	gering	mittel	gering	▶
Gesetze und Regulierung	gering	gering	gering	▶
IT-Risiken				
Steuerliche Risiken				
Verlustvorträge	gering	hoch	mittel	▶
Umsatzsteuerrisiko aus „Entgelt von dritter Seite“	gering	mittel	gering	▶
Sonstige Steuerrisiken	gering	mittel	gering	▶
Finanzielle Risiken				
Forderungsausfälle	hoch	gering	mittel	▶
Werthaltigkeit des Vermögens	gering	hoch	mittel	▶
Liquidität				
Allgemeines Liquiditätsrisiko	gering	hoch	mittel	▶
Einschränkung finanzieller Spielraum	gering	mittel	gering	▶
Kapitalrisikomanagement	gering	hoch	mittel	▶
Zinsänderungsrisiko	mittel	gering	gering	▶
Sonstige finanzielle Risiken	gering	unwesentlich	unwesentlich	▶
Rechtliche Risiken				
Vergleichsvereinbarung mit France Télécom	gering	hoch	mittel	▶
Sachkapitalerhöhung	gering	hoch	mittel	▶

- ▶ Pfeilrichtung nach oben: Einstufung in höhere Risikoklasse im Vergleich zum Vorbericht
- ▶ Pfeilrichtung waagrecht: Einstufung in gleiche Risikoklasse im Vergleich zum Vorbericht oder neu eingemeldetem Risiko
- ▶ Pfeilrichtung nach unten: Einstufung in geringere Risikoklasse im Vergleich zum Vorbericht

Durch den implementierten Risikomanagementprozess sowie das monatliche Berichtswesen hat der Vorstand einen Überblick über die vorgestellte Risikosituation insgesamt. Einzelne Risiken haben sich im Vergleich zum Vorjahr in Bezug auf die Eintrittswahrscheinlichkeit oder die Auswirkung lediglich geringfügig verändert. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Risiken keine Auswirkungen auf den Fortbestand der freenet Group haben. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass bei Fortführung des bisherigen Risikomanagementansatzes die freenet AG auch für das kommende Geschäftsjahr in der Lage sein wird, relevante Risiken rechtzeitig zu identifizieren und geeignete Gegenmaßnahmen zu ihrer Begegnung einleiten zu können.

Zum 31. Dezember 2015 wurden Markt-, IT- und steuerliche, finanzielle sowie rechtliche Risiken identifiziert. Die möglichen Auswirkungen auf die allgemeine zukünftige Entwicklung der freenet Group sowie die finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren werden von der Unternehmensleitung insgesamt als gering qualifiziert. Es wird folglich von der Unternehmensleitung erwartet, dass die im Ausblick prognostizierte, positive Entwicklung nicht wesentlich durch die aufgezeigten Risiken beeinträchtigt wird.

Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess (§ 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Begriffsbestimmungen und Elemente des internen Kontrollsystems der freenet Group

Das interne Kontrollsystem der freenet Group orientiert sich am international anerkannten Rahmenwerk des COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission). Es umfasst alle Prozesse und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit sowie der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung, insbesondere zur Sicherstellung der Einhaltung der rechtlichen Vorgaben.

Der Vorstand der freenet AG hat alle Bereiche des Konzerns zur Steuerung ihrer Kontrollprozesse nach einheitlichen Grundsätzen beauftragt.

Die Bereiche analysieren die Prozesse ständig auch in Bezug auf neue gesetzliche Vorgaben und sonstige zu

beachtende Standards, entwickeln daraus interne Vorgaben und schulen die verantwortlichen Mitarbeiter.

Die Kernelemente des internen Überwachungssystems der freenet Group basieren einerseits auf automatisierten IT-Kontrollprozessen mit Alarmierungsschwellen, andererseits auf manuellen Prozesskontrollen zur Plausibilisierung der automatisch aggregierten Ergebnisse. Das Risikomanagementsystem ist mit dem internen Kontrollsystem verbunden und umfasst neben dem operativen Risikomanagement konzernweit auch die systematische Risikofrüherkennung, -steuerung und -überwachung. Weitere Erläuterungen zum Risikomanagementsystem werden im Berichtsteil „Risikomanagementsystem“ des Risikoberichts erteilt.

Struktur des Konzernrechnungslegungsprozesses

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt in den Einzelabschlüssen der Tochterunternehmen der freenet AG im Wesentlichen durch lokale Buchhaltungssysteme des Herstellers SAP. Als Konsolidierungssystem auf oberster Konzernebene setzt die freenet AG das Modul „EC-CS“ von SAP („SAP EC-CS“) ein. Zur Aufstellung der Konzernbilanz, der Konzerngewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Kapitalflussrechnung sowie zur Durchführung der Kapital-, Schulden- sowie Aufwands- und Ertragskonsolidierung etc. gelangen die Meldedaten der Tochterunternehmen in unterschiedlicher Weise in das Konsolidierungssystem – im Wesentlichen automatisch über das SAP-Modul „FI“ („SAP-FI“), in Einzelfällen auch manuell durch Eingabe der Meldedaten. Die einzelnen Lageberichts- und Anhangangaben werden jeweils aus standardisierten Berichtspaketen und institutionalisierten Abstimmungsprozessen im Rahmen des internen Steuerungssystems gewonnen, die unter anderem in Microsoft Excel („MS Excel“) geführt werden. Auch die Konsolidierung dieser Anhangangaben erfolgt in MS Excel.

Durch die Konzernrevision der freenet AG werden die Ordnungsmäßigkeit und Berechtigungen im Konsolidierungssystem SAP EC-CS in regelmäßigen Abständen geprüft. Der Konzernabschlussprüfer der freenet AG prüft regelmäßig die Schnittstelle zwischen SAP-FI und dem Konsolidierungssystem SAP EC-CS sowie die Überleitungen der standardisierten Berichtspakete der Tochterunternehmen bis hin zum Konzernabschluss der freenet AG.

Wesentliche Regelungs- und Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung

Die auf die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung ausgerichteten Maßnahmen des internen Kontrollsystems stellen sicher, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften vollständig und zeitnah erfasst werden.

Die ordentlichen Kontrollelemente innerhalb des internen Kontrollsystems zielen auf weitgehende Automatisierung der Bildung und Gegenkontrolle aller wesentlichen Daten, angefangen von den abrechnungsrelevanten Rohdaten über die Rechnungslegung gegenüber den Kunden bis zur Wertberichtigung, Abgrenzung und Abschreibung. Die automatisierten Kontrollen werden ergänzt durch manuelle Plausibilisierung aller relevanten Zwischenergebnisse und stichprobenartige Kontrolle der zugrundeliegenden Detaildaten. So wird gewährleistet, dass Inventuren ordnungsgemäß durchgeführt werden und Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss zutreffend angesetzt, bewertet und ausgewiesen werden. Daneben bestehen als außer-

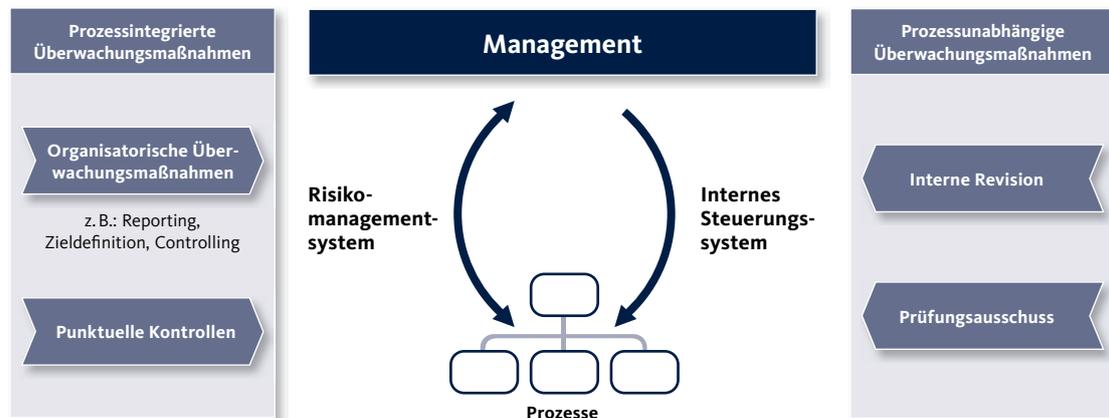
ordentliche Kontrollelemente die prozessunabhängigen Prüfungen der Konzernrevision der freenet AG im Auftrag des Aufsichtsrats, insbesondere unter Überwachung durch den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der freenet AG.

Die jährliche Prüfung des internen Kontrollsystems durch die Konzernrevision zeigte 2015, dass die geprüften Bereiche in den Vorjahren erkannte Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt haben. Sie haben einerseits ihre bewährten Kontrollaktivitäten laufend vertieft und die Häufigkeit der Kontrolldurchführung gesteigert, andererseits den Automatisierungsgrad innerhalb der Kontrollaktivitäten erhöht. Aus den Kontrollergebnissen leiten sie systematisch Maßnahmen ab und überwachen deren Erfolg.

Der Konzernabschlussprüfer und sonstige Prüfungsorgane sind ebenfalls mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das Kontrollumfeld der freenet Group einbezogen.

Insbesondere die Prüfung der Konzernabschlüsse durch den Konzernabschlussprüfer bzw. die Prüfung der einbezogenen Formularabschlüsse der Konzerngesellschaften bildet die finale prozessunabhängige Überwachungsmaßnahme im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess.

Grafik 13: Maßnahmen des internen Kontrollsystems der freenet AG



CORPORATE GOVERNANCE

Der Vorstand berichtet an dieser Stelle – zugleich auch für den Aufsichtsrat – gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance in der freenet Group. Das Kapitel enthält auch die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB.

Die freenet AG und ihre Leitungs- und Kontrollgremien bekennen sich zu den Prinzipien guter und verantwortungsbewusster Unternehmensführung; sie identifizieren sich mit den Zielen des Deutschen Corporate Governance Kodex sowie den Grundsätzen einer transparenten, verantwortlichen und auf Wertsteigerung ausgerichteten Führung und Kontrolle des Unternehmens. Vorstand und Aufsichtsrat sowie alle Führungskräfte und Mitarbeiter der freenet Group sind dieser Zielsetzung verpflichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich auf seiner Sitzung am 10. Dezember 2015 mit den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Im Zentrum der Beratung stand die Auseinandersetzung mit den neu in den Kodex aufgenommenen Empfehlungen zur Einführung einer Regelgrenze für die Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat und der Definition des zu erwartenden Zeitaufwands für die Aufsichtsrats-tätigkeit. Nach intensiver Diskussion hat

der Aufsichtsrat sich gemeinsam mit dem Vorstand dazu entschlossen, von der Empfehlung zur Einführung einer Regelgrenze für die Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat abzuweichen. Ausschlaggebend hierfür war, dass Vorstand und Aufsichtsrat bereits in den Vorjahren die Abweichung von Empfehlungen für die konkrete Benennung von Zielen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats erklärt hatten und auf dieser Grundlage eine Regelgrenze für die Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat mit gleicher Begründung ebenfalls ablehnten. Der Aufsichtsrat hat den zu erwartenden Zeitaufwand für die Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied im unternehmensspezifischen Normalfall mit zehn Tagen pro Jahr definiert. Für Mitgliedschaften in Ausschüssen steigt der zu erwartende Zeitaufwand um jeweils zwei Tage je zu erwartender Ausschusssitzung.

Der Aufsichtsrat hat in gleicher Sitzung Beschluss gefasst über die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex und darin die übrigen erklärten Abweichungen und ihre Begründungen aus den Vorjahren fortgeführt. Die Entsprechenserklärung vom 10. Dezember 2015 ist in der nachfolgenden Erklärung zur Unternehmensführung enthalten und auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht worden.

Erklärung zur Unternehmensführung

In der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB stellt die freenet AG ihre aktuelle Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG dar und erläutert die relevanten Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Regelungen hinaus angewandt werden. Des Weiteren werden die Arbeitsweise von Vorstand und Auf-

sichtsrat beschrieben und die Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats dargestellt. Die freenet AG hat folgende Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB abgegeben, die zugleich Bestandteil ihres Lageberichts für das Geschäftsjahr 2015 ist.

Erklärung nach § 161 AktG

Die freenet AG hat seit der Abgabe der letzten Entsprechenserklärung am 5. Dezember 2014 im Zeitraum bis zum 12. Juni 2015 den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex („Kodex“) in der Fassung vom 24. Juni 2014 und seit dem 12. Juni 2015 den Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 mit Ausnahme der nachfolgend genannten Abweichungen entsprochen und wird den Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015, soweit es hierzu nachfolgend seitens der Gesellschaft keine abweichende Erklärung gibt, auch zukünftig entsprechen.

1. Die Gesellschaft hat eine D&O-Versicherung für die Organmitglieder abgeschlossen. Für die Mitglieder des Aufsichtsrats ist keine Vereinbarung eines Selbstbehalts vorgesehen, weil ein damit verbundener Vorteil für die Gesellschaft nicht ersichtlich ist. Verantwortungsvolles Handeln ist für alle Mitglieder des Aufsichtsrats selbstverständliche Pflicht. Ein Selbstbehalt müsste zudem wegen des Gleichheitssatzes einheitlich festgesetzt werden, obwohl die persönlichen Verhältnisse der Aufsichtsratsmitglieder variieren. Ein Selbstbehalt würde die Aufsichtsratsmitglieder daher unterschiedlich belasten. In Anbetracht gleicher Pflichten erscheint das nicht angemessen. (Kodex-Ziffer 3.8 Abs. 3)
2. Die Gesellschaft fühlt sich im Rahmen ihrer Berichterstattung der Transparenz in einem hohen Maße verpflichtet. Dies gilt auch im Bereich der Vorstandsvergütung, die mit allen ihren Komponenten und zudem individualisiert im Vergütungsbericht uneingeschränkt offengelegt und erläutert wird. Gleichwohl haben sich Vorstand und Aufsichtsrat dazu entschlossen, die zur Darstellung der Vorstandsvergütung vorgesehenen Mustertabellen im Vergütungsbericht nicht zu verwenden. Trotz Vereinbarung von betragsmäßigen Höchstgrenzen in den Vorstandsverträgen steht zu befürchten, dass durch die Angabe von Maximalbeträgen im Hinblick auf aktienbasierte Vergütungsbestandteile ein Bild erzeugt wird, das nicht den tatsächlichen Annahmen hinsichtlich der Entwicklung des Aktienkurses entspricht. (Kodex-Ziffer 4.2.5 Satz 5 und Satz 6)
3. Der Aufsichtsrat sieht die derzeitige Besetzung des Vorstands als erfolgreich an und strebt deswegen Kontinuität im Vorstand an. Eine Auswahl nach den in Kodex-Ziffer 5.1.2 Abs. 1 genannten Kriterien für die Zusammensetzung des Vorstands ist demgegenüber aus Sicht des Aufsichtsrats nachrangig und hat auch bei der Entscheidung über

die Neubestellungen der Vorstandsmitglieder im Februar 2014 keine Berücksichtigung gefunden. (Kodex-Ziffer 5.1.2 Abs. 1)

4. Für die Vorstands- und die Aufsichtsratsmitglieder ist keine Altersgrenze festgelegt. Es ist nicht einsichtig, warum qualifizierte Personen mit großer Berufs- und Lebenserfahrung allein aufgrund ihres Alters nicht als Kandidaten in Betracht gezogen werden sollen. (Kodex-Ziffern 5.1.2 Satz 8 und 5.4.1 Satz 2)
5. Der Aufsichtsrat benennt keine konkreten Ziele für seine Zusammensetzung im Sinne von Ziffer 5.4.1 Abs. 2 und Ziffer 5.4.2 Satz 1. Folglich kann auch den hierauf basierenden Empfehlungen gem. Ziff. 5.4.1 Abs. 3 nicht gefolgt werden. Der Aufsichtsrat hat sich bei seinen Wahlvorschlägen für den Aufsichtsrat bisher ausschließlich von der Eignung leiten lassen. Dies hat sich nach seiner Überzeugung bewährt. Deshalb wird keine Notwendigkeit gesehen, diese Praxis zu ändern. (Kodex-Ziffern 5.4.1 Abs. 2, Abs. 3 und 5.4.2 Satz 1)
6. Kodex-Ziffer 5.4.6 Abs. 2 empfiehlt, dass eine erfolgsorientierte Vergütung des Aufsichtsrats auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet sein soll. Die variable Vergütung des Aufsichtsrats bemisst sich gem. § 11 Abs. 5 der Satzung nach der Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr. Diese Form der variablen Vergütung hat sich in der Vergangenheit bewährt. Zudem ist die dem Kapitalmarkt kommunizierte, an den freien Cashflow anknüpfende Dividendenpolitik der Gesellschaft auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Daher dient auch die Anknüpfung der variablen Vergütung an diese Dividendenstrategie der nachhaltigen Unternehmensentwicklung. Eine Anpassung der variablen Vergütung des Aufsichtsrats ist aus diesem Grund nicht vorgesehen. (Kodex-Ziffer 5.4.6 Abs. 2)

Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Die freenet AG verfügt über ein einheitliches Compliance-System, das kontinuierlich ausgebaut und fortentwickelt wird. Der Chief Compliance Officer der freenet Group berichtet direkt an den Vorstand. Er unterstützt den Vorstand dabei, die für die freenet AG relevanten rechtlichen Vorgaben aufzuzeigen und innerhalb der freenet Group entsprechend umzusetzen sowie Anpassungen des Compliance-Systems an sich wandelnde Anforderungen vorzunehmen. Der

Chief Compliance Officer berichtet darüber hinaus regelmäßig an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat wird durch den Chief Compliance Officer informiert, wenn Risiken betroffen sind, die die Existenz der freenet Group gefährden.

Die freenet Group bekennt sich umfassend zur Einhaltung von Recht und Gesetz. Compliance bedeutet für die freenet Group, dass rechtliche Vorschriften eingehalten, eigene Regelungen sowie unternehmensinterne Richtlinien beachtet und Straftaten vermieden werden. Die Gesellschaft setzt alles daran, dass Compliance-Verstöße wie Betrug, Korruption und Wettbewerbsverstöße gar nicht erst entstehen. Sofern es aber zu Fehlverhalten und Compliance-Verstößen kommt, werden diese umfassend aufgeklärt und es wird mit Entschiedenheit darauf reagiert.

Die Führungskräfte der freenet Group leben Compliance vor und stellen sicher, dass in ihrem Verantwortungsbereich die maßgeblichen Handlungen im Einklang mit den jeweiligen rechtlichen Bestimmungen und unseren eigenen Werten und Regeln stehen.

Die Compliance-Organisation steht allen Ansprechpartnern beratend für Einzelfragen zur Verfügung.

Der Bereich Compliance hat ein Hinweisgebersystem (Whistleblowertool) entwickelt und innerhalb der freenet Group eingeführt. Dies ermöglicht dem Hinweisgeber, wenn er von Compliance-Verstößen Kenntnis erlangt hat, anonym Hinweise zu geben.

Allen Hinweisen wird zeitgerecht nach einem transparenten und nachvollziehbaren Prozess nachgegangen, wobei die Interessen des Hinweisgebers, der Betroffenen und des Unternehmens berücksichtigt werden.

Ziel ist es, dem Unternehmen die Möglichkeit zu geben, bei Compliance-Verstößen sofort konsequent angemessene Maßnahmen zu ergreifen und somit Schäden von der freenet Group abzuwenden. Zur Sicherstellung einer sachgerechten, zügigen Bearbeitung von Hinweisen gemäß des Hinweisgeberprozesses hat die freenet Group einen Hinweisgeberausschuss eingerichtet. Ständige Mitglieder des Hinweisgeberausschusses sind der Chief Compliance Officer sowie der für Interne Revision und Fraud-Management zuständige Bereichsleiter. Der Hinweisgeberausschuss ist für die operative Durchführung des Hinweisgeberprozesses zuständig.

Ebenfalls wurde ein zentrales Fraud-Management eingerichtet, welches neben der koordinierenden Funktion der einzelnen Fraud-Fachabteilungen der freenet Group insbesondere für die Einführung und Verbesserung wirksamer Präventivmaßnahmen und -prozesse zur Vermeidung von Fraud-Schäden für die freenet Group verantwortlich ist.

Die Bedeutung des Datenschutzes hat in den letzten Jahren ständig zugenommen. Die freenet Group ist sich ihrer besonderen Verantwortung im Hinblick auf den Umgang mit den persönlichen Daten unserer Kunden, Lieferanten, Vertragspartner und Mitarbeiter bewusst. Es ist uns daher wichtig, diese Daten vor unberechtigten Zugriffen zu schützen und transparent darüber zu berichten, wie wir mit den uns anvertrauten Daten umgehen. Die operative Verantwortung für den Datenschutz befindet sich im Compliance-Bereich.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der freenet AG arbeiten bei der Steuerung und Überwachung des Unternehmens eng und vertrauensvoll zusammen.

Der Vorstand ist als Leitungsorgan der Konzernmuttergesellschaft dem Unternehmensinteresse verpflichtet und besteht aktuell aus drei Mitgliedern. Die Arbeit des Vorstands ist durch seine Geschäftsordnung geregelt. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Im Übrigen ist jedes Vorstandsmitglied eigenverantwortlich für seinen Geschäftsbereich zuständig. Die Vorstandsmitglieder arbeiten kollegial zusammen und informieren sich gegenseitig in regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen laufend über Tatsachen und Entwicklungen aus ihren Geschäftsbereichen. Darüber hinaus nehmen die Mitglieder des Vorstands an regelmäßig stattfindenden Fachbereichssitzungen teil. Der Aufsichtsrat legt im Rahmen eines Geschäftsverteilungsplans die Verantwortungsbereiche der einzelnen Vorstandsmitglieder fest.

Der Aufsichtsrat wird mindestens zweimal im Kalenderhalbjahr einberufen. Er fasst seine Beschlüsse in der Regel in Präsenzsitzungen, in Ausnahmefällen auch in telefonischen Sitzungen oder im schriftlichen Verfahren. Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei seinen Entscheidungen zur Leitung des

Unternehmens regelmäßig und überwacht ihn in seiner Geschäftsführung. Der Vorstand bezieht den Aufsichtsrat in alle grundlegenden Entscheidungen für die Leitung des Unternehmens ein und berichtet regelmäßig über den Geschäftsverlauf, die Unternehmensplanung, die strategische Entwicklung und die Lage des Unternehmens. Der Aufsichtsrat prüft Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen im Einzelnen und erörtert sie mit dem Vorstand. Außerdem prüft er ausführlich für das Unternehmen bedeutende Geschäftsvorgänge auf Basis von Vorstandsberichten, berät sich hierzu und fasst Beschlüsse, soweit dies erforderlich ist. Auch außerhalb von Sitzungen werden die Aufsichtsratsmitglieder über die aktuelle Geschäftsentwicklung vom Vorstand informiert.

Zusammensetzung und Arbeitsweise von Ausschüssen

Der Vorstand hat keine Ausschüsse eingerichtet.

Der Aufsichtsrat hat ein Präsidium und vier Ausschüsse gebildet. Diese Ausschüsse bereiten die im Plenum zu behandelnden Themen und Beschlussfassungen des Aufsichtsrats vor und sind in einzelnen Bereichen anstelle des Plenums entscheidungsbefugt. Hierbei werden die Ausschüsse im Rahmen von Präsenzsitzungen tätig, in Ausnahmefällen können die Sitzungen aber auch telefonisch durchgeführt werden. Die Ausschüsse beraten zu den Gegenständen der Tagesordnungen und fassen gegebenenfalls hierzu Beschlüsse. Über die Inhalte der Ausschusssitzungen berichten die Ausschussvorsitzenden dem Aufsichtsratsplenium. Mit Ausnahme des Nominierungsausschusses sind alle Ausschüsse mit Anteilseignervertretern und Arbeitnehmervertretern paritätisch besetzt.

Präsidium

Das Präsidium berät über Schwerpunktthemen und bereitet Beschlüsse des Aufsichtsrats vor. Es kann an Stelle des Aufsichtsrats über die nach der Geschäftsordnung des Vorstands erforderliche Zustimmung zu Maßnahmen und Geschäften des Vorstands beschließen, sofern die Angelegenheit keinen Aufschub duldet und ein Beschluss des Aufsichtsrats nicht rechtzeitig gefasst werden kann.

Mitglieder: Dr. Hartmut Schenk (Vorsitz), Prof. Dr. Helmut Thoma, Birgit Geffke, Knut Mackeprang.

Personalausschuss

Der Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Er unterbreitet dem Aufsichtsrat zur Beschlussfassung Vorschläge zur Vergütung des Vorstands, zum Vergütungssystem und zu dessen regelmäßiger Überprüfung. Der Ausschuss beschließt an Stelle des Aufsichtsrats, jedoch vorbehaltlich zwingender Zuständigkeiten des Aufsichtsrats, über personalrelevante Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder.

Mitglieder: Dr. Hartmut Schenk (Vorsitz), Thorsten Kraemer, Claudia Anderleit, Birgit Geffke.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss befasst sich mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems sowie der Abschlussprüfung, hier insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen. Darüber hinaus beschäftigt er sich mit Fragen der Compliance.

Mitglieder: Robert Weidinger (Vorsitz), Marc Tüngler, Ronny Minak, Michael Stephan.

Vermittlungsausschuss

Der Vermittlungsausschuss ist nach § 27 Abs. 3 MitbestG gebildet, um die in § 31 Abs. 3 Satz 1 MitbestG bezeichnete Aufgabe wahrzunehmen.

Mitglieder: Dr. Hartmut Schenk (Vorsitz), Thorsten Kraemer, Knut Mackeprang, Gesine Thomas.

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, bei anstehenden Neuwahlen dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für die Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vorzuschlagen.

Mitglieder: Dr. Hartmut Schenk (Vorsitz), Marc Tüngler, Sabine Christiansen (seit dem 25. März 2015).

Ausgeschieden: Achim Weiss (bis zum 31. Januar 2015).

Festlegungen nach § 76 Abs. 4 und § 111 Abs. 5 AktG

Aufsichtsrat und Vorstand haben jeweils Zielgrößen für den Frauenanteil im Vorstand und in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands festgelegt:

	Zielgröße
Vorstand	0 Prozent
Führungsebene 1 (Direct Reports)	25 Prozent
Führungsebene 2 (Abteilungsleiter)	27,5 Prozent

Das Ende der Frist zur Erreichung aller genannten Zielgrößen wurde auf den 30. Juni 2017 festgelegt.

Übernahmerechtliche Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) der freenet AG beträgt 128.061.016 Euro. Es ist in ebenso viele auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung je eine Stimme.

Aktienübertragungs- oder Stimmrechtsbeschränkungen

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

10 Prozent der Stimmrechte überschreitende Kapitalbeteiligungen

Zum 31. Dezember 2015 bestanden keine 10 Prozent der Stimmrechte überschreitenden Kapitalbeteiligungen an der freenet AG.

Aktien mit Sonderrechten und Kontrollbefugnissen

Es existieren keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

Art der Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind

Soweit Arbeitnehmer als Aktionäre am Kapital beteiligt sind, können sie daraus keine besonderen Rechte herleiten.

Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands, Satzungsänderungen

Die Ernennung und die Abberufung der Mitglieder des Vorstands der freenet AG richten sich nach §§ 84, 85 AktG und § 31 MitbestG in Verbindung mit § 5 Abs. 1 der Satzung. Die maßgeblichen Vorschriften zur Änderung der Satzung sind §§ 133, 179 AktG und § 16 der Satzung der freenet AG.

Befugnisse des Vorstands zur Aktienaussgabe

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 23. Mai 2013 bis zum 5. Juni 2018 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen insgesamt um höchstens 12.800.000,00 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2013).

Darüber hinaus hat die Hauptversammlung am 13. Mai 2014 beschlossen, das Grundkapital um bis zu insgesamt 12.800.000,00 Euro, eingeteilt in 12.800.000 neue auf den Namen lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag, zu erhöhen (Bedingtes Kapital 2014). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von auf den Namen lautenden Stückaktien an die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandel- und/oder Optionschuldverschreibungen, die aufgrund der von der Hauptversammlung vom 13. Mai 2014 unter Tagesordnungspunkt 8, lit. A) beschlossenen Ermächtigung begeben werden und ein Wandlungs- bzw. Optionsrecht auf den Namen lautende Stückaktien der Gesellschaft gewähren bzw. eine Wandlungs- oder Optionspflicht bestimmen. Der Vorstand wurde ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Durchführung einer bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen.

Befugnisse des Vorstands zum Aktienrückkauf

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 13. Mai 2014 wurde der Vorstand bis zum 12. Mai 2019 ermächtigt, eigene Aktien in Höhe von bis zu 10 Prozent des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Diese Ermächtigung kann durch die Gesellschaft, ihre Tochtergesellschaften oder durch Dritte für Rechnung der Gesellschaft oder für Rechnung ihrer Tochtergesellschaften ausgeübt werden. Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse, mittels eines öffentlichen Kaufangebots, mittels einer öffentlichen Einladung zur Abgabe von Verkaufs-offerten, durch die Ausgabe von Andienungsrechten an die Aktionäre oder unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten (Put- oder Call-Optionen oder eine Kombination aus beiden). Im Übrigen bestehen grundsätzlich die Befugnisse zum Erwerb eigener Aktien nach Maßgabe der §§ 71 ff. AktG.

Kontrollwechsel

Die Bankverbindlichkeiten, die die freenet Group unter dem Konsortialkreditvertrag in Anspruch nimmt, können unter bestimmten Voraussetzungen teilweise oder zur Gänze fällig gestellt werden. Ein Recht zur Fälligestellung kann bei der Verletzung bestimmter vertraglicher Beschränkungen und Auflagen entstehen, denen sich freenet bei der Übernahme des Konsortialkredits unterworfen hat. Zum

Teil hat freenet keinen Einfluss auf die Voraussetzungen, unter denen den Konsortialbanken ein Recht zur Fälligestellung des Kredits entsteht.

Dies gilt insbesondere für das Recht zur Fälligestellung im Falle eines Kontrollwechsels bei der Gesellschaft. Ein solcher Kontrollwechsel liegt, vorausgesetzt, dass die Verpflichtung zur Abgabe eines Übernahmeangebots besteht, bereits beim Erwerb einer Hauptversammlungsmehrheit durch eine oder mehrere gemeinsam handelnde Personen vor. Im Falle der Kündigung des Konsortialkreditvertrags trägt freenet das Risiko, dass eine Folgefinanzierung zur Ablösung des Vertrags nicht oder nur zu ungünstigeren Konditionen zustande kommt.

Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft

Bei einem Kontrollwechsel können die Aktienwertsteigerungsrechte ohne Rücksicht auf die Wartezeit ausgeübt werden.

Erklärung nach § 289a HGB

Die Erklärung nach § 289a HGB ist auf der Homepage der Gesellschaft im Internet unter www.freenet-group.de im Bereich Investor Relations/Corporate Governance veröffentlicht.

Vergütungsbericht des Vorstands und des Aufsichtsrats

Vorstandsvergütung nach HGB

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands setzt sich aus einem jährlichen Fixgehalt, jährlichen variablen Bezügen sowie Bezügen mit langfristiger Anreizwirkung zusammen. Daneben bestehen Pensionszusagen. Die jährlichen variablen Bezüge resultieren jeweils aus einer jährlichen Zielvereinbarung, wobei als Einzelziele regelmäßig bestimmte Ausprägungen der wesentlichen finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren des freenet Konzerns festgelegt werden. Für die Mitglieder des Vorstands war im Geschäftsjahr 2011 ein Vergütungsprogramm mit langfristiger Anreizwirkung, das so genannte „LTIP-Programm“ („LTIP Programm 1“), aufgelegt worden. Am 26. Februar 2014 waren mit den

Mitgliedern des Vorstands Vereinbarungen zu den Dienstverträgen geschlossen worden, die neue LTIP gewähren („LTIP Programm 2“).

In den LTIP-Programmen wird für jeden Vorstand ein LTIP-Konto geführt, auf dem jeweils pro Geschäftsjahr, abhängig von dem Erreichungsgrad bestimmter für dieses Geschäftsjahr definierter Ziele, eine Gutschrift oder Lastschrift in Form von virtuellen Aktien erfolgt. Pro Geschäftsjahr sind dann in einer festgelegten Zeitspanne, abhängig vom Kontostand des LTIP-Kontos, Barauszahlungen abzüglich Steuern und Abgaben möglich. Die Höhe dieser Auszahlungen ist unter anderem von dem zum Auszahlungszeitpunkt maßgeblichen Aktienkurs abhängig.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft setzte sich im Berichtsjahr und Vorjahr im Einzelnen wie folgt zusammen; dabei weisen die folgenden Tabellen die Vorstandsbezüge im Sinne des § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB in Verbindung mit dem

DRS 17 aus. Darin enthalten sind die im Geschäftsjahr gewährten Bezüge. Wertänderungen der LTIP-Programme, die nicht auf einer Änderung der Ausübungsbedingungen beruhen, sind entsprechend § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB nicht angegeben.

Tabelle 9: Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2015 nach HGB

In TEUR	Festbezüge	Variable Barbezüge	Gesamt Barbezüge	Gewährte Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung	Gesamt Bezüge nach HGB
Christoph Vilanek	765	639	1.404	0	1.404
Joachm Preisig	544	512	1.056	0	1.056
Stephan Esch	492	256	748	0	748
Gesamt	1.801	1.407	3.208	0	3.208

Tabelle 10: Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2014 nach HGB

In TEUR	Festbezüge	Variable Barbezüge	Gesamt Barbezüge	Gewährte Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung	Gesamt Bezüge nach HGB
Christoph Vilanek	767	659	1.426	5.545	6.971
Joachm Preisig	432	540	972	2.912	3.884
Stephan Esch	442	162	604	1.942	2.546
Gesamt	1.641	1.361	3.002	10.399	13.401

Im Geschäftsjahr 2015 betragen die Vorstandsbezüge gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB 3.208 Tausend Euro (Vorjahr: 13.401 Tausend Euro). Für 2015 sind keine Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung enthalten, da diese jeweils in den Geschäftsjahren der Gewährung der Vergütungsinstrumente bereits ausgewiesen worden waren. Im Jahr 2014 war in diesen Bezügen, zusätzlich zur Zwischensumme aus Festbezügen und sonstigen variablen Bezügen, der beizulegende Zeitwert des gesamten LTIP-Programms 2 zum Gewährungszeitpunkt am 26. Februar 2014, mithin 10.399 Tausend Euro (davon 5.545 Tausend Euro für Herrn Vilanek, 2.912 Tausend Euro für Herrn Preisig sowie 1.942 Tausend Euro für Herrn Esch) enthalten.

Im Geschäftsjahr 2015 kam es aus den LTIP-Programmen zu Barauszahlungen in Höhe von insgesamt 2.324 Tausend Euro (Vorjahr: 2.847 Tausend Euro), und zwar an Herrn Vilanek in Höhe von 0 Euro (Vorjahr: 2.280 Tausend Euro), an Herrn Preisig in Höhe von 1.603 Tausend Euro (Vorjahr: 391 Tausend Euro) sowie an Herrn Esch in Höhe von 721 Tausend Euro (Vorjahr: 176 Tausend Euro). Mit den Barauszahlungen an die Herren Preisig und Esch wurde jeweils deren LTIP Programm 1 (Zielerreichungsjahre 2011 bis 2014) vollständig abgelöst. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 befinden sich alle drei Vorstände

im LTIP Programm 2 – mit den Zielerreichungsjahren 2014 bis 2018 für Herrn Vilanek sowie 2015 bis 2019 für die Herren Preisig und Esch.

Zum 31. Dezember 2015 beträgt der Stand der Rückstellung nach HGB für die LTIP-Programme für Herrn Vilanek 2.347 Tausend Euro (Vorjahr: 1.077 Tausend Euro), für Herrn Preisig 571 Tausend Euro (Vorjahr: 1.551 Tausend Euro) sowie für Herrn Esch 381 Tausend Euro (Vorjahr: 698 Tausend Euro).

Im November 2004 war Herrn Esch eine mittelbare Pensionszusage gewährt worden. Im Geschäftsjahr 2009 war Herrn Vilanek anlässlich seiner Bestellung zum Vorstandsvorsitzenden zum 1. Mai 2009 eine mittelbare Pensionszusage erteilt worden. Die freenet AG hatte zum 1. September 2008 von der damaligen debitel AG die an Herrn Preisig gewährte Pensionszusage übernommen. Im Februar 2014 wurden an den Pensionszusagen aller drei Vorstände Anpassungen vorgenommen. Wir verweisen hierzu auf den Abschnitt „Vergütungsregelungen für den Fall der Tätigkeitsbeendigung“.

Zum 31. Dezember 2015 betrug die handelsrechtliche Verpflichtung für Herrn Vilanek 1.909 Tausend Euro (Vorjahr: 1.290 Tausend Euro), für Herrn Preisig 2.424

Tausend Euro (Vorjahr: 1.814 Tausend Euro) sowie für Herrn Esch 1.874 Tausend Euro (Vorjahr: 1.345 Tausend Euro). Der Verpflichtungswert für die Herren Spoerr, Krieger und Berger als ehemalige Vorstandsmitglieder betrug zum 31. Dezember 2015 insgesamt 5.384 Tausend Euro (Vorjahr: 4.232 Tausend Euro).

Im Personalaufwand wurden für die Vorstandsmitglieder aus den Pensionszusagen insgesamt laufende Dienstzeitaufwendungen von 662 Tausend Euro (Vorjahr: 541 Tausend Euro) erfasst. Diese entfielen für 2015 mit 282 Tausend Euro (Vorjahr: 146 Tausend Euro) auf Herrn Vilanek, mit 219 Tausend Euro (Vorjahr: 296 Tausend Euro) auf Herrn Preisig sowie mit 161 Tausend Euro (Vorjahr: 99 Tausend Euro) auf Herrn Esch.

Im Jahr 2015 wurden im Personalaufwand für die Vorstandsmitglieder aus den Pensionszusagen keine nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwendungen erfasst. Im Vorjahr waren nachzuerrechnende

Dienstzeitaufwendungen in Höhe von 1.375 Tausend Euro erfasst worden, wovon 306 Tausend Euro auf Herrn Vilanek, 941 Tausend Euro auf Herrn Preisig sowie 128 Tausend Euro auf Herrn Esch entfielen.

Es wurden keinem der Vorstandsmitglieder Darlehen gewährt und für keines der Vorstandsmitglieder Bürgschaften oder sonstige Gewährleistungen übernommen.

Vorstandsvergütung nach DCGK

Im Sinne der Ziffer 4.2.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) machen wir folgende Angaben zu den für das Geschäftsjahr 2015 sowie das Vorjahr gewährten Zuwendungen an die Mitglieder des Vorstands sowie zu den im Geschäftsjahr 2015 und dem Vorjahr an die Mitglieder des Vorstandes geflossenen Zuwendungen.

Tabelle 11: Dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2015 gewährte Zuwendungen gemäß DCGK

In TEUR	Christoph Vilanek	Joachim Preisig	Stephan Esch	Summe
Festvergütung	750	530	480	1.760
Nebenleistungen	15	14	12	41
Summe	765	544	492	1.801
Einjährige variable Vergütung	500	400	200	1.100
Mehrjährige variable Vergütung				
LTIP-Programm 1	0	52	23	75
LTIP-Programm 2	1.348	559	373	2.280
Summe	1.848	1.011	596	3.455
Versorgungsaufwand				
Laufender Dienstzeitaufwand	446	314	260	1.020
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0	0	0	0
Summe	446	314	260	1.020
Gesamtvergütung	3.059	1.869	1.348	6.276

Tabelle 12: Dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2014 gewährte Zuwendungen gemäß DCGK

In TEUR	Christoph Vilaneck	Joachim Preisig	Stephan Esch	Summe
Festvergütung	750	418	430	1.598
Nebenleistungen	17	14	12	43
Summe	767	432	442	1.641
Einjährige variable Vergütung	500	400	120	1.020
Mehrjährige variable Vergütung				
LTIP-Programm 1	427	706	318	1.451
LTIP-Programm 2	1.142	474	316	1.932
Summe	2.069	1.580	754	4.403
Versorgungsaufwand				
Laufender Dienstzeitaufwand	238	126	167	531
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	501	1.422	213	2.136
Summe	739	1.548	380	2.667
Gesamtvergütung	3.575	3.560	1.576	8.711

Tabelle 13: An den Vorstand im Geschäftsjahr 2015 geflossene Zuwendungen gemäß DCGK

In TEUR	Christoph Vilaneck	Joachim Preisig	Stephan Esch	Summe
Festvergütung	750	530	480	1.760
Nebenleistungen	15	14	12	41
Summe	765	544	492	1.801
Einjährige variable Vergütung	639	512	256	1.407
Mehrjährige variable Vergütung				
LTIP-Programm 1	0	1.603	721	2.324
LTIP-Programm 2	0	0	0	0
Summe	639	2.115	977	3.731
Versorgungsaufwand				
Laufender Dienstzeitaufwand	446	314	260	1.020
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0	0	0	0
Summe	446	314	260	1.020
Gesamtvergütung	1.850	2.973	1.729	6.552

Tabelle 14: An den Vorstand im Geschäftsjahr 2014 geflossene Zuwendungen gemäß DCGK

In TEUR	Christoph Vilanek	Joachim Preisig	Stephan Esch	Summe
Festvergütung	750	418	430	1.598
Nebenleistungen	17	14	12	43
Summe	767	432	442	1.641
Einjährige variable Vergütung	659	540	162	1.361
Mehrfährige variable Vergütung				
LTIP-Programm 1	2.280	391	176	2.847
LTIP-Programm 2	0	0	0	0
Summe	2.939	931	338	4.208
Versorgungsaufwand				
Laufender Dienstzeitaufwand	238	126	167	531
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	501	1.422	213	2.136
Summe	739	1.548	380	2.667
Gesamtvergütung	4.445	2.911	1.160	8.516

Vergütungsregelungen für den Fall der Tätigkeitsbeendigung

Die Vergütungsregelungen für den Fall der vorzeitigen Beendigung der Vorstandsdienstverträge und für den Altersversorgungsfall sind wie folgt geregelt:

Regelungen für die ehemaligen Vorstandsmitglieder Eckhard Spoerr, Axel Krieger und Eric Berger:

- Mit Vollendung des 60. Lebensjahres erhalten die o. g. Vorstände eine Altersrente in Höhe von 2,5 Prozent des letzten jährlichen Fixgehalts für jedes angefangene Jahr der Vorstandstätigkeit bei der Gesellschaft oder ihrer Rechtsvorgängerin, der freenet.de AG, maximal jedoch ein Drittel des letzten jährlichen Fixgehalts (Garantierente).
- Hinterbliebenenrente für die Ehefrau bzw. Lebensgefährtin und Waisenrente für etwaige Kinder bis zur Beendigung der Schul- oder Berufsausbildung, längstens jedoch bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres, in einem Gesamtbetrag von maximal der Garantierente.

Für den Vorstandsvorsitzenden Christoph Vilanek gelten folgende Regelungen seit 1. Januar 2014:

- Mit Vollendung des 60. Lebensjahres erhält Herr Vilanek eine Altersrente in Höhe von 2,7 Prozent des letzten jährlichen Fixgehalts für jedes angefangene Vertragsjahr der Vorstandstätigkeit bei

der Gesellschaft, maximal jedoch ein Drittel des letzten jährlichen Fixgehalts (Maximalrente).

- Hinterbliebenenrente für die Ehefrau bzw. Lebensgefährtin und Waisenrente für etwaige Kinder bis zur Beendigung der Schul- oder Berufsausbildung, längstens jedoch bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres, in einem Gesamtbetrag von maximal dem Betrag der zuletzt gezahlten Altersrente bzw. des beim Ableben von Herrn Vilanek erreichten Werts der Versorgungsanwartschaft.
- Es wurde eine auf fünf Jahre ausgelegte Zielvereinbarung geschlossen. Endet der Dienstvertrag durch Zeitablauf, Kündigung, durch Aufhebung oder anderweitig oder endet die Organstellung aufgrund Widerrufs, so hat Herr Vilanek Anspruch auf Auszahlung des Longterm-Incentive-Kontos zum Zeitpunkt der Beendigung, sofern darauf ein positiver Saldo verbucht ist. Sofern für die Kündigung des Dienstvertrags von Seiten der Gesellschaft nicht ein wichtiger Grund gemäß § 626 BGB vorliegt oder sofern der Widerruf der Organstellung nicht im Zusammenhang steht mit der Kündigung des Dienstvertrags von Seiten der Gesellschaft, für die ein wichtiger Grund gemäß § 626 BGB vorliegt, wird der Anzahl der virtuellen Aktien im Longterm-Incentive-Konto die Anzahl von Aktien hinzugerechnet, die sich aufgrund des Konzern-EBITDA für das laufende Geschäftsjahr ergibt.

Für den Vorstand Stephan Esch gelten folgende Regelungen seit 1. Januar 2015 (Vereinbarung vom 26. Februar 2014):

- Mit Vollendung des 60. Lebensjahres erhält Herr Esch eine Altersrente in Höhe von 2,5 Prozent des letzten jährlichen Fixgehalts für jedes angefangene Jahr der Vorstandstätigkeit bei der Gesellschaft oder ihrer Rechtsvorgängerin, der freenet AG, maximal jedoch 40 Prozent des letzten jährlichen Fixgehalts (Garantierente).
- Hinterbliebenenrente für die Ehefrau bzw. Lebensgefährtin und Waisenrente für etwaige Kinder bis zur Beendigung der Schul- oder Berufsausbildung, längstens jedoch bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres, in einem Gesamtbetrag von maximal der Garantierente.
- Es wurde eine auf fünf Jahre ausgelegte Zielvereinbarung geschlossen. Endet der Dienstvertrag durch Zeitablauf, Kündigung, durch Aufhebung oder anderweitig oder endet die Organstellung aufgrund Widerrufs, so hat Herr Esch Anspruch auf Auszahlung des Longterm-Incentive-Kontos zum Zeitpunkt der Beendigung, sofern darauf ein positiver Saldo verbucht ist. Sofern für die Kündigung des Dienstvertrags von Seiten der Gesellschaft nicht ein wichtiger Grund gemäß § 626 BGB vorliegt oder sofern der Widerruf der Organstellung nicht im Zusammenhang steht mit der Kündigung des Dienstvertrags von Seiten der Gesellschaft, für die ein wichtiger Grund gemäß § 626 BGB vorliegt, wird der Anzahl der virtuellen Aktien im Longterm-Incentive-Konto die Anzahl von Aktien hinzugerechnet, die sich aufgrund des Konzern-EBITDA für das laufende Geschäftsjahr ergibt.

Für den Vorstand Joachim Preisig gelten folgende Regelungen seit 1. Januar 2015 (Vereinbarung vom 26. Februar 2014):

- Mit Vollendung des 60. Lebensjahres erhält Herr Preisig eine Altersrente in Höhe von 2,5 Prozent des letzten jährlichen Fixgehalts für jedes angefangene Jahr der Vorstandstätigkeit bei der Gesellschaft, bzw. zuvor bei der Debitel AG, maximal jedoch ein Drittel des letzten jährlichen Fixgehalts (Garantierente).
- Hinterbliebenenrente für die Ehefrau bzw. Lebensgefährtin und Waisenrente für etwaige Kinder bis zur Beendigung der Schul- oder Berufsausbildung, längstens jedoch bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres, in einem Gesamtbetrag von maximal der Garantierente.
- Mit Ausscheiden nach Vollendung des 60. Lebensjahres erhält Herr Preisig aus der Debitel-

tersversorgung eine Altersrente in Höhe von 9.333,0 Euro (zugesagte monatliche Altersrente). Bei einem vorzeitigen Ausscheiden erhält Herr Preisig nach Vollendung des 60. Lebensjahres eine Altersrente, die sich nach den gesetzlichen Vorgaben berechnet, somit erfolgt eine Quotierung der zugesagten Altersrente entsprechend der tatsächlichen Dienstzugehörigkeit. Sämtliche Ansprüche von Herrn Preisig, seiner Ehefrau oder einer bezugsberechtigten Lebensgefährtin und von Hinterbliebenen aus der Debitel-Altersversorgung werden auf sämtliche vorgenannten Ansprüche aus dem aktuellen Dienstvertrag angerechnet.

- Es wurde eine auf fünf Jahre ausgelegte Zielvereinbarung geschlossen. Endet der Dienstvertrag durch Zeitablauf, Kündigung, durch Aufhebung oder anderweitig oder endet die Organstellung aufgrund Widerrufs, so hat Herr Preisig Anspruch auf Auszahlung des Longterm-Incentive-Kontos zum Zeitpunkt der Beendigung, sofern darauf ein positiver Saldo verbucht ist. Sofern für die Kündigung des Dienstvertrags von Seiten der Gesellschaft nicht ein wichtiger Grund gemäß § 626 BGB vorliegt oder sofern der Widerruf der Organstellung nicht im Zusammenhang steht mit der Kündigung des Dienstvertrags von Seiten der Gesellschaft, für die ein wichtiger Grund gemäß § 626 BGB vorliegt, wird der Anzahl der virtuellen Aktien im Longterm-Incentive-Konto die Anzahl von Aktien hinzugerechnet, die sich aufgrund des Konzern-EBITDA für das laufende Geschäftsjahr ergibt.

Dienstverträge mit Tochtergesellschaften der freenet AG bestehen nicht.

Aufsichtsratsvergütung

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt und setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- einer Basisvergütung,
- Sitzungsentgelten und
- einer erfolgsabhängigen Vergütung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zu diesem Gremium eine feste Basisvergütung in Höhe von 30.000 Euro von der Gesellschaft.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält den doppelten Betrag, der stellvertretende Vorsitzende den anderthalbfachen Betrag der Basisvergütung.

Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält zusätzlich für jede Sitzung des Aufsichtsrats, an der es teilgenommen hat, ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 Euro. Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss des Aufsichtsrats – mit Ausnahme des gem. § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildeten Ausschusses – angehören, erhalten zusätzlich für an jeder teilgenommenen Sitzung des Ausschusses ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 Euro. Der Vorsitzende des Ausschusses erhält den doppelten Betrag.

Der Aufsichtsrat hat im Rahmen einer freiwilligen Selbstbeschränkung beschlossen, auf die Vergütung von Sitzungsgeldern für telefonische Sitzungen des Aufsichtsrates, seiner Ausschüsse und für telefonische Teilnahmen an Präsenzsitzungen zu verzichten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ferner nach Ablauf jedes Geschäftsjahres eine variable, erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 500 Euro je 0,01 Euro Dividende, die über 0,10 Euro je Stückaktie der Gesellschaft hinaus für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Die Vergütung ist der Höhe nach begrenzt auf den als feste Vergütung geschuldeten Betrag. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält den doppelten Betrag, der stellvertretende Vorsitzende erhält den anderthalbfachen Betrag.

Für ihre Tätigkeit innerhalb des Geschäftsjahres 2015 bezogen die Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft eine Festvergütung in Höhe von 403 Tausend Euro sowie 90 Tausend Euro Sitzungsgeld. Zudem wurde eine erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 403,1 Tausend Euro als Aufwand erfasst. Inwiefern diese erfolgsabhängige Vergütung zur Auszahlung kommen wird, ist vom Gewinnverwendungsbeschluss für das Geschäftsjahr 2015 abhängig. Die Gesamtsumme an Aufwendungen für Aufsichtsratsaktivitäten beträgt somit 896,1 Tausend Euro.

Mitgliedern des Aufsichtsrats werden darüber hinaus Auslagen, die im Zusammenhang mit der Ausübung des Mandats entstehen, sowie Umsatzsteuer ersetzt.

Es wurden keinem der Aufsichtsratsmitglieder Darlehen gewährt und für keines der Aufsichtsratsmitglieder Bürgschaften oder sonstige Gewährleistungen übernommen.

Individualisierte Angaben für die letzten beiden Geschäftsjahre sind aus den nachfolgenden Tabellen ersichtlich. Es ist zu beachten, dass es aufgrund des Zahlenformats bei den Zwischen- und Endsummen rechnerische Rundungsdifferenzen geben kann, da die Zahlen auf eine Dezimalstelle gerundet wurden.

Tabelle 15: Vergütung für das Geschäftsjahr 2015

In TEUR	Basisvergütung	Sitzungsentgelte	Erfolgsabhängige Vergütung	Gesamt
Aktive Mitglieder				
Dr. Hartmut Schenk	60,0	14,0	60,0	134,0
Knut Mackeprang ¹	45,0	5,0	45,0	95,0
Claudia Anderleit ¹	30,0	7,0	30,0	67,0
Birgit Geffke ¹	30,0	9,0	30,0	69,0
Thorsten Kraemer	30,0	7,0	30,0	67,0
Ronny Minak ¹	30,0	8,0	30,0	68,0
Michael Stephan ¹	30,0	8,0	30,0	68,0
Prof. Dr. Helmut Thoma	30,0	5,0	30,0	65,0
Gesine Thomas ¹	30,0	4,0	30,0	64,0
Marc Tüngler	30,0	8,0	30,0	68,0
Robert Weidinger	30,0	12,0	30,0	72,0
Sabine Christiansen	25,5	3,0	25,6	54,1
	400,5	90,0	400,6	891,1
Ehemalige Mitglieder				
Achim Weiss	2,5	0,0	2,5	5,0
Gesamt	403,0	90,0	403,1	896,1

¹ Arbeitnehmervertreter/innen gemäß § 7 Abs. 1 Satz 1 Nr. MitbestG vom 4. Mai 1976

Tabelle 16: Vergütung für das Geschäftsjahr 2014

In TEUR	Basisvergütung	Sitzungsentgelte	Erfolgsabhängige Vergütung	Gesamt
Aktive Mitglieder				
Dr. Hartmut Schenk	60,0	12,0	60,0	132,0
Knut Mackeprang ¹	45,0	6,0	45,0	96,0
Claudia Anderleit ¹	30,0	6,0	30,0	66,0
Birgit Geffke ¹	30,0	8,0	30,0	68,0
Thorsten Kraemer	30,0	5,0	30,0	65,0
Ronny Minak ¹	30,0	8,0	30,0	68,0
Michael Stephan ¹	30,0	7,0	30,0	67,0
Prof. Dr. Helmut Thoma	30,0	5,0	30,0	65,0
Gesine Thomas ¹	30,0	4,0	30,0	64,0
Marc Tüngler	30,0	8,0	30,0	68,0
Robert Weidinger	30,0	11,0	30,0	71,0
Achim Weiss	30,0	4,0	30,0	64,0
Gesamt	405,0	84,0	405,0	894,0

¹ Arbeitnehmervertreter/innen gemäß § 7 Abs. 1 Satz 1 Nr. MitbestG vom 4. Mai 1976

PROGNOSEBERICHT

Marktentwicklung 2016

Vor dem Hintergrund des von wirtschaftlichen und politischen Krisen geprägten makroökonomischen Umfelds und dem damit einhergehenden Wachstumsrückgang in den Schwellenländern haben mehrere Wirtschaftsforschungsinstitute ihre Vorhersagen für die zukünftige Entwicklung der Weltwirtschaft nach unten korrigiert. Für das Jahr 2016 rechnen der IWF und die OECD mit einem Anstieg der weltweiten Wirtschaftsleistung von nur noch 3,4 bzw. 3,3 Prozent. Im Sommer 2015 hatten beide Institute noch einen Zuwachs des globalen BIP von 3,8 Prozent prognostiziert.

Für die Eurozone ist der IWF vor allem aufgrund der Ölpreisentwicklung, der aktuellen Zinspolitik der EZB, der niedrigen Inflationsrate und der Abwertung des Euro optimistischer. Mit einem Wachstum von 1,7 Prozent erwartet das Institut eine leichte Verbesserung der Wirtschaftslage für 2016, nach einem prognostizierten Anstieg der Wirtschaftsleistung von 1,5 Prozent für das Jahr 2015. Nach Einschätzung des IWF und der Bundesregierung wird sich Deutschland hinsichtlich des Wirtschaftswachstums im Jahr 2016 wie die Eurozone entwickeln. Das durchschnittliche reale Bruttoinlandsprodukt wird demnach wie im Jahr 2015 um 1,7 Prozent steigen. Nach Ansicht der Bundesregierung wird die anhaltende wirtschaftliche Dynamik in Deutschland vor allem von der Binnenwirtschaft getragen. Hervorzuheben ist dabei die positive Entwicklung der Konsumausgaben und Wohnungsbauinvestitionen infolge eines weiterhin robusten Arbeitsmarktes, vor allem im Dienstleistungssektor. Auch die Ergebnisse der im Januar 2016 von der Gesellschaft für Konsumforschung („GfK“) veröffentlichten Konsumklimastudie für Deutschland weisen auf ein moderates Wirtschaftswachstum und ein stabiles Konsumklima mit einer leicht steigenden Konsumneigung im Jahr 2016 hin. Dabei hat sich nach Einschätzung des GfK die Anschaffungsneigung

ebenfalls positiv entwickelt, wogegen sich die Sparquote aufgrund der andauernden Niedrigzinsphase weiterhin auf einem moderaten Niveau befindet.

Neben dem Konsumklima ist die Entwicklung des deutschen Telekommunikationsmarkts bedeutend für die Geschäftsaktivitäten der freenet Group. Nach Angaben von VATM wird das kumulierte Marktvolumen des deutschen Telekommunikationsmarkts im Jahr 2016 mit einem Minus von rund einem Prozent gegenüber dem Vorjahr erneut leicht zurückgehen. Auch die Endkundenpreise werden nach Einschätzung von VATM im laufenden Jahr abermals sinken: Im Festnetz-/Breitbandsektor soll der Rückgang mit etwa 0,5 bis 0,6 Prozent etwas geringer ausfallen als im Mobilfunkbereich, wo ein Preisrückgang zwischen 1,2 und 1,4 Prozent erwartet wird. Weitere Gründe für das sinkende Marktvolumen im Telekommunikationsmarkt sind laut VATM eine Kundenkonzentration im Geschäftskundensegment sowie der Rückgang bei den klassischen Diensten Telefonie und SMS.

Demgegenüber ist der Trend zu einer vermehrten mobilen Datennutzung mit steigenden Datenvolumina und höheren Übertragungsgeschwindigkeiten zu beobachten. Vor diesem Hintergrund ist für die Bundesregierung neben dem Breitbandausbau auch die Förderung neuer Mobilfunkstandards ein zentraler Bestandteil ihrer Investitionsstrategie. Mit der Frequenzauktion im Juni 2015, bei der erstmals auch Frequenzen der „Digitalen Dividende 2“ versteigert wurden, sind die Weichen für den weiteren Ausbau der Mobilfunknetze gestellt. Nach Einschätzung von VATM ist der mobile Datenverkehr pro SIM-Karte und Monat im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr um gut 30 Prozent auf 377 Megabyte gestiegen. Treiber dieser Entwicklung ist laut dem Marktforschungsunternehmen Gartner vor allem die zunehmende Nachfrage nach Video- und Musik-

streamingdiensten. Dementsprechend hat sich auch der Umsatz mit mobilen Datendiensten in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht. Im Jahr 2015 machte er nach VATM-Schätzungen knapp 43 Prozent des Gesamtumsatzes der Mobilfunknetzbetreiber aus und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um ca. 1,0 Milliarden Euro gestiegen. Dabei finden primär Smartphones als entsprechende Endgeräte Verwendung. Zu diesem Ergebnis kommt die im September 2015 veröffentlichte Studie „Global Mobile Consumer Survey 2015“ der Beratungsgesellschaft Deloitte, bei der 2.000 Konsumenten zu Aspekten wie Nutzungsgewohnheiten, Haushaltsausstattung oder Offenheit gegenüber neuen Mobilfunkangeboten befragt wurden. Den Umfrageergebnissen zufolge hat das Smartphone den Laptop als die am weitesten verbreitete Gerätekategorie abgelöst. Neben aktuellen, leistungsfähigen Endgeräten und steigenden Datenvolumina gewinnt auch das Thema Datengeschwindigkeit weiter an Bedeutung. Gemäß der Deloitte-Umfrage ist die Zahl der LTE-Nutzer in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um 14 Prozentpunkte auf 22 Prozent gestiegen. Der starke Anstieg ist primär auf die Gestaltung neuer Tarifangebote durch die Netzbetreiber zurückzuführen. Dabei liegt der Vermarktungsschwerpunkt auf Postpaid-Verträgen mit meist kostenfreier LTE-Bereitstellung.

Dieser digitale Wandel führt im Zusammenhang mit dem erwarteten rückläufigen Marktvolumen und dem erneuten Rückgang der Endkundenpreise im traditionellen Geschäftsfeld Mobilfunk zu einem erhöhten Innovationsdruck. Die Telekommunikationsanbieter reagieren darauf vermehrt mit der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle.

Vor diesem Hintergrund gewinnen die Entwicklungen rund um Digital Lifestyle und das „Internet der Dinge“ (Internet of Things, „IoT“) an Bedeutung. Im Vordergrund steht dabei das digital vernetzte private Heim. Deutsche Haushalte sind mit Produkten und Diensten zur digitalen Vernetzung in den Bereichen Unterhaltungselektronik, intelligente Hausvernetzung („Smart Home“), Sicherheit und Gesundheit bislang unterschiedlich ausgestattet. Laut Deloitte-Umfrage wird vernetzungsfähige Hardware („IoT-Devices“) derzeit hauptsächlich im Unterhaltungsbereich eingesetzt. Internetfähige TV-Geräte und Spielekonsolen liegen bei der Verbreitung deutlich vorn. Der TV-Bildschirm wird dabei von der Mehrheit der deutschen Haushalte als Endgerät für den Empfang von Film- und Videodiensten favorisiert. Auf diesen Trend setzt das internetbasierte Fernsehen auf, bei dem die Übertragung von Bewegtbildinhalten via Inter-

net Protokoll („IPTV“) erfolgt. Neben den bereits etablierten Video-Abrufdiensten bietet IPTV interaktive Kommunikations- und Informationsangebote und ermöglicht darüber hinaus zeitversetztes und hoch auflösendes Fernsehen mit einer hohen Programmvierfalt.

Im Gegensatz zum internetfähigen Fernseher ist vernetzte Hardware in den Bereichen Smart Home und Wearables bislang weniger stark verbreitet. Smartwatches und Fitnesstracker fristeten in den vergangenen Jahren ein Nischendasein. Allerdings zeichnet sich hier laut der vom Branchenverband Bitkom und der Beratungsgesellschaft Deloitte gemeinsam veröffentlichten Studie mit dem Titel „Zukunft der Consumer Electronics – 2015“ eine Trendwende ab. Unter den Wearables sind Fitnesstracker die erfolgreichste Produktkategorie mit einem Absatz von 650.000 Stück im Jahr 2014. Für 2015 wird eine Steigerung um 65 Prozent auf eine Million Geräte erwartet. Dementsprechend soll sich der Umsatz mit Fitnesstrackern im Jahr 2015 um 82 Prozent auf voraussichtlich 70,8 Millionen Euro erhöhen. Bei den Smartwatches wird sich der Absatz im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr mehr als verdreifachen; der mit dem Verkauf generierte Umsatz soll gegenüber 2014 sogar um Faktor 6 steigen. Für das Jahr 2015 wird mit insgesamt 645.000 verkauften Smartwatches ein potenzielles Umsatzvolumen von 169,2 Millionen Euro erwartet. Die Tatsache, dass sich etwa 40 Prozent der Deutschen für intelligente Armbanduhren interessieren unterstreicht nach Ansicht der Studienautoren außerdem das anhaltend große Wachstumspotenzial.

Als weiteres Ergebnis der Studie heben die Autoren die im Vorjahresvergleich verbesserten Marktaussichten für Smart Home hervor. Demnach werden im Jahr 2015 circa 500.000 deutsche Haushalte vernetzt sein; die Millionenmarke soll jedoch spätestens im Jahr 2020 erreicht werden. Wachstumstreiber für Smart-Home-Produkte und -Anwendungen sind laut der gemeinschaftlichen Studie die zunehmende Verfügbarkeit schneller Breitbandanschlüsse sowie neue Lösungen und kostengünstigere Angebote. Darüber hinaus zählen auch das Zusammenspiel von Komfort und Sicherheit sowie die Bereitschaft potenzieller Konsumenten für Smart Home zu bezahlen zu den entscheidenden Erfolgsfaktoren. Die gemeinsame Veröffentlichung von Deloitte und der Technischen Universität München mit dem Titel „Smart Home aus Konsumentensicht“ belegt die grundsätzliche Zahlungsbereitschaft der Konsumenten für Smart-Home-Komplettpakete. Im Ergebnis würde fast ein

Viertel der Befragten mehr als 30 Euro für ein derartiges Komplettpaket bezahlen.

Zusammenfassend werden für die Ableitung der Prognosen der freenet Group insbesondere folgende Annahmen als wesentlich angesehen:

- Weiterhin leicht rückläufiges kumuliertes Marktvolumen für Telekommunikation
- Leicht sinkende Endkundenpreise im Geschäftsfeld Mobilfunk bei anhaltender internationaler

Marktkonsolidierung und zunehmender Bedeutung von Datentarifen

- Hohe Wachstumsraten in neuen Marktsegmenten rund um Digital Lifestyle und das „Internet der Dinge“
- Erhöhte Konsum- und Zahlungsbereitschaft privater Haushalte, vor allem für Produkte und Anwendungen im Bereich der intelligenten Hausvernetzung.

freenet Konzern

Im Geschäftsfeld Mobilfunk ist die freenet Group als unabhängiger Service-Provider in einem gesättigten Markt tätig, der sich durch eine hohe Wettbewerbsintensität auszeichnet. Das leicht rückläufige kumulierte Marktvolumen steht weiterhin unter Konsolidierungsdruck auf der Anbieterseite und dem Einfluss sinkender Gesamtnutzerzahlen auf der Konsumentenseite.

Dieser Entwicklung begegnet die freenet Group mit der Fokussierung auf werthaltige Kundenbeziehungen („Customer Ownership“) in der Neukundengewinnung und im Bestandskundenmanagement. Das sich daraus ergebende Cross-Selling-Potenzial nutzt die Gesellschaft weiterhin zum Ausbau ihrer Digital-Lifestyle-Geschäftsaktivitäten. Aufgrund der frühzeitigen strategischen Geschäftsausrichtung zum Digital-Lifestyle-Provider verfügt die freenet Group bereits heute über ein breites Portfolio innovativer Digital-Lifestyle-Produkte und -Services. Mit ihren Angeboten in den Bereichen Unterhaltung, Smart Home, Gesundheit und Sicherheit adressiert die Gesellschaft einen jungen Markt mit hohen Wachstumsraten. Die aus der Vermarktung von bestehenden Digital-Lifestyle-Produkten und Services erwirtschafteten Umsatzerlöse leisten derzeit allerdings nur einen marginalen Beitrag zum gesamten Geschäftsvolumen der freenet Group.

Erklärtes Ziel der freenet Group ist es, ihre Marktposition als Digital-Lifestyle-Provider weiter zu festigen und in neuen Digital-Lifestyle-Marktsegmenten stärker als der Markt zu wachsen. Dabei kommt der Erschließung neuer innovativer Geschäftsfelder, nahe am Kerngeschäft der freenet Group, eine besondere Bedeutung zu. Mit der Beteiligung an der EXARING AG und der im Nachtragsbericht beschriebenen Akquisition der Media Broadcast Gruppe stellt die freenet Group neue Weichen für die Erreichung dieses Ziels. Beide Transaktionen stellen für das Unternehmen

eine wichtige Ergänzung der strategischen Entwicklung zum Digital-Lifestyle-Provider in Deutschland dar. Die EXARING AG verfügt über eine eigene IPTV-Infrastruktur und -Plattform für innovative Lösungen rund um die Übertragung von Bewegtbildern im linearen und digitalen Fernsehen. Die Media Broadcast Gruppe ist der größte deutsche Dienstleister für Bild- und Tonübertragungen und bietet vielfältige Distributionsplattformen aus einer Hand an. Im Bereich TV ist das Unternehmen vor allem in der terrestrischen Verbreitung („DVB-T“) aktiv; darüber hinaus bietet es hybride Mehrwertdienste, wie den Zugang zu Mediatheken, Entertainment- und Informationsdiensten oder zu zusätzlichen, als Web Stream verfügbaren TV-Kanälen an. Der Einstieg in das neue Geschäftsfeld des linearen und internetbasierten Fernsehens eröffnet der freenet Group die Möglichkeit, sich im Bereich Digital-Lifestyle weiter zu diversifizieren und neue Wachstumspotenziale und Erlösquellen zu erschließen.

Die Grundlage der erfolgreichen Geschäftsstrategie der freenet Group bildet weiterhin ein effizientes Vertriebsnetz, das konsequent ausgebaut wird. Dabei nutzt die Gesellschaft mit ihrer Mehrmarken-Strategie sowohl den stationären Handel als auch Online-Kanäle zur Vermarktung ihres Mobilfunk- und Digital-Lifestyle-Portfolios. Mit einem klaren Fokus auf Kundenservice wird das Unternehmen auch zukünftig auf die individuellen Bedürfnisse seiner Kunden eingehen und mit maßgeschneiderten Angeboten am Wachstum des Digital-Lifestyle-Markts partizipieren.

Der im Konzernlagebericht zum Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 anhand der definierten Leistungsindikatoren prognostizierte Geschäftsausblick der freenet Group für das Geschäftsjahr 2015 hat sich als zutreffend erwiesen - die vom Vorstand prognostizierten Zielangaben wurden erfüllt bzw. leicht übertroffen.

Tabelle 17: Entwicklung der wesentlichen Leistungsindikatoren

In Mio. EUR bzw. lt. Angabe	Prognose aus 2014 ¹		Ist 2015	Änderung zum Vorjahr in %	Prognose aus 2015
	2015	2016			2016
Finanzielle Leistungsindikatoren					
Konzernumsatz	stabil	leicht steigend	3.117,9	2,5	moderat steigend
Konzern-EBITDA	370	375	370,2	1,3	leicht über 400
Konzern-Free-Cashflow ²	280	285	284,5	6,7	etwa 300
Postpaid-ARPU in Euro	stabil	stabil	21,4	0,0	stabil
Nicht finanzieller Leistungsindikator					
Customer Ownership in Mio.	leicht steigend	leicht steigend	9,30	4,2	leicht steigend

¹ Gemäß Konzernlagebericht zum Konzernabschluss 2014.

² Zur Definition des Free Cashflows siehe Abschnitt „Finanzielle Leistungsindikatoren“.

Auf Basis der positiven Geschäftsergebnisse für 2015 und vor dem Hintergrund der Akquisition der Media Broadcast Gruppe und der Beteiligung an der EXARING AG, hat der Vorstand außerdem beschlossen, die im Konzernlagebericht zum Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2014 kommunizierte Prognose für das Geschäftsjahr 2016 anzupassen.

Die Gesellschaft strebt für das Geschäftsjahr 2016 nunmehr einen moderat steigenden Konzernumsatz (bisher: leicht steigend), ein EBITDA von leicht über 400 Millionen Euro (bisher: etwa 375 Millionen Euro) und einen Free Cashflow von etwa 300 Millionen Euro (bisher: etwa 285 Millionen Euro) an. Die Zielangaben für die Entwicklung der Leistungsindikatoren Postpaid-ARPU und Customer-Ownership im Geschäftsjahr 2016 bleiben unverändert: Die Gesellschaft rechnet weiterhin mit einer Stabilisierung des Postpaid-ARPU auf dem Niveau von 2015 und einer leicht steigenden Kundenzahl im Customer-Ownership-Bereich gegenüber dem Geschäftsjahr 2015.

Dem allgemein konstatierten Rückgang der Endkundenpreise und dem damit einhergehenden Trend zu

rückläufigen Postpaid-ARPU im Mobilfunkmarkt versucht die Gesellschaft weiterhin mit ihrer strategischen Fokussierung auf den Erhalt und die Gewinnung werthaltiger Kundenbeziehungen entgegenzuwirken. Darüber hinaus trägt sie dem geänderten Nutzerverhalten hin zur vermehrt mobilen Datennutzung mit einer verstärkten Vermarktung von Datentarifen und aktuellen Endgeräten, wie Smartphones und Tablets Rechnung. Den im Mobilfunkmarkt allgemein sinkenden Teilnehmerzahlen begegnet die freenet AG mit diversen Vertriebsmaßnahmen in vergleichbarem Umfang wie in 2015. Darüber hinaus rechnet die Gesellschaft mit der zunehmenden Erschließung neuer Erlösquellen durch die Vermarktung innovativer Produkte und Dienstleistungen für mobile Anwendungen im Bereich Digital-Lifestyle, unter anderem im neuen Geschäftsfeld TV.

Weitere Aussagen zu der zukünftigen Entwicklung nicht steuerungsrelevanter Leistungsindikatoren sind im Wirtschaftsbericht dargestellt.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Der Vorstand der freenet AG geht weiter von einer positiven Gesamtentwicklung des Unternehmens aus. Im Kerngeschäftsfeld Mobilfunk hat sich die Fokussierung auf nachhaltige Kundenbeziehungen in den Bereichen Postpaid und No-frills (zusammen: Customer-Ownership) als erfolgreich erwiesen. Das Unternehmen wird diese grundlegende Ausrichtung auch in Zukunft weiterverfolgen um seine etablierte Marktposition im Mobilfunkmarkt abzusichern.

Mit der frühzeitigen strategischen Ausrichtung zum umfassenden Digital-Lifestyle-Provider hat sich die freenet Group darüber hinaus in neuen, schnell wachsenden Marktsegmenten rund um mobile Anwendungen und das "Internet der Dinge" positioniert. Mit der Vermarktung innovativer Digital-Lifestyle-Produkte und -Services wird das Unternehmen dieses vorhandene Wachstumspotential auch in Zukunft nutzen.

Die Sicherung und der Ausbau einer nachhaltigen Profitabilität und Cashflow-Stärke bilden die Grundlage für die strategische Geschäftsausrichtung der freenet AG. Dabei konzentriert sich das Unternehmen auf die Erweiterung des Produktportfolios und die organische und anorganische Erschließung neuer Geschäftssegmente unter engen Rentabilitäts- und Investitionsvorgaben. Mit der Beteiligung an der EXARING AG und der Akquisition der Media Broadcast Gruppe hat die freenet Group in einem ersten Schritt in zwei vielversprechende TV-Geschäftsmodelle investiert. Das neue Geschäftsfeld rund um das lineare und internetbasierte Fernsehen eröffnet dem Unternehmen eine neue Dimension von Digital-Lifestyle auf dem Weg zum führenden Anbieter von Digital-Lifestyle-Produkten und -Services in Deutschland.

Büdelsdorf, den 03. März 2016
Der Vorstand

Christoph Vilanek

Joachim Preisig

Stephan Esch



KONZERNABSCHLUSS

ÜBERSICHT

Konzerngewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015	124
Konzern-Gesamtergebnisrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015	125
Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015	126
Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 ...	128
Konzern-Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015	129
Anhang des Konzernabschlusses der freenet AG für das Geschäftsjahr 2015	130
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	203
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	204

KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

In TEUR bzw. lt. Angabe	Anhang Textziffer	1. 1. 2015 – 31.12.2015	1. 1. 2014 – 31.12.2014
Umsatzerlöse	4	3.117.892	3.040.585
Sonstige betriebliche Erträge	5	51.268	64.527
Andere aktivierte Eigenleistungen	6	11.470	13.338
Materialaufwand	7	-2.327.475	-2.262.528
Personalaufwand	8	-195.235	-199.677
Abschreibungen und Wertminderungen	9	-71.403	-64.413
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10	-287.913	-290.911
Betriebsergebnis		298.604	300.921
Ergebnis der nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen	17	171	273
Zinsen und ähnliche Erträge	11	418	1.715
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	12	-44.502	-42.276
Ergebnis vor Ertragsteuern		254.691	260.633
Ertragsteuern	13	-33.231	-12.470
Konzernergebnis		221.460	248.163
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Konzernergebnis		220.969	247.465
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Konzernergebnis		491	698
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	14.1	1,73	1,93
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	14.2	1,73	1,93
Gewichteter Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien in Tsd. Stück (unverwässert)		128.011	128.011
Gewichteter Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien in Tsd. Stück (verwässert)		128.011	128.011

KONZERN- GESAMTERGEBNISRECHNUNG

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

In TEUR	1.1.2015 - 31.12.2015	1.1.2014 - 31.12.2014
Konzernergebnis	221.460	248.163
Änderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	-57	-43
Währungsumrechnungsdifferenzen	168	353
Im sonstigen Ergebnis erfasste Ertragsteuern	-34	-93
Sonstiges Ergebnis / in künftigen Perioden in die GuV umzugliedern	77	217
Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste aus der Bilanzierung von Pensionsplänen gem. IAS 19 (2011)	8.376	-12.475
Im sonstigen Ergebnis erfasste Ertragsteuern	-2.521	3.749
Sonstiges Ergebnis / in künftigen Perioden nicht in die GuV umzugliedern	5.855	-8.726
Sonstiges Ergebnis	5.932	-8.509
Konzern-Gesamterfolg	227.392	239.654
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Konzern-Gesamterfolg	226.901	238.956
Auf nicht beherrschende Anteile entfallender Konzern-Gesamterfolg	491	698

KONZERNBILANZ

zum 31. Dezember 2015

Aktiva

In TEUR	Anhang Textziffer	31.12.2015	31.12.2014
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	15,16	458.089	390.137
Goodwill	15,16	1.153.985	1.153.298
Sachanlagen	15,16	32.542	34.307
Nach der Equity-Methode einbezogene Unternehmen	17	1.760	1.519
Sonstige Finanzanlagen	18	1.517	1.534
Latente Ertragsteueransprüche	19	177.337	199.853
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	21	79.438	79.581
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	21	12.045	11.950
		1.916.713	1.872.179
Kurzfristiges Vermögen			
Vorräte	20	79.468	79.996
Laufende Ertragsteueransprüche	23	3.058	1.826
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	21	436.009	408.482
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	21	18.910	23.879
Flüssige Mittel	22	269.761	111.944
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	24	101	0
		807.307	626.127
		2.724.020	2.498.306

Passiva

In TEUR	Anhang Textziffer	31.12.2015	31.12.2014
Eigenkapital			
Grundkapital	25.1	128.061	128.061
Kapitalrücklage	25.2	737.536	737.536
Kumuliertes sonstiges Ergebnis		-15.363	-21.295
Konzernbilanzergebnis	25.3	474.577	445.625
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Eigenkapital		1.324.811	1.289.927
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital		54.224	3.693
		1.379.035	1.293.620
Langfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27	0	540
Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	27	42.452	38.351
Finanzschulden	29	218.382	518.223
Latente Ertragsteuerschulden	19	6	123
Pensionsrückstellungen	30	51.191	59.346
Andere Rückstellungen	31	8.044	9.097
		320.075	625.680
Kurzfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27	443.718	369.931
Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	27	107.975	124.318
Laufende Ertragsteuerschulden	28	32.465	38.663
Finanzschulden	29	420.532	20.333
Andere Rückstellungen	31	20.220	25.761
		1.024.910	579.006
		2.724.020	2.498.306

AUFSTELLUNG ÜBER VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

In TEUR	Grundkapital	Kapital- rücklage	Kumuliertes sonstiges Ergebnis			Konzern- bilanz- ergebnis	Anteil der Aktionäre der freenet AG am Eigenkapital	Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	Eigenkapital
			Wert- änderungs- rücklage	Währungs- umrechnungs- differenzen	Bewertungs- rücklage nach IAS 19				
Stand 1.1.2014	128.061	737.536	-69	0	-12.717	383.776	1.236.587	2.995	1.239.582
Dividendenzahlung	0	0	0	0	0	-185.616	-185.616	0	-185.616
Konzernergebnis	0	0	0	0	0	247.465	247.465	698	248.163
Erfassung versiche- rungsmathematischer Gewinne und Verluste gem. IAS 19 (2011) ¹	0	0	0	0	-8.726	0	-8.726	0	-8.726
Änderung des beizule- genden Zeitwerts der zur Veräußerung verfügba- ren Finanzinstrumente ¹	0	0	-30	0	0	0	-30	0	-30
Fremdwährungs- umrechnung ¹	0	0	0	247	0	0	247	0	247
Zwischensumme: Kon- zern-Gesamterfolg	0	0	-30	247	-8.726	247.465	238.956	698	239.654
Stand 31.12.2014	128.061	737.536	-99	247	-21.443	445.625	1.289.927	3.693	1.293.620

In TEUR	Grundkapital	Kapital- rücklage	Kumuliertes sonstiges Ergebnis			Konzern- bilanz- ergebnis	Anteil der Aktionäre der freenet AG am Eigenkapital	Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	Eigenkapital
			Wert- änderungs- rücklage	Währungs- umrechnungs- differenzen	Bewertungs- rücklage nach IAS 19				
Stand 1.1.2015	128.061	737.536	-99	247	-21.443	445.625	1.289.927	3.693	1.293.620
Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen	0	0	0	0	0	0	0	50.040	50.040
Dividendenzahlung	0	0	0	0	0	-192.017	-192.017	0	-192.017
Konzernergebnis	0	0	0	0	0	220.969	220.969	491	221.460
Erfassung versiche- rungsmathematischer Gewinne und Verluste gem. IAS 19 (2011) ¹	0	0	0	0	5.855	0	5.855	0	5.855
Änderung des beizule- genden Zeitwerts der zur Veräußerung verfügba- ren Finanzinstrumente ¹	0	0	-40	0	0	0	-40	0	-40
Fremdwährungs- umrechnung ¹	0	0	0	117	0	0	117	0	117
Zwischensumme: Kon- zern-Gesamterfolg	0	0	-40	117	5.855	220.969	226.901	491	227.392
Stand 31.12.2015	128.061	737.536	-139	364	-15.588	474.577	1.324.811	54.224	1.379.035

¹ Die Beträge werden mit dem im sonstigen Ergebnis erfassten Ertragsteuern saldiert dargestellt.

KONZERN- KAPITALFLUSSRECHNUNG

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

In TEUR	Anhang Textziffer	1. 1. 2015 -31. 12. 2015	1. 1. 2014 -31. 12. 2014
Ergebnis vor Ertragsteuern und Zinsen (EBIT)		298.775	301.194
Anpassungen			
Abschreibungen und Wertminderungen auf Vermögenswerte des Anlagevermögens	9	71.403	64.413
Ergebnis der nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen	17	-171	-273
Gewinne aus dem Abgang von Vermögenswerten des Anlagevermögens		-413	-393
Zunahme des Net Working Capitals, soweit nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuordenbar	20, 21, 27, 30, 31, 33.1	-10.316	-29.047
Sonstige zahlungsunwirksame Bestandteile		0	-1.000
Steuerzahlungen	13,19	-44.340	-40.407
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	33.1	314.938	294.487
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte		-31.384	-28.768
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		981	832
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen	36	-2.775	-44.587
Einzahlungen aus dem Verkauf von Tochterunternehmen		100	640
Einzahlungen aus dem Verkauf von zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	24	3.349	0
Einlagenrückgewähr von nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen		0	150
Auszahlungen in das Eigenkapital von nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen	17	-70	0
Zinseinnahmen		1.345	1.347
Cashflow aus Investitionstätigkeit	33.2	-28.454	-70.386
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitengesellschafter		-192.017	-185.616
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzschulden		99.400	0
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzschulden	29	-1.256	-315
Zinszahlungen		-34.794	-36.992
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	33.3	-128.667	-222.923
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds		157.817	1.178
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode		111.944	110.766
Finanzmittelfonds am Ende der Periode		269.761	111.944
Herleitung des Finanzmittelfonds			
In TEUR		31. 12. 2015	31. 12. 2014
Bestand an flüssigen Mitteln		269.761	111.944
		269.761	111.944
Herleitung des Free Cashflows			
In TEUR		31. 12. 2015	31. 12. 2014
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		314.938	294.487
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte		-31.384	-28.768
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		981	832
Free Cashflow (FCF)		284.535	266.551

ANHANG DES KONZERN- ABSCHLUSSES DER FREENET AG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

1. Grundlegende Informationen

1.1 Geschäftstätigkeit und Grundlagen der Rechnungslegung

Die freenet AG („Gesellschaft“) als Mutterunternehmen des Konzerns („freenet“) hat ihren Sitz in Büdelsdorf, Deutschland. Die Gesellschaft wurde 2005 gegründet und ist beim Amtsgericht Kiel unter HRB 7306 eingetragen. Der Konzern erbringt Telekommunikationsdienstleistungen im Inland mit dem Schwerpunkt auf Mobilfunk/mobiles Internet sowie Digital Lifestyle.

Der Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2015 wurde in Übereinstimmung mit den IFRS des International Accounting Standards Board (IASB) sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union zum 31. Dezember 2015 anzuwenden sind. Ergänzend wurden die nach § 315a HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften beachtet.

Der Konzernabschluss wurde in Euro, der funktionalen Währung der Gesellschaft, aufgestellt. Alle Beträge sind, entsprechend der jeweiligen Angabe, in Tausend Euro (TEUR) beziehungsweise Millionen Euro (Mio. EUR) dargestellt.

Dem Konzernabschluss wurde das Prinzip der historischen Anschaffungskosten – eingeschränkt durch die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert bestimmter finanzieller Vermögenswerte – zugrunde gelegt. Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Sie sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Der Konzernabschluss wird beim Bundesanzeiger eingereicht.

Die folgende Tabelle zeigt die neuen oder geänderten, ab dem 1. Januar 2015 verpflichtend anzuwendenden Standards (IAS/IFRS) beziehungsweise Interpretationen (IFRIC) und deren Auswirkungen auf den Konzern:

Standard/Interpretation	Anwendungspflicht	Übernahme durch EU-Kommission	Auswirkungen
IFRIC 21 Abgaben: Bilanzierung von Verpflichtungen zur Zahlung öffentlicher Abgaben	17.6.2014	13.6.2014	Keine
IAS 19 Änderungen an IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer	1.7.2014	17.12.2014	Keine materiellen Auswirkungen
Diverse Annual Improvements Project 2010 bis 2012 – Verbesserungen der IFRS (IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 9, IFRS 13 und IAS 16, IAS 37, IAS 38, IAS 39)	1.7.2014	17.12.2014	Keine materiellen Auswirkungen
Diverse Annual Improvements Project 2011 bis 2013 – Verbesserungen der IFRS (IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40)	1.7.2014	18.12.2014	Keine materiellen Auswirkungen

Die folgende Tabelle zeigt die neuen oder geänderten, noch nicht im Geschäftsjahr 2015 verpflichtend anzuwendenden Standards (IAS/IFRS) beziehungsweise Interpretationen (IFRIC) und deren Auswirkungen auf den Konzern:

Standard/Interpretation		Anwendungspflicht	Übernahme durch EU-Kommission	Auswirkungen
Diverse	Annual Improvements Project 2012 bis 2014 – Verbesserungen der IFRS (IFRS 5, IFRS 7, IAS 19, IAS 34)	1.1.2016	15.12.2015	Keine materiellen Auswirkungen
IFRS 11	Änderungen des IFRS 11: Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	1.1.2016	24.11.2015	Abhängig von Art und Umfang künftiger Transaktionen
IAS 16 und IAS 38	Änderung an IAS 16 und IAS 38: Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	1.1.2016	2.12.2015	Keine
IAS 16 und IAS 41	Änderungen an IAS 16 und IAS 41: Produzierende Pflanzen	1.1.2016	23.11.2015	Keine
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28	Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28: Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme	1.1.2016	Offen	Keine
IAS 27	Änderung an IAS 27: Equity-Methode im separaten Abschluss	1.1.2016	18.12.2015	Keine
IAS 1	Änderung an IAS 1: Disclosure-Initiative	1.1.2016	18.12.2015	Keine materiellen Auswirkungen
IAS 12	Änderung an IAS 12: Ansatz aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste	1.1.2017	Offen	Keine materiellen Auswirkungen
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden (inkl. Änderung des Erstanwendungszeitpunktes)	1.1.2018	Offen	Materielle Auswirkungen; unterliegt einer Prüfung durch das Management
IFRS 9	Finanzinstrumente	1.1.2018	Offen	Keine materiellen Auswirkungen
IFRS 16	Leasingverhältnisse	1.1.2019	Offen	Materielle Auswirkungen; unterliegt einer Prüfung durch das Management
IFRS 10 und IAS 28	Änderungen an IFRS 10 und IAS 28: Veräußerung von Vermögenswerten eines Investors an bzw. Einbringung in sein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen	Offen	Offen	Keine

Der Konzern hat alle ab dem 1. Januar 2015 verpflichtend anzuwendenden Rechnungslegungsnormen umgesetzt. Aus der Anwendung ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den vorliegenden Konzernabschluss.

Am 13. Januar 2016 hat der IASB den Standard IFRS 16 (Leasingverhältnisse) veröffentlicht. Der IFRS 16 ersetzt den bisherigen Standard zur Leasingbilanzierung IAS 17 sowie die Interpretationen IFRIC 4 (Beurteilung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält), SIC-15 (Mietleasingverhältnisse – Anreizvereinbarungen) und SIC-27 (Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen). Der Standard ist verpflichtend ab dem 1. Januar 2019 anzuwenden. Die freiwillige vorzeitige Anwendung ist gestattet, jedoch nur wenn zu diesem Zeitpunkt auch IFRS 15 (Erlöse aus Verträgen mit Kunden) angewendet wird.

Die wesentlichen Neuerungen durch IFRS 16 betreffen die Bilanzierung beim Leasingnehmer. So hat beim Leasingnehmer für alle Leasingverhältnisse der Bilanzansatz von Vermögenswerten für die erlangten Nutzungsrechte und von Verbindlichkeiten für die eingegangenen Zahlungsverpflichtungen zu erfolgen. Eine Unterscheidung von Operating-Leasing und Finance-Leasing entfällt. Anwendungserleichterungen werden für Leasinggegenstände von niedrigerem Wert und für kurzfristige Leasingverhältnisse eingeräumt. Die Regelungen für die Bilanzierung beim Leasinggeber bleiben weitgehend unverändert.

Durch die Einführung von IFRS 16 werden die Angaben im Anhang erweitert. Übergeordnete Zielsetzung ist es, dem Bilanzleser eine Beurteilung des Effekts bestehender Leasingvereinbarungen auf das Unternehmen zu ermöglichen.

Aufgrund wesentlicher Operating-Leasing-Verpflichtungen im freenet Konzern ergeben sich aus der Anwendung der neuen Regelungen zur Leasingbilanzierung materielle Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Am 28. Mai 2014 hat der IASB den Standard IFRS 15 veröffentlicht. IFRS 15 schafft ein einheitliches Regelwerk für alle Fragen der Erlöserfassung aus Verträgen mit Kunden. Die in IFRS 15 enthaltenen Vorgaben sind einheitlich für verschiedene Transaktionen und über alle Branchen hinweg anzuwenden und verbessern damit die weltweite Vergleichbarkeit der Angaben der Unternehmen zu ihren Umsatzerlösen. Ausgenommen sind lediglich solche Verträge, die in den Anwendungsbereich von IAS 17 (Leasingverhältnisse), IFRS 4 (Versicherungsverträge) und IFRS 9 (Finanzinstrumente) fallen. Der IFRS 15 ersetzt die bisherigen Standards und Interpretationen zur Erlöserfassung, mithin den IAS 11 (Fertigungsaufträge), den IAS 18 (Erlöse), den IFRIC 13 (Kundenbindungsprogramme), den IFRIC 15 (Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien), den IFRIC 18 (Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden) sowie den SIC-31 (Erträge – Tausch von Werbeleistungen). Die Erstanwendung hat grundsätzlich retrospektiv zu erfolgen, wobei Anhang C einige Vereinfachungen für den Übergang auf IFRS 15 enthält.

Das neue Modell sieht ein fünfstufiges Schema vor. Danach sind zunächst der Kundenvertrag sowie die darin enthaltenen Leistungsverpflichtungen zu identifizieren. Sodann ist das hierfür vereinbarte Entgelt zu ermitteln und den separaten Leistungsverpflichtungen zuzuschlüsseln. Am Ende ist für jede Leistungsverpflichtung Umsatz zu erfassen, sobald die vereinbarte Leistung erbracht bzw. dem Kunden die Verfügungsmacht daran übertragen wurde. Hierbei wird zwischen zeitpunktbezogenen Leistungen (z. B. Lieferung einer Mobilfunk-Hardware) und zeitraumbezogenen Leistungen (z. B. Angebot von Mobilfunkdiensten über 24 Monate) differenziert. Mit den Neuregelungen zur Ertragsrealisierung entspricht die Umsatzerfassung in vielen Fällen – insbesondere bei sogenannten Mehrkomponentenverträgen mit mehreren unterschiedlichen Vertragsleistungen – nicht mehr dem Rechnungsbetrag an den Kunden, so dass sich unter anderem Änderungen hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunkts der Umsatzrealisierung sowie Umsatzanpassungen aufgrund von Vertragsmodifikationen ergeben können.

Als weitere wesentliche Folge des IFRS 15 ist die Verpflichtung zu nennen, Kundengewinnungskosten sowie Kundenbindungskosten zu aktivieren und fortan abzuschreiben.

Angelehnt an diese neue Bilanzierung werden auch erweiterte Anhangangaben erforderlich. Unter anderem werden Ausführungen zum Zeitpunkt der Erfüllung der verschiedenen Arten von Leistungsverpflichtungen und den vertraglich vereinbarten Zahlungsplänen verlangt. Ausstehende Leistungsverpflichtungen sind hinsichtlich des diesen noch zuzuordnenden Transaktionspreises und des ausstehenden Erfüllungszeitraums zu erläutern.

Das mit dem IFRS 15 verbundene IT-Einführungsprojekt wurde im freenet Konzern Ende 2012 begonnen und befindet sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 bereits in einem fortgeschrittenen Zustand. So ist die Erarbeitung sowohl der diversen Fachkonzeptionen als auch der IT-Konzeptionen im Wesentlichen abgeschlossen. Das Projekt befindet sich derzeit inmitten der Umsetzungs- und Testphase. Die IT-Systemlandschaft des freenet Konzerns wird durch dieses Einführungsprojekt um neue Systeme erweitert, die beispielsweise der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Mobilfunk-Hardware und Mobilfunk-Tarifen, der Ermittlung der unterschiedlichen Kennzahlen für die geplante Anwendung der Portfolio-Methode innerhalb des IFRS 15, der Berechnung der Buchungssätze sowie der Kalkulation der Kundengewinnungskosten dienen.

Bei vielen unserer Postpaid-Endkunden erzielt der freenet Konzern gegenüber dem Endkunden sowohl Serviceumsätze aus Mobilfunk- oder Digital Lifestyle-Diensten und verkauft dem Kunden gleichzeitig das entsprechende Endgerät. In der Regel finden bei der Bepreisung dieser beiden Bestandteile, also Tarif und Endgerät, Quersubventionierungen statt. Unter dem IFRS 15 wird es hinsichtlich der sofort bei Verkauf anfallenden Hardware-Umsätze zu einem höheren Umsatzausweis, bezogen auf die monatlichen Tarif-Umsätze zu einem geringeren Umsatzausweis als heute kommen. Zudem wird für jeden Kundenvertrag über dessen gesamte Vertragslaufzeit grundsätzlich ein Umsatz in gleicher Höhe wie heute ausgewiesen. Es ändern sich nur die Realisationszeitpunkte: aus der Anwendung des neuen Standards ergibt sich für unser Postpaid-Geschäft eher eine frühere Umsatzrealisation als heute. In der Konzern-GuV werden durch die Verpflichtung zur Aktivierung und

Abschreibung der Kundengewinnungskosten der Rohertrag sowie das EBITDA tendenziell steigen, auf der anderen Seite auch die Abschreibungen tendenziell zunehmen.

Der IASB veröffentlichte am 30. Juli 2015 den Standardentwurf ED/2015/6, Klarstellungen zu IFRS 15. Darin werden Vorschläge zur punktuellen Überarbeitung der Ausführungen und Beispiele zu den Bereichen der Identifizierung von Leistungsverpflichtungen, der Klassifizierung als Prinzipal oder Agent, der Umsatzerlöse aus Lizenzen sowie der Erleichterungsvorschriften zur Erstanwendung gemacht sowie die Aufnahme weiterer Beispiele vorgeschlagen. Eine wesentliche Änderung der Fachkonzeption ergibt sich aus diesen Vorschlägen für unseren Konzern nicht.

1.2 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden alle Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen, die vom Konzern beherrscht werden. Bezüglich einer vollständigen Liste aller in den Konzernabschluss der freenet AG einbezogenen Unternehmen verweisen wir auf unsere Angaben gemäß § 315a HGB in Textziffer 37.

Gemäß IFRS 11 gibt es, je nach Ausgestaltung der sich aus der gemeinsamen Vereinbarung ergebenden Rechte und Verpflichtungen, zwei Formen von gemeinschaftlichen Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Die freenet AG hat ihre gemeinsamen Vereinbarungen untersucht und als Gemeinschaftsunternehmen identifiziert.

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, über die er aber keine Beherrschung besitzt; regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 Prozent.

Die Gesellschaften 01019 Telefondienste GmbH, 01024 Telefondienste GmbH, freenet.de GmbH, freenet Cityline GmbH, freenet Datenkommunikations GmbH, 01050.com GmbH, tellfon GmbH, 01083.com GmbH, new directions GmbH, freenet Direkt GmbH, mobilcom-debitel GmbH, MobilCom Multimedia GmbH, mobilcom-debitel Shop GmbH, Stanniol GmbH für IT & PR, Gravis – Computervertriebsgesellschaft mbH („GRAVIS“), MFE Energie GmbH, freenet digital GmbH, iLove GmbH, Quaid Media GmbH, Motility GmbH, klarmobil GmbH sowie callmobile GmbH werden für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 von den Befreiungsvorschriften des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen.

1.3 Grundsätze der Konsolidierung

Die erstmalige Einbeziehung von Unternehmen in den Konzernabschluss (Vollkonsolidierung) erfolgt mit Wirkung zu dem Tage, an dem die Möglichkeit zur Beherrschung des Tochterunternehmens auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, an dem die Beherrschung endet. Die Gesellschaft beherrscht ein Unternehmen, wenn sie die Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen ausüben kann, sie schwankenden Renditen aus der Beteiligung ausgesetzt ist und die Gesellschaft die Renditen aufgrund ihrer Verfügungsgewalt der Höhe nach beeinflussen kann. Verfügungsgewalt geht regelmäßig mit einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 Prozent einher. Bei der Beurteilung, ob Verfügungsgewalt vorliegt, werden jedoch darüber hinaus die Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, Rechte aus anderen vertraglichen Vereinbarungen und gegebenenfalls weitere Tatsachen und Umstände, die auf die Möglichkeit der Verfügungsgewalt hinweisen, berücksichtigt. Der Konzern prüft daher auch dann, ob Verfügungsgewalt vorliegt, wenn das Mutterunternehmen weniger als 50 Prozent der Stimmrechte hält, jedoch die Möglichkeit hat, die maßgeblichen Tätigkeiten des Unternehmens zu steuern. Die Verfügungsgewalt kann beispielsweise auch aufgrund von Stimmrechtsvereinbarungen oder erhöhten Minderheitsrechten vorliegen. Die freenet AG nimmt eine Neubeurteilung vor, wenn es Anhaltspunkte dafür gibt, dass sich eines oder mehrere der Beherrschungskriterien geändert haben. Anderen Gesellschaftern zustehende Beträge werden getrennt ausgewiesen.

Der Kapitalkonsolidierung liegt die Erwerbsmethode zugrunde.

Die Anschaffungskosten eines Unternehmenszusammenschlusses ergeben sich als Summe der beizulegenden Zeitwerte für die entrichteten Vermögenswerte, der entstandenen beziehungsweise übernommenen Schulden und der gegebenenfalls zum Erwerbzwecke emittierten Eigenkapitalinstrumente. Außerdem beinhalten die Anschaffungskosten die beizulegenden Zeitwerte jeglicher angesetzter Vermögenswerte und Schulden, die aus einer bedingten Gegenleistungsvereinbarung resultieren.

Alle identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens, die die Ansatzkriterien des IFRS 3.37 erfüllen, werden zu ihren beizulegenden Zeitwerten getrennt angesetzt, ungeachtet der Höhe eines jeden Minderheitenanteils. Für jeden Unternehmenserwerb entscheidet der Konzern auf individueller Basis, ob die nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen zum beizulegenden Zeitwert oder anhand des proportionalen Anteils am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst werden.

Erwerbsbezogene Kosten werden aufwandswirksam erfasst, wenn sie anfallen.

Bei Einräumung von Optionen zur Andienung von weiteren Anteilen seitens nicht beherrschender Anteilseigner an Konzernunternehmen richtet sich die Bilanzierung nach der Zuordnung von Chancen und Risiken aus diesen Anteilen. Gehen die Chancen und Risiken auf den freenet Konzern über, mindert sich das den nicht beherrschenden Anteilseignern zuzurechnende Eigenkapital am Konzern entsprechend. Es wird sodann ausschließlich eine finanzielle Verbindlichkeit in Bezug auf die Optionsverpflichtung angesetzt. Verbleiben die Chancen und Risiken bei dem nicht beherrschenden Anteilseigner, bleibt es beim Ansatz des den nicht beherrschenden Anteilseignern zuzurechnenden Eigenkapitals. In diesem Fall wird die finanzielle Verbindlichkeit die Optionsverpflichtung betreffend zu Lasten des den Aktionären der freenet AG zuzurechnenden Eigenkapitals erfasst. Die erstmalige Bewertung der finanziellen Verbindlichkeit erfolgt zum Barwert des geschätzten Rückkaufbetrags im erwarteten Ausübungszeitpunkt und die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten mittels der Effektivzinsmethode unter Berücksichtigung möglicher Änderungen des Rückkaufbetrags.

Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen ohne Verlust der Beherrschung werden wie Transaktionen mit Eigenkapitalgebern des Konzerns behandelt. Ein aus dem Erwerb eines nicht beherrschenden Anteils entstehender Unterschiedsbetrag zwischen der gezahlten Leistung und dem betreffenden Anteil an dem Buchwert des Nettovermögens des Tochterunternehmens wird im Eigenkapital erfasst. Gewinne und Verluste, die bei der Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen entstehen, werden ebenfalls im Eigenkapital erfasst.

Als Goodwill ist der Vermögenswert zum Erwerbszeitpunkt anzusetzen, der sich im Zuge der Erstbewertung als Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über die Anteile des Erwerbers am beizulegenden Nettozeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens ergibt. Ein Überschuss des Anteils an dem beizulegenden Nettozeitwert des erworbenen Unternehmens über die Anschaffungskosten wird sofort ertragswirksam vereinnahmt.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden unter Anwendung der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen, sodass die Wertansätze der Beteiligungen jährlich um die auf den freenet Konzern entfallenden Veränderungen des Eigenkapitals des jeweiligen Unternehmens erhöht beziehungsweise vermindert werden. Der Anteil des Konzerns an Gewinnen und Verlusten von assoziierten Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen wird vom Zeitpunkt des Erwerbs an in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der Goodwill aus dem Erwerb von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen wird nicht gesondert ausgewiesen. Wenn der Anteil des Konzerns an den Verlusten eines assoziierten Unternehmens oder Gemeinschaftsunternehmens dem Wert seiner Beteiligung an diesen Unternehmen entspricht oder diesen übersteigt, erfasst der Konzern keine weiteren Verlustanteile. Nachdem der Beteiligungsansatz auf Null reduziert ist, werden zusätzliche Verluste nur in dem Umfang berücksichtigt und als Schuld angesetzt, wie der Konzern rechtliche oder faktische Verpflichtungen eingegangen ist oder Zahlungen für das assoziierte Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen geleistet hat.

Wenn der Konzern die Beherrschung über ein Unternehmen verliert, wird der verbleibende Anteil zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet und die daraus resultierende Differenz als Gewinn oder Verlust erfasst. Darüber hinaus werden alle im sonstigen Ergebnis ausgewiesenen Beträge in Bezug auf dieses Unternehmen so bilanziert, wie dies verlangt würde, wenn das Mutterunternehmen die dazugehörigen Vermögenswerte und Schulden direkt veräußert hätte. Dies bedeutet, dass ein zuvor im sonstigen Ergebnis erfasster Gewinn oder Verlust vom Eigenkapital ins Ergebnis umgliedert wird.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen den konsolidierten Unternehmen bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert. Entsprechendes gilt im Fall der Zwischenergebniseliminierung auch für Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Zur Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden die folgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind grundsätzlich stetig zum Vorjahr angewandt worden. Zu den Änderungen verweisen wir auf die Textziffern 1.1, Geschäftstätigkeit und Grundlagen der Rechnungslegung sowie 2.18, Vergleichszahlen, dieses Anhangs.

2.1 Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Der Konzern erbringt überwiegend Dienstleistungen über eine kurze Leistungsperiode. Die Erlöse werden nach vollständiger Leistungserbringung vereinnahmt, soweit ihr Betrag verlässlich bestimmt werden kann und es hinreichend wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen erwächst. Erbrachte, jedoch noch nicht abgerechnete Leistungen werden entsprechend im Konzernabschluss abgegrenzt. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer und nach Abzug gewährter Skonti und anderer Preisnachlässe ausgewiesen. Die Umsatzerlöse umfassen den beizulegenden Zeitwert der für den Verkauf von Waren und Dienstleistungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhaltenen beziehungsweise zu erhaltenden Gegenleistung.

Der überwiegende Teil der Umsatzerlöse des Konzerns wird gegenüber einer Vielzahl von Endkunden erzielt, die restlichen Umsatzerlöse entfallen auf Geschäftskunden.

Ergänzend weisen wir für die Umsatzrealisierung auf Folgendes hin (Zur Aufteilung auf Geschäftssegmente siehe Textziffer 3, Segmentberichterstattung):

Die Umsätze im Segment Mobilfunk werden durch das Angebot von Mobilfunkdiensten, einmalige Bereitstellungsentgelte sowie den Verkauf mobiler Endgeräte und Zubehör erzielt. Umsätze aus Mobilfunkdiensten (Sprachkommunikation sowie Datenübertragung) enthalten monatliche Leistungsentgelte, Entgelte für Sondermerkmale sowie Verbindungs- und Roaming-Entgelte. Die Entgelte aus Mobilfunkdiensten werden über den Zeitraum der Leistungserbringung als Umsatz ausgewiesen. Die Umsatzrealisierung aus dem Verkauf mobiler Endgeräte und Zubehör findet statt, wenn die Ware an den Kunden oder den Distributor geliefert wird.

Die Kundengewinnungskosten, die sich im Wesentlichen aus den Einstandskosten der Mobilfunkgeräte sowie den Händlerprovisionen zusammensetzen, werden in der Regel sofort bei Kundengewinnung aufwandswirksam erfasst. Bezüglich bestimmter Vermittlungsleistungen von Händlern, bei denen die Höhe der Händlerprovisionen vom zukünftigen Verbleib der gewonnenen Neukunden im Kundenbestand des Konzerns sowie von der Höhe der zukünftigen Umsätze des Konzerns mit den gewonnenen Neukunden abhängt, werden bei Kundengewinnung die bezogenen Leistungen nicht in voller Höhe, sondern teilweise aufwandswirksam erfasst. Die restliche Aufwandserfassung erfolgt jeweils über die Vertragslaufzeit jener Neukunden. Der bei Kundengewinnung sofort aufwandswirksam erfasste Anteil bemisst sich dabei nach dem Grad der Leistungserbringung

durch den Händler zum Kundengewinnungszeitpunkt im Verhältnis zur gesamten Gegenleistung des Händlers über die Kundenlaufzeit.

Bestimmte Endkundenverträge im Segment Mobilfunk sind Mehrkomponentenverträge im Sinne des IAS 18.13. Bei Umsätzen aus Mehrkomponentenverträgen wird die „relative-fair-value-Methode“ angewandt. In Übereinstimmung mit IAS 8.10 ff. wendet der Konzern die US-GAAP-Leitlinie ASC 605-25 (ehemals EITF 00-21) an. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Bewertungseinheiten aufgeteilt. Die Höhe des zu realisierenden Umsatzes für die bereits gelieferten Elemente ist auf die Höhe der Umsätze beschränkt, die nicht von zukünftig zu erbringenden Leistungen abhängig sind (so genannte „Cash Restriction“).

Provisionserlöse erhält der Konzern von den Betreibern der Mobilfunknetze insbesondere für neu gewonnene Kunden und Vertragsverlängerungen. Provisionserlöse für Neukunden werden verbucht, sobald ein Neukunde Netzzugang bei einem Netzanbieter erhält. Die Provisionsansprüche bemessen sich auf Basis von vertraglich festgelegten qualitativen und quantitativen Merkmalen, wie Anzahl der Neukunden pro Quartal oder durchschnittlicher Umsatz pro Kunde. Zusätzlich werden für einzelne Werbeaktionen Werbekostenzuschüsse (WKZ) von den Netzbetreibern gewährt und, soweit die Gewährung der Zuschüsse abhängig von der Aktivierung von Neukunden ist, in den Umsatzerlösen erfasst. Soweit Ansprüche über die Leistungsperiode hinaus bestehen, werden die Provisionserlöse entsprechend abgegrenzt.

2.2 Fremdkapitalkosten, Zinsaufwendungen und -erträge

Fremdkapitalkosten werden aktiviert, sofern ein qualifizierter Vermögenswert vorliegt. Im Geschäftsjahr 2015 sind wie im Vorjahr keine aktivierungsfähigen Fremdkapitalkosten angefallen. Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

2.3 Immaterielle Vermögenswerte

Der Goodwill wird mindestens einmal jährlich sowie bei Anzeichen auf Wertminderungen auf Wertminderungsbedarf geprüft und mit seinen ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderung bewertet.

Dazu wird der Goodwill auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten aufgeteilt. Die Aufteilung erfolgt auf diejenigen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten beziehungsweise Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, von denen erwartet wird, dass sie aus dem Zusammenschluss, bei dem der Goodwill entstand, Nutzen ziehen. Zur konkreten Verteilung siehe Textziffer 15, Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Goodwill sowie Textziffer 16, Test auf Wertminderung von nicht-monetären Vermögenswerten.

Bei einem Markenrecht mit wesentlichem Restbuchwert handelt es sich um einen Vermögenswert mit unbestimmter Nutzungsdauer, der nicht planmäßig abgeschrieben, sondern einmal jährlich oder bei Anzeichen für Wertminderungsindikatoren auf Wertminderungsbedarf geprüft wird. Die unbestimmte Nutzungsdauer wurde gewählt, da kein stetiger Werteverzehr in Bezug auf diesen Vermögenswert erkennbar ist und auch in zeitlicher Hinsicht keine Begrenzung der Nutzungsdauer zu erwägen war.

Die weiteren Markenrechte weisen hingegen eine bestimmbare Laufzeit auf. Diese Markenrechte werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer von 36 bis 90 Monaten abgeschrieben. Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 beträgt die Restnutzungsdauer für diese Markenrechte zwischen 1 und 27 Monaten.

Lizenzen, Software und Nutzungsrechte werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer, in der Regel drei Jahre für Software und ein bis zehn Jahre für Lizenzen und Nutzungsrechte, abgeschrieben.

Kosten, die im Zusammenhang mit der Entwicklung oder Pflege von Software-Programmen entstehen, werden in der Regel im Jahr der Entstehung aufwandswirksam erfasst. Sind die Kosten eindeutig einem abgrenzbaren und von der Gesellschaft verwertbaren Software-Produkt zurechenbar und übersteigt insgesamt der voraussichtliche wirtschaftliche Nutzen die anfallenden Kosten, werden sie als immaterieller Vermögenswert in der Kategorie „Selbst erstellte Software“ aktiviert. Die Kosten der Entwicklung werden erst in dem Zeitpunkt aktiviert, in dem die technische und wirtschaftliche Durchführbarkeit nachgewiesen werden kann. Diese Kosten umfassen z.B. die Personalkosten des Software-Entwicklungsteams oder auch Aufwendungen für Dienstleistungen und Gebühren, die bei der Erzeugung des Vermögenswertes entstehen. Sie enthalten zudem einen angemessenen Teil der entsprechenden Gemeinkosten. Aktivierte Software-Entwicklungskosten werden nach der linearen Methode über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

Kundenbeziehungen werden planmäßig linear über eine Laufzeit von 36 bis 60 Monaten abgeschrieben. Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 beträgt die Restnutzungsdauer der bilanzierten Kundenbeziehungen zwischen 1 und 37 Monaten.

Vertriebsrechte werden über die voraussichtliche Dauer der zugrundeliegenden Verträge von 48 Monaten planmäßig linear abgeschrieben. Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 beträgt die Restnutzungsdauer der bilanzierten Vertriebsrechte 19 Monate.

2.4 Sachanlagen

Die Bewertung von Sachanlagen erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen und ggf. Wertminderungen. Die dabei zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen der voraussichtlichen Nutzungszeit der Vermögenswerte im Unternehmen. Restwerte sind bei der Berechnung der Abschreibungen aufgrund von Unwesentlichkeit vernachlässigt worden.

Restbuchwerte und wirtschaftliche Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Den planmäßigen Abschreibungen des Sachanlagevermögens liegen in der Regel folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Vermögenswert	Nutzungsdauer
Gebäude	25 bis 33 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	6 bis 8 Jahre
Kraftfahrzeuge	3 bis 6 Jahre
EDV-Ausstattung	3 Jahre
Telekommunikationsanlagen und -geräte	2 bis 5 Jahre
Mietereinbauten	3 bis 10 Jahre

2.5 Wertminderung von nicht-monetären Vermögenswerten

Eine Wertminderung von nicht-monetären Vermögenswerten wird immer dann vorgenommen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag (Recoverable Amount) übersteigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswertes abzüglich der Kosten der Veräußerung und dem Nutzungswert.

Ein Wertminderungstest ist dann durchzuführen, wenn Ereignisse oder veränderte Umstände (Triggering Events) darauf hinweisen, dass der Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Für den Goodwill sowie die immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer gilt, dass deren Werthaltigkeit gemäß IAS 36 einmal jährlich zu prüfen ist.

Ist der Grund für eine Wertminderung entfallen, wird der Vermögenswert höchstens bis zum Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten zugeschrieben. Dies gilt nicht für den Goodwill, da hier keine Zuschreibungen möglich sind.

2.6 Leasingverhältnisse

2.6.1 Der Konzern als Leasingnehmer

Der Konzern entscheidet fallweise über die Frage, ob Gegenstände geleast oder gekauft werden. Grundsätzliche Regelungen im Bereich der Sachanlagen bestehen für Pkw (Operating-Leasing-Verträge) sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung (Kauf), ausgenommen EDV-Hardware und Telekommunikationsanlagen.

Leasingverhältnisse, die der Konzern als Leasingnehmer eingegangen ist, werden in Abhängigkeit von der Tatsache, ob im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen des Leasingobjektes übernommen wurden, entweder als Operating-Leasing oder als Finanzierungsleasing eingestuft. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasing geleistete Zahlungen (ggf. netto nach Berücksichtigung von Anreizzahlungen, die vom Leasinggeber geleistet wurden) werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwand erfasst.

Unter Anwendung von IAS 17 werden bei Finanzierungsleasingverträgen die geleasten Gegenstände, die dem Konzern als wirtschaftlichem Eigentümer zuzuordnen sind, mit dem niedrigeren Wert aus beizulegendem Zeitwert des Leasingobjekts und Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert und über den kürzeren Zeitraum aus ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer und der Laufzeit des Leasingverhältnisses abgeschrieben. Entsprechend wird die Verbindlichkeit, die aus dem Leasingverhältnis entsteht, passiviert und um den Tilgungsanteil der bereits geleisteten Leasingraten gemindert. Der in den Leasingraten enthaltene Zinsanteil wird aufwandswirksam erfasst. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 wurde kein Vertrag als Finanzierungsleasingvertrag eingestuft.

2.6.2 Der Konzern als Leasinggeber in Finanzierungsleasingverhältnissen

Wenn das wirtschaftliche Eigentum an einem Vermögenswert auf den Vertragspartner beziehungsweise Kunden übergeht, weist der Konzern in Anwendung von IAS 17 eine Forderung gegen den Leasingnehmer aus. Der Ausweis der Forderung erfolgt in Höhe des Nettoinvestitionswertes zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Vereinnahmte Leasingraten werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten. Die Zinsanteile werden als Finanzerträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung verteilt vereinnahmt. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 bestehen wie im Vorjahr keine Verträge, bei denen der Konzern als Leasinggeber in Finanzierungsleasingverhältnissen eingestuft wurde.

2.7 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Die Fortführung des Beteiligungsansatzes an assoziierten Unternehmen sowie an Gemeinschaftsunternehmen erfolgt anhand eines Einzelabschlusses nach IFRS des betroffenen assoziierten Unternehmens bzw. Gemeinschaftsunternehmens, der nach den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns aufgestellt wurde. Zur Equity-Methode siehe Textziffer 1.3, Grundsätze der Konsolidierung.

2.8 Finanzinstrumente

2.8.1 Definition und Kategorisierung

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden für Zwecke der Bewertung grundsätzlich in die folgenden Kategorien unterteilt:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- Kredite und Forderungen,
- Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte,
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und
- Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Die Klassifizierung hängt vom jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz.

2.8.2 Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Diese Kategorie enthält zwei Unterkategorien: Finanzielle Vermögenswerte, die von Beginn an als zu Handelszwecken gehalten eingeordnet wurden, und solche, die von Beginn an als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ klassifiziert wurden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben oder der finanzielle Vermögenswert vom Management entsprechend designiert wurde. Derivate sind ebenfalls in dieser Kategorie enthalten.

Am Bilanzstichtag existieren keine erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte.

2.8.3 Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen beziehungsweise bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie entstehen, wenn der Konzern Geld, Güter oder Dienstleistungen direkt einem Schuldner bereitstellt, ohne jegliche Absicht, die Forderungen zu handeln. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, mit Ausnahme solcher, die erst zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Kredite und Forderungen sind in der Bilanz in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, den übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten sowie in den liquiden Mitteln enthalten.

Liquide Mittel bestehen aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten – diese umfassen Bargeld, Sichteinlagen und andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten.

Kredite und Forderungen enthalten auch erbrachte Leistungen, die noch nicht in Rechnung gestellt worden sind, für die gleichwohl ein vertraglicher Anspruch besteht.

2.8.4 Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen beziehungsweise bestimmbareren Zahlungen und festen Laufzeiten, bei denen das Konzernmanagement die Absicht und Fähigkeit besitzt, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Bis zur Endfälligkeit gehaltene

finanzielle Vermögenswerte sind – mit Ausnahme derjenigen, die innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden und die entsprechend als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen werden – unter den langfristigen Vermögenswerten auszuweisen.

Der Konzern stuft aktuell keine Finanzinstrumente in diese Kategorie ein.

2.8.5 Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zuzuordnen sind oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern.

Diese Kategorie enthält die Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen sowie Wertpapiere. Die am Bilanzstichtag vorhandenen zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte sind in den sonstigen Finanzanlagen sowie den übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

2.8.6 Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Finanzielle Verbindlichkeiten gründen auf vertraglichen Vereinbarungen über die Zahlung von liquiden Mitteln oder die Erbringung anderer finanzieller Vermögenswerte an einen Dritten. Die Einbuchung einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt dann, wenn freenet Vertragspartei wird.

Die am Bilanzstichtag bestehenden finanziellen Verbindlichkeiten sind in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, den Finanzschulden sowie den übrigen Verbindlichkeiten und Abgrenzungen ausgewiesen.

2.8.7 Bewertung von Finanzinstrumenten

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf beziehungsweise Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt.

Finanzielle Vermögenswerte, die der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt; zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden im Rahmen der Folgebewertung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust von zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nach der erstmaligen Erfassung werden Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertberichtigung für Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen werden nach ihrer erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen ausgebucht oder wertgemindert werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Nach der erstmaligen Erfassung werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die nicht realisierten Gewinne oder Verluste direkt im Sonstigen Ergebnis, in der Wertänderungsrücklage, erfasst werden. Dividenden auf zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente sind mit der Entstehung des Rechtsanspruches des Konzerns auf Zahlung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstige Erträge zu erfassen.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapiere werden grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten bewertet, soweit eine verlässliche Ermittlung des Fair Values nicht möglich ist. Die Anteile sind nicht börsennotiert und es besteht kein aktiver Markt; weiterhin ist eine Veräußerung derzeit nicht vorgesehen. Soweit Hinweise auf niedrigere beizulegende Zeitwerte bestehen, werden diese angesetzt.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich der mit der Kreditaufnahme verbundenen Transaktionskosten bewertet. In der Folgeperiode werden die finanziellen Verbindlichkeiten unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Schulden ausgebucht werden, sowie im Rahmen von Amortisationen. Langfristige Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Differenzen zwischen historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt. Kurzfristige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt. Darlehensverbindlichkeiten werden als kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert, sofern der Konzern nicht das unbedingte Recht hat, die Begleichung der Verbindlichkeit auf einen Zeitpunkt mindestens zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag zu verschieben. Die Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt auf Basis zukünftiger Cashflows. Daher können auch derivative Finanzinstrumente als Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen werden. Finanzschulden aus Finanzierungsleasingverhältnissen werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen ausgewiesen.

2.8.8 Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes beziehungsweise einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Falle von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein signifikanter und andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente als Indikator dafür angesehen, dass die Eigenkapitalinstrumente wertgemindert sind. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Einmal in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht rückgängig gemacht.

Nicht börsennotierte Aktien, die als zur Veräußerung verfügbar kategorisiert wurden, stellen ein Beispiel für die im vorangegangenen Absatz beschriebenen Eigenkapitalinstrumente dar. Bei ihnen ist eine wesentliche oder anhaltende Verringerung des beizulegenden Zeitwerts der Wertpapiere unter ihre Anschaffungskosten als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung zu sehen. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden andere Bewertungsmethoden, wie z. B. DCF-Verfahren zur Ermittlung eines ggf. bestehenden Wertminderungsbedarfs, verwendet.

Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, sowie ein Vertragsbruch wie z. B. ein Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikator für das Vorhandensein einer Wertminderung.

Bei einigen Kategorien von finanziellen Vermögenswerten, zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, werden Vermögenswerte, für die keine Wertminderung auf Einzelbasis festgestellt wird, auf Portfoliobasis auf Wertminderungsbedarf überprüft. Objektive Hinweise für eine Wertminderung eines Portfolios von Forderungen sind Erfahrungen des Konzerns mit Zahlungseingängen in der Vergangenheit, ein Anstieg der Häufigkeit von Zahlungsausfällen innerhalb des Portfolios über die durchschnittliche Kreditdauer sowie beobachtbare Veränderungen des nationalen oder lokalen Wirtschaftsumfelds, mit denen Ausfälle von Forderungen in Zusammenhang gebracht werden.

Der Buchwert der Forderung wird durch die Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Sofern eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie gegen das Wertberichtigungskonto ausgebucht. Nachträgliche Zahlungseingänge auf vormals ausgebuchte Beträge werden erfolgswirksam gegen die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Wertminderungen aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfasst.

2.8.9 Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Der Konzern bucht einen finanziellen Vermögenswert nur aus, wenn die vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder es den finanziellen Vermögenswert sowie im Wesentlichen alle mit dem Eigentum des Vermögenswerts verbundenen Risiken und Chancen auf einen Dritten überträgt. Für Details verweisen wir auf die Erläuterungen in Textziffer 34.6, Übertragung von finanziellen Vermögenswerten.

2.8.10 Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn es einen Rechtsanspruch darauf gibt und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwendung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

2.9 Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgt jeweils zum niedrigeren Betrag aus Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten einerseits und am Bilanzstichtag realisierbarem Nettoveräußerungswert. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte erzielbare Verkaufserlös abzüglich noch anfallender Kosten.

2.10 Fremdwährungsgeschäfte

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung). Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der die Berichtswährung der freenet AG darstellt.

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionstag in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Geschäftsjahr 2015 haben Fremdwährungstransaktionen in einer zu vernachlässigenden Größenordnung stattgefunden.

Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen, die eine vom Euro abweichende funktionale Währung haben, werden nach der modifizierten Stichtagskursmethode in Euro umgerechnet. Die sich hieraus ergebenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden bis zum Abgang der Tochtergesellschaft ergebnisneutral behandelt und als gesonderte Position im Eigenkapital ausgewiesen.

2.11 Eigenkapital

Stammaktien, Kapitalrücklagen, Wertänderungsrücklagen, das Konzernbilanzergebnis sowie die Anteile anderer Gesellschafter werden als Eigenkapital ausgewiesen. Kosten von Kapitalerhöhungen werden nach Abzug der darauf entfallenden laufenden Steuern im Eigenkapital in der Kapitalrücklage erfasst.

2.12 Pensionsrückstellungen

Die Bilanzierung und Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt nach IAS 19. Die in der Bilanz angesetzte Pensionsrückstellung entspricht dem versicherungsmathematischen Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Sachverständigen unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien berechnet. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren werden nicht nur die am Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern berücksichtigt.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren, werden in der Periode ihres Entstehens im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital erfasst.

Differenzen zwischen dem rechnerischen und tatsächlichen Ertrag aus Planvermögen werden in der Periode ihres Entstehens im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital erfasst.

Pensionszusagen unterliegen den Regelungen des Betriebsrentengesetzes. Soweit die Pensionspläne Rentenleistungen vorsehen, besteht das biometrische Risiko der Langlebigkeit. Weitere Risiken ergeben sich in Bezug auf Rentenanpassungsverpflichtungen aus der Inflationsentwicklung sowie bei gehaltsabhängigen Zusagen aus der Gehaltsentwicklung.

Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand ausgewiesen, der Zinsanteil der Rückstellungszuführung im Finanzergebnis.

Beiträge an beitragsorientierte Versorgungspläne werden im Jahr des Anfalls ergebniswirksam erfasst.

2.13 Rückstellungen

Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, die ihren Ursprung in der Vergangenheit haben und hinsichtlich ihrer Fälligkeit und/oder ihrer Höhe ungewiss sind, wenn es wahrscheinlich (more likely than not) ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung zu einem Vermögensabfluss führt und eine zuverlässige Schätzung der Verpflichtungshöhe vorgenommen werden kann. Die Bewertung erfolgt mit der bestmöglichen Schätzung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der Abzinsung für langfristige Verpflichtungen.

Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt. Eine Rückstellung wird auch dann passiviert, wenn die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung in Bezug auf einzelne in dieser Gruppe enthaltene Verpflichtungen gering ist.

Restrukturierungsrückstellungen umfassen im Wesentlichen Abfindungszahlungen an Mitarbeiter. Rückstellungen für drohende Verluste betreffen in erster Linie Leerstandskosten, negativmarginale Tarife sowie Zahlungen für die vorzeitige Kündigung von Mietverhältnissen.

Die für Rückbauverpflichtungen von Mietereinbauten erwarteten Kosten sind nach IAS 16 in den Anschaffungskosten der Mietereinbauten enthalten. Daher wird für diese Verpflichtungen, soweit ein Vermögensabfluss wahrscheinlich ist, zum Zeitpunkt ihrer Entstehung gemäß IAS 37 in Höhe des Barwerts eine Rückstellung gebildet. Bewertungsänderungen der bestehenden Rückstellung, also Änderungen des Erfüllungsbetrages und/oder des Diskontierungssatzes, werden mittels einer Anpassung des Buchwerts der Mietereinbauten (Obergrenze: erzielbarer Betrag; Untergrenze: Null) erfasst.

2.14 Mitarbeiterbeteiligungsprogramme

Im Konzern bestehen beziehungsweise bestanden im Geschäftsjahr 2015 als Mitarbeiterbeteiligungsprogramme zwei Long Term Incentive Programme („LTIP-Programme“) der freenet AG.

Nachfolgend werden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dieser Mitarbeiterbeteiligungsprogramme dargestellt:

Für die Mitglieder des Vorstands war im Geschäftsjahr 2011 ein neues Vergütungsprogramm mit langfristiger Anreizwirkung, das so genannte „Programm 1“, aufgelegt worden. Am 26. Februar 2014 wurden mit den Mitgliedern des Vorstands Vereinbarungen zu den Dienstverträgen geschlossen, die neue LTIP gewähren („Programm 2“).

In den LTIP-Programmen wird für jedes Vorstandsmitglied ein LTIP-Konto geführt, auf dem jeweils pro Geschäftsjahr, abhängig von dem Erreichungsgrad bestimmter für dieses Geschäftsjahr definierter Ziele, eine Gutschrift oder Lastschrift in Form von virtuellen Aktien erfolgt. Pro Geschäftsjahr sind dann in einer festgelegten Zeitspanne, abhängig vom Kontostand des LTIP-Kontos, Barauszahlungen abzüglich Steuern und Abgaben möglich. Die Höhe dieser Auszahlungen ist unter anderem von dem zum Auszahlungszeitpunkt maßgeblichen Aktienkurs abhängig. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert der virtuellen Aktien, die voraussichtlich unverfallbar werden. Für Details verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu Textziffer 26, Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.

2.15 Latente und laufende Ertragsteuern

Der Ansatz latenter Steuern erfolgt gemäß der Verbindlichkeitsmethode auf alle temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Werten und den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden sowie auf steuerliche Verlustvorträge. Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze und Steuervorschriften bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung beziehungsweise der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Latente Steueransprüche auf abzugsfähige temporäre Differenzen werden in der Höhe angesetzt, für die latente Steuerverbindlichkeiten vorhanden sind. Übersteigt die Höhe der latenten Steueransprüche auf abzugsfähige temporäre Differenzen diesen Wert, erfolgt der Ansatz nur in der Höhe, wie die Nutzung dieser latenten Steueransprüche durch zukünftige Gewinne wahrscheinlich ist. Auch latente Steueransprüche auf existierende steuerliche Verlustvorträge werden nur in der Höhe aktiviert, wie deren Nutzung durch zukünftige Gewinne wahrscheinlich ist. Die zukünftig erwarteten Gewinne basieren dabei auf der zum Bilanzstichtag gültigen Unternehmensplanung des Ergebnisses vor Steuern.

Latente Steuerverbindlichkeiten, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Der laufende Steueraufwand wird unter Anwendung der deutschen Steuervorschriften berechnet, die am Bilanzstichtag gelten oder in Kürze gelten werden. Das Management überprüft regelmäßig Steuerdeklarationen, vor allem in Bezug auf auslegungsfähige Sachverhalte, und bildet, wenn angemessen, Rückstellungen basierend auf den Beträgen, die an die Finanzverwaltung erwartungsgemäß abzuführen sind.

2.16 Ermessensentscheidungen, zukunftsbezogene Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist von Ansatz- und Bewertungsmethoden sowie von zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen abhängig. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen. Die nachstehend aufgeführten wesentlichen Schätzungen und zugehörigen Annahmen sowie die mit den gewählten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verbundenen Unsicherheiten sind entscheidend für das Verständnis der zugrunde liegenden Risiken der Finanzberichterstattung sowie der Auswirkungen, die diese Schätzungen, Annahmen und Unsicherheiten auf den Konzernabschluss haben könnten.

Die Bewertung von Sachanlagevermögen und immateriellen Vermögenswerten ist mit Schätzungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Erwerbszeitpunkt verbunden, wenn diese im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden. Ferner ist die erwartete Nutzungsdauer dieser Vermögenswerte zu schätzen.

Bezüglich der getroffenen zukunftsbezogenen Annahmen im Rahmen der Tests zu eventuellen Wertminderungen des Goodwills (Buchwert zum 31. Dezember 2015: 1.154,0 Millionen Euro, Vorjahr: 1.153,3 Millionen Euro) sowie der immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer (Buchwert zum 31. Dezember 2015: 293,2 Millionen Euro, Vorjahr: 293,2 Millionen Euro) verweisen wir auf Textziffer 16, Test auf Wertminderung von nicht-monetären Vermögenswerten.

Eine Sensitivätsbetrachtung bezüglich des Wertminderungstests der auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit (Cash Generating Unit, „CGU“) „Mobilfunk“ zugeordneten Vermögenswerte ergibt, dass der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bei einer Erhöhung beziehungsweise Verminderung des WACC um 0,5 Prozentpunkte um circa 248 Millionen Euro geringer beziehungsweise 295 Millionen Euro höher ausfallen würde sowie bei einer Reduzierung beziehungsweise Erhöhung des im Planungszeitraum angesetzten Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) um jeweils 10 Prozent um circa 565 Millionen Euro geringer (bei gleichzeitiger Erhöhung des WACC um 0,5 Prozentpunkte) beziehungsweise 672 Millionen Euro höher (bei gleichzeitiger Verringerung des WACC um 0,5 Prozentpunkte) ausfallen würde, was jeweils keine Wertminderung bezüglich der dieser CGU zugeordneten Vermögenswerte zur Folge hätte.

Eine Sensitivätsbetrachtung bezüglich des Wertminderungstests der auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit „Online“ zugeordneten Vermögenswerte ergibt, dass der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bei einer Erhöhung beziehungsweise Verminderung des WACC um 0,5 Prozentpunkte um circa 8 Millionen Euro geringer beziehungsweise 9 Millionen Euro höher ausfallen würde sowie bei einer Reduzierung beziehungsweise Erhöhung des im Planungszeitraum angesetzten Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) um jeweils 10 Prozent um circa 19 Millionen Euro geringer (bei gleichzeitiger Erhöhung des WACC um 0,5 Prozentpunkte) beziehungsweise 22 Millionen Euro höher (bei gleichzeitiger Verringerung des WACC um 0,5 Prozentpunkte) ausfallen würde, was jeweils keine Wertminderung bezüglich der dieser CGU zugeordneten Vermögenswerte zur Folge hätte.

Zur Bildung angemessener Wertberichtigungen auf die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Vermögenswerte wurde eine Einschätzung der Werthaltigkeit der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte vorgenommen. Im Wesentlichen wurde diese Einschätzung anhand von Erfahrungswerten der Vergangenheit, der Altersstruktur und dem Status der Forderungen im Mahn- und Inkassoprozess vorgenommen.

Für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aus Mehrkomponentenverträgen bezüglich des Angebots an Endkunden, höherwertige Mobilfunk-Endgeräte gegen einen monatlichen Mehrbetrag auszuwählen (Handy-Option), wurden zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts dieser Forderungen Annahmen über den laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz zur Bestimmung des Barwerts der erwarteten künftigen Zahlungsströme aus diesen Verträgen getroffen. Dabei berücksichtigt dieser Zinssatz sowohl die Fälligkeit als auch das Ausfallrisiko dieser Forderungen. Eine Sensitivitätsbetrachtung bezüglich dieses Zinssatzes ergibt, dass diese Forderungen bei einer Erhöhung des Zinssatzes um 0,5 Prozentpunkte um 1,0 Millionen Euro geringer, bei einer Verringerung des Zinssatzes um 0,5 Prozentpunkte um 1,0 Millionen Euro höher angesetzt worden wären.

Hinsichtlich der Abgrenzung für bezogene Leistungen aus Vertriebsprovisionen für die verschiedenen Produkte des Konzerns wird durch Schätzungen anhand von Vergangenheitserfahrungen berücksichtigt, mit welcher Wahrscheinlichkeit die endgültige und nicht mehr stornierbare Verprovisionierung zustande kommt.

Für bestimmte Vermittlungsleistungen von Händlern, bei denen die Höhe der Händlerprovisionen vom zukünftigen Verbleib der gewonnenen Neukunden im Kundenbestand des Konzerns sowie von der Höhe der zukünftigen Umsätze des Konzerns mit den gewonnenen Neukunden abhängt, werden bei Kundengewinnung die bezogenen Leistungen nicht in voller Höhe, sondern teilweise aufwandswirksam erfasst. Die restliche Aufwandserfassung erfolgt jeweils über die Vertragslaufzeit jener Neukunden. Der bei Kundengewinnung sofort aufwandswirksam erfasste Anteil bemisst sich dabei nach dem Grad der Leistungserbringung durch den Händler zum Kundengewinnungszeitpunkt im Verhältnis zur gesamten Gegenleistung des Händlers über die Kundenlaufzeit. Für diese Bilanzierung sind im Wesentlichen der zukünftige durchschnittliche Umsatz des Konzerns mit den von diesem Händler gewonnenen Endkunden sowie anhand von Aufwandsabschätzungen der Wert desjenigen Teils der Gegenleistung des Händlers einzuschätzen, der erst über die Laufzeit der von ihm gewonnenen Kunden erbracht wird.

Der Ansatz und die Ermittlung von Rückstellungen sind abhängig von Schätzungen. Insbesondere Rückstellungen für Rechtstreitigkeiten werden anhand der Einschätzung der die Konzerngesellschaften vertretenden Rechtsanwälte gebildet.

Bei der Bildung der Drohverlustrückstellung für den Leerstand von gemieteten Shops und Bürogebäuden wurden Annahmen bezüglich einer zukünftigen möglichen Untervermietung dieser Flächen getroffen. Hinsichtlich der Bewertung der Drohverlustrückstellung für den Netzabbau im Bereich Festnetz/Internet wurde im Wesentlichen eine Annahme bezüglich der Restlaufzeiten bestimmter Mietverträge und damit über die Höhe der zukünftigen Verluste in diesem Bereich getroffen. Bezüglich der Bildung von Drohverlustrückstellungen für erwartete Verluste aus negativmargigen Tarifen wurden in erster Linie Annahmen zur künftigen Verweildauer von Kunden in diesen Tarifen gebildet.

Zu den Annahmen und Schätzungen, die in das Bewertungsmodell zur Ermittlung der Rückstellung für das LTIP-Programm zum 31. Dezember 2015 Eingang fanden, verweisen wir auf Textziffer 26, Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.

Zu den Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen wird unter Textziffer 30 beschrieben, welche zukunftsbezogenen Annahmen hinsichtlich der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen gemacht wurden. Es handelt sich hier um den Ansatz eines Rechnungszinses, des Rententrends, um die Einschätzung der zukünftigen Entwicklung des pensionsfähigen Einkommens der Anspruchsberechtigten sowie um die Abschätzung deren Lebenserwartung. Ergebnis einer Sensitivitätsbetrachtung ist, dass bei einem Anstieg des Rechnungszinses um 1,0 Prozentpunkte der Barwert der fondsfinanzierten und nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen um 10.032 Tausend Euro geringer, bei einer Verringerung des Rechnungszinses um 1,0 Prozentpunkte der Barwert der fondsfinanzierten und nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen um 13.316 Tausend Euro höher angesetzt würde. Zu weiteren Sensitivitätsbetrachtungen bezüglich der Pensionsverpflichtungen verweisen wir auf Textziffer 30, Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen, des Konzernanhangs.

Es existieren Geschäftsvorfälle, bei denen die endgültige Besteuerung während des gewöhnlichen Geschäftsverlaufs nicht abschließend ermittelt werden kann. Der Konzern bemisst die Höhe der Rückstellungen für

erwartete Steuerprüfungen auf Basis von Schätzungen, ob und in welcher Höhe zusätzliche Ertragsteuern fällig werden. Sofern die endgültige Besteuerung dieser Geschäftsvorfälle von der anfänglich angenommenen abweicht, wird dies in der Periode, in der die Besteuerung abschließend ermittelt wird, Auswirkungen auf die laufenden und die latenten Ertragsteuern haben.

Die latenten Steueransprüche auf Verlustvorträge basieren auf einer Unternehmensplanung für die jeweils kommenden vier Geschäftsjahre, in die zukunftsbezogene Annahmen, zum Beispiel bezüglich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie der Entwicklung des Telekommunikationsmarktes, Eingang gefunden haben. Zur Höhe der aktivierten latenten Steuern auf Verlustvorträge und der Höhe der Verlustvorträge, auf die keine aktiven latenten Steuern angesetzt wurden, verweisen wir auf Textziffer 19, Latente Ertragsteueransprüche und -schulden. Eine Sensitivitätsbetrachtung bezüglich der latenten Ertragsteueransprüche ergibt, dass die latenten Ertragsteueransprüche bei einer Erhöhung beziehungsweise Verminderung des Gewerbeertrags beziehungsweise des Körperschaftsteuerlichen Einkommens um jeweils 10 Prozent im maßgeblichen Planungszeitraum um circa 20,2 Millionen Euro höher beziehungsweise um circa 20,2 Millionen Euro geringer ausfallen würden.

2.17 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Aufgegebene Geschäftsbereiche und zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, die gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, sind zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, wenn ihr Buchwert generell eher durch einen Verkauf als durch die weitere Nutzung realisiert wird. Im Zeitpunkt der Umklassifizierung in die aufgegebenen Geschäftsbereiche und zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte wird die planmäßige Abschreibung der entsprechenden Vermögenswerte eingestellt.

Die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte oder die zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppe werden zurück in „weitergeführte Geschäftsbereiche“ gegliedert, wenn die Kriterien des IFRS 5 nicht mehr erfüllt werden. Die Vermögenswerte oder die Vermögensgruppe werden zu dem niedrigeren Wert aus dem Buchwert bereinigt um planmäßige Abschreibungen oder Neubewertungen, die vorgenommen worden wären, wenn die Vermögenswerte oder -gruppen nicht als „aufgegebene Geschäftsbereiche“ klassifiziert worden wären und dem erzielbaren Wert zum Rückgliederungszeitpunkt angesetzt. Die Anpassungen zur Neubewertung der Vermögensgruppe werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil der weitergeführten Geschäftsbereiche ausgewiesen.

2.18 Vergleichszahlen

Der Konsolidierungskreis hat sich gegenüber dem Vorjahr durch den Erwerb der EXARING AG, München (im Folgenden gemeinsam mit ihrer Tochtergesellschaft Synergy Networks GmbH, Leipzig, als EXARING bezeichnet; Erstkonsolidierung ab dem 31. Dezember 2015) geändert. Die Vermögenswerte und Schulden zum 31. Dezember 2015 zu beizulegenden Zeitwerten haben wir unter Textziffer 36, Unternehmenserwerbe, beschrieben. Die Vergleichbarkeit mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 ist im Hinblick auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage darüber hinaus nicht wesentlich beeinträchtigt.

3. Segmentberichterstattung

Gemäß IFRS 8 sind Geschäftssegmente auf Basis der internen Steuerung von Konzernbereichen abzugrenzen, deren Betriebsergebnisse regelmäßig vom Hauptentscheidungsträger des Unternehmens im Hinblick auf Entscheidungen über die Verteilung von Ressourcen zu diesem Segment und der Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden.

Der Vorstand organisiert und steuert das Unternehmen als Hauptentscheidungsträger auf der Grundlage der Unterschiede zwischen den einzelnen angebotenen Produkten und Dienstleistungen. Da der Konzern seine Geschäftstätigkeit nahezu ausschließlich in Deutschland ausübt, erfolgt keine Organisation und Steuerung nach geografischen Bereichen. Der Konzern war im Geschäftsjahr 2015 in den folgenden Geschäftssegmenten tätig:

- Mobilfunk:
 - Tätigkeiten als Mobilfunk-Service-Provider – Vermarktung von Mobilfunkdienstleistungen (Sprach- und Datendiensten) der Mobilfunknetzbetreiber T-Mobile, Vodafone und Telefónica Deutschland in Deutschland
 - auf der Grundlage der mit diesen Netzbetreibern geschlossenen Netzbetreiberverträge sowohl Angebot eigener netzunabhängiger Dienste und Tarife als auch Angebot der Tarife der Netzbetreiber
 - Vertrieb/Verkauf von Mobilfunk-Endgeräten sowie zusätzlicher Dienste in den Bereichen von mobiler Datenkommunikation sowie Digital Lifestyle
 - Erbringung von Vertriebsdienstleistungen
- Sonstige/Holding:
 - Erbringung von Portal-Dienstleistungen wie E-Commerce/Advertising-Leistungen (diese beinhalten im Wesentlichen das Angebot des Online-Shoppings und die Vermarktung von Werbeflächen auf Internetseiten), von Bezahldiensten für Endkunden sowie Angebot verschiedener digitaler Produkte und Unterhaltungsformate zum Download bzw. zur Anzeige und Nutzung auf mobilen Endgeräten
 - Entwicklung von Kommunikationslösungen, EDV-Dienstleistungen und sonstigen Leistungen für Geschäftskunden
 - Angebot schmalbandiger Sprachdienste (Call-by-Call, Preselection) und Datendienste
 - Erbringung von Vertriebsdienstleistungen

Im Segment „Sonstige/Holding“ sind neben den vorstehend genannten operativen Tätigkeiten auch übrige Geschäftsaktivitäten zusammengefasst. Hierzu zählt im Wesentlichen die Holding-Tätigkeit der freenet AG (mit der Erbringung von innerkonzernlichen Dienstleistungen in Zentralbereichen wie zum Beispiel Recht, Personal und Finanzen). Die für das Segment „Sonstige/Holding“ für 2015 berichteten Segmentumsatzerlöse in Höhe von 87,2 Millionen Euro (Vorjahr: 81,2 Millionen Euro) betreffen zu 81,2 Millionen Euro (Vorjahr: 76,7 Millionen Euro) die operativen Geschäftstätigkeiten und zu 6,0 Millionen Euro (Vorjahr: 4,5 Millionen Euro) die übrigen Geschäftsaktivitäten. Der für das Segment „Sonstige/Holding“ in 2015 ausgewiesene Rohertrag von 54,6 Millionen Euro (Vorjahr: 55,8 Millionen Euro) entfällt zu 55,5 Millionen Euro (Vorjahr: 56,6 Millionen Euro) auf die operativen Tätigkeiten sowie zu -0,9 Millionen Euro (Vorjahr: -0,8 Millionen Euro) auf die übrigen Geschäftsaktivitäten. Das für das Segment „Sonstige/Holding“ in 2015 ausgewiesene EBITDA von -12,6 Millionen Euro (Vorjahr: -12,9 Millionen Euro) wurde zu 11,2 Millionen Euro (Vorjahr: 9,3 Millionen Euro) mit den operativen Tätigkeiten sowie zu -23,8 Millionen Euro (Vorjahr: -22,2 Millionen Euro) mit den übrigen Geschäftsaktivitäten erzielt. Das für das Segment „Sonstige/Holding“ für 2015 berichtete EBIT in Höhe von -24,0 Millionen Euro (Vorjahr: -23,3 Millionen Euro) betrifft zu 0,5 Millionen Euro (Vorjahr: -0,4 Millionen Euro) die operativen Geschäftstätigkeiten sowie zu -24,5 Millionen Euro (Vorjahr: -22,9 Millionen Euro) die übrigen Geschäftsaktivitäten.

Die beiden Segmente erbringen beziehungsweise erbrachten jeweils auch Dienstleistungen an das jeweilige andere Geschäftssegment. Diese Dienstleistungen wurden jeweils zu marktüblichen Transaktionspreisen abgerechnet.

Aufwendungen und Erträge werden den Segmenten aufgrund ausgewählter Kriterien entsprechend der wirtschaftlichen Zugehörigkeit zugeordnet. Ansatz und Bewertung der zugeordneten Aufwendungen und Erträge erfolgen für Zwecke der Segmentberichterstattung wie im Vorjahr nicht abweichend von den Ansätzen und Bewertungen der Konzernbilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns.

Eine Untergliederung der Umsatzerlöse mit Dritten nach einzelnen Produkten oder Dienstleistungen ist in Textziffer 4, Umsatzerlöse, dargestellt. Eine darüberhinausgehende Untergliederung nach einzelnen Produkten oder Dienstleistungen ist nicht verfügbar.

Der freenet Konzern führt Massengeschäft durch, das sich vorwiegend auf Privatkunden konzentriert. Insofern besteht keine Abhängigkeit von einzelnen Kunden.

Segmentbericht für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

In TEUR	Mobilfunk	Sonstige/ Holding	Eliminierung der intersegmentären Erlöse und Aufwendungen	Gesamt
Umsatzerlöse mit Dritten	3.051.499	66.393	0	3.117.892
Intersegmenterlöse	9.695	20.768	-30.463	0
Umsatzerlöse gesamt	3.061.194	87.161	-30.463	3.117.892
Materialaufwand gegenüber Dritten	-2.303.816	-23.659	0	-2.327.475
Intersegmentärer Materialaufwand	-14.535	-8.942	23.477	0
Materialaufwand gesamt	-2.318.351	-32.601	23.477	-2.327.475
Segment-Rohertrag	742.843	54.560	-6.986	790.417
Sonstige betriebliche Erträge	50.800	6.452	-5.984	51.268
Andere aktivierte Eigenleistungen	9.180	2.290	0	11.470
Personalaufwand	-154.951	-40.284	0	-195.235
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-265.111	-35.772	12.970	-287.913
Ergebnis nach der Equity-Methode einbezogener Unternehmen	0	171	0	171
Segment-EBITDA	382.761	-12.583	0	370.178
Abschreibungen und Wertminderungen	-60.000	-11.403	0	-71.403
Segment-EBIT	322.761	-23.986	0	298.775
Konzernfinanzergebnis				-44.084
Ertragsteuern				-33.231
Konzernergebnis				221.460
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Konzernergebnis				220.969
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Konzernergebnis				491
Zahlungswirksame Investitionen	27.177	4.207		31.384

Segmentbericht für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

In TEUR	Mobilfunk	Sonstige/ Holding	Eliminierung der intersegmentären Erlöse und Aufwendungen	Gesamt
Umsatzerlöse mit Dritten	2.981.084	59.501	0	3.040.585
Intersegmenterlöse	7.576	21.687	-29.263	0
Umsatzerlöse gesamt	2.988.660	81.188	-29.263	3.040.585
Materialaufwand gegenüber Dritten	-2.243.818	-18.710	0	-2.262.528
Intersegmentärer Materialaufwand	-13.088	-6.709	19.797	0
Materialaufwand gesamt	-2.256.906	-25.419	19.797	-2.262.528
Segment-Rohertrag	731.754	55.769	-9.466	778.057
Sonstige betriebliche Erträge	58.744	10.186	-4.403	64.527
Andere aktivierte Eigenleistungen	9.928	3.410	0	13.338
Personalaufwand	-150.635	-49.042	0	-199.677
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-271.250	-33.530	13.869	-290.911
Ergebnis nach der Equity-Methode einbezogener Unternehmen	0	273	0	273
Segment-EBITDA	378.541	-12.934	0	365.607
Abschreibungen und Wertminderungen	-54.009	-10.404	0	-64.413
Segment-EBIT	324.532	-23.338	0	301.194
Konzernfinanzergebnis				-40.561
Ertragsteuern				-12.470
Konzernergebnis				248.163
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Konzernergebnis				247.465
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Konzernergebnis				698
Zahlungswirksame Investitionen	23.701	5.067		28.768

4. Umsatzerlöse

Eine Aufgliederung der Umsatzerlöse in Höhe von 3.118 Millionen Euro (Vorjahr: 3.041 Millionen Euro) auf die Segmente ist unter Textziffer 3, Segmentberichterstattung, ersichtlich.

Von den externen Umsätzen des Segments Mobilfunk betreffen im Wesentlichen 1.752 Millionen Euro (Vorjahr: 1.729 Millionen Euro) Nutzungsentgelte und Gebühren, 616 Millionen Euro (Vorjahr: 596 Millionen Euro) Entgelte für Prämien und Provisionen sowie 634 Millionen Euro (Vorjahr: 615 Millionen Euro) Erlöse aus dem Verkauf von Mobilfunkgeräten, Computern/EDV-Produkten und Zubehör.

5. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten größtenteils Erträge aus Mahn- und Rücklastschriftgebühren, Erträge aus der Weiterberechnung von Aufwendungen, Werbekostenzuschüsse (soweit nicht von der Aktivierung von Neukunden abhängig) und Erträge aus der Berechnung von Sachbezügen an Mitarbeiter aus der Überlassung von Firmen-Pkw.

6. Andere aktivierte Eigenleistungen

Die anderen aktivierten Eigenleistungen betreffen im Wesentlichen die Entwicklung von Software im Mobilfunk-Bereich. Diese sind nahezu ausschließlich durch strategische Projekte begründet.

Die aktivierten Kosten umfassen die direkt zurechenbaren Einzelkosten, die im Wesentlichen Berater- und Personalkosten betreffen, sowie die direkt zurechenbaren Gemeinkosten.

7. Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

In TEUR	2015	2014
Aufwendungen für bezogene Waren	659.937	671.548
Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.667.538	1.590.980
Gesamt	2.327.475	2.262.528

Die Aufwendungen für bezogene Waren bestehen im Wesentlichen aus den Einstandswerten veräußerter Mobiltelefone, Computer/EDV-Produkte und Bundles aus dem Prepaid-Geschäft.

Bei den Aufwendungen für bezogene Leistungen handelt es sich überwiegend um Gebühren für Mobilfunk-Telefonie, Provisionen und Prämien an Vertriebspartner.

8. Personalaufwand

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

In TEUR	2015	2014
Löhne und Gehälter	165.860	168.082
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	29.375	31.595
Gesamt	195.235	199.677

Im Konzern waren im Geschäftsjahr 2015 durchschnittlich 4.560 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 4.908). Zum Ende des Geschäftsjahres beschäftigte der Konzern 4.367 Mitarbeiter (Vorjahr: 4.826 Mitarbeiter). Darunter befanden sich zum 31. Dezember 2015 27 (Vorjahr: 33) leitende Angestellte sowie 306 (Vorjahr: 323) Auszubildende bzw. Berufsakademie-Studenten.

Aus den Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen des Konzerns resultierte ein Personalaufwand gemäß IFRS 2 in Höhe von 2.157 Tausend Euro (Vorjahr: 3.313 Tausend Euro).

Zur Erläuterung der Mitarbeiterbeteiligungsprogramme verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Textziffern 2.14 und 26, Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.

Der Personalaufwand enthält auch Aufwand für leistungsorientierte Versorgungspläne in Höhe von 1.122 Tausend Euro (Vorjahr: 2.749 Tausend Euro), vgl. hierzu auch Textziffer 30, Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen.

Im Personalaufwand sind als Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung mit 13.514 Tausend Euro (Vorjahr: 14.002 Tausend Euro) enthalten.

9. Abschreibungen und Wertminderungen

Die Zusammensetzung der Abschreibungen ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

In TEUR	2015	2014
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	60.480	52.641
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	368
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen	10.743	11.404
Wertminderungen auf Sachanlagevermögen	180	0
Gesamt	71.403	64.413

Der Anstieg der Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte ist in erster Linie auf in 2015 erworbene Nutzungsrechte zurückzuführen.

Die Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte im Vorjahr betrafen eine nicht mehr genutzte Software.

Die Wertminderungen auf Sachanlagevermögen betreffen nicht mehr genutzte Mietereinbauten in Stores.

10. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen im Wesentlichen Marketingkosten (96.671 Tausend Euro in 2015 gegenüber 93.591 Tausend Euro in 2014), Rechts-/Beratungskosten, Verwaltungskosten (z. B. Mieten und Nebenkosten der Shops und Verwaltungsgebäude), Aufwendungen für Wertberichtigungen und den Ausfall von Forderungen, Aufwendungen für Billing, Outsourcing sowie für Porto.

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für die Wertberichtigung sowie den Ausfall von Forderungen von insgesamt 44.396 Tausend Euro (Vorjahr: 37.748 Tausend Euro) an. Diese Aufwendungen entfallen nahezu ausschließlich auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Im Rahmen von Miet-, Pacht- und Leasingverträgen wurden 33.324 Tausend Euro (Vorjahr: 35.271 Tausend Euro) aufwandswirksam erfasst.

11. Zinsen und ähnliche Erträge

Die Zinsen und ähnlichen Erträge bestehen aus folgenden Positionen:

In TEUR	2015	2014
Zinsen von Kreditinstituten und aus Inkasso sowie ähnliche Erträge	393	1.224
Zinsertrag aus Steuererstattungen	25	491
Gesamt	418	1.715

12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

In TEUR	2015	2014
Zinsen an Kreditinstitute und ähnliche Aufwendungen	35.063	35.091
Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Passiva	6.790	4.405
Zinsaufwand aus Pensionsverpflichtungen	1.106	1.309
Zinsaufwand aus Steuernachzahlungen und ähnliche Aufwendungen	719	818
Übrige	824	653
Gesamt	44.502	42.276

Der Zinsaufwand für 2015 aus der Aufzinsung von Passiva entfällt zu 6.695 Tausend Euro (Vorjahr 4.255 Tausend Euro) auf die Aufzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, übrigen Verbindlichkeiten und laufenden Ertragsteuerschulden sowie zu 95 Tausend Euro (Vorjahr: 150 Tausend Euro) auf die Aufzinsung anderer Rückstellungen.

13. Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind gezahlte oder geschuldete Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie latente Steuern ausgewiesen.

In TEUR	2015	2014
Laufender Steueraufwand des Geschäftsjahres	-35.173	-33.305
Steuerertrag aus Vorjahren	8	4.018
Latenter Steuerertrag infolge der Zuschreibung auf latente Ertragsteueransprüche	3.840	12.165
Latenter Steueraufwand (Vorjahr: Steuerertrag) bezüglich temporärer Unterschiede	-2.270	3.181
Latenter Steuerertrag aus Steuersatzänderungen	364	1.471
Gesamt	-33.231	-12.470

Zusätzliche Angaben zu latenten Steuern sind unter Textziffer 19, Latente Ertragsteueransprüche und -schulden, enthalten.

Die Anwendung des durchschnittlichen Ertragsteuersatzes der Konzernunternehmen auf das Konzernergebnis vor Ertragsteuern würde zu einem erwarteten Steueraufwand von 76,7 Millionen Euro (Vorjahr: 78,3 Millionen Euro) führen. Die Differenz zwischen diesem Betrag und dem tatsächlichen Steueraufwand von 33,2 Millionen Euro (Vorjahr: 12,5 Millionen Euro) ist aus der folgenden Überleitungsrechnung ersichtlich:

In TEUR	2015	2014
Ergebnis vor Ertragsteuern	254.691	260.633
Erwarteter Steueraufwand bei Anwendung des Steuersatzes von 30,10 % (Vj.: 30,05 %)	-76.662	-78.320
Veränderung der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern und nicht angesetzte aktive latente Steuern auf Verlustvorträge	54.960	61.707
Steuereffekt der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	-11.901	-1.346
Effekte aus Steuersatzänderungen	364	1.471
Steuerertrag aus Vorjahren	8	4.018
Tatsächlicher Steueraufwand	-33.231	-12.470
Effektiver Steuersatz in %	13,05	4,78

Bei den Konzerngesellschaften wurde im Geschäftsjahr 2015 für die Berechnung der laufenden und latenten Ertragsteuern ein Körperschaftssteuersatz von 15,0 Prozent (Vorjahr: 15,0 Prozent) verwendet. Weiterhin wurde ein Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer sowie ein durchschnittlicher Gewerbesteuerhebesatz von 407,48 Prozent (Vorjahr: 406,88 Prozent) zugrunde gelegt. Die latenten Steuern wurden im Geschäftsjahr 2015 mit einem Durchschnittssteuersatz von 30,10 Prozent (Vorjahr: 30,05 Prozent) errechnet. Diese Erhöhung des Durchschnittssteuersatzes um 0,05 Prozentpunkte ist auf die vorstehend genannte Erhöhung des durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes zurückzuführen.

14. Ergebnis je Aktie

14.1 Unverwässertes Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Anteilseignern zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien während des Geschäftsjahres. In Zukunft besteht die Möglichkeit einer Verminderung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie aufgrund der möglichen Inanspruchnahme bedingten Kapitals. Wir verweisen hier auf unsere Ausführungen zur Textziffer 25.5, Bedingtes Kapital.

	2015	2014
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Konzernergebnis in TEUR	220.969	247.465
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien in Stück	128.011.016	128.011.016
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	1,73	1,93

14.2 Verwässertes Ergebnis je Aktie

Das verwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Anteilseignern zustehenden Ergebnisses durch den um potenziell verwässernde Aktien erhöhten gewichteten durchschnittlichen Bestand im Umlauf befindlicher Aktien.

Es gibt zum 31. Dezember 2015 keine Verwässerungseffekte, beziehungsweise keine potentiellen Verwässerungseffekte.

	2015	2014
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Konzernergebnis in TEUR	220.969	247.465
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien in Stück	128.011.016	128.011.016
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien zzgl. potenzieller Verwässerungsaktien in Stück	128.011.016	128.011.016
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	1,73	1,93

15. Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Goodwill

Die Entwicklung der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte ist im Anlagenspiegel dargestellt.

Der wesentliche Buchwert der immateriellen Vermögenswerte entfällt auf Markenrechte aus der Kaufpreisallokation anlässlich des Erwerbs der debitel-Gruppe im Geschäftsjahr 2008.

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte aus Kaufpreisallokationen dar:

In TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Markenrechte	296.641	302.886
Nutzungsrechte	72.296	0
Kundenbeziehungen	8.219	13.015
Software	5.555	7.382
Gesamt	382.711	323.283

Neben den immateriellen Vermögenswerten aus den diversen Kaufpreisallokationen werden zum 31. Dezember 2015 weitere immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 75,4 Millionen Euro (31. Dezember 2014: 66,9 Millionen Euro) ausgewiesen, darunter Vertriebsrechte in Höhe von 46,3 Millionen Euro (Vorjahr: 39,5 Millionen Euro).

Aus der in 2013 erfolgten Neuaktivierung und einer in 2015 durchgeführten Verlängerung des exklusiven Vertriebsrechts mit der Media Saturn Deutschland GmbH resultiert zum 31. Dezember 2015 noch ein Buchwert von 38,6 Millionen Euro.

Zum 31. Dezember 2015 sind keine wertgeminderten immateriellen Vermögenswerte vorhanden.

Die Zusammensetzung der Cash Generating Units (CGU) wurde im vorliegenden Konzernabschluss der internen Unternehmenssteuerung angepasst. Die CGU freenet digital (entfallender Buchwert des Goodwills zum 31. Dezember 2015: 29.162 Tausend Euro) und die CGU Portal (entfallender Buchwert des Goodwills zum 31. Dezember 2015: 588 Tausend Euro) wurden im ersten Quartal 2015 zur CGU Online zusammengelegt, da eine Reorganisation der Bereiche erfolgte. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde der Vorjahreswert angepasst.

Die Aufteilung des bilanzierten Goodwills auf CGU geht aus der folgenden Übersicht hervor:

In TEUR	31.12.2015	31.12.2014 angepasst
Mobilfunk	1.119.396	1.119.396
Online	29.750	29.750
TV	687	0
Übrige	4.152	4.152
Gesamt	1.153.985	1.153.298

Aus der Kaufpreisallokation anlässlich des Erwerbs der EXARING resultiert ein Goodwill in Höhe von 687 Tausend Euro, welcher unter der neuen CGU „TV“ ausgewiesen wird. Wir verweisen hierzu auch auf die Ausführungen in Textziffer 36, Unternehmenserwerbe, dieses Konzernanhangs.

Die CGU „TV“ sowie die unter „Übrige“ zusammengefassten CGU sind dem Segment „Sonstige/Holding“ zugeordnet.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde weder im Geschäftsjahr noch im Vorjahr durch Aufwendungen für Forschung und Entwicklung belastet.

16. Test auf Wertminderung von nicht-monetären Vermögenswerten

Zum Test auf Wertminderung von Vermögenswerten gemäß IAS 36 machen wir folgende Angaben:

Der CGU „Mobilfunk“, die dem Segment „Mobilfunk“ zugeordnet ist, wurden ein Goodwill in Höhe von 1.119.396 Tausend Euro (Vorjahr: 1.119.396 Tausend Euro) sowie mit einem Markenrecht ein immaterieller Vermögenswert mit unbestimmter Nutzungsdauer in Höhe von 293.204 Tausend Euro (Vorjahr: 293.204 Tausend Euro) zugeordnet.

Als erzielbarer Betrag der CGU „Mobilfunk“ wurde der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes diente eine vom Management genehmigte Planung, die den Zeitraum bis einschließlich 2019 umfasst. Die Detailplanungsphase wurde in der ewigen Rente fortgeschrieben. Dies entspricht dem Level 3 der Fair Value Hierarchie gemäß IFRS 13.

Die Planung basiert auf aus Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleiteten detaillierten Annahmen bezüglich der wesentlichen Ergebnis- beziehungsweise Werttreiber. Grundsätzlich lässt sich das Ergebnis der CGU „Mobilfunk“ rohertragsseitig in zwei Ergebnisströme, den Ergebnisbeitrag aus Neukunden beziehungsweise Kundenbindung, untergliedern. Dagegen stehen die Kosten für bezogene Leistungen, insbesondere gegenüber den Mobilfunknetzbetreibern. Der Ergebnisbeitrag der Neukunden beziehungsweise Kundenbindung wird dominiert von Kosten zur Akquisition beziehungsweise Bindung der Kunden. Demgegenüber stehen Kosten für die Beschaffung der Hardware sowie aus an Vertriebspartner im Zuge der Akquisition beziehungsweise Bindung zu zahlende Händlerprovisionen. Die freenet Group geht im Planungszeitraum von leicht sinkenden Kundenakquisitionskosten, leicht steigenden Kundenbindungskosten, für 2016 moderat steigenden Umsatzerlösen, weiteren leichten Gemeinkosteneinsparungen sowie einer Stabilisierung des Postpaid-ARPU in 2016 aus. Die Gruppe geht ferner für 2016 von einer leicht steigenden Kundenbasis im Customer-Ownership-Bereich (Postpaid und No-frills) aus. Für 2016 werden das von der freenet Group angestrebte Konzern-EBITDA in Höhe von leicht über 400 Millionen Euro sowie ein Free Cashflow von etwa 300 Millionen Euro zugrunde gelegt. Das Konzern-EBITDA sowie der Konzern-Free Cashflow werden überwiegend in der CGU Mobilfunk erzielt werden. Die freenet Group rechnet damit, dass innerhalb der CGU Mobilfunk im Planungszeitraum die Umsatz- und Ergebnisbeiträge der Digital Lifestyle-Produkte steigen werden.

Der auf die spezielle Risikostruktur der CGU „Mobilfunk“ anhand von Marktdaten abgeleitete und im Zuge der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts verwendete WACC nach Steuern beträgt 6,23 Prozent (Vorjahr: 6,37 Prozent). Hinsichtlich des Kapitalisierungszinssatzes in der Anschlussphase (ab dem Jahr 2020) ist aufgrund von Wachstumsannahmen ein Abschlag von 0,5 Prozent (Vorjahr: 0,5 Prozent) angenommen worden.

Der Wertminderungstest 2015 bezüglich der CGU „Mobilfunk“ bestätigte sowohl für den zugeordneten Goodwill als auch hinsichtlich des Markenrechts mit unbestimmter Nutzungsdauer, dass kein Wertminderungsbedarf besteht.

Der CGU „Online“ wurde ein Goodwill in Höhe von 29.750 Tausend Euro (31. Dezember 2014 angepasst: 29.750 Tausend Euro – zur Vorjahresanpassung verweisen wir auf Textziffer 15 dieses Konzernanhangs) zugeordnet. Die CGU „Online“ ist Bestandteil des Segments „Sonstige/Holding“. Als erzielbarer Betrag der CGU „Online“ wurde der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes diente eine vom Management genehmigte Planung, die den Zeitraum bis einschließlich 2019 umfasst. Die Detailplanungsphase wurde in der ewigen Rente fortgeschrieben. Dies entspricht dem Level 3 der Fair Value Hierarchie gemäß IFRS 13.

Die Planung für die CGU „Online“ basiert auf aus Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleiteten, detaillierten Annahmen bezüglich der wesentlichen Ergebnis- beziehungsweise Werttreiber. Dies sind im Wesentlichen die Umsatzerlöse und Roherträge der einzelnen Endprodukte, getrennt nach den jeweiligen Absatzmärkten. Die freenet Group geht im Planungszeitraum für die CGU „Online“ von steigenden Umsatzerlösen, Roherträgen sowie EBITDA-Beiträgen aus.

Der auf die spezielle Risikostruktur der CGU „Online“ anhand von Marktdaten abgeleitete und im Zuge der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts verwendete WACC nach Steuern beträgt 7,72 Prozent. Hinsichtlich des Kapitalisierungszinssatzes in der Anschlussphase (ab dem Jahr 2020) ist aufgrund von Wachstumsannahmen ein Abschlag von 0,5 Prozent angenommen worden.

Der Wertminderungstest 2015 bezüglich der CGU „Online“ bestätigte für den zugeordneten Goodwill, dass kein Wertminderungsbedarf besteht.

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 besteht übriger Goodwill für diverse CGUs in Höhe von 4.839 Tausend Euro, die jeweils dem Segment „Sonstige/Holding“ zugeordnet sind.

Im Konzern sind im Geschäftsjahr 2015 insgesamt Wertminderungen auf nicht-monetäre Vermögenswerte in Höhe von 0,2 Millionen Euro (Vorjahr: 0,4 Millionen Euro) vorgenommen worden. Diese betreffen nicht mehr genutzte Mietereinbauten in Stores.

17. Nach der Equity-Methode einbezogene Unternehmen

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 werden keine assoziierten Unternehmen einbezogen.

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 ist die FunDorado GmbH, Hamburg, („FunDorado“) inklusive ihrer Tochterunternehmen und Beteiligungen als Gemeinschaftsunternehmen enthalten. An der FunDorado hält die freenet Gruppe 50 Prozent (Vorjahr: 50 Prozent) der Anteile. FunDorado betreibt ein kostenpflichtiges Internet-Portal. In 2006 hatte sich die FunDorado zu 50 Prozent an der Net Con Media s. r. o. mit Sitz in Hlucin, Tschechien („NetCon“) beteiligt. Die Gesellschaft produziert Inhalte, die überwiegend zur Nutzung im kostenpflichtigen Internet-Portal der FunDorado bestimmt sind. NetCon ist wiederum zu 100 Prozent an ihrer Vertriebsgesellschaft siXXup new Media GmbH, Pulheim („siXXup“), beteiligt.

In 2013 beteiligte sich die FunDorado zu 50 Prozent an der Funview GmbH, Hamburg.

Die FunDorado wird nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Aus der FunDorado inklusive ihrer Tochterunternehmen und Beteiligungen wurden in 2015 Ergebnisse in Höhe von 171 Tausend Euro (Vorjahr: 273 Tausend Euro) erzielt. Es handelt sich ausschließlich um erfolgswirksame Ergebnisse aus weitergeführten Geschäftsbereichen, die Gesellschaften erzielten keine sonstigen Ergebnisse aus direkt im Eigenkapital erfassten Wertänderungen.

Der Buchwert der Beteiligung des Konzerns an FunDorado inklusive ihrer Tochterunternehmen und Beteiligungen beträgt zum 31. Dezember 2015 1.760 Tausend Euro (Vorjahr: 1.519 Tausend Euro). Die Erhöhung um 241 Tausend Euro ist bei in Höhe von 171 Tausend Euro ausgewiesenen Gewinnanteilen darauf zurückzuführen, dass die freenet AG in 2015 eine Barzahlung in die Kapitalrücklage der FunDorado in Höhe von 70 Tausend Euro tätigte.

Es bestanden zum 31. Dezember 2015 keine Eventual- oder Kapitalverpflichtungen im Zusammenhang mit den Konzernanteilen an den Gemeinschaftsunternehmen

18. Sonstige Finanzanlagen

Die zum Bilanzstichtag ausgewiesenen sonstigen Finanzanlagen betreffen im Wesentlichen festverzinsliche Anleihen mit langfristiger Fälligkeit in Höhe von 1.014 Tausend Euro (Vorjahr: 1.031 Tausend Euro), die als Mitsicherheiten für Shops dienen und zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Daneben ist eine stille Beteiligung mit einem unveränderten Buchwert von 500 Tausend Euro bilanziert, die zu Anschaffungskosten bewertet wurde, da kein aktiver Markt besteht.

Auf die Beteiligung an der Pocketfilm Media Entertainment GmbH, Frechen, war im Geschäftsjahr 2011 eine 100-prozentige Wertberichtigung aufgrund nachhaltig schlechter Ertragsaussichten vorgenommen worden – diese Einschätzung hat sich zum 31. Dezember 2015 nicht geändert. Die historischen Anschaffungskosten dieser Beteiligung betragen 398 Tausend Euro.

Auf die sonstigen Finanzanlagen sind zum Bilanzstichtag, mit Ausnahme der im Jahr 2011 gebildeten auf die Pocketfilm Media Entertainment GmbH, keine Wertberichtigungen vorgenommen worden.

Die sonstigen Finanzanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

In TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Stille Beteiligung	500	500
Sonstige Beteiligung	3	3
Sonstige Finanzanlagen, bewertet zu Anschaffungskosten	503	503
Festverzinsliche Anleihen	1.014	1.031
Sonstige Finanzanlagen, über das sonstige Ergebnis bewertet zum Fair Value	1.014	1.031
Gesamt	1.517	1.534

19. Latente Ertragsteueransprüche und -schulden

Die latenten Ertragsteueransprüche und -schulden wurden unter Berücksichtigung der temporären Unterschiede nach der Verbindlichkeitsmethode mit einem Gesamtsteuersatz von 30,10 Prozent (Vorjahr: 30,05 Prozent) errechnet.

Folgende Beträge werden in der Konzernbilanz ausgewiesen:

In TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Latente Ertragsteueransprüche	177.337	199.853
Latente Ertragsteuerschulden	-6	-123
Gesamt	177.331	199.730

Der in den latenten Ertragsteueransprüchen für die körperschaftsteuerliche und gewerbsteuerliche Organschaft der freenet AG bilanzierte Überhang der aktiven latenten Steuern von 177,3 Millionen Euro (Vorjahr: 199,7 Millionen Euro) wird aufgrund der erwarteten Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen zu 47,5 Millionen Euro (Vorjahr: 44,5 Millionen Euro) als kurzfristig sowie zu 129,8 Millionen Euro (Vorjahr: 155,2 Millionen Euro) als langfristig angesehen.

Die Entwicklung der ausgewiesenen latenten Ertragssteueransprüche und -schulden für das Geschäftsjahr 2015 ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

In TEUR	1.1.2015	Veränderungen des Konsolidierungskreises	Im sonstigen Ergebnis verrechnet	Korrektur	Aufwendungen und Erträge aus Ertragsteuern	31.12.2015
Sachanlagen	1.925	0	0	0	-1.545	380
Immaterielle Vermögenswerte	-119.268	-21.761	0	-154	254	-140.929
Finanzanlagen	-11	0	0	0	-3	-14
Verlustvorträge	285.713	0	0	0	4.326	290.039
Pensionsrückstellungen	10.111	0	-2.521	154	-34	7.710
Andere Rückstellungen	4.048	0	0	0	-2.245	1.803
Übrige Verbindlichkeiten	-507	0	0	0	408	-99
Finanzschulden	337	0	0	0	76	413
Sonstige Vermögenswerte	17.382	0	-51	0	697	18.028
Gesamt	199.730	-21.761	-2.572	0	1.934	177.331

Die Aufwendungen und Erträge aus Ertragsteuern in Höhe von 1.934 Tausend Euro (Vorjahr: 16.817 Tausend Euro) sind in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung als latente Ertragsteuern in der Position „Ertragsteuern“ enthalten. Sie entsprechen grundsätzlich der Summe der latenten Ertragsteuern aus weitergeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen. In 2015 entfielen die Aufwendungen und Erträge aus Ertragsteuern, wie im Vorjahr, ausschließlich auf weitergeführte Geschäftsbereiche.

Im Geschäftsjahr 2014 entwickelten sich die latenten Ertragsteueransprüche und -schulden wie folgt:

In TEUR	1.1.2014	Veränderungen des Konsolidierungskreises	Im sonstigen Ergebnis verrechnet	Aufwendungen und Erträge aus Ertragsteuern	31.12.2014
Sachanlagen	1.746	0	0	179	1.925
Immaterielle Vermögenswerte	-111.806	-7.521	0	59	-119.268
Finanzanlagen	-9	0	0	-2	-11
Verlustvorträge	271.612	0	0	14.101	285.713
Pensionsrückstellungen	5.921	0	3.749	441	10.111
Andere Rückstellungen	4.796	0	0	-748	4.048
Übrige Verbindlichkeiten	-47	0	0	-460	-507
Finanzschulden	-570	0	0	907	337
Sonstige Vermögenswerte	15.147	0	-105	2.340	17.382
Gesamt	186.790	-7.521	3.644	16.817	199.730

Die zusammengefasste Netto-Entwicklung der latenten Steuern ergibt sich aus der folgenden Übersicht:

In TEUR	2015	2014
Stand 1.1.	199.730	186.790
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-21.761	-7.521
Im sonstigen Ergebnis verrechnet	-2.572	3.644
Steuerertrag	1.934	16.817
Stand 31.12.	177.331	199.730

Die vorhandenen, unbegrenzt vortragsfähigen steuerlichen Verlustvorträge übersteigen die Summe der prognostizierten, kumulierten Ergebnisse der folgenden vier Geschäftsjahre. Daher wurde in der Konzernbilanz auch nur in dem Maße ein latenter Steueranspruch angesetzt, wie die Realisierung dieses Anspruches als wahrscheinlich angesehen wird. Die erwarteten Ergebnisse basieren dabei auf der jeweils zum Bilanzstichtag gültigen Unternehmensplanung des Ergebnisses vor Steuern. Zum 31. Dezember 2015 ergeben sich auf Verlustvorträge gebildete latente Steuern in Höhe von 290.039 Tausend Euro (Vorjahr: 285.713 Tausend Euro). Von dieser Position entfallen 151.430 Tausend Euro (Vorjahr: 148.047 Tausend Euro) auf körperschaftsteuerliche Verlustvorträge und 138.609 Tausend Euro (Vorjahr: 137.666 Tausend Euro) auf Verlustvorträge, die der Gewerbesteuer zugeordnet sind. Weitere Verlustvorträge, für die in der Konzernbilanz kein latenter Steueranspruch angesetzt wurde, betreffen mit 1,2 Milliarden Euro Körperschaftsteuer und mit 0,7 Milliarden Euro Gewerbesteuer (Vorjahr: 1,4 Milliarden Euro Körperschaftsteuer und 0,9 Milliarden Euro Gewerbesteuer). Es bestehen wie zum Vorjahresstichtag keine nicht angesetzten Zinsvorträge gemäß § 4h Absatz 1 Satz 2 EStG.

Zum 31. Dezember 2015 bestehen temporäre Outside Basis Differenzen (das Nettoeigenkapital nach IFRS ist höher als die entsprechenden steuerlichen Beteiligungsbuchwerte) in Höhe von circa 1,1 Millionen Euro (Vorjahr: circa 29,0 Millionen Euro). Hierauf wurden mangels im steuerlichen Planungszeitraum erwarteter Umkehrung keine latenten Steuern angesetzt.

20. Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

In TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Mobiltelefone/Zubehör	48.984	47.079
Computer/EDV-Produkte	18.980	21.395
SIM-Karten	7.117	7.937
Bundles und Voucher	63	125
Sonstiges	4.324	3.460
Gesamt	79.468	79.996

Der Jahresendbestand an Vorräten ist in Höhe von 4.465 Tausend Euro (Vorjahr: 4.223 Tausend Euro) wertberichtigt.

21. Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

In TEUR	31. 12. 2015		
	Gesamt	langfristig	kurzfristig
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	515.447	79.438	436.009
Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte	18.403	4.525	13.878
	533.850	83.963	449.887
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.802	2.802	0
Finanzielle Vermögenswerte	536.652	86.765	449.887
Sonstige Vermögenswerte	5.280	4.718	562
Geleistete Anzahlungen	4.470	0	4.470
Nicht finanzielle Vermögenswerte	9.750	4.718	5.032
Gesamte Forderungen und sonstigen Vermögenswerte	546.402	91.483	454.919

In TEUR	31. 12. 2014		
	Gesamt	langfristig	kurzfristig
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	488.063	79.581	408.482
Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte	25.069	4.409	20.660
	513.132	83.990	429.142
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.843	2.843	0
Finanzielle Vermögenswerte	515.975	86.833	429.142
Sonstige Vermögenswerte	4.701	4.698	3
Geleistete Anzahlungen	3.216	0	3.216
Nicht finanzielle Vermögenswerte	7.917	4.698	3.219
Gesamte Forderungen und sonstigen Vermögenswerte	523.892	91.531	432.361

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen gegen Dritte und betreffen überwiegend Forderungen aus Gebührensätzen, Geräteverkäufen sowie Festnetz- und Internetdienstleistungen.

Die Summe der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte beträgt abzüglich gebildeter Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2015 533.850 Tausend Euro (Vorjahr: 513.132 Tausend Euro). Wir verweisen auf unsere Ausführungen zur Textziffer 34, Informationen über Finanzinstrumente. Die wesentliche Bedeutung in dieser Klasse haben im freenet Konzern die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Sie bestehen größtenteils gegen Endkunden, zu geringeren Teilen gegen Geschäftskunden, Händler und Vertriebspartner. Sonstige Vermögenswerte und geleistete Anzahlungen in Höhe von 12.552 Tausend Euro (Vorjahr: 10.760 Tausend Euro) sind zum 31. Dezember 2015 zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie nicht finanzielle Vermögenswerte.

Die Rechnungsstellung erfolgt im Segment Mobilfunk durch den Konzern selbst. Im Segment Sonstige/Holding werden die Rechnungen teilweise selbst gestellt, im Schmalbandbereich wird das Inkasso der Deutsche Telekom AG (DTAG) in Anspruch genommen.

Soweit Rechnungen gegenüber Endkunden selbst gestellt werden, werden sie ganz überwiegend sofort nach Rechnungsstellung fällig. Die an die DTAG getätigten Einreichungen haben ein Zahlungsziel von 30 Tagen.

Bei nicht wertgeminderten und nicht überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden im abgelaufenen Jahr keine Neuverhandlungen über bestehende Forderungen vorgenommen.

Zum 31. Dezember 2015 sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 445.309 Tausend Euro (31. Dezember 2014: 444.464 Tausend Euro) weder wertgemindert noch überfällig.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 21.420 Tausend Euro (31. Dezember 2014: 17.155 Tausend Euro) sind überfällig, aber nicht wertgemindert. Diese Forderungen betreffen verschiedene Kunden, die in der Vergangenheit nicht ausgefallen sind.

Die bilanzierten Übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte ergeben sich aus den Sonstigen nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerten, den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, den Sonstigen Vermögenswerten sowie den Geleisteten Anzahlungen.

Das maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag entspricht dem Buchwert der oben genannten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Der Konzern verfügt über keine erhaltenen Sicherheiten.

Im Geschäftsjahr entstanden aus dem Verkauf von Forderungen Aufwendungen in Höhe von 87 Tausend Euro (Vorjahr: Erträge in Höhe von 384 Tausend Euro). Alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesen Forderungen verbunden waren, wurden auf den Käufer übertragen.

Zur Altersstruktur für die Klasse der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte machen wir die folgenden Angaben:

In TEUR	Buchwert 31.12.2015	Davon zum Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	Davon zum Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitabschnitten überfällig		
			weniger als 90 Tage	zwischen 91 und 180 Tagen	mehr als 180 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	515.447	428.137	15.241	600	4.348
Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte	18.403	17.172	704	6	521
Gesamt	533.850	445.309	15.945	606	4.869

In TEUR	Buchwert 31.12.2014	Davon zum Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	Davon zum Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitabschnitten überfällig		
			weniger als 90 Tage	zwischen 91 und 180 Tagen	mehr als 180 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	488.063	422.338	6.518	1.115	7.124
Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte	25.069	22.126	1.652	253	493
Gesamt	513.132	444.464	8.170	1.368	7.617

Zur Entwicklung der Wertberichtigungen für die Klasse der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte machen wir folgende Angaben:

In TEUR	
Gebildete Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2014	99.061
Gebildete Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2015	109.416
Netto-Zuführung von Wertberichtigungen	10.355

In TEUR angepasst	
Gebildete Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2013	102.082
Gebildete Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2014	99.061
Netto-Zuführung von Wertberichtigungen	-3.021

Die zum Bilanzstichtag gebildeten Wertberichtigungen entfielen auf folgende Kategorien von Forderungen:

In TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Pauschalierte Einzelwertberichtigungen nach Zeitbändern		
davon auf nicht überfällige Forderungen	1.734	2.138
davon auf seit < 90 Tagen überfällige Forderungen	6.877	4.658
davon auf seit zwischen 90 und 180 Tagen überfällige Forderungen	9.008	6.188
davon auf seit > 180 Tagen überfällige Forderungen	86.069	80.087
	103.688	93.071
Einzelwertberichtigungen	5.728	5.990
Gesamt Wertberichtigungen	109.416	99.061

Dabei entfielen zu beiden Stichtagen die pauschalierten Einzelwertberichtigungen auf Forderungen gegen Endkunden, während die Einzelwertberichtigungen ganz überwiegend auf Forderungen gegen Geschäftskunden, im Wesentlichen gegen Vertriebspartner, gebildet wurden.

Die nachstehende Übersicht zeigt die Entwicklung der Einzelwertberichtigungen.

In TEUR	2015	2014
Entwicklung der Einzelwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
Stand zum 1.1.	5.273	3.458
Zugänge Erstkonsolidierung	0	2.122
Zuführung	476	3.844
Inanspruchnahme	357	1.632
Auflösung	402	2.519
Stand zum 31.12.	4.990	5.273
Entwicklung der Einzelwertberichtigungen auf sonstige nicht derivative Vermögenswerte		
Stand zum 1.1.	717	344
Zugänge Erstkonsolidierung	0	364
Zuführung	365	9
Inanspruchnahme	0	0
Auflösung	344	0
Stand zum 31.12.	738	717
Gesamt Einzelwertberichtigungen	5.728	5.990

22. Flüssige Mittel

Die Zusammensetzung der Flüssigen Mittel stellt sich wie folgt dar:

In TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Bankguthaben, Schecks und Kassenbestand	269.761	111.944
Gesamt	269.761	111.944

Wir geben folgende Überleitung der Flüssigen Mittel zum Finanzmittelfonds gemäß IAS 7, bestehend aus Bankguthaben, Kassenbestand, Schecks und kurzfristigen, jederzeit liquidierbaren Geldmarktpapieren sowie kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten mit einer ursprünglichen Fälligkeit bis zu drei Monaten:

In TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Bestand an flüssigen Mitteln weitergeführter Geschäftsbereiche	269.761	111.944
Verbindlichkeiten im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition gegenüber Kreditinstituten	0	0
Gesamt	269.761	111.944

23. Laufende Ertragsteueransprüche

Die laufenden Ertragsteueransprüche betreffen im Wesentlichen Forderungen aus Körperschaftsteuer-Anrechnungsguthaben aus Altjahren sowie Forderungen gegen Altgesellschafter im Zusammenhang mit Steuerklauseln aus Unternehmenserwerben.

24. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Am 11. Dezember 2015 schlossen der freenet Konzern und die ProPartner IT GmbH, Osnabrück, einen Vertrag über den Verkauf von Vermögenswerten aus dem Bereich „mds Repair/Service“ ab. Das Geschäft des Bereiches „mds Repair/Service“ besteht im Wesentlichen aus Reparaturleistungen von Mobiltelefonen, die in Shops der mobilcom-debitel Shop GmbH zur Reparatur angenommen wurden.

Für den Verkauf wurde ein Barkaufpreis von 3,5 Millionen Euro vereinbart, der noch im Geschäftsjahr 2015 an freenet geflossen ist und in der Kapitalflussrechnung im Posten „Einzahlungen aus dem Verkauf von zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten“ ausgewiesen wird. Der Vollzug der Transaktion erfolgte am 1. Januar 2016. Zu diesem Zeitpunkt ging die Kontrolle über die veräußerten Vermögenswerte auf die Erwerberin über.

Die zur Veräußerung anstehenden Vermögenswerte wurden zum 31. Dezember 2015 innerhalb der Bilanz in den Posten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ mit dem Restbuchwert in Höhe von 0,1 Millionen Euro ausgewiesen.

25. Eigenkapital

Zu den folgenden Ziffern verweisen wir auch auf die Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals.

25.1 Grundkapital

Das begebene Grundkapital der Gesellschaft beträgt 128.061 Tausend Euro. Das Grundkapital ist eingeteilt in 128.061.016 auf den Namen lautende Stückaktien zu einem kalkulatorischen Nennwert von 1,00 Euro. Das gesamte Grundkapital ist voll erbracht. Alle Aktien sind mit gleichen Rechten ausgestattet. 50.000 Stück dieser Aktien werden von der mobilcom-debitel Logistik GmbH, Schleswig, gehalten, deren Anteile wiederum die Gesellschaft zu 100 Prozent hält. Die eigenen Anteile wurden mit ihren Anschaffungskosten von 50 Tausend Euro von der Kapitalrücklage abgesetzt.

Der Vorstand ist durch die Hauptversammlung vom 13. Mai 2014 gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG dazu ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien in Höhe von insgesamt bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung am 13. Mai 2014 bestehenden Grundkapitals oder – falls dieser Betrag geringer ist – des zum Zeitpunkt der jeweiligen Ausübung der vorliegenden Ermächtigung bestehenden Grundkapitals zu jedem zulässigen Zweck im Rahmen der gesetzlichen Beschränkungen zu erwerben. Die Ermächtigung gilt bis zum 12. Mai 2019.

In Ergänzung der Ermächtigung gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG darf der Vorstand zusätzlich Eigenkapitalderivate einsetzen, um eigene Aktien zu erwerben. Dadurch wird das Volumen an Aktien, das insgesamt erworben

werden darf, nicht erhöht; es wird lediglich eine weitere Handlungsalternative zum Erwerb eigener Aktien eröffnet.

Der vollständige Wortlaut dieser Ermächtigungsbeschlüsse ist unter den Tagesordnungspunkten 6 und 7 der Einladung zur Hauptversammlung 2014 im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht worden.

25.2 Kapitalrücklage

Wesentliche Bestandteile der zum 31. Dezember 2015 ausgewiesenen Kapitalrücklage stammen aus der Kapitalerhöhung in 2008 aufgrund des Erwerbs der debitel-Gruppe (349,8 Millionen Euro) sowie aus der in 2007 wirksam gewordenen Verschmelzung der mobilcom AG sowie der freenet.de AG auf die freenet AG und dem damit im Zusammenhang stehenden Erwerb der Minderheitenanteile an der ehemaligen freenet.de AG (134,7 Millionen Euro).

25.3 Konzernbilanzergebnis

Das Konzernbilanzergebnis für das Geschäftsjahr 2015 setzt sich aus den auf die Aktionäre der freenet AG entfallenden kumulierten Konzernergebnissen, gemindert um die Dividendenauszahlungen, zusammen. In 2015 wurde für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende von 1,50 Euro je Stückaktie, insgesamt somit 192,0 Millionen Euro, ausgezahlt.

25.4 Genehmigtes Kapital

Auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 23. Mai 2013 war ein neues genehmigtes Kapital (Genehmigtes Kapital 2013) geschaffen worden. Danach ist der Vorstand bis zum 6. Juni 2018 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 12,8 Millionen Euro zu erhöhen. Der vollständige Wortlaut der Ermächtigung des Vorstands ist unter Tagesordnungspunkt 6 in der Einladung zur Hauptversammlung 2013 im Bundesanzeiger veröffentlicht worden.

25.5 Bedingtes Kapital

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 13. Mai 2014 ist das Kapital der Gesellschaft um bis zu 12,8 Millionen Euro durch Ausgabe von bis zu 12.800.000 neuen auf den Namen lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) mit einem auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von Euro 1,00 bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2014). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von auf den Namen lautenden Stückaktien an die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, die aufgrund der von der Hauptversammlung vom 13. Mai 2014 unter Tagesordnungspunkt 8, lit A) beschlossenen Ermächtigung begeben werden und ein Wandlungs- beziehungsweise Optionsrecht oder ein Aktienlieferungsrecht der Gesellschaft auf den Namen lautende Stückaktien der Gesellschaft gewähren bzw. eine Wandlungs- oder Optionspflicht bestimmen.

Der Ausgabebetrag für die neuen auf den Namen lautenden Stückaktien richtet sich nach den in § 4 Abs. 8 der Satzung genannten Regelungen. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur soweit durchzuführen, wie von Wandlungs- bzw. Optionsrechten oder einem Aktienlieferungsrecht Gebrauch gemacht wird oder wie die zur Wandlung oder Optionsausübung verpflichteten Inhaber bzw. Gläubiger ihre Pflicht zur Wandlung oder Optionsausübung erfüllen und soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung eingesetzt werden oder durch die Gesellschaft ein Barausgleich erfolgt. Die neuen auf den Namen lautenden Stückaktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen.

26. Mitarbeiterbeteiligungsprogramme

26.1. LTIP-Programm der freenet AG – Programm 1

Im Geschäftsjahr 2011 waren mit den Mitgliedern des Vorstands Vereinbarungen zu den Dienstverträgen geschlossen worden, die langfristige variable Gehaltsbestandteile (sogenannte „LTIP“) gewähren. Im Folgenden wird das in 2011 gewährte Programm als „Programm 1“ bezeichnet. Zusätzlich zur jährlichen Zielvereinbarung wurde eine auf vier Jahre ausgelegte Zielvereinbarung geschlossen, die das Konzern-EBITDA der nächsten vier Geschäftsjahre auf Grundlage des Business Plans, beginnend mit dem Geschäftsjahr 2011, zum Zielparameter erklärt. Bei Akquisitionen, die durch die Ausgabe neuer Aktien finanziert werden, werden die Ergebnisziele am Ausgabedatum der neuen Aktien proportional zum effektiven Nettoverwässerungseffekt angepasst. Für diese Vergütungskomponente wurde im Dienstvertrag pro Berechtigtem ein Basisbetrag festgelegt, der nach Maßgabe der Zielerreichung je Geschäftsjahr wie nachfolgend beschrieben in ein virtuelles Konto für das jeweilige Vorstandsmitglied als Positiv- oder Negativbetrag eingebucht und in jährlichen Staffeln, je nach weiterer Wertentwicklung, bei Ausweis eines Guthabens ausgezahlt wird. Für die Berechtigten wurden Basisbeträge von in Summe 590 Tausend Euro pro Geschäftsjahr festgelegt.

Wird das jeweils festgesetzte Konzern-EBITDA für ein Geschäftsjahr erreicht, so werden 100 Prozent des Basisbetrags in das virtuelle Konto eingestellt. Wird das für 120 Prozent Zielerreichung festgeschriebene Konzern-EBITDA erreicht, so werden 200 Prozent des Basisbetrags in das virtuelle Konto eingestellt. Auch eine Überschreitung des 120 Prozent-Zielwerts führt stets nur zur Einstellung von 200 Prozent des Basisbetrags in das virtuelle Konto. Bei einer Zielerreichung zwischen dem festgeschriebenen 90 Prozent-Zielwert und 100 Prozent des festgesetzten Konzern-EBITDAs wird ein linear niedrigerer Prozentsatz des Basisbetrags in das virtuelle Konto eingestellt; wird nur der 90 Prozent-Zielwert erreicht, so wird dem virtuellen Konto für das betreffende Geschäftsjahr nichts gutgeschrieben. Bei einem unter dem 90 Prozent-Zielwert liegenden Konzern-EBITDA wird in das virtuelle Konto ein Negativbetrag von bis zu maximal 200 Prozent des Basisbetrags (bei Erreichung des 80 Prozent-Zielwerts oder weniger) eingestellt. Der jeweilige auf dem virtuellen Konto stehende Betrag wird in virtuelle Aktien umgerechnet. Grundlage dafür ist der durchschnittliche Xetra-Schlusskurs der 20 Börsenhandelstage nach dem Tag der Billigung des Konzernabschlusses für das relevante Geschäftsjahr. Beginnend mit Ablauf des zweiten Geschäftsjahres nach Einführung dieser Vergütungskomponente, jeweils nach der Einstellung eines Positiv- oder Negativbetrags für das abgelaufene Geschäftsjahr in das virtuelle Konto, kommen 25 Prozent des Kontobestands jährlich zur Auszahlung, sofern das Konto ein Guthaben ausweist. Zu diesem Zweck wird der jeweilige Kontobestand an virtuellen Aktien wiederum auf der Grundlage des durchschnittlichen Xetra-Schlusskurses der 20 Börsenhandelstage nach dem Tag der Billigung des Konzernabschlusses für das relevante Geschäftsjahr in bar umgerechnet. Dabei wird die Aktienkursentwicklung nur bis zu einem Aktienkurs von 25,00 Euro (Cap) berücksichtigt. Bei der Umrechnung in virtuelle Aktien sind Dividendenzahlungen sowie Umstände, für die bei marktgängigen vom Aktienwert abhängigen Finanzinstrumenten Verwässerungsschutzbestimmungen zur Anwendung kommen, einzurechnen. Befindet sich das virtuelle Konto zu einem Auszahlungszeitpunkt im Minus, erhält das Vorstandsmitglied erst dann (wieder) eine Auszahlung, wenn der Negativbetrag durch das Erreichen entsprechender Zielparameter für das Geschäftsjahr oder die Folgejahre wieder ausgeglichen wurde.

Die Verpflichtung aus dem LTIP-Programm wurde nach IFRS 2 anhand eines anerkannten Bewertungsmodells zum beizulegenden Zeitwert ermittelt. Als wesentliche Parameter gehen in dieses Bewertungsmodell der Aktienkurs der freenet AG zum Bilanzstichtag, die Schätzung des Zielerreichungsgrades für das jeweils abgelaufene Geschäftsjahr, die Schätzung zukünftiger Aktienkurse, aus beiden vorgenannten Schätzungen abgeleitet die Schätzung künftiger Auszahlungen aus den virtuellen Konten sowie die Schätzung des Diskontierungszinssatzes ein.

Die Entwicklung der Bestände auf den virtuellen Konten pro Vorstand ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

Programm 1	Bestand virtuelle Aktien 31.12.2014	Zuführung	Abgang durch Auszahlung	Bestand virtuelle Aktien 31.12.2015	Rückstellung 31.12.2015 in TEUR
Christoph Vilanek	0	0	0	0	0
Joachim Preisig	43.851	16.000	59.851	0	0
Stephan Esch	19.733	7.200	26.933	0	0
Gesamt	63.584	23.200	86.784	0	0

Die für 2014 festgestellte Ist-Zielerreichung beträgt 120 Prozent, so dass 200 Prozent des Basisbetrages, entsprechend insgesamt 580 Tausend Euro, für die Herren Preisig und Esch zur Einstellung in die virtuellen Konten herangezogen wurden, während das Programm 1 für Herrn Vilanek bereits im Vorjahr 2014 durch Auszahlung beendet war. Nach der Billigung des Konzernabschlusses 2014 erfolgte die Umrechnung in virtuelle Aktien für das Geschäftsjahr 2014 zu einem Aktienkurs von 25,00 Euro, so dass insgesamt 23.200 virtuelle Aktien in die virtuellen Konten eingestellt wurden. Die Auszahlungen aus dem Programm 1 in 2015 führten für Herrn Preisig zu einem Zahlbetrag von 1.603 Tausend Euro sowie für Herrn Esch zu einem Zahlbetrag von 721 Tausend Euro. Damit wurden die gesamten virtuellen Aktien des Programms 1 an Herrn Preisig und Herrn Esch ausgezahlt, wodurch das Programm 1 auch für Herrn Preisig und Herrn Esch endete. Die Auszahlungen erfolgten jeweils zu einem Aktienkurs von 25,00 Euro (Cap).

Es resultiert aus dem Programm 1 im Geschäftsjahr 2015 ein Personalaufwand in Höhe von 75 Tausend Euro, sich zusammensetzend aus Auszahlungen in Höhe von 2.324 Tausend Euro abzüglich der Verringerung der Rückstellung gegenüber dem 31. Dezember 2014 um 2.249 Tausend Euro auf 0.

26.2 LTIP-Programm der freenet AG – Programm 2

Am 26. Februar 2014 wurden mit den Mitgliedern des Vorstands Vereinbarungen zu den Dienstverträgen geschlossen, die neue LTIP gewähren (im Folgenden als „Programm 2“) bezeichnet.

Es wurde, wiederum zusätzlich zur jährlichen Zielvereinbarung, eine auf fünf Jahre ausgelegte Zielvereinbarung geschlossen, die das EBITDA der Geschäftsjahre 2014 bis 2018 (für Herrn Vilanek) bzw. das EBITDA der Geschäftsjahre 2015 bis 2019 (für Herrn Preisig und Herrn Esch) zum Zielparameter erklärt. Bei Akquisitionen, die durch die Ausgabe neuer Aktien finanziert werden, werden die Ergebnisziele am Ausgabedatum der neuen Aktien proportional zum effektiven Nettoverwässerungseffekt angepasst. Für diese Vergütungskomponente wurde im Dienstvertrag pro Berechtigtem ein Basisbetrag festgelegt, der nach Maßgabe der Zielerreichung je Geschäftsjahr wie nachfolgend beschrieben in ein virtuelles Konto für das jeweilige Vorstandsmitglied als Positiv- oder Negativbetrag eingebucht und in jährlichen Staffeln, je nach weiterer Wertentwicklung, bei Ausweis eines Guthabens ausgezahlt wird. Für die Berechtigten wurden Basisbeträge von in Summe 1.050 Tausend Euro pro Geschäftsjahr festgelegt.

Wird das jeweils festgesetzte Konzern-EBITDA für ein Geschäftsjahr erreicht, so werden 100 Prozent des Basisbetrags in das virtuelle Konto eingestellt. Wird das für 120 Prozent Zielerreichung festgeschriebene Konzern-EBITDA erreicht, so werden 200 Prozent des Basisbetrags in das virtuelle Konto eingestellt. Auch eine Überschreitung des 120 Prozent-Zielwerts führt grundsätzlich nur zur Einstellung von 200 Prozent des Basisbetrags in das virtuelle Konto. Bei der Feststellung der jeweiligen Zielerreichung ist der Aufsichtsrat berechtigt, außerordentliche Leistungen und Erfolge durch Ansatz eines fiktiven Konzern-EBITDA-Betrags zu honorieren. Wird durch einen solchen Ansatz der Zielerreichungsgrad von 120 Prozent rechnerisch übertroffen, so kann der Aufsichtsrat auch einen höheren Zielerreichungsgrad festsetzen, allerdings dürfen maximal 300 Prozent des Basisbetrags in das virtuelle Konto eingestellt werden. Bei einer Zielerreichung zwischen dem festgeschriebenen 90 Prozent-Zielwert und 100 Prozent des festgesetzten Konzern-EBITDA wird ein linear niedriger Prozentsatz des Basisbetrags in das virtuelle Konto eingestellt; wird nur der 90 Prozent-Zielwert erreicht, so wird dem virtuellen Konto für das betreffende Geschäftsjahr nichts gutgeschrieben. Bei einem unter dem

90 Prozent-Zielwert liegenden Konzern-EBITDA wird in das virtuelle Konto ein Negativbetrag von bis zu maximal 200 Prozent des Basisbetrags (bei Erreichung des 80 Prozent-Zielwerts oder weniger) eingestellt. Zum Zwecke der Einbuchung der (positiven oder negativen) Anzahl von virtuellen Aktien in das virtuelle Konto werden im LTIP-Konto Unterkonten errichtet, die die jeweilige Bezeichnung des Geschäftsjahres tragen, für das die Einbuchungszahl ermittelt worden ist.

Der jeweilige auf dem virtuellen Konto stehende Betrag (genannt der „Zuteilungsbetrag“ als Produkt aus Basisbetrag und Basisbetragsmultiplikator) wird in virtuelle Aktien umgerechnet. Grundlage dafür ist als maßgeblicher Aktienkurs der durchschnittliche Xetra-Schlusskurs der 20 Börsenhandelstage nach dem Tag der Veröffentlichung des Konzernabschlusses für das relevante Geschäftsjahr. Beginnend mit Ablauf des zweiten durch das Programm begünstigten Geschäftsjahres (für Herrn Vilanek damit beginnend im Geschäftsjahr 2016, für die Herren Preisig und Esch beginnend im Geschäftsjahr 2017), jeweils nach der Einstellung eines Positiv- oder Negativbetrags für das abgelaufene Geschäftsjahr in das virtuelle Konto, hat der Begünstigte jährlich in einem Zeitfenster von drei Monaten ab dem Tage, der 20 Börsenhandelstage nach dem Tag der Veröffentlichung des Konzernabschlusses liegt, Anspruch auf Auszahlung von 25 Prozent des Kontobestands, sofern das Konto ein Guthaben ausweist. Zu diesem Zweck wird der jeweilige Kontobestand an virtuellen Aktien wiederum auf der Grundlage des durchschnittlichen Xetra-Schlusskurses der 20 Börsenhandelstage nach dem Tag der Veröffentlichung des Konzernabschlusses für das relevante Geschäftsjahr in bar umgerechnet. Dabei wird die Aktienkursentwicklung nur bis zu einem Aktienkurs von 50,00 Euro (Cap) berücksichtigt. Ungeachtet dessen ist der Bruttobetrag der Auszahlung in jedem Geschäftsjahr zusätzlich wie folgt begrenzt: der maximale Bruttobetrag der Auszahlung je Geschäftsjahr entspricht der Summe von je 25 Prozent von 500 Prozent der Anzahl der virtuellen Aktien im jeweiligen Unterkonto, diese multipliziert mit dem maßgeblichen Aktienkurs, der der Ermittlung des Zuteilungsbetrags bei Einbuchung in das jeweilige Unterkonto zugrunde lag.

Bei der Umrechnung in virtuelle Aktien sind Dividendenzahlungen sowie Umstände, für die bei marktgängigen vom Aktienwert abhängigen Finanzinstrumenten Verwässerungsschutzbestimmungen zur Anwendung kommen, einzurechnen. Befindet sich das virtuelle Konto zu einem Auszahlungszeitpunkt im Minus, erhält das Vorstandsmitglied erst dann (wieder) eine Auszahlung, wenn der Negativbetrag durch das Erreichen entsprechender Zielparame-ter für das oder die Folgejahre wieder ausgeglichen wurde.

Die Verpflichtung aus dem LTIP-Programm wurde nach IFRS 2 anhand eines anerkannten Bewertungsmodells zum beizulegenden Zeitwert ermittelt. Als wesentliche Parameter gehen in dieses Bewertungsmodell der Aktienkurs der freenet AG zum Bilanzstichtag, die Schätzung des Zielerreichungsgrades für das jeweils abgelaufene Geschäftsjahr, die Schätzung zukünftiger Aktienkurse, aus beiden vorgenannten Schätzungen abgeleitet die Schätzung künftiger Auszahlungen aus den virtuellen Konten sowie die Schätzung des Diskontierungszinssatzes ein. Anwendung findet die sogenannte „Graded vesting Methode“, nach der der Personalaufwand für alle Vorstände ab dem Zeitpunkt der Gewährung des Programms, hier also ab dem 26. Februar 2014, entsteht.

Die Entwicklung der Bestände auf den virtuellen Konten pro Vorstand für das Programm 2 ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

Programme	Bestand virtuelle Aktien 31.12.2014	Zuführung	Abgang durch Auszahlung	Bestand virtuelle Aktien 31.12.2015	Rückstellung 31.12.2015 in TEUR
Christoph Vilanek	0	41.214	0	41.214	2.488
Joachim Preisig	0	0	0	0	993
Stephan Esch	0	0	0	0	662
Gesamt	0	41.214	0	41.214	4.143

Die für 2014 festgestellte Ist-Zielerreichung beträgt 120 Prozent, so dass für Herrn Vilanek 200 Prozent des Basisbetrages, entsprechend insgesamt 1.100 Tausend Euro, zur Einstellung in das virtuelle Konto herangezogen wurden. Nach der Billigung des Konzernabschlusses 2014 erfolgte die Umrechnung in virtuelle Aktien für das Geschäftsjahr 2014 zu einem durchschnittlichen Aktienkurs von 26,69 Euro, so dass 41.214 virtuelle Aktien in das virtuelle Konto von Herrn Vilanek eingestellt wurden. Für die Herren Preisig und Esch werden für das

Programm 2 die EBITDA's der Jahre 2015 bis 2019 herangezogen, so dass es für sie erstmals im Geschäftsjahr 2016 zu einer Einstellung in die virtuellen Konten kommen wird, anhand der Zielerreichung für das Geschäftsjahr 2015. Die Zielerreichung für das abgelaufene Geschäftsjahr 2015 wird dabei 120 Prozent betragen.

Es resultiert aus dem Programm 2 im Geschäftsjahr 2015 ein Personalaufwand in Höhe von 2.082 Tausend Euro, aufgrund der Zuführung zur Rückstellung um 2.082 Tausend Euro von 2.061 Tausend Euro (zum 31. Dezember 2014) auf 4.143 Tausend Euro zum 31. Dezember 2015.

27. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen setzen sich folgendermaßen zusammen:

In TEUR	31. 12. 2015		
	Gesamt	langfristig	kurzfristig
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	443.718	0	443.718
Sonstige nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten	93.748	42.452	51.296
Finanzielle Verbindlichkeiten	537.466	42.452	495.014
Sonstige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	2.285	0	2.285
Erhaltene Anzahlungen	54.394	0	54.394
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	56.679	0	56.679
Gesamt Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	594.145	42.452	551.693

In TEUR	31. 12. 2014		
	Gesamt	langfristig	kurzfristig
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	370.471	540	369.931
Sonstige nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten	88.067	38.351	49.716
Finanzielle Verbindlichkeiten	458.538	38.891	419.647
Sonstige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	8.454	0	8.454
Erhaltene Anzahlungen	66.148	0	66.148
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	74.602	0	74.602
Gesamt Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	533.140	38.891	494.249

Für Zwecke der vorstehenden Übersicht ist die Bilanzposition „Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen“ in erhaltene Anzahlungen, sonstige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen sowie Sonstige nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten aufgegliedert worden. Zum 31. Dezember 2015 bestehen wie im Vorjahr keine Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen, vergleiche hierzu Textziffer 35, Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Die Verbindlichkeiten sind zu 551.693 Tausend Euro (Vorjahr: 494.249 Tausend Euro) innerhalb der nächsten 12 Monate fällig. Verbindlichkeiten im Betrag von 29.582 Tausend Euro (Vorjahr: 30.361 Tausend Euro) haben eine Fälligkeit, die zwischen einem Jahr und fünf Jahren liegt; in Höhe von 12.870 Tausend Euro (Vorjahr: 8.530 Tausend Euro) werden die Verbindlichkeiten nach über fünf Jahren fällig.

Für die langfristigen übrigen Verbindlichkeiten und Abgrenzungen entspricht der Marktwert aufgrund der vorgenommenen Abzinsung annähernd dem bilanzierten Buchwert.

Der Teil der Verbindlichkeiten, der unter den Finanziellen Verbindlichkeiten zusammengefasst wird, ist mit 495.014 Tausend Euro (Vorjahr: 419.467 Tausend Euro) innerhalb eines Jahres, mit 29.582 Tausend Euro (Vorjahr: 30.361 Tausend Euro) zwischen einem und fünf Jahren sowie zu 12.870 Tausend Euro (Vorjahr: 8.530 Tausend Euro) nach mehr als fünf Jahren nach dem Bilanzstichtag fällig.

28. Laufende Ertragsteuerschulden

In den laufenden Ertragsteuerschulden sind im Wesentlichen erwartete Steuernachzahlungen für abgelaufene Geschäftsjahre aus Körperschaft- und Gewerbesteuer enthalten.

29. Finanzschulden

Die Finanzschulden strukturieren sich wie folgt:

In TEUR	31. 12. 2015	31. 12. 2014
Langfristig		
Verbindlichkeiten aus Unternehmensanleihe	0	398.515
Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen	218.276	119.526
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	106	182
Gesamt	218.382	518.223
Kurzfristig		
Verbindlichkeiten aus Unternehmensanleihen	419.479	19.911
Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen	919	115
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	134	126
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	0	181
Gesamt	420.532	20.333

Die zum 31. Dezember 2015 im Konzern ausgewiesenen langfristigen Finanzschulden entfallen in Höhe 218,3 Millionen Euro (Vorjahr: 119,5 Millionen Euro) auf Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen.

Das im Dezember 2012 im Nominalbetrag von 120,0 Millionen Euro aufgenommene Schuldscheindarlehen wird, abzüglich Einmalkosten von 0,2 Millionen Euro (Vorjahr: 0,5 Millionen Euro) am 31. Dezember 2015 mit 118,8 Millionen Euro in den langfristigen Finanzschulden ausgewiesen. Bei dem Schuldscheindarlehen handelt es sich um ein endfälliges Finanzierungsinstrument, welches ursprünglich in eine fünfjährige fixe Tranche über 44,5 Millionen Euro, eine siebenjährige fixe Tranche über 19,5 Millionen Euro sowie eine fünfjährige variable Tranche über 56,0 Millionen Euro aufgeteilt war. Die variable Tranche konnte im Jahr 2014 aufgrund des verbesserten Marktumfelds umgeschichtet werden. Die Marge wurde für einen Teil in Höhe von 55,0 Millionen Euro um einen Prozentpunkt gesenkt. Gleichzeitig wurde für 45,0 Millionen Euro aus dieser Tranche die Laufzeit von fünf auf sieben Jahre verlängert. Aus dieser variablen Tranche wurde zudem im Geschäftsjahr ein Betrag von 1,0 Million Euro vorzeitig gekündigt und zurückgezahlt.

Als zusätzlichen Finanzierungsbaustein hat der Konzern im Mai 2015 ein weiteres Schuldscheindarlehen bestehend aus 3 Tranchen platziert. Die erste Tranche besteht aus einem endfälligen Darlehen in Höhe von 25,0 Millionen Euro mit einer Laufzeit von 5 Jahren und einer variablen Verzinsung. Die zweite Tranche besteht aus einem endfälligen Darlehen in Höhe von 25,0 Millionen Euro mit einer Laufzeit von 5 Jahren und einer Verzinsung von 1,33 Prozent. Die dritte Tranche des Schuldscheindarlehens besteht aus einem Darlehen in Höhe von 50,0 Millionen Euro mit einer Laufzeit von 7 Jahren und einer Verzinsung von 1,79 Prozent. Dieses Schuldscheindarlehen 2015 im Nominalbetrag von 100,0 Millionen Euro wird, abzüglich Einmalkosten von 0,5 Millionen Euro zum Bilanzstichtag mit 99,5 Millionen Euro ebenfalls in den langfristigen Finanzschulden ausgewiesen.

Die zum 31. Dezember 2015 als kurzfristig eingeordneten Finanzschulden entfallen zu 419,5 Millionen Euro (Vorjahr: 19,9 Millionen Euro) auf die im April 2011 zum Nominalwert von 400,0 Millionen Euro begebene Unternehmensanleihe, welche eine Laufzeit von 5 Jahren aufweist. Während im Vorjahr hier nur die aufgelaufenen, im abgelaufenen Geschäftsjahr noch nicht zahlungswirksam gewordenen Zinsen auf die Unternehmensanleihe ausgewiesen wurden, ist zum 31. Dezember 2015 zusätzlich zu den aufgelaufenen Zinsen in Höhe von 19,9 Millionen Euro der Buchwert der Unternehmensanleihe mit 399,6 Millionen Euro angesetzt, bestehend aus deren Nominalwert abzüglich einer Differenz in Höhe von 0,4 Millionen Euro aus den anlässlich der Begebung der Anleihe angefallenen Einmalgebühren, die (erstmalig zum 31. Dezember 2012 in Höhe von 3,5 Millionen Euro) von den Finanzschulden abgesetzt und über die Laufzeit der Anleihe unter Anwendung der Effektivzinsmethode aufgezinnt werden. Zum 31. Dezember 2014 war der Buchwert der Unternehmensanleihe in Höhe von 398,5 Millionen Euro unter den langfristigen Finanzschulden ausgewiesen.

Die revolvingende Kreditlinie in Höhe von maximal 300,0 Millionen Euro wurde zum Bilanzstichtag ebenso wie im Vorjahr nicht in Anspruch genommen.

Saldiert mit den Flüssigen Mitteln werden im Konzern zum 31. Dezember 2015 Netto-Finanzschulden in Höhe von 369,2 Millionen Euro (Vorjahr: 426,6 Millionen Euro) ausgewiesen.

Zum Bilanzstichtag werden keine Finanzierungsleasingverbindlichkeiten ausgewiesen.

30. Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Die Versorgungsverpflichtungen beruhen auf mittelbaren sowie unmittelbaren Versorgungszusagen. Als Versorgungsleistung ist jeweils die Zahlung einer lebenslangen Altersrente nach Vollendung des 60. beziehungsweise 65. Lebensjahres sowie eine Hinterbliebenenleistung vorgesehen. Die Finanzierung der Versorgungsleistungen erfolgt teilweise durch eine rückgedeckte Unterstützungskasse. Alle Pensionszusagen werden grundsätzlich nach der Gehaltshöhe und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit festgelegt.

Der Rückstellungsbetrag in der Konzernbilanz ermittelt sich wie folgt:

In TEUR	31. 12. 2015	31. 12. 2014
Barwert der fondsfinanzierten Verpflichtungen	16.162	17.461
Barwert der nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen	41.604	47.529
Zwischensumme Barwert der Verpflichtungen	57.766	64.990
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-6.575	-5.644
Bilanzierte Rückstellung	51.191	59.346

Eine Erfüllung dieser Verpflichtungen wird langfristig erwartet.

Die Entwicklung des Barwerts der fondsfinanzierten und nicht-fondsfinanzierten Verpflichtungen geht aus der folgenden Tabelle hervor:

In TEUR	2015	2014
Stand 1.1.	64.990	48.671
Laufender Dienstzeitaufwand	1.122	613
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	2.136
Bruttozinsaufwand	1.232	1.452
Beiträge durch Arbeitnehmer	28	26
Versicherungsmathematische Verluste	0	0
davon aufgrund von erfahrungsbedingten Änderungen	284	45
davon aufgrund von Änderungen demografischer Parameter	0	0
davon aufgrund von Änderungen finanzieller Parameter	-8.902	12.942
Zwischensumme versicherungsmathematische Verluste	-8.618	12.987
Geleistete Zahlungen	-988	-895
Stand 31.12.	57.766	64.990

Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der Leistungsverpflichtungen beträgt zum 31. Dezember 2015 für das freenet Programm 27,3 (Vorjahr: 28,4 Jahre) sowie für die debitel-Programme 17,8 Jahre (Vorjahr: 18,9 Jahre).

Folgende Beträge wurden für die laufende Berichtsperiode und die vorangegangenen Berichtsperioden für die leistungsorientierten Pläne angesetzt:

In TEUR	2015	2014	2013	2012	2011
Barwert der fondsfinanzierten Verpflichtung	16.162	17.461	9.920	9.777	5.768
Barwert der nicht fondsfinanzierten Verpflichtung	41.604	47.529	38.751	39.103	29.154
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-6.575	-5.644	-4.302	-3.894	-3.017
Fehlbetrag des Plans	51.191	59.346	44.369	44.986	31.905
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Schulden des Plans	284	45	95	35	25
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Vermögenswerte des Plans	-226	512	-383	51	-21

Das Planvermögen besteht aus mehreren von der hierfür eingerichteten Unterstützungskasse abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen mit einem beizulegenden Zeitwert von insgesamt 6.575 Tausend Euro (Vorjahr: 5.644 Tausend Euro). Die Rückdeckungsversicherungen legen das Planvermögen in Aktienfondsanteilen beziehungsweise Aktien an, für die jeweils ein aktiver Markt besteht. Die Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts wird aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

In TEUR	2015	2014
Stand 1.1.	5.644	4.302
Verzinsung des Planvermögens (über GuV, mit typisiertem Zins)	121	138
Differenz zwischen rechnerischem und tatsächlichem Ertrag aus Planvermögen (über das sonstige Ergebnis erfasst)	-226	512
Arbeitgeberbeiträge zum Planvermögen	1.036	692
Stand 31.12.	6.575	5.644

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen -105 Tausend Euro (Vorjahr: 650 Tausend Euro) und berechnen sich als Summe der rechnerischen Erträge aus dem Planvermögen und den versicherungsmathematischen Gewinnen beziehungsweise Verlusten.

Für das Geschäftsjahr 2016 erwartet die freenet Einzahlungen in das Planvermögen in Höhe von 1.036 Tausend Euro sowie Auszahlungen für Renten in Höhe von 954 Tausend Euro. Im Vorjahr 2014 hatte die freenet für das

Geschäftsjahr 2015 Einzahlungen in das Planvermögen in Höhe von 664 Tausend Euro sowie Auszahlungen für Renten in Höhe von 775 Tausend Euro erwartet.

Die als Rückstellung in der Bilanz erfassten Beträge haben sich wie folgt entwickelt:

In TEUR	2015	2014
Stand 1.1.	59.346	44.369
Laufender Dienstzeitaufwand	1.122	613
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	2.136
Nettozinsaufwand	1.111	1.314
Zwischensumme in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung erfasster Aufwand	2.233	4.063
Umbewertungen		
Erfahrungsbedingte Gewinne (-)/Verluste (+)	284	45
Gewinne (-)/Verluste (+) aufgrund von Änderungen demografischer Parameter	0	0
Gewinne (-)/(Verluste (+) aufgrund von Änderungen finanzieller Parameter	-8.902	12.942
Erträge (-)/Aufwendungen (+) aus Planvermögen, die nicht bereits im Zinsergebnis enthalten sind	226	-512
Zwischensumme Umbewertungen, über das sonstige Ergebnis erfasst	-8.392	12.475
Geleistete Zahlungen	-988	-895
Arbeitgeberbeiträge zum Planvermögen	-1.036	-692
Beiträge durch Arbeitnehmer	28	26
Stand 31.12.	51.191	59.346

Die folgenden wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen wurden getroffen:

In Prozent	31.12.2015	31.12.2014
Abzinsungssatz	2,60	1,90
Zukünftige Gehaltssteigerungen (Programm debitel)	1,50	1,50
Zukünftige Gehaltssteigerungen (Programm freenet)	0,00	0,00
Zukünftige Rentensteigerungen (Programm debitel)	1,25	1,50
Zukünftige Rentensteigerungen (Programm freenet)	1,75	1,50

Als biometrische Grundlagen wurden die Richttafeln RT 2005G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Die Sensitivitäten des Barwerts der fondsfinanzierten und nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen wurden auf Basis der versicherungsmathematischen Gutachten berechnet. Hierzumachen wir die folgenden Angaben.

In TEUR	Veränderung des Barwerts der Verpflichtungen	
	Anstieg	Rückgang
Erhöhung des Abzinsungssatzes um 1,0 Prozentpunkte		10.032
Verringerung des Abzinsungssatzes um 1,0 Prozentpunkte	13.316	
Erhöhung der zukünftigen Gehaltssteigerungen um 0,5 Prozentpunkte	420	
Erhöhung der zukünftigen Rentensteigerungen um 0,25 Prozentpunkte	1.198	
Verringerung der zukünftigen Rentensteigerungen um 0,25 Prozentpunkte		1.139
Lebenserwartung: Altersverschiebung + 2 Jahre	2.769	

Die Berechnung der Sensitivitäten erfolgte auf Basis desselben Bestandes und mit demselben Bewertungsverfahren, wie die Ermittlung des Verpflichtungsumfanges zum 31. Dezember 2015. Dabei wurde jeweils ein Parameter variiert, und die übrigen Parameter konstant gelassen. Etwaige in der Praxis vorkommende Interdependenzen zwischen einzelnen Parametern blieben unberücksichtigt.

31. Andere Rückstellungen

Eine Aufgliederung über die Entwicklung der Buchwerte der Rückstellungen ergibt sich aus folgender Übersicht:

In TEUR	1.1.2015	Zugänge Erstkonsolidierung	Verbrauch	Auflösung	Aufzinsung	Zuführung	Um- gliederung	31.12.2015
Drohende Verluste	9.038	0	4.059	1.830	23	72	-600	2.644
Rechtsstreitigkeiten	7.555	0	828	2.498	0	1.202	0	5.431
Rückbauverpflichtungen	3.301	0	40	81	68	708	0	3.956
Mitarbeiterbeteiligungs- programme	4.311	0	2.249	0	0	2.082	0	4.144
Jubiläen	1.431	0	250	430	0	107	0	858
Restrukturierungen	1.305	0	1.305	0	0	3.466	0	3.466
Gewährleistung/Garantie	1.580	0	469	130	0	566	0	1.547
Aufbewahrungskosten	448	0	0	144	4	0	0	308
Lizenzkosten	5.062	0	164	146	0	393	0	5.145
Übrige	827	16	0	529	0	451	0	765
Gesamt	34.858	16	9.364	5.788	95	9.047	-600	28.264
davon langfristig	9.097							8.044
davon kurzfristig	25.761							20.220

Die Rückstellungen für drohende Verluste betreffen zum einen schwebende Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Festnetzbereich des Konzerns in Höhe von 672 Tausend Euro, wobei der Vermögensabfluss zu 282 Tausend Euro in 2016 sowie zu 390 Tausend Euro in den Jahren 2017 bis 2018 erwartet wird. Die Aufzinsung erfolgte mit 0,5 Prozent.

Zum anderen wurden Drohverlustrückstellungen für Leerstandskosten bezüglich gemieteter Shops und Bürogebäude in Höhe von 1.017 Tausend Euro gebildet, wofür der Vermögensabfluss in voller Höhe in 2016 erwartet wird – die Aufzinsung erfolgte hier mit 0,5 Prozent. Schließlich sind in den Rückstellungen für drohende Verluste erwartete Verluste aus negativmargigen Tarifen in Höhe von 955 Tausend Euro enthalten, wofür der voraussichtliche Vermögensabfluss in 2016 erwartet wird.

Die Rückstellung für Rückbauverpflichtungen wurde für Verpflichtungen zum Rückbau von Mietereinbauten an diversen Technik- und Verwaltungsstandorten des Konzerns gebildet. Der Vermögensabfluss wird nach dem voraussichtlichen Auslaufen der zugrunde liegenden Mietverträge zu 1.623 Tausend Euro in 2016 sowie zu 2.333 Tausend Euro in den Jahren 2017 bis 2025 erwartet.

Es wurden Jubiläumsrückstellungen gebildet, bei denen ein Vermögensabfluss für 2016 zu 263 Tausend Euro und für die Jahre 2017 bis 2035 zu 595 Tausend Euro erwartet wird. Bei der Berechnung der Jubiläumsrückstellungen wurde ein Zinssatz von 1,81 Prozent und eine durchschnittliche Laufzeit vom Bilanzstichtag bis zur Auszahlung von acht Jahren zu Grunde gelegt.

Die Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten betrifft die voraussichtlichen Kosten aus diversen Klagen gegen Konzerngesellschaften sowie aus sonstigen offenen Streitfragen mit Dritten. Der wesentliche Teil ist auf Rechtsstreitigkeiten mit ehemaligen Handelspartnern und Kunden sowie wettbewerbsrechtliche Sachverhalte zurückzuführen. Der Konzern rechnet damit, dass innerhalb des Geschäftsjahres 2016 der überwiegende Teil aller Streitfragen abgewickelt werden kann. Um die Rechts- und Verhandlungspositionen nicht vorzeitig bekanntzugeben und somit zu gefährden, wird auf weitere Ausführungen hierzu verzichtet.

Nähere Ausführungen zur Bildung der Rückstellungen für Mitarbeiterbeteiligungsprogramme sind unter Textziffer 26, Mitarbeiterbeteiligungsprogramme, dokumentiert.

Die Rückstellungen für Restrukturierungen enthalten im Wesentlichen personalbezogene Aufwendungen für Abfindungen. Der Vermögensabfluss für diese Rückstellungen wird für 2016 erwartet.

32. Sonstige finanzielle Verpflichtungen, Haftungsverhältnisse und Kreditsicherheiten

Zum Ende des Geschäftsjahres bestehen unkündbare Operating-Leasing-Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen, Wartungs-, Support- und sonstige Verpflichtungen sowie Abnahmeverpflichtungen aus Bestellungen in folgender Höhe:

In TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Miet- und Leasingverpflichtungen		
Innerhalb eines Jahres fällig	36.071	42.664
Fälligkeiten zwischen einem Jahr und fünf Jahren	65.507	81.112
Fälligkeit länger als fünf Jahre	12.853	13.351
	114.431	137.127
davon bereits als Drohverlustrückstellung bilanziert	1.689	6.272
	112.742	130.855
Wartungs-, Support- und sonstige Verpflichtungen		
Innerhalb eines Jahres fällig	12.661	10.309
Fälligkeiten zwischen einem Jahr und fünf Jahren	122	1.182
Fälligkeit länger als fünf Jahre	0	0
	12.783	11.491
Abnahmeverpflichtungen aus Bestellungen		
betreffend immaterielle Vermögenswerte	21	88
betreffend Sachanlagen	419	130
betreffend Vorräte, Aufwand und Dienstleistungen	5.627	8.506
	6.067	8.724
Gesamt	131.592	151.070

Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen ergeben sich im Wesentlichen aus der Anmietung von Bürogebäuden und Shops sowie aus Hardwareleasing. Dem stehen zu erwartende Einnahmen aus Untermietverhältnissen von 8.501 Tausend Euro (Vorjahr angepasst: 12.697 Tausend Euro) gegenüber. Es bestehen zum Bilanzstichtag hinsichtlich der Mehrzahl der Miet- und Leasingverträge Optionen auf Verlängerung der Vertragsverhältnisse. Die Konditionen dieser Verlängerungsoptionen sind in allen Fällen frei verhandelbar oder identisch mit den derzeit geltenden Konditionen der Verträge. Die Verpflichtungen aus Wartungs-, Support- und sonstigen Verträgen bestehen überwiegend im Zusammenhang mit Verträgen für die Wartung von IT-Hardware und Datenbanken, Gebäudetechnik sowie der Netzinfrastruktur.

Die Abnahmeverpflichtungen aus Bestellungen betragen zum Geschäftsjahresende 7.201 Tausend Euro (Vorjahr: 8.724 Tausend Euro). Davon sind 440 Tausend Euro (Vorjahr: 218 Tausend Euro) auf die Beschaffung von Anlagevermögen zurückzuführen. Weitere Abnahmeverpflichtungen in Höhe von 6.761 Tausend Euro (Vorjahr: 8.506 Tausend Euro) betreffen vorwiegend Dienstleistungen im Zusammenhang mit laufenden Projekten sowie Handelswaren, wie z. B. Mobilfunkgeräte und Zubehör. Darüber hinaus sind finanzielle Verpflichtungen aus Rechenzentrumsdienstleistungen enthalten.

Weitere Haftungsverhältnisse bestehen aus Patronatserklärungen und Mietbürgschaften und betragen zum Bilanzstichtag 16.570 Tausend Euro (Vorjahr: 14.335 Tausend Euro).

Es besteht am 31. Dezember 2015 folgende Eventualverbindlichkeit: Mit Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 4. Dezember 2014 sowie gleichzeitiger Ergänzung des Umsatzsteuer-Anwendungserlasses traf die Finanzverwaltung folgende Regelung: Liefert der Vermittler eines Mobilfunkvertrags im eigenen Namen an den Kunden ein Mobilfunkgerät oder einen sonstigen Elektronikartikel und gewährt das Mobilfunkunternehmen dem Vermittler auf Grund vertraglicher Vereinbarung eine von der Abgabe des Mobilfunkgeräts oder sonstigen Elektronikartikels abhängige Provision bzw. einen davon abhängigen Provisionsbestandteil, handelt es sich bei dieser Provision oder diesem Provisionsbestandteil insoweit nicht um ein Entgelt für die Vermittlungsleistung an das Mobilfunkunternehmen, sondern um ein Entgelt von dritter Seite im Sinne des § 10 Abs. 1 Satz 3 UStG für die Lieferung des Mobilfunkgeräts oder des sonstigen Elektronikartikels. Dies gilt unabhängig von der Höhe einer von dem Kunden zu leistenden Zuzahlung. Aus der Anwendung dieser Regelung ab dem 1. Januar 2015 entstehen der Gesellschaft keine berichtspflichtigen Risiken. Für die vor dem 1. Januar 2015 ausgeführten Umsätze ist es aus Sicht der Gesellschaft überwiegend wahrscheinlich, dass die genannte Regelung keine wesentlichen negativen umsatzsteuerrechtlichen Auswirkungen für die freenet AG haben wird. Es verbleibt für die vor dem 1. Januar 2015 für noch nicht abschließend geprüfte Veranlagungszeiträume ausgeführten Umsätze jedoch ein geringes Risiko, bei dem Eintritt die freenet AG Vorsteuern teilweise an das Finanzamt zurückerstatten müsste.

33. Erläuterungen zur Konzernkapitalflussrechnung

In der Konzernkapitalflussrechnung werden die Angaben jeweils für den Gesamtkonzern (weitergeführte und aufgegebenen Geschäftsbereiche) gemacht. Im Geschäftsjahr 2015 wie auch im Vorjahr stammen die Zahlungsmittelflüsse ausschließlich aus weitergeführten Geschäftsbereichen.

Der Finanzmittelfonds besteht aus Bankguthaben, Kassenbestand, Schecks, und kurzfristigen, jederzeit liquidierten Geldmarktpapieren sowie kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten, jeweils mit einer ursprünglichen Fälligkeit von bis zu drei Monaten. Im Finanzmittelfonds sind wie im Vorjahr keine liquiden Mittel aus aufgegebenen Geschäftsbereichen enthalten.

Die Zahlungsströme werden unterteilt nach der laufenden Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. Für die Darstellung des Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wurde die indirekte Darstellungsmethode gewählt.

Die Position „Zunahme des Net Working Capitals, soweit nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuordenbar“ enthält die Veränderung der Bilanzpositionen „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“, „Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte“, „Vorräte“, „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen“, „Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen“, „Andere Rückstellungen“ sowie die Veränderung sonstiger Aktiva und Passiva, soweit nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuordenbar.

33.1 Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Gegenüber der Vergleichsperiode erhöhte sich der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit um 20,5 Millionen Euro auf 314,9 Millionen Euro. Das EBITDA hat sich gegenüber dem Vorjahr um 4,6 Millionen Euro erhöht. Das Net Working Capital (Nettoumlaufvermögen) erhöhte sich in 2015 um 10,3 Millionen Euro, während es im Vorjahr um 29,0 Millionen Euro angestiegen war. Der Anstieg des Net Working Capitals in 2015 um 10,3 Millionen Euro erklärt sich überwiegend aus dem planmäßigen zahlungswirksamen Abbau von Verbindlichkeiten und Abgrenzungen gegenüber Vertriebspartnern aus Vertriebsrechten um 25,0 Millionen Euro. Als wesentlicher Gegeneffekt wirkte das im Vergleich zum 31. Dezember 2014 um 8,9 Millionen Euro höhere Volumen des

Factorings von Handy-Optionsforderungen – wir verweisen in diesem Zusammenhang auf Textziffer 34.6, Übertragung von finanziellen Vermögenswerten, dieses Konzernanhangs.

Zudem resultierten im Geschäftsjahr 2015 Netto-Zahlungsmittelabflüsse über 44,3 Millionen Euro (Vorjahr: 40,4 Millionen Euro) aus Ertragssteuerzahlungen beziehungsweise -erstattungen.

33.2 Cashflow aus Investitionstätigkeit

Im Geschäftsjahr 2015 entwickelte sich der Cashflow aus Investitionstätigkeit gegenüber dem Vorjahreszeitraum von -70,4 Millionen Euro auf -28,5 Millionen Euro. Dafür waren in erster Linie die im Vorjahr in Höhe von 44,6 Millionen Euro abgeflossenen Mittel für den Erwerb der Anteile an der freenet digital Group sowie den Erwerb der Ladengeschäfte der reStore GmbH verantwortlich. Zahlungszuflüsse waren im Geschäftsjahr unter anderem aus dem Verkauf von Vermögenswerten aus dem Bereich „mds Repair/Service“ zu verzeichnen. Wir verweisen hierzu auf unsere Ausführungen in Textziffer 24, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, des Konzernanhangs.

Die Zahlungsmittelabflüsse für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens sowie in Sachanlagen, saldiert mit den Zahlungseingängen aus dem Abgang solcher Vermögenswerte, sind in 2015 gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Millionen Euro von 27,9 Millionen Euro auf 30,4 Millionen Euro gestiegen. Die zahlungswirksamen Investitionen wurden vollständig aus Eigenmitteln finanziert und betrafen im Wesentlichen selbst erstellte Software im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung unserer IT-Systeme, die Erneuerung und Erweiterung der Ausstattung unserer Mobilfunk-Shops, den Erwerb von Nutzungsrechten sowie Investitionen in EDV-Hardware.

Die für 2015 ausgewiesenen Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen betreffen den Erwerb von 24,99% der Anteile an der EXARING – hierfür wurden im Geschäftsjahr 2015 5.000 Tausend Euro ausgezahlt, während dem Konzern über die Erstkonsolidierung der EXARING per 31. Dezember 2015 liquide Mittel in Höhe von 2.225 Tausend Euro zuzugingen – somit ergaben sich Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen in Höhe von 2.775 Tausend Euro.

Die innerhalb des Cashflows aus Investitionstätigkeit ausgewiesenen Einzahlungen aus Zinsen sind mit 1,3 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben.

33.3 Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit entwickelte sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres von -222,9 Millionen Euro um 94,3 Millionen Euro auf -128,7 Millionen Euro. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die im Mai 2015 erfolgte Emittierung eines Schuldscheindarlehens in Höhe von nominal 100,0 Millionen Euro zurückzuführen.

Die Tilgungsleistungen auf Finanzschulden erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Millionen Euro von 0,3 Millionen Euro auf 1,3 Millionen Euro. Im Geschäftsjahr ist die Tilgungsleistung überwiegend auf das platzierte Schuldscheindarlehen entfallen.

Dividendenzahlungen haben den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 192,0 Millionen Euro (Vorjahr: 185,6 Millionen Euro) belastet.

Darüber hinaus ergaben sich in 2015 Zinszahlungen, hauptsächlich auf langfristige Bankkredite, in Höhe von 34,8 Millionen Euro, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 2,2 Millionen Euro bedeutet.

33.4 Herleitung der Ausgangsgröße der Konzernkapitalflussrechnung

Ausgangsgröße der Kapitalflussrechnung ist das Ergebnis der weitergeführten und aufgegebenen Geschäftsbereiche vor Ertragsteuern und Zinsen (EBIT). Im Folgenden ist die Herleitung dieses Ergebnisses aus der Konzerngewinn- und Verlustrechnung ersichtlich.

In TEUR	1.1.2015- 31.12.2015	1.1.2014- 31.12.2014
Ergebnis vor Ertragsteuern	254.691	260.633
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	44.502	42.276
Zinsen und ähnliche Erträge	-418	-1.715
Ergebnis vor Ertragsteuern und Zinsen (EBIT)	298.775	301.194

34. Informationen über Finanzinstrumente

34.1 Angaben gemäß IFRS 7

Dieser Abschnitt vermittelt einen Überblick über die Bedeutung von Finanzinstrumenten für den Konzern und liefert zusätzliche Informationen über Bilanzpositionen, die Finanzinstrumente enthalten.

Zur Darstellung der zum 31. Dezember 2015 und zum 31. Dezember 2014 im Konzern bestehenden Finanzinstrumente, deren Zuordnung zu Klassen sowie zur Überleitung in die jeweiligen Bewertungskategorien nach IAS 39 machen wir die folgenden Angaben (Tabellen auf der gegenüberliegenden und folgenden Seite):

Finanzinstrumente nach Klassen per 31. Dezember 2015

In TEUR	Bewertungskategorie nach IAS 39	Wertansatz					Nicht finanzielle Vermögenswerte/ Verbindlichkeiten	Fair Value Finanzinstrumente 31.12.2015
		Buchwert Bilanz 31.12.2015	Fortgeführte Anschaffungskosten	Anschaffungskosten	Fair Value erfolgswirksam	Fair value, über das sonstige Ergebnis erfasst		
Aktiva								
Zahlungsmittel/Flüssige Mittel	KF	269.761	269.761					.*
Sonstige Finanzanlagen	ZVF	1.517						
Sonstige Finanzanlagen, bewertet zu Anschaffungskosten	ZVF	503		503				
Sonstige Finanzanlagen, über das sonstige Ergebnis bewertet, zum Fair Value	ZVF	1.014				1.014		1.014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	KF	515.447	515.447					515.824
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte		30.955					9.750	
Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte	KF	18.403	18.403					18.403
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	ZVF	2.802				2.802		2.802
Passiva								
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FV	443.718	443.718					.*
Finanzschulden	FV	638.914	638.914					653.158
Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen		150.427					56.679	
Sonstige nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten	FV	93.748	93.748					93.748
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39								
Zur veräußerung gehaltene Finanzinstrumente	ZVF	4.319		503		3.816		3.816
Kredite und Forderungen	KF	803.611	803.611					534.227*
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	FV	1.176.380	1.176.380					746.906*

* Für die Positionen Zahlungsmittel/ Flüssige Mittel und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wurde kein Fair Value ermittelt, jedoch stellt der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den Fair Value dar. Dies führt dazu, dass die aggregierten Fair Values für die Bewertungskategorien KF sowie FV jeweils deutlich unter deren aggregierten Buchwerten in der Bilanz liegen.

Finanzinstrumente nach Klassen per 31. Dezember 2014

In TEUR	Bewertungs-kategorie nach IAS 39	Buchwert Bilanz 31.12.2014	Wertansatz			Fair value, über das sonstige Ergebnis erfasst	Nicht finanzielle Vermögens-werte/ Verbindlich-keiten	Fair Value Finanz-instrumente 31.12.2014
			Fort-geführte Anschaf-fungs-kosten	Anschaf-fungs-kosten	Fair Value erfolgs-wirksam			
Aktiva								
Zahlungsmittel/Flüssige Mittel	KF	111.944	111.944					.*
Sonstige Finanzanlagen	ZVF	1.534						
Sonstige Finanzanlagen, bewert- tet zu Anschaffungskosten	ZVF	503		503				
Sonstige Finanzanlagen, über das sonstige Ergebnis bewertet, zum Fair Value	ZVF	1.031				1.031		1.031
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	KF	488.063	488.063					488.415
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte		35.829					7.917	
Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte	KF	25.069	25.069					25.069
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	ZVF	2.843				2.843		2.843
Passiva								
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FV	370.471	370.471					.*
Finanzschulden	FV	538.556	538.375					571.159
Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen		162.669					74.602	
Sonstige nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten	FV	88.067	88.067					88.067
Davon aggregiert nach Bewer- tungskategorien gemäß IAS 39								
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	ZVF	4.377		503	3.874			3.874
Kredite und Forderungen	KF	625.076	625.076					513.484*
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	FV	997.094	996.913					659.226*

*Für die Positionen Zahlungsmittel/ Flüssige Mittel und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wurde kein Fair Value ermittelt, jedoch stellt der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den Fair Value dar. Dies führt dazu, dass die aggregierten Fair Values für die Bewertungskategorien KF sowie FV jeweils deutlich unter deren aggregierten Buchwerten in der Bilanz liegen.

Die nicht finanziellen Vermögenswerte stellen jenen Teil der Bilanzposition „Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte“ dar, der nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fällt.

Die nicht finanziellen Verbindlichkeiten stellen jenen Teil der Bilanzposition „Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen“ dar, der nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fällt.

Der beizulegende Zeitwert von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten entspricht in etwa dem Buchwert. Ursächlich hierfür sind die kurzen Restlaufzeiten dieser Finanzinstrumente.

Die beizulegenden Zeitwerte der langfristigen Forderungen und sonstigen finanziellen Vermögenswerte mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechenden Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweiligen Zinsparameter. Zwischen den Buchwerten dieser Finanzinstrumente und den beizulegenden Zeitwerten bestehen aufgrund der anhand der Effektivzinsmethode vorgenommenen Abzinsung nur geringe Unterschiede.

Bei den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten setzt der Konzern als beizulegenden Zeitwert den Kurswert in einem aktiven Markt an.

Die sonstigen Finanzanlagen werden grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Soweit eine verlässliche Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nicht möglich ist, erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten. Die Anteile sind nicht börsennotiert und es besteht für sie kein aktiver Markt. Weiterhin ist eine Veräußerung derzeit nicht vorgesehen. Soweit Hinweise auf niedrigere beizulegende Zeitwerte bestehen, werden diese angesetzt.

Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten setzt der Konzern als beizulegenden Zeitwert den Kurswert in einem aktiven Markt an.

Der beizulegende Zeitwert der kurzfristigen Finanzschulden entspricht aufgrund der Fristigkeit dem Buchwert. Der beizulegende Zeitwert der langfristigen Finanzschulden übersteigt den Buchwert zum 31. Dezember 2015 um 14.244 Tausend Euro. Diese Differenz entfällt in Höhe von 8.494 Tausend Euro auf die Bewertung der Unternehmensanleihe und wurde aufgrund des Börsenkurses dieser Unternehmensanleihe zum Bilanzstichtag ermittelt. Des Weiteren ergab sich eine Differenz in Höhe von 5.750 Tausend Euro aus der Bewertung der Schuldscheindarlehen zum beizulegenden Zeitwert; dieser wurde anhand von aktuellen Einschätzungen zum eigenen Kreditrisiko und zum Zinsniveau jeweils zum Bewertungsstichtag ermittelt.

Der beizulegende Zeitwert der nicht börsengehandelten derivativen Finanzinstrumente wird vom Konzern anhand anerkannter finanzmathematischer Methoden (Discounted-Cashflow-Methode beziehungsweise Optionspreismodelle) bestimmt. Im Einzelnen werden die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument auf Grundlage der relevanten Zinsstruktur- und Forward-Kurven ermittelt und anschließend zum Stichtag diskontiert. Periodisch erfolgt ein Abgleich der von den externen Vertragspartnern erhaltenen Marktwertbestätigungen mit den intern ermittelten Marktwerten. Zum 31. Dezember 2015 bestehen im Konzern keine derivativen Finanzinstrumente.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige finanzielle Verbindlichkeiten und Abgrenzungen haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten; die bilanzierten Werte stellen daher annähernd den beizulegenden Zeitwert dar.

In der nachfolgenden Übersicht wird dargelegt, auf welchen wesentlichen Parametern die Bewertung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente als auch die Bewertung der gemäß IFRS 7 zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente basiert. Die einzelnen Levels sind dabei gemäß IFRS 13 wie folgt definiert:

- Level 1:
Unveränderte Übernahme von Preisen von aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten.
- Level 2:
Verwendung von Inputfaktoren, bei denen es sich nicht um die in Level 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich jedoch für den finanziellen Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen.
- Level 3:
Verwendung von nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Inputfaktoren für die Bewertung des finanziellen Vermögenswertes oder der finanziellen Verbindlichkeit (nicht beobachtbare Inputfaktoren).

Fair-Value-Hierarchie zum 31. Dezember 2015

In TEUR	Summe	Level 1	Level 2	Level 3
Aktiva				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.802	2.802	0	0
Sonstige Finanzanlagen	1.014	1.014	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	79.702	0	0	79.702
Passiva				
Finanzschulden	632.142	408.116	0	224.026

Fair-Value-Hierarchie zum 31. Dezember 2014

In TEUR	Summe	Level 1	Level 2	Level 3
Aktiva				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.843	2.843	0	0
Sonstige Finanzanlagen	1.031	1.031	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	79.249	0	0	79.249
Passiva				
Finanzschulden	550.646	427.232	0	123.414

Für die einzelnen Kategorien von Finanzinstrumenten nach IAS 39 wurden im Geschäftsjahr 2015 sowie im Vorjahr folgende Nettoergebnisse ausgewiesen:

Nettoergebnis nach Bewertungskategorien 2015

In TEUR	Aus der Folgebewertung				Nettoergebnis
	Aus Zinsen	Zum beizulegenden Zeitwert, über das sonstige Ergebnis erfasst	Wertberichtigungen/ Forderungsverluste	Aus Abgang	
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente (ZVF)	0	-57	0	0	-57
Kredite und Forderungen (KF)	-251	0	-44.309	-87	-44.647
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (FV)	-39.436	0	0	0	-39.436
Gesamt	-39.687	-57	-44.309	-87	-84.140

Nettoergebnis nach Bewertungskategorien 2014 (angepasst)

In TEUR	Aus der Folgebewertung				Nettoergebnis
	Aus Zinsen	Zum beizulegenden Zeitwert, über das sonstige Ergebnis erfasst	Wertberichtigungen/ Forderungsverluste	Aus Abgang	
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente (ZVF)	0	-43	0	0	-43
Kredite und Forderungen (KF)	1.298	0	-38.132	384	-36.450
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (FV)	-35.609	0	0	0	-35.609
Gesamt	-34.311	-43	-38.132	384	-72.102

Nettogewinne beziehungsweise -verluste aus Krediten und Forderungen enthalten Veränderungen in den Wertberichtigungen, Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung sowie Zahlungseingänge und Wertaufholungen aus ursprünglich abgeschriebenen Krediten und Forderungen.

Nettogewinne beziehungsweise -verluste aus der Kategorie der finanziellen Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, beinhalten die Erträge und Aufwendungen aus der Bewertung der finanziellen Verbindlichkeit aus der Put-Option im Zusammenhang mit dem Erwerb der MOTION TM (Buchwert der Verbindlichkeit zum 31. Dezember 2015: 12.870 Tausend Euro; Vorjahr: 8.260 Tausend Euro). Eine Sensitivitätsbetrachtung bezüglich des Unternehmenswertes ergibt, dass die finanzielle Verbindlichkeit bei einer Erhöhung des Unternehmenswertes um 10 Prozent um 1,2 Millionen Euro höher, bei einer Verringerung des Unternehmenswertes um 10 Prozent um 1,2 Millionen Euro geringer angesetzt worden wäre.

Nettogewinne beziehungsweise -verluste aus der Kategorie der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente umfassen Wertminderungen.

Nettogewinne beziehungsweise -verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten setzen sich aus Zinsaufwendungen zusammen.

Angaben über Zinserträge und Zinsaufwendungen der nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten basieren auf der Anwendung der Effektivzinsmethode.

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2015

In TEUR	Bruttobetrag vor Saldierung	Saldierungsbeträge	Nettobetrag in der Bilanz	Fair Value finanzieller Sicherheiten	Gesamtnettobetrag
Finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	521.447	6.000	515.447	0	515.447
Gesamt	521.447	6.000	515.447	0	515.447
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	449.718	6.000	443.718	4.000	439.718
Gesamt	449.718	6.000	443.718	4.000	439.718

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2014

In TEUR	Bruttobetrag vor Saldierung	Saldierungs-beträge	Nettobetrag in der Bilanz	Fair Value finanzieller Sicherheiten	Gesamt-nettobetrag
Finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	494.063	6.000	488.063	0	488.063
Gesamt	494.063	6.000	488.063	0	488.063
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	376.471	6.000	370.471	4.000	366.471
Gesamt	376.471	6.000	370.471	4.000	366.471

Aufgrund einer Vereinbarung mit einem Netzbetreiber zur Anpassung von Zahlungskonditionen werden monatliche Vorauszahlungen für die vom Netzbetreiber erbrachten Mobilfunkdienste geleistet. Diese werden am Bilanzstichtag saldiert und im Folgemonat verrechnet.

34.2 Grundsätze und Ziele des Finanzrisikomanagements und Kapitalrisikomanagements

Der freenet Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Marktrisiken, Liquiditätsrisiken sowie Ausfallrisiken.

Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken laufend zu überwachen sowie durch die operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen.

Die Grundzüge der Finanzpolitik, deren Bausteine nachstehend erläutert sind, werden vom Vorstand festgelegt. Daneben bedürfen bestimmte Finanztransaktionen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand.

Die Abteilung Konzern-Treasury erbringt Dienstleistungen an die Geschäftsbereiche und koordiniert den Zugang zu den Finanzmärkten. Daneben überwacht und steuert sie die mit den Geschäftsbereichen des Konzerns verbundenen Markt- und Liquiditätsrisiken durch eine regelmäßige interne Risikoberichterstattung, die Risiken nach Grad und Ausmaß analysiert. Oberste Priorität für die Abteilung Konzern-Treasury hat der Grundsatz der Risikominimierung; als ein weiteres wichtiges Ziel wird die Optimierung des Zinsergebnisses angesehen. Ein umsichtiges durch die Abteilung Konzern-Treasury gesteuertes Liquiditätsmanagement umfasst das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln, die Möglichkeit zur Finanzierung durch einen adäquaten Betrag an zugesagten Kreditlinien und die Möglichkeit, offene Marktpositionen zu schließen. Liquiditätsrisiken werden durch die permanente Überwachung des Finanzstatus und ausreichende Reserven in Form von Kreditlinien reduziert.

Der Abteilung Konzern-Treasury obliegt die Überwachung der Ausfallrisiken großer Debitoren (insbesondere Distributoren, Händler und anderer B2B-Partner) sowie die regelmäßige interne Risikoberichterstattung bezüglich dieser Risiken. Forderungen gegen Endkunden werden in der Abteilung Forderungsmanagement überwacht. Eines ihrer Hauptziele ist es, die Aufwendungen aus dem Ausfall beziehungsweise der Wertberichtigung von Forderungen gegen Endkunden und Vertriebspartnern zu minimieren.

Das Kapitalrisikomanagement des Konzerns bezieht sich auf das in der Konzernbilanz ausgewiesene Eigenkapital und daraus abgeleitete Kennziffern.

Primäres Ziel des Kapitalrisikomanagements des Konzerns ist es, die in den Kreditverträgen vorgesehenen Kennzahlen (financial covenants), deren Nichterreichung unter Umständen die sofortige Fälligkeit der Kredite nach sich ziehen könnte, zu überwachen. Die wesentlichen financial covenants sind in Bezug auf die Eigenkapitalquote des Konzerns sowie den Verschuldungsfaktor (Verhältnis von Netto-Finanzverschuldung zu

EBITDA) definiert. Hierzu verweisen wir auf unsere Ausführungen im Kapitel „Finanzmanagement“ im Konzernlagebericht. Zum Bilanzstichtag sind sämtliche Covenants-Kennzahlen erfüllt.

Das Verhältnis zwischen der Konzern-Nettofinanzverschuldung und dem Konzern-Eigenkapital (Gearing) ist eine weitere Steuerungsgröße des Kapitalrisikomanagements. Das Gearing beträgt zum Bilanzstichtag 0,27 (Vorjahr: 0,33).

Um die Kapitalstruktur aktiv zu steuern, kann das Management Vermögenswerte verkaufen, um dadurch die Verschuldung zu reduzieren sowie andere Maßnahmen ergreifen wie beispielsweise die Ausgabe neuer Aktien.

Die nachfolgenden Angaben zu den einzelnen Risiken basieren auf Informationen, wie sie dem Vorstand vorgelegt werden.

34.3 Marktrisiko

Die Aktivitäten unseres Konzerns sind in erster Linie finanziellen Risiken aus der Änderung von Zinssätzen und Wechselkursen ausgesetzt.

34.3.1 Zinsänderungsrisiko

Die unter den Finanzschulden ausgewiesenen Verbindlichkeiten resultieren aus einer festverzinslichen Unternehmensanleihe (zum 31. Dezember 2015 bilanziert: 419,5 Millionen Euro), die im Rahmen der Neufinanzierung im April 2011 aufgenommen worden war sowie aus einem im Dezember 2012 abgeschlossenen Schuldscheindarlehen (zum 31. Dezember 2015 mit einem Saldo von insgesamt 118,9 Millionen Euro ausgewiesen – davon entfallen 55,0 Millionen Euro auf die Tranchen mit variabler Verzinsung) und aus einem im Mai 2015 abgeschlossenen Schuldscheindarlehen (zum 31. Dezember 2015 mit einem Saldo von insgesamt 100,3 Millionen Euro ausgewiesen – davon entfallen 24,9 Millionen Euro auf die Tranchen mit variabler Verzinsung). Zudem besteht im Konzern eine revolvingende Kreditlinie in Höhe von insgesamt 300,0 Millionen Euro, die zum Jahresende nicht gezogen war.

Zum 31. Dezember 2015 weist der Konzern variabel verzinsliche Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 79,9 Millionen Euro aus. Diesbezüglich ist der Konzern Zinsrisiken ausgesetzt. Die Zinsänderungsrisiken sind nicht explizit gesichert, allerdings wirkt der Kassenbestand (der im Wesentlichen auf Basis von EONIA beziehungsweise EURIBOR variabel verzinslich angelegt wird) als natürliche Absicherung und mindert das Zinsänderungsrisiko aus den variabel verzinslichen Finanzschulden entsprechend.

Die Abteilung Konzern-Treasury überprüft auf der Grundlage der ihr zur Verfügung stehenden täglichen Liquiditätsplanung laufend die verschiedenen Anagemöglichkeiten für die liquiden Mittel sowie die verschiedenen Dispositionsmöglichkeiten hinsichtlich der Finanzschulden. Marktzensänderungen könnten sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten auswirken und gehen in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein.

Zur Darstellung von Marktrisiken verwendet der Konzern eine Sensitivitätsanalyse, die Auswirkungen von Zinsatzänderungen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigt.

Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden.

In der Bilanz sind unter den kurzfristigen und langfristigen Finanzschulden zum 31. Dezember 2015 Verbindlichkeiten in Höhe von 638,9 Millionen Euro ausgewiesen, davon 79,9 Millionen Euro variabel verzinslich. Die variabel verzinslichen Bankverbindlichkeiten waren zum Stichtag mit 1,3 Prozent verzinst. Die Unternehmensanleihe ist zu 7,1 Prozent verzinst.

Die zum 31. Dezember 2015 bestehenden Finanzschulden werden zu 420,5 Millionen Euro im kurzfristigen Bereich ausgewiesen. Eine verpflichtende Tilgung für 2016 besteht dabei für die Rückzahlung der im April 2016 fälligen Unternehmensanleihe über 400,0 Millionen Euro sowie 20,5 Millionen Euro für erwartete Zahlungen aufgelaufener Zinsen. Anhand von Marktschätzungen ergibt sich eine für 2016 erwartete Verzinsung für variabel verzinsliche Kredite in einem Korridor zwischen 1,3 und 2,3 Prozent. Daraus würden sich in 2016 auf die gesamten Finanzschulden Auszahlungen für Zinsen in Höhe von 33,1 Millionen Euro ergeben. Aus der Nettoposition von variabel verzinslichen Aktiva und Passiva, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, hätte eine parallele Verschiebung der Zinskurve um 50 Basispunkte nach oben einen Ergebniseffekt vor Steuern von -157 Tausend Euro (Vorjahr angepasst: -30 Tausend Euro), eine Verschiebung der Zinskurve um 50 Basispunkte nach unten einen Ergebniseffekt vor Steuern von 157 Tausend Euro (Vorjahr angepasst: 30 Tausend Euro).

Geldmarktfonds unterliegen marginalen Zinsschwankungen, so dass sich grundsätzlich Kursverluste ergeben können. Es besteht kein signifikantes Risiko, da die Gelder in Fonds sehr kurzfristig angelegt werden. Vertraglich festgelegte Fälligkeits- oder Zinsanpassungstermine bestehen nicht, eine Rendite ergibt sich aus der Veränderung des Kurswerts und etwaiger Ausschüttungen. Aus den in der Bilanz unter den übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten sowie den sonstigen Finanzanlagen ausgewiesenen Finanzinvestitionen in Geldmarktfonds und Anleihen hätte eine Veränderung des Kurses der erworbenen Anteile um 5 Prozent nach oben einen Eigenkapitaleffekt von 133 Tausend Euro (Vorjahr: 135 Tausend Euro), eine Veränderung des Kurses um 5 Prozent nach unten einen Eigenkapitaleffekt von -133 Tausend Euro (Vorjahr: -135 Tausend Euro).

Für die übrigen verzinslichen Vermögenswerte und Schulden kann das Zinsänderungsrisiko vernachlässigt werden.

Zinssatzänderungen beeinflussen festverzinsliche Finanzinstrumente nur dann, wenn sie zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Die finanziellen Verbindlichkeiten von freenet sind daher keinem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt, da diese zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden.

34.3.2 Fremdwährungsrisiko

Im Konzern werden in unwesentlichem Umfang Geschäfte in Fremdwährungen getätigt. Die Währungssicherung erfolgt, i. d. R. durch den Abschluss von Devisentermingeschäften oder, falls nötig, mittels vorgehaltener Barbestände in Fremdwährung.

Insgesamt misst der Konzern dem Fremdwährungsrisiko eine zu vernachlässigende Bedeutung bei.

34.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko des Konzerns besteht darin, dass die Gesellschaft möglicherweise ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, zum Beispiel der Tilgung von Finanzschulden, der Bezahlung von Einkaufsverpflichtungen und der Verpflichtungen aus Leasingverträgen.

Zur Überwachung und Steuerung der Liquidität werden konzernweit umfangreiche Finanzplanungsinstrumente eingesetzt. Es werden hierbei unterschiedliche Planungshorizonte betrachtet, die sich bis zu einem Jahr erstrecken. Die kurzfristige Liquiditätsplanung und -steuerung erfolgt auf Tagesbasis jeweils für die nächsten drei Monate im Voraus. Diese Planung wird täglich von der Abteilung Konzern-Treasury in Abstimmung mit dem Rechnungswesen und dem Controlling auf der Grundlage von Ist-Daten aktualisiert.

Der Konzern steuert Liquiditätsrisiken weiterhin durch das Halten angemessener Bankguthaben, Kreditlinien bei Banken sowie durch eine laufende Überwachung der prognostizierten und tatsächlichen Cashflows. Außerdem erfolgen Abstimmungen der Fälligkeitsprofile von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Um das Liquiditätsrisiko zu verringern, bedient sich der Konzern einer großen Bandbreite verschiedener Finanzierungsinstrumente.

Auf Basis mehrerer bestehender konzerninterner Cash-Pooling-Vereinbarungen, an der die wesentlichen Gesellschaften des freenet Konzerns teilnehmen, werden Bedarf und Anlage von liquiden Mitteln im Konzern zentral gesteuert.

Der Konzern erwartet, dass er seine sonstigen Verpflichtungen aus operativen Cashflows und aus dem Zufluss der fällig werdenden finanziellen Vermögenswerte erfüllen kann.

Zum Bilanzstichtag hat der Konzern die in Höhe von 300,0 Millionen Euro eingeräumte revolvingende Kreditlinie nicht in Anspruch genommen. Der Gesellschaft ist es in engen Grenzen erlaubt, außerhalb der Kreditverträge Fremdmittel aufzunehmen, um so beispielsweise zukünftige strategische Investitionen zu finanzieren.

Wertpapiere (im Depot befindliche Geldmarktfonds und Anleihen) können innerhalb kurzer Frist liquidiert werden. Bei den Beteiligungen besteht keine Veräußerungsabsicht. Im Falle eines notwendigen Verkaufs dieser Beteiligungen wäre die kurzfristige Abwicklung unter Umständen erschwert, da für diese Anteile kein organisierter Kapitalmarkt besteht.

Der finanzielle und operative Spielraum des Konzerns wird durch bestimmte Regelungen der Kreditverträge eingeschränkt. Diese legen der Gesellschaft beispielsweise Beschränkungen bei Änderungen der Geschäftstätigkeit des Konzerns, bei der Durchführung gruppeninterner gesellschaftsrechtlicher Strukturmaßnahmen, bei der Bestellung von Sicherheiten sowie hinsichtlich eventueller Erwerbe sowie Veräußerungen von Vermögensgegenständen, insbesondere von Anteilsbesitz, auf. Aus den nachfolgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten undiskontierten Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns am Ende des Geschäftsjahres 2015 und 2014 ersichtlich:

Finanzverbindlichkeiten

In TEUR	Buchwert 31.12.2015	Cashflows 2016			Cashflows 2017			Cashflows 2018 und später		
		Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	443.718			443.718						
Finanzschulden (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten)	638.914	31.994	1.056	420.532	3.492	1.077	54.464	7.091	1.948	163.918
Sonstige nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten	93.748			51.296			29.582			12.870

Finanzverbindlichkeiten

In TEUR	Buchwert 31.12.2014	Cashflows 2015			Cashflows 2016			Cashflows 2017 und später		
		Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	370.471			369.931			540			
Finanzschulden (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten)	538.556	30.775	963	20.333	30.769	966	398.588	3.881	2.462	119.635
Sonstige nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten	88.067			49.716			29.821			8.530

34.5 Ausfallrisiko

Ein Kreditausfallrisiko ist der unerwartete Verlust an Zahlungsmitteln oder Erträgen aufgrund des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen. Dieser tritt ein, wenn der Vertragspartner nicht in der Lage ist, seinen Verpflichtungen innerhalb der Fälligkeit nachzukommen.

Bei der Betrachtung der Ausfallrisiken stehen im freenet Konzern die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Endkunden im Fokus. Wir verweisen hier auf unsere Ausführungen zur Textziffer 21, Forderungen und sonstige Vermögenswerte. Hierbei wird im Massengeschäft unseres Konzerns der Bonität von Kunden und Vertriebspartnern besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Für wesentliche Vertragskundenbereiche werden vor Vertragsabschluss Bonitätsprüfungen der Kunden durchgeführt.

Im laufenden Vertragsverhältnis sind die Durchführung eines zügigen und regelmäßigen Mahn- und Inkasso-prozesses mit mehreren Inkassounternehmen im Benchmarking und einer Langzeitinkassoüberwachung sowie das High-Spender-Monitoring in unserem Konzern wesentliche Maßnahmen zur Minimierung des Ausfallrisikos.

Auch im Bereich der Forderungen gegen Händler und Franchisepartner findet ein laufender Mahn- und Inkasso-prozess statt. Ebenso werden Kreditlimits festgelegt und überwacht. Gegebenenfalls führt das Erreichen des Limits zu einer Liefersperre.

Überdies sind durch eine Warenkreditversicherung wesentliche Kreditausfallrisiken gegenüber Großkunden (Händler und Distributoren im Bereich Mobilfunk) abgesichert. Um das Kreditausfallrisiko zu minimieren, hat der Konzern einen bestimmten Anteil dieser Umsätze versichert. Jeden Monat meldet die Abteilung Konzern-Treasury der Versicherung die aktuellen Umsätze des jeweiligen Großkunden. Im Zusammenhang mit dieser Meldung berechnet die Versicherung das zu versichernde Umsatzvolumen. Die Risiken bei nicht versicherten Kunden sind durch ein internes Limitsystem begrenzt – in der Regel müssen Kunden mit schlechter Bonität Vorauskasse leisten oder die Geschäftsbeziehung kommt nicht zustande. Ausfallrisiken gegenüber Endkunden sind nicht abgesichert.

Bei der Bestimmung der Werthaltigkeit von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird jeder Änderung der Bonität seit Einräumen des Zahlungsziels bis zum Bilanzstichtag Rechnung getragen. Es besteht keine nennenswerte Konzentration des Kreditausfallrisikos, da der Kundenbestand breit ist und keine Korrelationen bestehen.

Eine angemessene Bildung von Wertberichtigungen trägt den Ausfallrisiken Rechnung. Eine Ausbuchung von Forderungen und sonstigen Vermögenswerten erfolgt jeweils, wenn der Konzern die Forderung für uneinbringlich hält.

Wertpapiere und liquide Mittel sind im Wesentlichen bei deutschen Großbanken angelegt. Durch die Streuung auf verschiedene Banken wird das Ausfallrisiko deutlich eingeschränkt. Die Anlagen werden bezüglich ihrer laufenden und zukünftig erwarteten Rendite ständig von der Abteilung Konzern-Treasury überwacht.

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlusstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten und zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

34.6 Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

Seit geraumer Zeit bietet der freenet Konzern seinen Endkunden mit der sogenannten Handy-Option die Möglichkeit, höherwertige Endgeräte gegen einen monatlichen Mehrbetrag auszuwählen. Diese Handy-Options-Verträge werden unverändert wie folgt bilanziert: freenet hat nach der Übergabe des Mobiltelefons an den Kunden diesem gegenüber einen unbedingten Zahlungsanspruch aus der Handy-Option. In Höhe des Barwertes der vom Kunden über die Vertragslaufzeit zu zahlenden monatlichen Zusatzbeiträge für das höherwertige Handy erfasst freenet bei Vertragsschluss und Handy-Übergabe eine Forderung. Mit der steigenden Bereitschaft der Kunden, für hochwertige Smartphones entsprechend mehr zu zahlen, hat sich in den vergangenen Geschäftsjahren der Teil des Postpaid-Kundenbestands, der eine solche Handy-Option gewählt hat, stetig erhöht. So sind auch die in den langfristigen und kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bilanzierten Forderungs-Abgrenzungen aus Handy-Option stetig gestiegen. Für den freenet Konzern bedeutet dies seit Jahren eine steigende Kapitalbindung: die heutigen hochwertigen Smartphones sind im Einkauf teurer als frühere Mobiltelefone, und während die Zahlungsabflüsse für die Beschaffung dieser Geräte bereits vor oder bei Vertragsabschluss mit den Endkunden erfolgen, verteilen sich die Zahlungseingänge aus der Handy-Option auf die 24 Monate des Vertragsverhältnisses mit den Endkunden.

Vor diesem Hintergrund hat der Konzern seit dem Vorjahr eine Factoring-Vereinbarung mit einer Bank abgeschlossen. Bei dem Vertrag handelt es sich um einen Rahmenvertrag mit unbegrenzter Laufzeit. Quartalsweise ist ein Verkauf von Handy-Options-Forderungen möglich. Die Bank kauft die Forderungen mit einem festen Delkredere-Abschlag an, außerdem berechnet sie an freenet Finanzierungszinsen sowie Gebühren. Die relevanten Risiken (wie im Wesentlichen das Forderungsausfallrisiko) und Chancen gehen auf die Bank über, so dass die verkauften Forderungen vollständig ausgebucht werden. Der freenet Konzern trägt weiterhin das Spätzahlungsrisiko und ist darüber hinaus für Einzug und Verwaltung der verkauften Forderungen (sog. „Servicing“) verantwortlich.

Aus den im Berichtsjahr quartalsweise vorgenommenen Verkäufen (Nominalvolumen 119,8 Millionen Euro, Vorjahr: 131,4 Millionen Euro) wurden insgesamt 2,5 Millionen Euro (Vorjahr: 1,7 Millionen Euro) aufwandswirksam erfasst. Davon betreffen 1,8 Millionen Euro (Vorjahr: 1,3 Millionen Euro) das von der Bank übernommene Ausfallrisiko (Delkredere-Abschlag und Gebühren) und 0,7 Millionen Euro Zinsaufwendungen aus dem Spätzahlungsrisiko (Vorjahr: 0,4 Millionen Euro). Zum Bilanzstichtag sind Forderungen in Höhe von 58,5 Millionen Euro (Vorjahr: 49,6 Millionen Euro) verkauft und ausgebucht aber noch nicht bezahlt. Die aus dem Spätzahlungsrisiko und dem Servicing zu erwartenden Aufwendungen in Höhe von 10 Tausend Euro (Vorjahr: 7 Tausend Euro) werden über die Restlaufzeit der Forderungen (6 Monate) realisiert. Das maximale Verlustrisiko für den Konzern beträgt 0,6 Millionen Euro (Vorjahr: 0,5 Millionen Euro).

Die Bank tritt monatlich die in der abgelaufenen Finanzierungsperiode neu ausgefallenen Forderungen zu einem festen Preis automatisch an die freenet ab. Der Rückkauf hat weder Auswirkungen auf die Aufteilung des Forderungsausfallrisikos noch auf die Liquidität des freenet Konzerns.

Im Rahmen von sonstigen Forderungsverkäufen wurden im Geschäftsjahr 2015 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe 0,5 Millionen Euro veräußert. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind von untergeordneter Bedeutung.

35. Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

35.1 Übersicht

Zwischen dem Konzern und nahe stehenden Unternehmen beziehungsweise Personen fanden folgende wesentliche Geschäftsvorfälle statt:

In TEUR	2015	2014
Erlöse aus der Berechnung von Dienstleistungen		
Gemeinschaftsunternehmen		
FunDorado GmbH, Hamburg	377	316
Gesamt	377	316

Zum 31. Dezember 2015 bestanden folgende wesentliche Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen beziehungsweise Personen:

In TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus laufendem Leistungsverkehr		
Gemeinschaftsunternehmen		
FunDorado GmbH, Hamburg	44	38
Gesamt	44	38

Den Arbeitnehmervertretern des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr 2015 Gesamtbezüge in Höhe von insgesamt 460 Tausend Euro (Vorjahr: 436 Tausend Euro) gewährt.

Allen Transaktionen lagen Marktpreise zugrunde. Sicherheiten bestehen nicht.

35.2 Vorstandsvergütung

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands setzt sich aus einem jährlichen Fixgehalt, jährlichen variablen Bezügen sowie Bezügen mit langfristiger Anreizwirkung zusammen. Daneben bestehen Pensionszusagen. Die jährlichen variablen Bezüge resultieren jeweils aus einer jährlichen Zielvereinbarung, wobei als Einzelziele regelmäßig bestimmte Ausprägungen der wesentlichen finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren des freenet Konzerns festgelegt werden. Bezüglich der Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den LTIP-Programmen in Textziffer 26.1 sowie 26.2 dieses Anhangs.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft setzte sich im Berichtsjahr und Vorjahr im Einzelnen wie folgt zusammen:

Vorstandsbezüge 2015

In TEUR	Festbezüge	Sonstige variable Bezüge	Zwischensumme	Variable Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung ¹	Gesamt Bezüge
Christoph Vilanek	765	639	1.404	1.283	2.687
Joachm Preisig	544	512	1.056	531	1.587
Stephan Esch	492	256	748	343	1.091
Gesamt	1.801	1.407	3.208	2.157	5.365

¹ Es handelt sich um variable Vergütungen aus dem LTIP-Programm, einschließlich im Geschäftsjahr zahlungsunwirksamer und gemäß IFRS 2 bewerteter Bezüge.

Vorstandsbezüge 2014

In TEUR	Festbezüge	Sonstige variable Bezüge	Zwischensumme	Variable Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung ¹	Gesamt Bezüge
Christoph Vilanek	767	659	1.426	1.632	3.058
Joachm Preisig	432	540	972	1.220	2.192
Stephan Esch	442	162	604	660	1.264
Gesamt	1.641	1.361	3.002	3.512	6.514

Zur Zusammensetzung der variablen Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung geben wir folgende Aufstellung:

Variable Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung 2015

in TEUR	LTIP-Programm Bezüge aus Veränderung der Rückstellung (nicht zahlungswirksam)	LTIP-Programm Bezüge aus geflossenen Zahlungen	Gesamt Variable Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung
Christoph Vilanek	1.283	0	1.283
Joachim Preisig	-1.072	1.603	531
Stephan Esch	-378	721	343
Gesamt	-167	2.324	2.157

Variable Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung 2014

In TEUR	LTIP-Programm Bezüge aus Veränderung der Rückstellung (nicht zahlungswirksam)	LTIP-Programm Bezüge aus geflossenen Zahlungen	Gesamt Variable Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung
Christoph Vilanek	-648	2.280	1.632
Joachim Preisig	829	391	1.220
Stephan Esch	484	176	660
Gesamt	665	2.847	3.512

Am 26. Februar 2014 waren mit den Mitgliedern des Vorstands Vereinbarungen zu den Dienstverträgen geschlossen worden, die neue langfristige variable Gehaltsbestandteile (sogenannte „LTIP“) gewähren. Wir verweisen hierzu auf Textziffer 26.2 dieses Anhangs.

In 2011 war den Mitgliedern des Vorstands erstmals ein LTIP-Programm gewährt worden. Wir verweisen auf Textziffer 26.1 dieses Anhangs.

Im Geschäftsjahr 2015 kam es aus den LTIP-Programmen zu Barauszahlungen in Höhe von insgesamt 2.324 Tausend Euro (Vorjahr: 2.847 Tausend Euro), und zwar an Herrn Vilanek in Höhe von 0 (Vorjahr: 2.280 Tausend Euro), an Herrn Preisig in Höhe von 1.603 Tausend Euro (Vorjahr: 391 Tausend Euro) sowie an Herrn Esch in Höhe von 721 Tausend Euro (Vorjahr: 176 Tausend Euro). Mit den Barauszahlungen an die Herren Preisig und Esch wurde jeweils deren altes LTIP-Programm (Zielerreichungsjahre 2011 bis 2014) vollständig abgelöst. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 befinden sich alle drei Vorstände im neuen LTIP-Programm - mit den Zielerreichungsjahren 2014 bis 2018 für Herrn Vilanek sowie 2015 bis 2019 für die Herren Preisig und Esch.

Zum 31. Dezember 2015 beträgt der Stand der Rückstellung für die LTIP-Programme für Herrn Vilanek 2.488 Tausend Euro (Vorjahr: 1.205 Tausend Euro), für Herrn Preisig 993 Tausend Euro (Vorjahr: 2.065 Tausend Euro) sowie für Herrn Esch 662 Tausend Euro (Vorjahr: 1.040 Tausend Euro).

Insgesamt ergaben sich in 2015 Vorstandsbezüge im Sinne des § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB/Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 17 (DRS 17) in Höhe von 3.208 Tausend Euro (Vorjahr: 13.401 Tausend Euro). Dabei sind in 2015 keine Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung enthalten, da diese jeweils in den Geschäftsjahren der

¹ Es handelt sich um variable Vergütungen aus dem LTIP-Programm, einschließlich im Geschäftsjahr zahlungsunwirksamer und gemäß IFRS 2 bewerteter Bezüge.

Gewährung der Vergütungsinstrumente nach HGB bereits ausgewiesen worden waren. Im Vorjahr 2014 war in diesen Bezügen, zusätzlich zur Zwischensumme aus Festbezügen und sonstigen variablen Bezügen in Höhe von 3.002 Tausend Euro, der beizulegende Zeitwert des gesamten neuen LTIP-Programms zum Gewährungszeitpunkt am 26. Februar 2014, mithin 10.399 Tausend Euro (davon 5.545 Tausend Euro entfallend auf Herrn Vilanek, 2.912 Tausend Euro entfallend auf Herrn Preisig sowie 1.942 Tausend Euro entfallend auf Herrn Esch) ausgewiesen worden.

Im November 2004 war Herrn Esch eine mittelbare Pensionszusage gewährt worden. Im Geschäftsjahr 2009 war Herrn Vilanek anlässlich seiner Bestellung zum Vorstandsvorsitzenden zum 1. Mai 2009 eine mittelbare Pensionszusage erteilt worden. Die freenet AG hatte zum 1. September 2008 von der damaligen debitel AG die an Herrn Preisig gewährte Pensionszusage übernommen. Im Februar 2014 wurden an den Pensionszusagen aller drei Vorstände Anpassungen vorgenommen. Wir verweisen hierzu auf den Abschnitt „Vergütungsregelungen für den Fall der Tätigkeitsbeendigung“ im Vergütungsbericht des Vorstands im Konzernlagebericht.

Zum 31. Dezember 2015 betrug die Defined Benefit Obligation (DBO) für Herrn Vilanek 2.686 Tausend Euro (Vorjahr: 2.641 Tausend Euro), für Herrn Preisig 3.180 Tausend Euro (Vorjahr: 3.214 Tausend Euro) sowie für Herrn Esch 2.671 Tausend Euro (Vorjahr: 2.826 Tausend Euro). Die DBO für die Herren Spoerr, Krieger und Berger als ehemalige Vorstandsmitglieder betrug zum 31. Dezember 2015 insgesamt 7.625 Tausend Euro (Vorjahr: 8.779 Tausend Euro).

Im Personalaufwand wurden für die Vorstandsmitglieder aus den Pensionszusagen insgesamt laufende Dienstzeitaufwendungen von 1.020 Tausend Euro (Vorjahr: 531 Tausend Euro) erfasst. Diese entfielen für 2015 mit 446 Tausend Euro (Vorjahr: 238 Tausend Euro) auf Herrn Vilanek, mit 314 Tausend Euro (Vorjahr: 126 Tausend Euro) auf Herrn Preisig sowie mit 260 Tausend Euro (Vorjahr: 167 Tausend Euro) auf Herrn Esch.

In 2015 wurden im Personalaufwand für die Vorstandsmitglieder aus den Pensionszusagen keine nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwendungen erfasst. Im Vorjahr waren nachzuerrechnende Dienstzeitaufwendungen in Höhe von 2.136 Tausend Euro erfasst worden, wovon 501 Tausend Euro auf Herrn Vilanek, 1.422 Tausend Euro auf Herrn Preisig sowie 213 Tausend Euro auf Herrn Esch entfielen.

Es wurden keinem der Vorstandsmitglieder Darlehen gewährt und für keines der Vorstandsmitglieder Bürgschaften oder sonstige Gewährleistungen übernommen.

35.3 Aufsichtsratsvergütung

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt und setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- einer Basisvergütung,
- Sitzungsentgelten und,
- einer erfolgsabhängigen Vergütung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zu diesem Gremium eine feste Basisvergütung in Höhe von 30.000 Euro von der Gesellschaft.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält den doppelten Betrag, der stellvertretende Vorsitzende den anderthalbfachen Betrag der Basisvergütung.

Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält zusätzlich für jede Sitzung des Aufsichtsrats, an der es teilgenommen hat, ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 Euro. Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss des Aufsichtsrats – mit Ausnahme des gem. § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildeten Ausschusses – angehören, erhalten zusätzlich für an jeder teilgenommenen Sitzung des Ausschusses ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 Euro. Der Vorsitzende des Ausschusses erhält den doppelten Betrag.

Der Aufsichtsrat hat im Rahmen einer freiwilligen Selbstbeschränkung beschlossen, auf die Vergütung von Sitzungsgeldern für telefonische Sitzungen des Aufsichtsrates, seiner Ausschüsse und für telefonische Teilnahmen an Präsenzsitzungen zu verzichten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ferner nach Ablauf jedes Geschäftsjahres eine variable, erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 500 Euro je 0,01 Euro Dividende, die über 0,10 Euro je Stückaktie der Gesellschaft hinaus für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Die Vergütung ist der Höhe nach begrenzt auf den als feste Vergütung geschuldeten Betrag. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält den doppelten Betrag, der stellvertretende Vorsitzende erhält den anderthalbfachen Betrag.

Für ihre Tätigkeit innerhalb des Geschäftsjahrs 2015 bezogen die Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft eine Festvergütung in Höhe von 403 Tausend Euro sowie 90 Tausend Euro Sitzungsgeld. Zudem wurde eine erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 403 Tausend Euro als Aufwand erfasst. Inwiefern diese erfolgsabhängige Vergütung zur Auszahlung kommen wird, ist vom Gewinnverwendungsbeschluss für das Geschäftsjahr 2015 abhängig. Die Gesamtsumme an Aufwendungen für Aufsichtsratsaktivitäten beträgt somit 896 Tausend Euro.

Mitgliedern des Aufsichtsrats werden darüber hinaus Auslagen, die im Zusammenhang mit der Ausübung des Mandats entstehen, sowie Umsatzsteuer ersetzt.

Es wurden keinem der Aufsichtsratsmitglieder Darlehen gewährt und für keines der Aufsichtsratsmitglieder Bürgschaften oder sonstige Gewährleistungen übernommen.

Individualisierte Angaben für die letzten beiden Geschäftsjahre sind aus den nachfolgenden Tabellen ersichtlich. Es ist zu beachten, dass es aufgrund des Zahlenformats bei den Zwischen- und Endsummen rechnerische Rundungsdifferenzen geben kann, da die Zahlen auf eine Dezimalstelle gerundet wurden.

Vergütung für das Geschäftsjahr 2015

In TEUR	Basisvergütung	Sitzungsentgelte	Erfolgsabhängige Vergütung	Gesamt
Aktive Mitglieder				
Dr. Hartmut Schenk	60,0	14,0	60,0	134,0
Knut Mackeprang ¹	45,0	5,0	45,0	95,0
Claudia Anderleit ¹	30,0	7,0	30,0	67,0
Birgit Geffke ¹	30,0	9,0	30,0	69,0
Thorsten Kraemer	30,0	7,0	30,0	67,0
Ronny Minak ¹	30,0	8,0	30,0	68,0
Michael Stephan ¹	30,0	8,0	30,0	68,0
Prof. Dr. Helmut Thoma	30,0	5,0	30,0	65,0
Gesine Thomas ¹	30,0	4,0	30,0	64,0
Marc Tüngler	30,0	8,0	30,0	68,0
Robert Weidinger	30,0	12,0	30,0	72,0
Sabine Christiansen	25,5	3,0	25,6	54,1
	400,5	90,0	400,6	891,1
Ehemalige Mitglieder				
Achim Weiss	2,5	0,0	2,5	5,0
Gesamt	403,0	90,0	403,1	896,1

¹ Arbeitnehmervertreter/innen gemäß § 7 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 MitbestG vom 4. Mai 1976.

Vergütung für das Geschäftsjahr 2014

In TEUR	Basisvergütung	Sitzungsentgelte	Erfolgsabhängige Vergütung	Gesamt
Aktive Mitglieder				
Dr. Hartmut Schenk	60,0	12,0	60,0	132,0
Knut Mackeprang ¹	45,0	6,0	45,0	96,0
Claudia Anderleit ¹	30,0	6,0	30,0	66,0
Birgit Geffke ¹	30,0	8,0	30,0	68,0
Thorsten Kraemer	30,0	5,0	30,0	65,0
Ronny Minak ¹	30,0	8,0	30,0	68,0
Michael Stephan ¹	30,0	7,0	30,0	67,0
Prof. Dr. Helmut Thoma	30,0	5,0	30,0	65,0
Gesine Thomas ¹	30,0	4,0	30,0	64,0
Marc Tüngler	30,0	8,0	30,0	68,0
Robert Weidinger	30,0	11,0	30,0	71,0
Achim Weiss	30,0	4,0	30,0	64,0
Gesamt	405,0	84,0	405,0	894,0

36. Unternehmenserwerbe

In 2015 erwarb der Konzern in mehreren Schritten eine Beteiligung in Höhe von 24,99 Prozent der Geschäftsanteile und Stimmrechte an der Gesellschaft EXARING AG, München. Der Konzern erlangte die Beherrschung über dieses Tochterunternehmen am 15. Dezember 2015. Die Beherrschung ergibt sich trotz einer nicht vorliegenden Mehrheit bezüglich der Stimmrechte aus substantziellen vertraglichen Rechten im Sinne des IFRS 10. Diese vertraglichen Rechte geben dem Konzern die Möglichkeit, über eine mehrheitliche Besetzung der Organe der EXARING Verfügungsgewalt zu erlangen und die Renditen der EXARING zu beeinflussen.

Als Stichtag der Erstkonsolidierung im Konzernabschluss der freenet AG wurde aus Vereinfachungsgründen der 31. Dezember 2015 gewählt. Mit diesem Erwerb erfolgte eine Frühphaseninvestition in ein Geschäftsvorhaben im Bereich IP-TV. Mit einer intelligenten und performanten Lösung möchte die EXARING einer Vielzahl erreichbarer deutscher Haushalte eine TV-Lösung in höchster Qualität und zu attraktiven Konditionen bieten – versehen mit einer Reihe anspruchsvoller Zusatzfunktionen.

Für den Anteil von 24,99 Prozent wurde ein Barkaufpreis in Höhe von 25.000 Tausend Euro vereinbart, der keinen Anpassungen unterliegt und somit final ist, da auch keine bedingten Kaufpreisbestandteile vorliegen. Von diesem Barkaufpreis flossen dem Konzern im vierten Quartal 2015 5.000 Tausend ab und wurden in die Kapitalrücklage der erworbenen Gesellschaft eingelegt – die restlichen 20.000 Tausend Euro werden dem Konzern in 2016, wiederum durch Einlage in die Kapitalrücklage der EXARING, abfließen.

Die bezüglich des Erwerbs der EXARING nach IFRS 3 durchgeführte Kaufpreisallokation hat vorläufigen Charakter, da die den identifizierbaren Vermögenswerten und Schulden beizulegenden Zeitwerte erst provisorisch bestimmt werden konnten.

Über die zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung zu beizulegenden Zeitwerten übernommenen Vermögenswerte und Schulden der EXARING gibt die folgende Übersicht Auskunft:

¹ Arbeitnehmervertreter/innen gemäß § 7 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 MitbestG vom 4. Mai 1976.

Vermögenswerte und Schulden der EXARING zum 31. Dezember 2015 zu beizulegenden Zeitwerten

Aktiva		Passiva	
In TEUR	31.12.2015	In TEUR	31.12.2015
Langfristiges Vermögen		Nichtbeherrschende Anteile am Eigenkapital	
Immaterielle Vermögenswerte	73.013		50.040
Goodwill	687	Langfristige Schulden	
Sachanlagen	1.225	Latente Ertragsteuerschulden	21.761
	74.925		21.761
Kurzfristiges Vermögen		Kurzfristige Schulden	
Laufende Ertragsteueransprüche	2	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	876
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	20.595	Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	54
Liquide Mittel	2.225	Andere Rückstellungen	16
	22.822		946
	97.747		72.747

Die Differenz zwischen den Aktiva und Passiva in Höhe von 25.000 Tausend Euro stellt den Kaufpreis dar. Aus der vorläufigen Kaufpreisallokation ergibt sich ein Goodwill in Höhe von 687 Tausend Euro, der im Wesentlichen auf den nicht separat bilanzierungsfähigen Mitarbeiterstamm zurückzuführen ist. Der Goodwill ist der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „TV“ zugeordnet worden. Die übernommenen immateriellen Vermögenswerte umfassen im Wesentlichen ein günstiges Nutzungsrecht an einem Leitungsnetz in Höhe von 68.874 Tausend Euro sowie das Recht, dieses Leitungsnetz nach dem Ablauf des genannten Nutzungsrechts käuflich zu erwerben, in Höhe von 3.422 Tausend Euro. Durch die Folgeabschreibung des Nutzungsrechts über eine Nutzungsdauer von 114 Monaten sind nach dem Erwerbszeitpunkt pro Quartal planmäßige Abschreibungen in Höhe von jeweils 1.812 Tausend Euro zu erwarten. In der vorläufigen Kaufpreisallokation wurden keine Eventualschulden angesetzt. Der Zeitwert der erworbenen Forderungen beträgt 20.595 Tausend Euro. Auf Bruttoforderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte wurden zum Erwerbssstichtag keine Wertberichtigungen gebildet. Es wurden keine Transaktionen identifiziert, die getrennt vom Erwerb der Vermögenswerte und der Übernahme der Schulden auszuweisen sind. Der vorläufigen Kaufpreisallokation lag eine auf dem DCF-Verfahren basierende bewertungsrelevante Planungsrechnung vor. Diese umfasste einen Detail-Zeitraum von fünf Jahren. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der genannten im Rahmen der vorläufigen Kaufpreisallokation angesetzten immateriellen Vermögenswerte kam die direkte Cashflow-Methode zum Einsatz.

Die nicht beherrschenden Anteile wurden zum beizulegenden Zeitwert nach der Full Goodwill Methode bewertet.

Mit dem Erwerb der EXARING plant freenet, seinen Wachstumskurs im Bereich Digital Lifestyle konsequent fortzusetzen.

In der Segmentberichterstattung des freenet Konzerns ist die EXARING dem Segment „Sonstige/Holding“ zugeordnet worden.

Der Konzern besitzt im Geschäftsjahr 2016 die Option auf den Erwerb von weiteren 25,02 Prozent der Anteile und Stimmrechte an der EXARING, um auf einen Anteil von 50,01 Prozent zu gelangen.

37. Angaben gemäß § 315a HGB

Die durchschnittliche Anzahl der im Konzern beschäftigten Arbeitnehmer (§ 314 Abs. 1 Nr. 4 HGB) wurde in Textziffer 8, Personalaufwand, dieses Anhangs genannt.

Bezüglich der Angaben zu den Organbezügen (§ 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB) verweisen wir auf Textziffer 35, Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 8 HGB erklären wir, dass die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG im Dezember 2015 vom Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft abgegeben wurde. Sie wurde den Aktionären auf den Unternehmensseiten im Internet unter der Adresse

www.freenet-group.de/investor-relations/corporate-governance/entsprechenserklaerung

dauerhaft zugänglich gemacht.

Für den Abschlussprüfer im Sinne des § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB sind für das Geschäftsjahr 2015 insgesamt 1.311 Tausend Euro an Honorar berechnet worden. Hiervon entfallen 1.109 Tausend Euro auf Abschlussprüfungsleistungen (davon 710 Tausend Euro auf die laufende Abschlussprüfung für 2015 sowie 399 Tausend Euro auf projektbegleitende Prüfungen im Rahmen der IFRS 15 Einführung), 168 Tausend Euro auf sonstige Leistungen, 19 Tausend Euro auf andere Bestätigungsleistungen sowie 15 Tausend Euro auf Steuerberatungsleistungen.

Gemäß § 313 Abs. 2 bis 3 HGB geben wir folgenden Überblick zu den im Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen (Tabelle auf der folgenden Seite):

	Anteil am Kapital
Vollkonsolidierte Unternehmen	
freenet Cityline GmbH, Kiel	100,00%
freenet.de GmbH, Hamburg	100,00%
01019 Telefondienste GmbH, Hamburg	100,00%
01024 Telefondienste GmbH, Kiel	100,00%
01050.com GmbH, Hamburg	100,00%
freenet Datenkommunikations GmbH, Hamburg	100,00%
tellfon GmbH, Hamburg	100,00%
01083.com GmbH, Hamburg	100,00%
mobilcom-debitel GmbH, Büdelsdorf	100,00%
mobilcom-debitel Logistik GmbH, Schleswig	100,00%
MobilCom Multimedia GmbH, Schleswig	100,00%
klarmobil GmbH, Hamburg	100,00%
new directions GmbH, Hamburg	100,00%
freenet Direkt GmbH, Hamburg	100,00%
MFE Energie GmbH, Berlin	100,00%
Stanniol GmbH für IT & PR, Oberkrämer	100,00%
mobilcom-debitel Shop GmbH, Oberkrämer	100,00%
callmobile GmbH, Hamburg	100,00%
Gravis-Computervertriebsgesellschaft mbH, Berlin	100,00%
MOTION TM Vertriebs GmbH, Troisdorf	51,00%
freenet digital GmbH, Berlin	100,00%
iLove GmbH, Berlin	100,00%
Quaid Media GmbH, Berlin	100,00%
Quaid Media International GmbH, Berlin	100,00%
freenet digital Espana S. L., Barcelona (Spanien)	100,00%
freenet digital Entretentimendo do Brasil Ltda., Sao Paulo (Brasilien)	100,00%
Jamba Mobilnye Razvlecheniya 000, Moskau (Russische Föderation)	100,00%
Motility GmbH, Berlin	100,00%
freenet digital Holdings Inc., Wilmington (USA)	100,00%
freenet digital Entertainment Inc., Los Angeles (USA)	100,00%
freenet digital LLC, Wilmington (USA)	100,00%
freenet digital North America Inc., Wilmington (USA)	100,00%
freenet digital Studios, LLC, Wilmington (USA)	100,00%
Aldine Productions LLC, Wilmington (USA)	100,00%
Seedling Productions LLC, Los Angeles (USA)	100,00%
freenet digital Group US Holdings Inc., Wilmington (USA)	100,00%
freenet digital USA LLC, Los Angeles (USA)	100,00%
Motility Ads LLC, Los Angeles (USA)	100,00%
EXARING AG, München	5,00% ¹
Synergy Networks GmbH, Leipzig	5,00% ¹
At Equity bewertete Unternehmen	
FunDorado GmbH, Hamburg	50,00%

1 Erwerb von 24,99 Prozent der Anteile ist erfolgt, zum 31. Dezember 2015 noch nicht erfolgte Handelsregistereintragung für 19,99 Prozent.

38. Ereignisse von wesentlicher Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Die mobilcom-debitel GmbH, als eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der freenet AG, hat am 3. März 2016 einen Kaufvertrag über den Erwerb von 100 Prozent der Geschäftsanteile an der Media Broadcast Gruppe unterzeichnet. Die Media Broadcast Gruppe besteht aus zwei Holdinggesellschaften sowie der wesentlichen operativen Gesellschaft Media Broadcast GmbH, Köln, und weiteren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften. Der Geschäftsbereich Satellite der Media Broadcast Gruppe (Media Broadcast Satellite GmbH und Media Broadcast Satellite Services GmbH) ist von der Akquisition nicht umfasst.

Die Übernahme unterliegt den üblichen kartellrechtlichen Zustimmungen. Bei Vollzug der Transaktion wird die mobilcom-debitel GmbH einen Kaufpreis für den Erwerb der Geschäftsanteile in Höhe von ca. 100 Millionen Euro in bar entrichten, einen Kaufpreis für den Erwerb eines Gesellschafterdarlehens in Höhe von ca. 195 Millionen Euro leisten sowie Bankverbindlichkeiten ablösen. Mit dem Vollzug der Transaktion wird spätestens im April 2016 gerechnet.

Bei der Media Broadcast Gruppe handelt es sich um den alleinigen kommerziellen Anbieter von DVB-T2 und DAB+ in Deutschland. DVB-T wird aktuell in über sieben Millionen deutschen TV-Haushalten genutzt, davon in knapp drei Millionen TV-Haushalten über mobile Geräte wie Sticks und Dongles. Es bietet den Vorteil der kostenlosen Verfügbarkeit und einfacheren Installation gegenüber Kabel und Satellit – jedoch mit einem eingeschränkten Senderangebot. Durch DVB-T2-HD verbessert sich diese Ausgangslage grundlegend. Nach dem Start der ersten Stufe von DVB-T2-HD bereits im zweiten Quartal 2016 bietet die terrestrische Antennenübertragung der zweiten Generation ab dem ersten Quartal 2017 den Nutzern das vollständige Senderpaket auch in Full-HD, ergänzt durch den Zugang zu Abrufdiensten wie den jeweiligen Mediatheken der Sender. Dabei werden private Programme gegen ein Zugangsentgelt angeboten, was das Marktumfeld für diese Technologie ändert.

Die Akquisition der Media Broadcast Gruppe stellt in Verbindung mit der bereits vorab erworbenen Beteiligung an der EXARING AG eine wichtige Ergänzung der strategischen Entwicklung der freenet AG zum führenden Digital-Lifestyle-Provider in Deutschland dar. Der Einstieg in das neue Geschäftsfeld des linearen und internet-basierten Fernsehens eröffnet dem Unternehmen die Möglichkeit, sich im Bereich Digital-Lifestyle weiter zu diversifizieren und neue Wachstumspotenziale und Erlösquellen zu erschließen. In Summe verspricht sich die freenet AG von beiden Transaktionen einen positiven Beitrag zu Konzernumsatz, EBITDA und Free Cashflow.

Ferner hat die Gesellschaft Ende Februar 2016 ein Schuldscheindarlehen über ein Gesamtvolumen von 560 Millionen Euro begeben. Das endfällige Finanzierungsinstrument ist in eine fünfjährige fixe Tranche über 264,0 Millionen Euro, eine fünfjährige variable Tranche über 179,0 Millionen Euro, eine siebenjährige fixe Tranche über 78,5 Millionen Euro, eine siebenjährige variable Tranche über 15,0 Millionen Euro und einer zehnjährigen fixe Tranche über 23,5 Millionen Euro aufgeteilt. Die Zeichnung erfolgte über das gesamte Volumen am unteren Ende der jeweiligen Vermarktungsspanne mit einem fixen Kupon von 1,03% für die fixe 5-Jahrestranche, einem variablen Kupon, der bei 1,00% für die ersten sechs Monate der variablen 5-Jahrestranche erwartet wird, einem fixen Kupon von 1,45% für die fixe 7-Jahrestranche, einem variablen Kupon, der bei 1,20% für die ersten sechs Monate der variablen 7-Jahrestranche erwartet wird und einem fixen Kupon von 1,95% für die fixe 10-Jahrestranche. Durchschnittlich 1,12% p.a. über die genannten Laufzeiten.

Daneben haben die freenet AG sowie die mobilcom-debitel GmbH Anfang März 2016 einen Kreditvertrag („Facilities Agreement“) mit einem Bankenkonsortium unterzeichnet, der es diesen Gesellschaften erlaubt, in drei unterschiedlichen Tranchen Mittel für mögliche Akquisitionen und den laufenden Betrieb zu ziehen. Die dritte Tranche mit einem Volumen von 100,0 Millionen Euro ist variabel verzinslich und speziell als Revolving Credit Facility ausgestaltet, d.h. die Mittel können während der 5-jährigen Laufzeit der Tranche jederzeit gezogen und wieder zurückgezahlt werden. Die beiden ersten Tranchen dienen der Brückenfinanzierung von möglichen Akquisitionen und stellen die für die jeweilige Akquisition benötigten Mittel zur Verfügung. Aus diesen beiden variabel verzinslichen Tranchen wurden von den kreditgebenden Banken bisher Mittel von bis zu 240 Mio. Euro als Kreditrahmen zur Verfügung gestellt, der aber von den Gesellschaften noch nicht genutzt wurde und auch nicht verpflichtend genutzt werden muss.

39. Entwicklung des Konzernanlagevermögens

Entwicklung des Konzernanlagevermögens zum 31. Dezember 2015

In TEUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten						31.12.2015
	1.1.2015	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Fremd- währung	
Immaterielle Vermögenswerte							
Selbst erstellte Software	85.996	703	11.074	0	2.270	24	95.527
Software, Lizenzen und Nutzungsrechte	136.034	72.310	44.450	0	27.084	0	225.710
Markenrechte	336.352	0	0	0	0	0	336.352
Kundenbeziehungen	33.746	0	0	0	12.399	0	21.347
Goodwill	1.153.298	687	0	0	0	0	1.153.985
	1.745.426	73.700	55.524	0	41.753	24	1.832.921
Sachanlagen							
Grundstücke, Grundstücks- einrichtungen und Bauten	16.028	0	20	0	6	0	16.042
Switche und Leitungsnetze	4.506	0	0	0	41	0	4.465
Technische Anlagen und Maschinen	21.188	0	1.324	0	3	0	22.509
Sonstige Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	104.563	1.225	7.009	110	4.531	1	108.377
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	142	0	18	-110	9	0	41
	146.427	1.225	8.371	0	4.590	1	151.434
Gesamt	1.891.853	74.925	63.895	0	46.343	25	1.984.355

Entwicklung des Konzernanlagevermögens zum 31. Dezember 2014

In TEUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten						31.12.2014
	1.1.2014	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Fremd- währung	
Immaterielle Vermögenswerte							
Selbst erstellte Software	72.137	1.464	12.745	-7	368	25	85.996
Software, Lizenzen und Nutzungsrechte	166.936	9.961	5.677	15	46.555	0	136.034
Markenrechte	338.273	3.879	0	0	5.800	0	336.352
Kundenbeziehungen	494.365	12.189	0	0	472.808	0	33.746
Goodwill	1.122.112	31.186	0	0	0	0	1.153.298
	2.193.823	58.679	18.422	8	525.531	25	1.745.426
Sachanlagen							
Grundstücke, Grundstücks- einrichtungen und Bauten	15.965	0	63	0	0	0	16.028
Switche und Leitungsnetze	4.506	0	0	0	0	0	4.506
Technische Anlagen und Maschinen	20.620	0	671	0	103	0	21.188
Sonstige Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	96.648	923	10.484	345	3.838	1	104.563
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	384	0	128	-353	17	0	142
	138.123	923	11.346	-8	3.958	1	146.427
Gesamt	2.331.946	59.602	29.768	0	529.489	26	1.891.853

Abschreibungen und Wertminderungen								Buchwerte	
1.1.2015	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Wert- minder- ungen	Um- buchungen	Abgänge	Fremd- währung	31.12.2015	31.12.2015	1.1.2015
64.803	0	8.602	0	0	2.270	3	71.138	24.389	21.193
83.086	0	40.782	0	0	26.958	0	96.910	128.800	52.948
33.415	0	6.257	0	0	0	0	39.672	296.680	302.937
20.687	0	4.839	0	0	12.399	0	13.127	8.220	13.059
0	0	0	0	0	0	0	0	1.153.985	1.153.298
201.991	0	60.480	0	0	41.627	3	220.847	1.612.074	1.543.435
8.786	0	626	0	0	1	0	9.411	6.631	7.242
4.327	0	52	0	0	41	0	4.338	127	179
16.751	0	1.495	0	0	3	0	18.243	4.266	4.437
82.256	0	8.570	180	0	4.106	0	86.900	21.477	22.307
0	0	0	0	0	0	0	0	41	142
112.120	0	10.743	180	0	4.151	0	118.892	32.542	34.307
314.111	0	71.223	180	0	45.778	3	339.739	1.644.616	1.577.742

Abschreibungen und Wertminderungen								Buchwerte	
1.1.2014	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Wert- minder- ungen	Um- buchungen	Abgänge	Fremd- währung	31.12.2014	31.12.2014	1.1.2014
53.911	0	10.898	368	-3	368	-3	64.803	21.193	18.226
98.859	0	30.643	0	-3	46.413	0	83.086	52.948	68.077
32.995	0	6.220	0	0	5.800	0	33.415	302.937	305.278
488.615	0	4.880	0	0	472.808	0	20.687	13.059	5.750
0	0	0	0	0	0	0	0	1.153.298	1.122.112
674.380	0	52.641	368	-6	525.389	-3	201.991	1.543.435	1.519.443
8.157	0	629	0	0	0	0	8.786	7.242	7.808
4.275	0	52	0	0	0	0	4.327	179	231
15.388	0	1.466	0	0	103	0	16.751	4.437	5.232
76.551	0	9.257	0	6	3.558	0	82.256	22.307	20.097
0	0	0	0	0	0	0	0	142	384
104.371	0	11.404	0	6	3.661	0	112.120	34.307	33.752
778.751	0	64.045	368	0	529.050	-3	314.111	1.577.742	1.553.195

Büdelndorf, den 03. März 2016
freenet AG
Der Vorstand



Christoph Vilanek



Joachim Preisig



Stephan Esch

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der freenet AG, Büdelsdorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 04. März 2016

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gezeichnet:

Dr. Andreas Focke
Wirtschaftsprüfer

gezeichnet:

ppa. Vinzent Graf
Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Büdelsdorf, den 03. März 2016
freenet AG
Der Vorstand



Christoph Vilanek



Joachim Preisig



Stephan Esch



WEITERE INFORMATIONEN



FINANZKALENDER

23. März 2016	Veröffentlichung Konzernabschluss / Geschäftsbericht 2015
4. Mai 2016¹⁾	Veröffentlichung Zwischenbericht zum 31. März 2016 – 1. Quartal 2016
12. Mai 2016¹⁾	Ordentliche Hauptversammlung der freenet AG
24. und 25. Mai 2016¹⁾	Berenberg European Conference, New York, USA
11. August 2016¹⁾	Veröffentlichung Zwischenbericht zum 30. Juni 2016 – 2. Quartal 2016
8. September 2016¹⁾	dbAccess European TMT Conference, Deutsche Bank, London, Großbritannien
21. September 2016¹⁾	5. German Corporate Conference, Berenberg / Goldman Sachs, München, Deutschland
10. November 2016¹⁾	Veröffentlichung Zwischenbericht zum 30. September 2016 – 3. Quartal 2016

1) Änderungen vorbehalten.

IMPRESSUM, KONTAKT, PUBLIKATIONEN

freenet AG

Hollerstraße 126
24782 Büdelsdorf

Telefon: 0 4331/69 - 10 00
Internet: www.freenet-group.de

freenet AG

Investor Relations

Deelbögenkamp 4c
22297 Hamburg

Telefon: 0 40/5 13 06-7 78
Fax: 0 40/5 13 06-9 70
E-Mail: investor.relations@freenet.ag

Den Geschäftsbericht und unsere Zwischenberichte finden Sie auch auf unserer Webseite unter:
<http://www.freenet-group.de/investor-relations/publikationen>

Der Geschäftsbericht liegt auch in englischer Fassung vor.
Im Zweifelsfall ist die deutsche Fassung maßgeblich.

Aktuelle Informationen zur freenet AG und zu ihrer Aktie sind für Sie auf unserer Website unter
www.freenet-group.de verfügbar.



Wenn Sie auf Ihrem Smartphone eine QR-Code-Erkennungssoftware installiert haben, gelangen Sie mit dem Scannen des Codes auf die Homepage der freenet Group.

GLOSSAR

AktG Aktiengesetz.

App Kurzform des Englischen Wortes „application“, zu Deutsch „Anwendung“; beschreibt ein Zusatzprogramm für Smartphones, das aus dem Internet auf das Handy geladen wird.

ARPU Englisch: Average Revenue Per User, deutsch: durchschnittlicher Umsatz pro Kunde.

B2B Englisch: Business to Business. Bezeichnet das Geschäft mit Geschäftskunden.

Below-the-line (BTL) (Englisch: Unter der Linie) Wird im Marketing für alle sogenannten „nicht-klassischen“ Werbe- & Kommunikationsmaßnahmen verwendet.

Benchmark Englischer Begriff für „Maßstab“. Beschreibt einen Referenzwert oder Standard, an dem Leistungen gemessen werden können.

Billing-System Englischer Begriff für „Fakturierungssystem“.

Bundesnetzagentur Regulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen.

Bundle Englischer Begriff für „Bündel“, „Paket“. Ein Bundle ist eine durch einen Tarifvertrag subventionierte Hardware.

Business Plan Englischer Begriff für „Geschäftsplan“.

Call-by-Call Englische Bezeichnung für ein Wahlverfahren, das es dem Telefonkunden ermöglicht, die Telefongesellschaft (den Verbindungsnetzbetreiber) bei jedem Fern- und Auslandsgespräch frei zu wählen.

CGU Englisch: Cash Generating Unit, deutsch: zahlungsmittelgenerierende Einheit.

Cloud Englisch: Wolke; Cloud-Computing bezeichnet im Englischen das dynamisch an den Bedarf angepasste Anbieten, Nutzen und Abrechnen von IT-Dienstleistungen über ein Netz. Die Spannweite der im Rahmen von Cloud-Computing angebotenen Dienstleistungen umfasst das komplette Spektrum der Informationstechnik und beinhaltet unter anderem Infrastruktur (z.B. Rechenleistung, Speicherplatz), Plattformen und Software.

Compliance Englische Bezeichnung für die Einhaltung der Rechtsvorschriften, behördlichen Auflagen und unternehmensinternen Richtlinien als wesentlicher Bestandteil der Führungs- und Unternehmenskultur mit dem Ziel der Verhinderung von Schäden.

Consumer Electronics (Englisch: Unterhaltungselektronik) Ursprünglich eine Kategorie die für Radios und Fernseher vorgesehen war, bewegt sich die Unterhaltungselektronik nun immer stärker in den digitalen Bereich und wird in ihrem Anspruch ganzheitlicher. Dies passiert vor allem durch die Integration ins ‚Internet der Dinge‘.

COSO Englisch: Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission. Eine freiwillige privatwirtschaftliche Organisation in den USA, die sich zum Ziel gesetzt hat, Finanzberichterstattungen durch ethisches Handeln, wirksame interne Kontrollen und gute Unternehmensführung qualitativ zu verbessern.

Customer-Ownership Umfasst die Segmente Postpaid und No frills.

D&O-Versicherung Englisch: Directors-and-Officers-Versicherung, auch Organ- oder Manager-Haftpflichtversicherung genannt.

DBO Englisch: Defined Benefit Obligation, deutsch: leistungsorientierte Verpflichtung.

Dialog Consult Dialog Consult GmbH, Unternehmensberatung mit internationaler Projekterfahrung in den Bereichen Unternehmens-, Wettbewerbs-, und Markteintrittsstrategien; Branchenfokus u. a. auf Telekommunikation.

Digital Lifestyle Englischer Begriff für „Digitaler Lebensstil“. Bezeichnet die Vereinfachung des Alltags durch technische Hilfsmittel basierend auf Internet und/oder Smartphones.

Discount Englischer Begriff für „Preisnachlass“, „Rabatt“.

Discounted-Cashflow-Methode DCF, dt. abgezinster Zahlungsstrom, beschreibt ein investitionstheoretisches Verfahren zur Wertermittlung, insbesondere im Rahmen von Investitionsprojekten, der Unternehmensbewertung und der Ermittlung des Verkehrswerts von Immobilien. Es baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung (eng. discounting) von Zahlungsströmen (eng. cash flow) zur Ermittlung des Kapitalwerts auf.

DTAG Deutsche Telekom AG .

EBIT Englisch: Earnings before Interest and Taxes, deutsch: Ergebnis vor Zinsen und Steuern.

EBITDA Englisch: Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortisation, deutsch: Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände.

E-Books (Englisch: electronic book) Buch in digitaler Form, das auf verschiedenen elektronischen Geräten gelesen werden kann.

EBT Englisch: Earnings before Taxes, deutsch: Ergebnis vor Steuern.

E-Commerce/Advertising Der Begriff Electronic Commerce ist als Teilmenge des E-Business zu verstehen und bezeichnet den Handel mit gewerblichen oder privaten Kunden übers Internet.

EDV Elektronische Datenverarbeitung. Sammelbegriff für die Erfassung und Bearbeitung von Daten durch elektronische Maschinen oder Computer.

EONIA ist der Zinssatz, zu dem auf dem Interbankenmarkt im Euro-Währungsgebiet unbesicherte Ausleihungen in Euro von einem TARGET-Tag auf den nächsten gewährt werden.

Ergebnis je Aktie Teil des erwirtschafteten Konzernüberschusses bzw. -fehlbetrags, der auf eine einzelne Aktie entfällt. Die Kennzahl wird errechnet, indem man das Jahresergebnis (Konzernüberschuss/-fehlbetrag) durch den gewichteten Durchschnitt der emittierten Aktienzahl teilt.

Earn out Eine Earn-Out-Klausel definiert in einem Kaufvertrag einen Anteil des Kaufpreises, der zu einem späteren Zeitpunkt erfolgsabhängig bezahlt wird. Solche Klauseln finden sich vor allem in Unternehmenskaufverträgen.

Features Englisch: Eigenschaften, Merkmale

Festnetz Im allgemeinen Sprachgebrauch Bezeichnung für ein Telekommunikationsnetz, das zur Erbringung von leitungsgebundenen Diensten benutzt wird .

Finance-Leasing Beim Finanzierungsleasing als typischem Leasing überwälzt der Leasinggeber das Investitionsrisiko auf den Leasing-Nehmer.

Fitnesstracker (Englisch: tracker: Verfolger) Zubehör, das wie ein Trainingspartner als Sportmotivator fungiert - zählt Schritte, überwacht den Kalorienverbrauch und erhebt persönliche Aktivitätsmuster.

Flatrate Englischer Begriff für „Pauschaltarif“.

Free Cashflow Free Cashflow ist definiert als Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit verringert um die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, zuzüglich der Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

Gearing Verschuldungsgrad eines Schuldners ist eine betriebswirtschaftliche Kennzahl, die das Verhältnis zwischen dem bilanziellen Fremdkapital und Eigenkapital angibt.

Goodwill Englischer Begriff für „Geschäftswert“, „Firmenwert“.

HGB Handelsgesetzbuch.

Home Automation Der Begriff Home Automation fasst die vernetzten Überwachungs-, Steuer-, Regel- und Optimierungseinrichtungen im privaten Zuhause zusammen. Home Automation ist ein Teilbereich von „Smart Home“ und umfasst vor allem die Bereiche Sicherheit/Alarmanlagen, Heizung, Beleuchtung sowie Steuerung von Fenstern und Rollläden.

Home Security Englisch: Haus, Sicherheit; Hier: Sicherheitstechnik für Wohnräume.

IASCF Die International Financial Reporting Standards Foundation (IFRSF), bis 2010 International Accounting Standards Committee Foundation (IASCF) ist eine gemeinnützige Stiftung. Ihre Zielsetzung ist es, hochwertige globale Rechnungslegungsstandards zu entwickeln.

IFRIC Das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) ist eine Gruppe im Rahmen der International Accounting Standards Committee Foundation (IASCF). Aufgabe des IFRIC ist es, für IFRS und IAS Rechnungslegungsstandards Auslegungen zu veröffentlichen, in den Fällen, wo sich zeigt, dass der Standard unterschiedlich oder falsch interpretiert werden kann, bzw. neue Sachverhalte in den bisherigen Standards nicht ausreichend gewürdigt wurden.

IFRS Englisch: International Financial Reporting Standards. Sammlung von Standards zur externen Berichterstattung von Unternehmen.

Internet der Dinge (IoT: Internet of Things) Unter diesem Begriff werden vernetzte Objekte aus unterschiedlichen Marktsegmenten zusammengefasst, wobei primäre Kommunikationsgeräte wie Smartphones und Tablets bei der Betrachtung außen vor bleiben.

IPTV Mit Internet Protocol Television (IPTV) wird die Übertragung von Fernsehprogrammen und Filmen mit Hilfe des Internet Protocol bezeichnet. Im Unterschied dazu stehen die Übertragungswege Kabelfernsehen, DVB-T oder Satellit.

ISIN Englisch: International Securities Identification Number, Deutsch: Internationale Wertpapierkennnummer.

IT Informationstechnologie. IT ist ein Oberbegriff für die Informations- und Datenverarbeitung sowie für die dafür benötigte Hard- und Software.

KStG Körperschaftsteuergesetz.

Lifestyle Englischer Begriff für „Lebensstil“, „Lebensführung“.

Longterm-Incentive-Konto siehe auch LTIP.

LTE Englisch: Long Term Evolution. Ein neuer Mobilfunkstandard und zukünftiger UMTS-Nachfolger, der mit bis zu 300 Megabit pro Sekunde deutlich höhere Übertragungsraten im Mobilfunk erreichen kann.

LTIP Englisch: Long Term Incentive Program. Vergütungsprogramm mit langfristigen Anreizwirkungen.

Mail Englische Bezeichnung für eine elektronische Nachricht.

MitbestG Mitbestimmungsgesetz.

Mobile Payment (Englisch: mobile Bezahlung); Bezeichnet die Möglichkeit, bargeldlos per Smartphone zu bezahlen.

Mobilfunk-Service-Provider Anbieter von Mobilfunkleistungen ohne eigenes Mobilfunknetz, der in eigenem Namen und auf eigene Rechnung Mobilfunkminuten, SIM-Karten und Mobiltelefone sowie Mehrwertdienste wie SMS vertreibt.

NFC Englisch: near field communication; „Nahfeld-Kommunikation“: Kontaktloser Datenaustausch auf kurzer Distanz.

No-frills No-frills (Englisch) bedeutet in etwa ohne Schnickschnack, d. h. durch Weglassen von nicht essenziellen Teilen einer Ware oder Dienstleistung können die Kosten des Herstellers derart gesenkt werden, dass die Verkaufspreise gegenüber vergleichbaren Angeboten deutlich niedriger liegen.

Omnichannel Bei diesem Vertriebssystem existieren verschiedene Absatzkanäle, jedoch nur ein Kontaktpunkt. Die Kunden nehmen beim Kaufprozess (teilweise unbewusst) parallel und gleichzeitig mehrere Kanäle in Anspruch.

Online Englischer Begriff für „im Internet“.

Online-Shopping Bezeichnet im Englischen die Abwicklung von Kauftransaktionen mithilfe von Internettechnologien.

Performance Englischer Begriff für „Leistung“.

Point of Sale Englischer Begriff für „Verkaufsort“.

Portal Zentrale Internetzugangssseite, die in der Regel ein umfassendes Angebot von Navigations-

funktionen, aggregierten Inhalten und zusätzlichen Diensten wie E-Mail enthält.

Postpaid Englische Bezeichnung für am Monatsende – also nachträglich – abgerechnete Mobilfunkleistung.

Prepaid Englische Bezeichnung für im Voraus bezahlte Mobilfunkleistung.

Preselection Englische Bezeichnung für eine dauerhafte Voreinstellung des Teilnehmernetzanschlusses auf einen bestimmten Verbindungsnetzbetreiber.

Prime Standard Börsensegment der Frankfurter Wertpapierbörse mit besonders hohen Transparenz-anforderungen.

Relaunch (Englisch: Neustart) Bezeichnet im EDV-Bereich eine optische Neugestaltung einer Website.

Roaming Leistungsmerkmal zellularer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktivierter Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereichs eines Netzes sicherstellt. Roaming kann sich auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber (National Roaming) und über Ländergrenzen hinweg erstrecken (International Roaming).

Rohrertrag Differenz zwischen Umsatz und Waren- bzw. Materialeinsatz eines Unternehmens.

Routing (Englisch: leiten) Das Routing bezeichnet in der Telekommunikation das Festlegen für Nachrichtenströme bei der Nachrichtenübermittlung; bzw. die Übermittlung von Nachrichten über Nachrichtennetze.

Schmalband Analoge oder digitale Datenübertragung mit einer Geschwindigkeit von bis zu 128 kBit/s.

SIM-Karte Englisch: Subscriber Identity Module. Chipkarte mit Prozessor und Speicher für mobile Endgeräte, auf der u. a. die vom Netzbetreiber vergebene Teilnehmernummer gespeichert ist und die den Teilnehmer im Mobilfunknetz identifiziert.

Smart Home Englischer Begriff für „Intelligentes Wohnen“. Smart Home bezeichnet die Automatisierung und Vernetzung von Hauselektrik (Licht, Rollläden etc.), Elektrogeräten (Waschmaschine, Kühlschrank etc.) und Unterhaltungselektronik (TV, Hifi etc.).

Smartphone Mobiles Endgerät mit Touch- und/oder Qwertz-Tastatur und Featureset für einfachen Internet-Zugang und/oder E-Mail-Transfer (Beispiel Push-E-Mail).

Smart Organizer (Englisch: intelligenter Assistent) Durch zusammenführen verschiedener digitaler Lösungen, wie der Integration von Memobuch, Kalender und E-Mail-Client ermöglicht es einen verbesserten Überblick über alle Daten. So können beispielsweise Rechnungen eingescannt und in der Cloud abgespeichert werden, damit man sie immer per Fingerdruck parat hat oder Termine direkt aus einer E-Mail in den Kalender übernommen werden.

Smartwatch (Englisch: schlaue Armbanduhr) Eine Armbanduhr, die mit dem Smartphone „vernetzt“ ist und schnell einen Überblick über wichtige Neuigkeiten anbieten kann. Häufig beinhalten die Geräte auch moderne Gesundheitstracker, die Daten wie Blutdruck, Herzfrequenz oder Bewegungsrhythmen aufzeichnen und verarbeiten können.

SMS Englisch: Short Message Service. Digitale Kurzmitteilung via Mobiltelefon.

Social Media Überbegriff für digitale Medien und Technologien, die es Nutzern ermöglichen, sich untereinander auszutauschen und mediale Inhalte einzeln oder in Gemeinschaft zu gestalten. Nutzer nehmen durch Kommentare, Bewertungen und Empfehlungen aktiv auf die Inhalte Bezug und bauen auf diese Weise eine soziale Beziehung untereinander auf.

Station Domination Station Domination (Englisch Bahnhofsübernahme) bedeutet, dass durch die komplette Übernahme aller Werbeflächen an einer räumlich begrenzten Transitstation - Bahnhof, Flughafen-terminal o.Ä. - eine sehr werbewirksame Markenwelt für den Pendler erzeugt wird, die einen bleibenden Eindruck hinterlässt.

Streaming Streaming (Englisch: to stream = strömen) ist ein Datenübertragungsverfahren, bei dem die Daten bereits während der Übertragung angesehen oder angehört werden, und nicht erst nach der vollständigen Übertragung und Speicherung der Daten.

Terminierungsentgelt Der Betrag, den eine Telefongesellschaft bei der Netzzusammenschaltung für die Terminierung (Anrufzustellung, Gesprächsabschluss) eines Telefongesprächs in ein fremdes Netz bzw. für die Entgegennahme eines solchen aus einem fremden Netz zahlen muss.

Unverwässertes Ergebnis je Aktie Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Anteilseignern zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien während des Geschäftsjahres.

VATM Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten e. V., in dem Wettbewerber der DTAG zusammengeschlossen sind.

Verwässertes Ergebnis je Aktie Das verwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Anteilseignern zustehenden Ergebnisses durch den um potenziell verwässernde Aktien erhöhten gewichteten durchschnittlichen Bestand im Umlauf befindlicher Aktien. Die Anzahl der potenziell verwässernden Aktien ergibt sich aus der Differenz der zum Bezugspreis bewerteten potenziellen Stammaktien aus Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen und der zum beizulegenden Wert emittierbaren Stammaktien.

WACC Englisch: Weighted Average Cost of Capital, gewichteter durchschnittlicher Kapitalkostensatz.

Wearables (Englisch: tragbar) Unter dem Begriff Wearables werden – nicht zuletzt modische – Accessoires verstanden, die das Smartphone oder Tablet ergänzen. Entscheidend ist, dass man diese Accessoires „am Körper“ trägt. Zu den Wearables gehören zum Beispiel Smartwatches oder Fitnessarmbänder, die Daten auf das Smartphone oder den Tablet-PC übertragen können oder umgekehrt.

WKN Wertpapierkennnummer.

WpHG Wertpapierhandelsgesetz.

